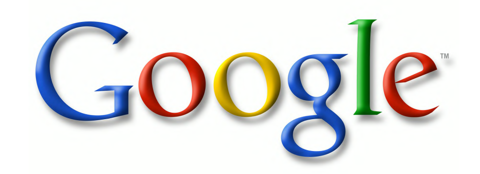






Hebräische

Grammatik

von

Wilhelm Gesenius,

der Theologie Doctor und ordentlichem Professor

zu Halle.

Zweyte verbesserte und vermehrte Auflage.

Halle

in der Rengerschen Buchhandlung

1816.

Vorrede
zur zweyten Auflage.

Bey dieser neuen Auflage, welche durch die gütige Aufnahme, die dieses Lehrbuch bey den Hebräisch-Lehrenden und Lernenden auf Schulen und Universitäten gefunden, in kurzer Zeit trotz der Stärke der früheren nöthig geworden ist, wird es hinreichen, mit wenigen Worten anzudeuten, inwiefern sich dieselbe von ihrer frühern Schwester unterscheidet.

Da ich die seit Erscheinung der ersten Ausgabe verflossene Zeit zu einem bedeutenden Theile auf die Fortsetzung grammatisch-kritischer Untersuchungen über die hebräische Sprache und die damit verwandten Dialekte verwendet habe*), so glaubte ich das mir geschenkte Vertrauen nicht besser ehren zu können, als durch die sorgfältigste Durcharbeitung des hier wiederholt erscheinenden kleineren Lehrbuches, durch Vervollständigung des darin Fehlenden und durch Aufnahme dessen, was sich mir nach wiederholter Untersuchung als das Richtigste bewährt hat — fofern dieses nämlich mit der Kürze und Praecision, die zu den Haupterfordernissen eines solchen Elementarbuchs gehört, verträglich war. Dabey ist jedoch überall sowohl die Anordnung als der Text der frühern Ausgabe

*) Ich hoffe dieselben dem Publico spätestens künftige Ostern in einem *ausführlichen grammatisch-kritischen Lehrgebäude der hebräischen Sprache mit Vergleichung der verwandten Dialekte*, vorzulegen, wovon schon ein grosser Theil abgedruckt worden ist, und wozu meine *Geschichte der hebräischen Sprache und Schrift* (Leipzig 1815.) die historische Einleitung liefert.

möglichst beybehalten worden, um nicht den Gebrauch derselben neben dieser neuen zu erschweren; was auch um so eher geschehen konnte, da sich meine grammatischen Ansichten nach wiederholter Prüfung wenigstens in keinem wesentlichen Puncte geändert haben.

Vermehrt ist diese Auflage besonders in der Elementarlehre (§. 4—10.), sodann in Aufstellung vollständiger *Paradigmen* der *Verba* und *Nomina* (§. 31 b. 66. 81. 83.), worin ich mit Vergnügen dem Wunsche mehrerer gelehrten Schulmänner entgegen gekommen bin. Ausserdem wird man in den meisten Paragraphen des Buchs grössere oder kleinere *Zusätze* und *Veränderungen* finden, und ich schmeichele mir dabey, dass dieselben ihre Rechtfertigung entweder in sich selbst tragen, oder wenigstens durch das oberwähnte ausführlichere Werk finden werden, auf welches ich in dieser Rücksicht verweisen muss.

Einige Erinnerungen gelehrter Beurtheiler der ersten Auflage wird man entweder dankbar benutzt finden, oder theils hier, theils aus den grösern Werken die Gründe ersehen, aus welchen ich dieselben nicht in meine Ueberzeugung aufnehmen konnte.

Man wird übrigens leicht bemerken, dass auch die Verlagshandlung durch ein in mehrerer Hinsicht schöneres Aeussere das Ihrige dazu beygetragen hat, dieser Auflage bedeutende Vorzüge vor der frühern zu geben.

Halle, im September 1816.

Der Verfasser.

Vorrede

zur ersten Auflage.

Da ich hoffen darf, bey dem grössten Theile des Publikums, welches sich für hebräische Sprachkunde interessirt, wegen der Herausgabe dieser kleinen Grammatik keiner ausführlichen Entschuldigung zu bedürfen, so habe ich hier nur Weniges über die *Bestimmung* und das etwanige *Eigenthümliche* derselben voranzuschicken.

Ich *bestimmte* sie im Allgemeinen den Lehrlingen der hebräischen Sprache auf Schulen und Universitäten, unter den letztern namentlich meinen Herren Zuhörern. Daher suchte ich ihr bei möglichster Praecision des Ausdrucks so viel Ausdehnung zu geben, als zu einer für den Anfänger hinlänglichen Einsicht in den Bau und Charakter der Sprache nothwendig schien. Eine noch mehr compendiarische Kürze (die ich anfangs bezweckte) verwarf ich aus einem zwiefachen Grunde. Einmal würde der Lehrling auf Schulen dann immer noch genöthigt gewesen seyn, sich über kurz oder lang eine minder dürftige Grammatik zu verschaffen, welches doppelte Unkosten verursacht, und die möglichst genaue Localkenntniss in dem einmal gewählten Lehrbuche gehindert haben würde. Ferner wünschte ich gerade durch etwas grössere Vollständigkeit namentlich auch denjenigen akademischen Lehrern, welche sich dieses

Lehrbuches bedienen dürften, das Nachtragen und Dictiren vieler Regeln zu ersparen, da ich aus mehrjähriger Erfahrung weiss, wie die zum Unterricht der Anfänger gegebene Zeit ohne Vergleich zweckmässiger auf Anwendung und Einübung einer zum Grunde gelegten Grammatik und fleissiges Lesen verwandt wird, als auf den dictirenden Vortrag von Regeln, welcher ausser dem beträchtlichen Zeitverluste auch eine Menge unvermeidlicher Fehler herbeyführt.

Was die *Anordnung* der Redetheile betrifft, so kann es wohl kaum zweifelhaft seyn, dass die hier gewählte der Natur der hebräischen Sprache am angemessensten, mithin die bequemste und richtigste sey. Das Pronomen musste vorangehn als der einfachste Redetheil, welcher bey der Bildung des Verbi wiederum zum Grunde liegt. Die Lehre vom Verbo ist aber schon deshalb nothwendig der vom Nomen voranzuschicken, weil bey weitem die meisten Nomina vom Verbo abgeleitet sind, und eine Menge von Erscheinungen in Rücksicht auf Bedeutung und Flexion des Nomen weder vorgetragen noch begriffen werden können, wenn nicht die Formation des Verbi vorausgegangen ist.

In der *Terminologie* habe ich aus mehreren Gründen lieber die lateinischen durch den Gebrauch sanctionirten Kunstwörter, z. B. *Suffixum*, *Status constructus*, *Conjugationen* beybehalten, als sie mit den von mehreren schätzbaren Grammatikern vorgeschlagenen deutschen, z. B. Pronominalanhang oder Anhängepronomen, Pronominaladjectiv, Genitivverhältniss, Modificationen oder Formen u. s. w. vertauschen wollen. Sind auch die ersteren (*Suffixum*

Status constructus) etymologisch betrachtet zu weit für den damit zu verbindenden Begriff, wird auch der Name *Conjugation* in der griechischen und lateinischen Grammatik ganz anders gebraucht, so ist ja der Anfänger mit wenigen Worten darüber zu unterrichten; und da auch jene deutschen Ausdrücke ohne Erläuterung nicht verständlich seyn dürften, so behalten diese immer den doppelten Vorzug der Kürze und der allgemeinen Reception, während der Lehrling bey jenen immer, um andere Schriften verstehn zu können, zweyerley Terminologieen lernen muss. Eine genaue Kritik ihrer etymologischen Bedeutung möchten die grammatischen Kunstwörter weniger Sprachen aushalten, auch z. B. mit dem angeführten: *Pronominaladjectiv* für *Suffixum Nominis* ist dieses nicht der Fall.

Wiewohl nirgends weniger als in einem solchen Elementarbuche Raum war, eigenthümliche grammatische Untersuchungen weiter auszuführen und ausführlicher zu motiviren, so hoffe ich doch, dass man nicht verkennen werde, wie diese überall zum Grunde liegen, sollten auch die Resultate derselben nur mit wenigen Worten angedeutet seyn.

Als Berichtigung eines in recht vielen Grammatiken herrschenden Irrthums nenne ich unter andern die genauere Bestimmung dessen, was zum *Futuro paragogico* und *Futuro apocopato* gehört, (§. 36, I. II.), insofern man mit dem erstern häufig die bedeutungslose Anhängung des *Nun paragogici* verwechselt hat, mit dem letztern aber die Zurückziehung des Accentes auf *Penultima*, besonders vor einsylbigen Wörtern

(in Fällen, wo sonst Makkeph steht) *). Auch den eigenthümlichen Gebrauch des *Futuri apocopati* haben Viele gänzlich übergangen. Nicht unwichtig für die Einsicht in die Wortbildung der hebräischen Sprache ist vielleicht ferner die Anordnung der Nomina nach ihrer Abstammung (§. 71–76), wenigstens als Grundriss einer vollständigen Ausführung. In der Lehre von der Flexion und Motion des Nomen (§. 80–84) endlich wird man die dankbare Anerkennung und Benutzung der Vater'schen Verdienste um diesen Abschnitt nicht verkennen, und ich danke es ganz besonders dem von diesem Gelehrten gelegten Grunde, wenn es mir gelungen seyn sollte, diese Lehre noch klarer, im Einzelnen berichtigter, und in ihren Gründen begreiflicher dargestellt zu haben.

*) S. §. 38. Anm. 3. §. 49. Anm. §. 59. Anm. 2.

Druckfehler.

S. 17. Z. 13. von unten lies מְמַלֵּא für מְמַלֵא.
— 19. — 4. — oben — רוּחַ f. רוּח.
— 37. — 11. — oben — *daher* f. *das*.
— 43. — 18. — oben — *wird* f. *werden*.

Inhalt.

Einleitung.

Erster Haupttheil. Elementarlehre.

Erstes Kapitel. Vom Lesen und der Orthographie.

Zweytes Kapitel. Eigenthümlichkeiten und Veränderungen der Buchstaben, von den Sylben und dem Tone.

Zweyter Haupttheil. Formenlehre.

Erstes Kapitel. Vom Artikel und Pronomen.

Drittes Kapitel. Vom Nomen.

Viertes Kapitel. Von den Partikeln.

Dritter Haupttheil. Syntax.

Erstes Kapitel. Vom *Artikel* und *Pronomen*.

Zweytes Kapitel. Syntax des *Verbi*.

Einleitung.

§. 1.

Von den semitischen Sprachen überhaupt.

1. Die hebräische Sprache ist nur ein einzelner Dialekt eines grössern vorderasiatischen Sprach- und Völkerstammes, welcher ausser Palästina (dem Vaterlande der hebräischen Sprache) namentlich Syrien, Mesopotamien, Babylonien, Arabien und Aethiopien umfasste. Man hat diese Sprachen gewöhnlich vorzugsweise *orientalische* genannt, oder, weil dieses zu weit ist und die meisten jener Völker Gen. 10, 21 ff. von Sem abgeleitet werden, *semitische.*

2. Diese Dialekte stehn in einem ähnlichen Verhältnisse gegen einander wie das Deutsche, Plattdeutsche und Holländische, das Polnische und Russische, und theilen sich in drey Hauptzweige. *a*) Das Aramäische, wozu das Syrische und Chaldäische gehört. *b*) Das Hebräische womit die wenigen noch vorhandenen Spuren des Phönizischen übereinkommen. *c*) Das Arabische und Aethiopische. In der Mitte zwischen dem Aramäischen und Hebräischen steht das Samaritanische. Die meisten dieser Dialekte sind ausgestorben, oder leben nur noch in unbedeutenden Distrikten; das Arabische hingegen ist noch jetzt eine der verbreitetsten unter allen bekannten Sprachen.

3. Alle diese Dialekte haben einen gemeinsamen, von unsern Sprachen abweichenden Charakter und grammatischen Bau. Dahin gehört z. B. ihr Reichthum an Kehlhauchen, dass sie eigentlich nur drey Hauptvocale unter-

scheiden (§. 4.), dass das Stammwort gewöhnlich im Verbo liegt, und fast durchgehends drey Consonanten hat (§. 28.), der Mangel an Formen für die Tempora des Verbi, dagegen die durchgehende Analogie der *Verba derivata* oder die sogenannten Conjugationen (§. 29. 30.), die eigenthümliche Bildung des Genitivverhältnisses (§. 79.) u. s. w. Auch die semitische Schrift hat das Eigenthümliche, dass sie (die Aethiopische ausgenommen) von der Rechten zur Linken gelesen wird, und dass nur die Consonanten in der Reihe stehen, die Vocale aber durch Punkte und kleine Zeichen über und unter der Linie angezeigt, auch für Geübtere ganz ausgelassen werden.

4. Es geht hieraus von selbst hervor, wie nützlich und für jeden, der über die Anfangsgründe hinausgehn will, unentbehrlich ein vergleichendes Studium derselben sey. Am meisten Ausbeute gibt dem Sprachforscher das Arabische, der reichste dieser Dialekte, und überhaupt eine der reichsten Sprachen, worin eine Menge von Schriften vorhanden sind; dagegen liegt das Aramäische dem Hebräischen zuweilen näher, und darf schon deshalb nicht hintangesetzt werden.

§. 2.

Von der hebräischen Sprache. Kurze Geschichte derselben.

S. *meine Geschichte der hebräischen Sprache und Schrift.* Eine philologisch-kritische Einleitung in die Sprachlehren und Wörterbücher der hebräischen Sprache. Leipzig 1815. S. 8-68.

1. In der hebräischen Sprache, mit welcher wir es hier allein zu thun haben, sind uns die ältesten Sprachdenkmäler aufbewahrt, die wir überhaupt aus dem Alterthume besitzen. Insofern ist sie die älteste der vorhandenen Sprachen, wiewohl schwerlich eines der uns erhaltenen schriftstellerischen Produkte in seiner gegenwärtigen Gestalt über das Davidische und Salomonische Zeitalter hinaufgeht.

2. Gleich in den ältesten Schriften treffen wir die Sprache auf derjenigen Stufe der Ausbildung und Vollendung, welche sie überhaupt erreicht hat, und es fehlt uns gänzlich an geschichtlichen Thatsachen über ihre frühere Entstehungs- und Bildungsgeschichte. Doch ist soviel höchst wahrscheinlich, dass sie sich im Lande Canaan gebildet hat, und mit wenigen Veränderungen schon die Sprache der canaanitischen oder phönizischen Völkerstämme war, welche Palästina vor der Einwanderung der Abrahamiden bewohnten, dass sie von diesen angenommen, nach Aegypten verpflanzt und wieder nach Canaan mitgebracht wurde.

Die Beweise oder Wahrscheinlichkeitsgründe dafür liegen theils in der Uebereinstimmung der anderweit erhaltenen Spuren des Canaanitischen oder Phönizischen mit dem Hebräischen; theils in den canaanitischen Personen- und Ortsnamen, welche grösstentheils eine im Hebräischen sehr leicht auffindbare Etymologie geben; endlich in gewissen Erscheinungen der Sprache selbst, welche auf eine Ausbildung derselben in *Canaan* führen, z. B. יָם Meer, für Westen. Auch heisst die Sprache in der Bibel selbst die Sprache Canaans Jes. 19, 18.

3. Das goldene Zeitalter der Sprache dauert von der davidisch-salomonischen Periode während der Trennung des Reiches bis zum Ende des babylonischen Exils fort, in welche Zeit die Abfassung der älteren historischen Bücher (Pentateuch, B. B. der Richter, Samuels, der Könige) und der vorzüglichern Werke der Dichter und Propheten (Jesaia, Joël, Amos, Habakuk, die meisten Psalmen, Proverbien, Hiob) zu setzen ist. Jeremia, Ezechiel und einige andere Schriften stehen schon auf der Gränze des silbernen Zeitalters.

Die Dichtersprache, welche sich auch äusserlich durch einen in abgemessenen parallelen Gliedern bestehenden Rhythmus bezeichnet, hat ausserdem in Rücksicht auf Worte, grammatische Formen und Wortfügungen mancherley Eigenthümlichkeiten, wodurch sie sich von der gemeinen Rede entfernt, und welche der Grammatiker

und Lexicograph nicht unbeachtet lassen darf. Die meisten dieser Eigenthümlichkeiten sind aber in andern Dialekten, namentlich im Syrischen, gerade das Gewöhnliche. Die Sprache und der Rhythmus der ältern Propheten z. B. des Jesaia, Joël sind reinpoëtisch; die spätern z. B. Jeremia nähern sich der Prosa.

Ueber den Rhythmus der Hebräer: de Wette Commentar über die Psalmen. Einleitung §. 7. Ueber die Dichtersprache: die Vorrede zu *meinem* hebräischen Wörterbuche, S. 25—27. und die Nachträge dazu, Th. 2. S. 1335.

4. Nach dem Exil beginnt ein silbernes Zeitalter für Sprache und Literatur. Die Poësie ist meistens matt und wässerig, der Geschmack minder rein und geläutert, und mehrere Schriftsteller sind lediglich Nachahmer der ältern Classiker der Nation. Auch Sprachgebrauch und Orthographie weichen nicht unbedeutend ab, und nähern sich der aramäischen Volkssprache (no. 5.). Indessen haben doch mehrere Stücke, welche historischer Beziehungen wegen in diese Zeit gesetzt werden müssen, selbst der Sprache nach ihre frühern Vorbilder glücklich erreicht (so z. B. mehrere spätere Psalmen), und andere, denen gewisse Eigenthümlichkeiten der spätern Diction ein tiefes Zeitalter anweisen, z. B. das Hohelied und Koheleth, sind nicht ohne hohen Werth von Seiten der Gedanken, des Geschmacks und der Darstellung. Die Abfassung des jüngsten in hebräischer Sprache verfassten Buches, des Buches Daniel, kann nicht über die Periode der Makkabäer hinaufgesetzt werden. Dieses und das Buch Esra enthalten aber schon ganz chaldäische Abschnitte.

Die wichtigsten Eigenthümlichkeiten der spätern (aramaisirenden) Diction in Rücksicht auf Wörter, Wortformen, Bedeutungen, Flexionen u. s. w. s. in *meiner Geschichte der hebräischen Sprache* S. 28 ff. Sie zeigen sich am stärksten in den BB. der Chronik, Esther, Koheleth, Daniel, Jona; etwas reiner ist die Sprache in den BB. Esra, Nehemia, Zacharia, Maleachi. Zu den orthographisch-grammatischen Eigenthümlichkeiten gehört z. B. die häufigere scriptio plena der

Vocalbuchstaben (ו und י), z. B. דָּוִיד statt דָּוִד die Verwechselung des א־ und ה־ am Ende, der Gebrauch des שֶׁ. (Schin praefixum §. 26.) für אֲשֶׁר u. s. w.

5. Während dieser ganzen Periode (von 550 bis 150 vor Chr.) war die hebräische Sprache mehr die Sprache der Schrift und der Gebildetern; als Volkssprache war neben derselben die im Exil erlernte chaldäische in Gebrauch gekommen, durch welche die althebräische Sprache nach dem Zeitalter der Makkabäer gänzlich verdrängt wurde. Man kann sich das Verhältniss dieser beyden nebeneinander existirenden Sprachen, wie das des Hoch- und Plattdeutschen denken. Vollkommen falsch ist, dass das Althebräische schon mit dem Exil gänzlich ausgestorben sey.

6. Seitdem ist das Althebräische eine todte Sprache, welche im Mittelalter besonders von den Rabbinen, nach dem Wiederaufleben der Wissenschaften aber mit mehrerem Glücke von christlichen Gelehrten zum Behuf des Bibelstudiums getrieben worden ist.

Anm. 1. Der Name: hebräische Sprache kommt im A. T. selbst nicht vor, sondern: Sprache Canaans (Jes. 19, 18.) und jüdische Sprache (Jes. 36, 11.). Dieses ist aber ohne Zweifel nur zufällig. Späterhin wurde: hebräische Sprache (γλωσσα των Εβραιων, ἑβραϊστι) im weitern Sinne auch von der aramäischen Landessprache Palästina's im Gegensatz des Griechischen gebraucht. So im N. T. Joh. 5, 2. 19, 13. Den Namen *lingua sancta* führte sie bey den Juden als Sprache der heiligen Bücher im Gegensatz der *lingua profana*, d. i. der aramäischen Landessprache.

2. Von dialektischen Verschiedenheiten in der hebräischen Sprache selbst finden sich einige, aber sehr unbedeutende Spuren, z. B. Richt. 12, 6 in Betreff der Aussprache des ש, und Nehem. 13, 23. 24 von einer aschdodischen Mundart.

3. Aus einigen nicht verwandten Sprachen sind einzelne Wörter in das Hebräische aufgenommen worden und haben darin Bürgerrecht erlangt, namentlich aus dem Aegyptischen Bezeichnungen dortiger Gegenstände, z. B יְאֹר Fluss, Nil, אָחוּ Nilschilf; andere aus dem Persischen zur Zeit der persischen Oberherrschaft, z. B. פַּרְדֵּס Park, דַּרְכְּמוֹן Daricus und schon früher aus dem damit verwandten Assyrischen, z. B.

טִפְסַר pers. *tâvsar* Kriegsbeamter. Ausserdem finden sich einzelne Uebereinstimmungen mit der ältesten oberasiatischen Sprache, die kaum zufällig seyn können, deren Aufnahme aber in die früheste Bildungsgeschichte des semitischen Sprachstammes hinaufgehn mag, z. B. אִישׁ Mann, אִשָּׁה Frau, sanskr. *ischa*, *ischani*; פָּרָשׁ Pferd, sanskr. *parasah*; חַרְסָה pars. *hazar*, Sonne. Am begreiflichsten ist dieses bey naturhistorischen Gegenständen Oberasiens, als קוֹף sanskr. *kapi* Affe; תֻּכִּיִּים sanskr. *togëi* (Pfau); אֲהָלִים sanskr. *aghil*, Adlerholz.

4. In Rücksicht auf ihren Reichthum steht die Sprache in der Mitte zwischen der weit reichern arabischen und der noch ärmern aramäischen. Zwar lässt sich nicht erwarten, dass in unseren Ueberresten der althebräischen Literatur der ganze Vorrath der alten Sprache erhalten seyn werde: allein das Verloren gegangene kann auch so sehr hoch nicht angeschlagen werden. Am meisten Reichthum und Gewandtheit zeigt sich in Bezeichnung religiöser Begriffe. Manche ältere, sonst verlorne Formen, zeigen sich noch in den *Nomm. propr.* z. B. עִיר Plur. עָרִים Städte (vom Sing. עָר, der als *Nom. propr.* vorkommt).

5. Uebereinstimmung hebräischer Wörter mit abendländischen zeigt sich vorzüglich bey morgenländischen Producten, deren Name mit der bezeichneten Sache von den Morgenländern zu den Griechen kam. Z.B. בּוּץ *βυσσος*, כַּרְפַּס *carbasus*, לְבֹנָה *λιβανωτις* u. s. w.

Erster Haupttheil.

Elementarlehre.

Erstes Kapitel.

Vom Lesen und der Orthographie.

§. 3.

Von den Consonanten.

Das Alphabet der Hebräer, wie aller Semiten, besteht lediglich aus *Consonanten* (§. 1, 3.). Es waren deren ursprünglich 22, wobey שׂ und שׁ als Ein Buchstabe gezählt werden; nach der Trennung derselben sollte man eigentlich 23 zählen. Sie werden von der Rechten zur Linken gelesen, und sind folgende:

Figur.	Name.	Aussprache.	Zahlwerth.
א	Aleph	*spirit. lenis*	1
ב	Beth	b, eig. bh	2
ג	Gimel	g, eig. gh	3
ד	Daleth	d, eig. dh	4
ה	He	h	5
ו	Vav	w	6
ז	Sain	s oder ds	7
ח	Cheth	ch, hh	8
ט	Teth	t	9
י	Jod	j	10

כ am Ende ך	Caph	ch, k	20
ל	Lamed	l	30
מ am Ende ם	Mem	m	40
נ am Ende ן	Nun	n	50
ס	Samech	s	60
ע	Ain	*spiritus* od. gh	70
פ am Ende ף	Phe, Pe	ph, p	80
צ am Ende ץ	Zade	z, ts	90
ק	Koph	k	100
ר	Resch	r	200
שׂ	Sin	s	300
שׁ	Schin	sch	300
ת	Thav	th	400

Anm. 1. Die *gegenwärtigen Schriftzüge* (chaldäische Quadratschrift oder assyrische Schrift) schreiben sich, wie jüdische Traditionen sagen und der Name bestätigt, aus Chaldäa her. Vor dem Exil bedienten sich die Hebräer vielleicht der noch auf den jüdischen Münzen des makkabäischen Zeitalters befindlichen Schrift, welche Aehnlichkeit mit der phönizischen hat. Siehe die Kupfertafel hinter *Eichhorn's Einleitung in das A. T.* Th. 1. und *Jahn's biblischer Archäologie*, Th. 1. Ueber die Geschichte und das Verhältniss jener Charaktere aber vgl. *meine Geschichte der hebr. Sprache und Schrift*, S. 140—162.

Die *Namen* bezeichnen zum Theil sinnliche Gegenstände, welche der gegenwärtigen oder ursprünglichen Gestalt dieser Buchstaben glichen, z. B. *Caph* hohle Hand, *Ain* (welches im alten Alphabet dem O gleicht) Auge; zum Theil ist die Etymologie unbekannt, und mehrere sind wahrscheinlich bloss technische Wörter, wie z. B. *He, Mem.*

Von den Phöniziern ging Gestalt und Name der Buchstaben auch zu den Griechen über, und die 22 ersten Buchsta-

ben des *alt*griechisehen Alphabeths bis T lassen sich den phönizisch-hebräischen, dem Namen, der Gestalt und Reihe nach, genau gegenüber stellen, nur müssen mehrere umgekehrt gedacht werden, weil der Grieche von der Linken zur Rechten las. S. *meine Geschichte* a. a. O. S. 162. ff.

2. Die *alte Aussprache* lässt sich theils nicht immer genau angeben, theils hat sie Schwierigkeit für das Organ des Abendländers. Von einzelnen Buchstaben merke man noch Folgendes:

א ist der leiseste Kehlhauch, wie der *spiritus lenis* der Griechen, am nächsten mit dem ה verwandt, aber gelinder, und mehr ein blosser Stoss der Lunge. Wir übergehen es in der Aussprache ganz. Daher אָמַר *amar*, gleichsam ἀμαρ.

ו und י wurden, besonders im Anfange der Wörter, so weich ausgesprochen, dass sie fast wie Vocale lauteten, ähnlich der englischen Aussprache in *wore*, *were* oder *jeder*, oberd. *ieder*, *ider*.

ח ist das schweizerische oder polnische *ch*, durch die Kehle gesprochen. In einigen Wörtern tönte es milder, wie *hh*, welche doppelte Aussprache die Araber durch einen Punkt über dem härteren unterscheiden. Denselben Unterschied machen die Araber noch beym ע, und hier scheinen ihn auch die alten Hebräer gekannt zu haben, wenn er gleich nicht so bestimmt ausgebildet seyn mochte, dass er durch Schrift ausgedrückt werden konnte. (Beym ד, ט, צ, ח, welche die Araber auch in zwey Buchstaben zerlegen, fand im Hebräischen sicher kein Unterschied statt.)

כ ist weicher als ק, und wird im Vordermunde ausgesprochen, jenes mehr nach der Kehle zu.

ס und שׂ sind vielleicht nicht der Aussprache nach, sondern nur orthographisch verschieden. Der erstere Buchstab ist den Aramäern, der letztere den Arabern eigenthümlich. Die Hebräer haben beide. In den meisten Wörtern ist zwar die Orthographie bestimmt für einen dieser Buchstaben, z. B. שׂוּם setzen, סָבַב umgeben, aber in andern werden sie *promiscue* gebraucht, z. B. רָפַס und רָפַשׂ mit Füssen treten. Waren sie auch der Aussprache nach verschieden, so war שׂ (als Anverwandter des שׁ) das schärfere, ס das leisere ſ.

Der Laut des ע ist dem Organ des Morgenländers eigenthümlich, und gleichsam national, wie das *th* des Engländers, fast unnachahmlich für den Abendländer. Es ist ein gelind schnarrender Kehlhauch, am meisten mit א verwandt, aber etwas stärker, und so dass es sich einem gutturalen *g* näherte. Die Araber unterscheiden ein gelinderes und stär-

keres ע (*Ain* und *Gain*), und die LXX. drücken es bald durch einen blossen *spiritus*, bald durch γ aus, z. B. עִבְרִי Ἑβραῖος, עֲמֹרָה Γομοῤῥα. Im Syrischen lautet es immer gelinde, und auch im Hebräischen mochte diese gelinde Aussprache vorwalten (daher die Verwechselung mit א, und Contractionen wie בַּעַל *contr.* בֵּל, die bey stärkern Gutturalen nicht vorkommen), weshalb man sich immer an die gewöhnliche Reception, die es in der Aussprache übergeht, halten mag. Falsch ist die Bestimmung durch einen sehr harten Kehlhauch *hhh*, oder ein nasales *ng*.

שׁ und שׂ waren ursprünglich Ein Buchstab, und wurden ohne diakritisches Zeichen geschrieben, wiewohl die Verschiedenheit der Aussprache so alt seyn mag, als die Sprache. Die Einführung des diakritischen Zeichens fand gleichzeitig mit der Einführung des Vocalsystems (§. 4, 2.) Statt.

3. Nach den Angaben der Grammatiker sind sechs dieser Consonanten *adspiratae*, nämlich:

ב ג ד כ פ ת. *bh, gh, dh, ch, ph, th.*

Bey mehrern derselben wird es uns schwer, die Aspiration hören zu lassen, doch spricht z. B. auch der Neugrieche sein β und δ aspirirt aus, wie *bh, dh.* Vgl. §. 7. vom *Dagesch lene.*

4. Nach den Organen, womit sie ausgesprochen werden, werden die Consonanten so eingetheilt: *a.* Lippenbuchstaben: ב ו מ ף; *b.* Gaumbuchstaben: י ג כ ק; *c.* Zungenbuchstaben: ד ט ת ל ן; *d.* Zahnbuchstaben: ז ס צ ש (ר). Am wichtigsten ist die Beachtung *e.* der Kehlbuchstaben א ה ח ע (§. 12.), denen man auch am richtigsten das ר beyzählt, welches der Hebräer nicht durch eine bebende Bewegung der *Zunge*, sondern mehr schnarrend in der *Kehle* gebildet zu haben scheint. Daher es mehrere Eigenthümlichkeiten der Kehlhauche theilt (§. 13.), hingegen wenig Verwandtschaft mit den Zischlauten hat. (S. jedoch §. 12, 3.)

§. 4.

Von den Vocalen (Vocalbuchstaben und Vocalzeichen) überhaupt.

1. Es ist eine besondere Eigenthümlichkeit des semitischen Sprachstammes, dass in demselben nicht sowohl fünf, als eigentlich nur *drey* Hauptvocallaute unterschieden werden. Der erste ist *A* (und *ä*); der zweyte umfasst *E* und *I*; der dritte *O* und *U*. Die zu einem sol-

chen Hauptlaute gehörigen Töne und Nüancen sind nicht so streng geschieden, als in unsern Sprachen, und stehn in enger Verwandtschaft mit einander.

2. Hiermit hängt nun auch die Bezeichnung der Vocale in der Schrift zusammen. Da man nur drey Hauptvocallaute deutlich unterschied, bezeichnete man auch ursprünglich nicht mehr, und selbst diese nicht durch eigenthümliche Zeichen, sondern indem man gewisse Consonanten dazu benutzte, deren weicher Consonantenlaut mit dem eines Vocals Aehnlichkeit hatte. So bezeichnete

ו den Laut *O* und *U* (wie das lat. *V*, das altdeutsche *W*),
י *E* und *I*,
א eigentlich *A* (wiewohl im Hebräischen und Syrischen gleichsam missbrauchsweise auch andere Laute).

Diese drey sogenannten *Vocalbuchstaben* setzte man aber nur für den *gedehnten* Vocallaut, und auch hier nicht einmal beständig. Alle übrige Nüancen der Töne, alle kürzere Vocallaute, selbst die Bestimmung, ob der Vocalbuchstab hier Vocal oder Consonant sey, blieb dem Leser überlassen.

So konnte מות lauten: *mot, mut, mavet;* בין *bîn* und *bên;* דבר *dabar* (Wort), *deber* (Pest), *dibber* (er hat gesagt), *dabber* (sagen) u. s. w.

Wie höchst unvollkommen und zweydeutig eine solche Schriftart war, sieht man leicht. Wie viel aber auf der andern Seite Gewohnheit und die Kenntniss der lebenden Muttersprache nachhelfen, zeigt das Beyspiel der Araber, Perser und neuern Juden, die selbst jetzt nach Erfindung genauerer Bezeichnungen sich ihrer selten bedienen. Von den alten Hebräern ist es nun namentlich höchst wahrscheinlich, dass sie während des ganzen Zeitraums der lebenden Sprache keine andere Vocalbezeichnung gehabt haben.

S. darüber ausführlich *meine Geschichte der hebräischen Sprache und Schrift* S. 182. ff.

3. Erst nachdem die Sprache ausgestorben war, und

man immer mehr in Gefahr gerieth, die alte Aussprache zu verlieren, auch die Zweydeutigkeit einer solchen Schrift immer übler empfunden werden musste, erfand man zur Fixirung derselben untergesetzte Vocale oder *Vocalzeichen*, durch welche alles bisher unbestimmt Gebliebene auf das Genaueste festgestellt wurde. Ueber die Entstehungszeit der Vocalisation des hebräischen Textes fehlt es zwar an historischen Nachrichten; indessen läßst sich soviel durch Combination anderer geschichtlichen Thatsachen schliessen, dass sie ungefähr zwischen *Sec. VI* und *VIII.* nach Chr. durch sprachkundige jüdische Gelehrte zu Stande gekommen seyn möge. Ob man sich früher einer einfachern Punctation bedient haben möge, ist noch immer problematisch.

S. *meine Geschichte der hebr. Sprache* etc. S. 203. ff.

4. Es liegt bey diesem Vocalsystem wahrscheinlich die Aussprache der Palästinensischen Juden zum Grunde und seine Consequenz, so wie die Analogie der verwandten Dialekte sind nicht unbedeutende Gewähren für die Richtigkeit desselben, wenigstens im Ganzen und Grossen. Man hat sich dabey bemüht, auch für die kleinen Nüancen der Vocaltöne Zeichen zu erfinden; selbst halbe Vocale, und unwillkührliche Hülfstöne, welche alle Sprachen kennen, aber nicht schreiben, hat man sorgsam bemerkt (§. 5, 4. 5.). Bey derselben Bearbeitung des Textes kamen auch die verschiedenen Lesezeichen (§. 6—8.) und die Accente (§. 9. 10.) hinzu.

§. 4. b.

Von den Vocalzeichen.

1. Nach Einführung der Punctation unterschied man gewöhnlich *sieben* Vocale, worauf die jüdischen Grammatiker des Mittelalters die Eintheilung in 10, *fünf* lange und *fünf* kurze, getroffen haben, wie sie folgende Tafel zeigt:

Lange Vocale.	Kurze Vocale.
ָ *Kamez*, ā.	ַ *Patach*, ă.
ֵ *Zere*, ē.	ֶ *Segol*, das sogenannte e *balans*.
ִי *Chirek magnum*, ī.	ִ *Chirek parvum*, i *anceps*.
ו und ֹ *Cholem*, ō.	ָ *Kamez - chatuph*, ŏ.
וּ *Schurek*, ū.	ֻ *Kibbuz*, u *anceps*.

Die *Namen* der Vocale sind, wie im Arabischen, von der Gestalt der Organe bey Bildung des Vocals hergenommen, z. B. פַּתַח Oeffnung (des Mundes), קָמֵץ das Zusammendrücken (des Mundes) u. s. w. Von einigen wie z. B. *Segol* ist die Etymologie noch nicht ganz sicher.

2. Diese von den abendländischen Sprachen hergenommene Eintheilung kann indessen Veranlassung zu manchen Irrthümern geben; wie schon oben angedeutet worden ist, indem *Segol*, *Chirek parvum* und *Kibbuz* auch lang seyn können. Weit fruchtbarer für die richtige Einsicht in die Lehre von der Vocalsetzung der Hebräer ist dagegen die Eintheilung der Vocalzeichen in drey Klassen nach den drey Hauptvocallauten (§. 4, 1.) nämlich:

1. Laut *A*, (א)	2. Laut *E*, *I*. (י)	3. Laut O, U. (ו)
(ָ) *Kamez*, ā	(ֵ) *Zere*, ē	ו und (ֹ) *Cholem*, ō
(ַ) *Patach*, ă	(ֶ) *Segol*, ĕ und e *balans*	(ָ) *Kamez-chatuph*, ŏ
(ֶ) *Segol*, als ă̌ *anceps*.	ִי *Chirek*, ī	(וּ) *Schurek*, ū
	(ִ) *Chirek*, ĭ *anceps*.	(ֻ) *Kibbuz*, u *anceps*.

Die Araber kennen nur *drey* Vocalzeichen, wovon jedes einer Classe der hebräischen entspricht. Die untergeordneten Abstufungen der Töne bleiben also hier in der Schrift grossentheils unbezeichnet.

3. Man sieht hier, wie die verschiedenen Vocalzeichen auf die drey Haupttöne zurückgehen und zu mehrerer Bestimmung der drey Vocalbuchstaben dienen. Die zu einer Classe gehörigen Töne nennt man *verwandte*. Von dem Vocalbuchstaben, dessen Aussprache durch das

Vocalzeichen bestimmt wird, sagt man: *er ruhe* (quiescire) *in demselben.* So ruhet

י in *Chirek, Zere, Segol* (ִי, ֵי, ֶי),
ו in *Cholem* und *Schurek* (וֹ und וּ),
א eigentlich in *Kamez* und *Segol* (ָא, ֶא).

Der Vocalbuchstabe wird hier auch wohl *Lesemutter* (*mater lectionis*) genannt.

4. Nicht überall aber, wo ein Vocal auszusprechen war, stand ein Vocalbuchstabe im Texte, vorzüglich nur bey Bezeichnung des langen Vocals, aber auch da nicht immer. Wo nun das Vocalzeichen ohne Vocalbuchstaben steht, sagt man, die Sylbe sey *defective*, wo es *mit* demselben steht, sie sey *plene* geschrieben. Ueber das Verhältniss der vollen und defectiven Schreibart merke man im Allgemeinen:

a) Jeder *plene* geschriebene Vocal ist (mit wenigen Ausnahmen) lang.

b) In vielen Fällen ist die volle oder defective Schreibart ziemlich fest bestimmt. So haben die Vocale *A* und *E* nur selten ihre Lesemütter bey sich, das lange *I*, *O* und *U* aber gewöhnlich.

c) Bey den letzteren schwankt indessen die Orthographie sehr, und es hing bey Setzung und Nichtsetzung des ו und י sehr viel von der Willkühr der Abschreiber ab, so dass sich z. B. הֲקִימוֹתִי, הֲקִמוֹתִי, הֲקִימֹתִי, הֲקִמֹתִי neben einander findet. Doch lässt sich bemerken, dass die verkürzte Schreibart vorzüglich da gewöhnlich war, wo das Wort gewachsen ist und man orthographisch hat sparen wollen, z. B. אֱלוֹהַּ Plur. אֱלֹהִים; זְבוּל, mit *Suff.* זְבֻלִי; צַדִּיק Plur. צַדִּקִים; ferner dass in den spätern Schriftstellen des A. T. die volle, in den frühern die defective gewöhnlicher ist. Z. B. דָּוִד und דָּוִיד.

Ueber einige einzelne Fälle s. die Anm. unter I.

5. Wenn die *litera quiescibilis* ein nicht verwandtes (homogenes) Vocalzeichen vor sich hat, so entstände eigentlich ein Diphthong, z. B. ָו, ֵו, ַי, ָי, die man in den verwandten Dialekten auch als Diphthongen ausspricht. Die alten hebräischen Grammatiker wollen diese indessen nicht anerkennen, und sprechen *av, ev, aj*, statt

au, eu, ai. יו ist in der Aussprache einerley mit ו, nämlich *av.*

Anmerkungen.

I. *Ueber Verhältniss und Werth einzelner Vocale in Absicht auf Länge und Kürze.*

1. Beym *Kamez* und *Patach* ist das Verhältniss der Länge und Kürze am deutlichsten ausgebildet. Doch hat man beym *Kamez* einen doppelten Fall zu unterscheiden, nämlich den wo es ein א nach sich haben sollte (*Kamez impurum*), und wo dieses nicht der Fall ist (*Kamez purum*), z. B. כְּתָב und כְּתָב (f. כְּתָאב): Letzteres ist länger und *unveränderlich* (§. 16). Derselbe Fall ist mit dem *Zere.*

2. *Segol* macht als *ä* und kurzes stumpfes *e* den Uebergang von der ersten Vocalclasse zur zweyten. Es entsteht daher aus (ַ) und (ֵ), und aus (ִ). Vgl. §. 17, 1. und Anm. 1.

3. Das *Chirek defectivum* kann kurz und lang seyn, was sich bloss an der Etymologie des Wortes erkennen lässt, insofern das *lange* immer ursprünglich und eigentlich mit dem י geschrieben war, z. B. שָׁלִשִׁים *schalīschīm*, weil es für שָׁלִישִׁים steht, יִרְאוּ (sie fürchten) *jīrᵉu* für יִירְאוּ, dagegen יִרְאוּ *jirₑu* (sie sehen). Oft lässt es sich aus der Beschaffenheit der Sylbe abnehmen (§. 20.).

4. Genau dieselbe Bewandniss hat es mit dem *Kibbuz*, welches eigentlich nichts als ein *Schurek defectivum* ist. Dieses ist *lang*, wenn es für ו steht (meistens in offener Sylbe) z. B. זְבֻלִי für זְבוּלִי; *kurz*, wenn dieses nicht der Fall ist, und es in zusammengesetzter Sylbe steht, z. B. שֻׁלְחָן (Tisch), קֻבָּה (Schlafzimmer). Man spreche es in beyden Fällen als *u*, nicht in letzterem als *ü*. Die LXX. spricht es dann wie *o*, z. B. עֲדֻלָּם Ὀδολλαμ.

5. Das Verhältniss des *Cholem plenum* und *defectivum* ist wieder analog dem zwischen ִי und (ִ) ו und ֻ, nur mit dem Unterschiede, dass es nicht kurz ist, wofür ein eigenes Zeichen, das *Kamez-chatuph*, da ist.

II. *Vom Punct des Cholem.*

Wenn der Punct des *Cholem defectivi* mit dem diakritischen Puncte über שׂ und שׁ zusammentrifft, so wird in unsern Ausgaben statt beyder nur ein einziger gesetzt. Der Punct des שׂ schliesst das *Cholem* ein, wenn es selbst keinen Vocal unter sich hat, z. B. שֹׂנֵא *sone* (der da hasst); der Punct

des שׁ, wenn der vorhergehende Buchstab keinen Vocal hat, also מֹשֶׁה *mosche* (Mose). Mit zwey Punkten שׂ, lautet es wenn es selbst keinen Vocal hat, *scho*, z. B. שֹׁמֵר *schomer* (Wächter), dagegen, wenn kein Vocal vorhergeht, *os*, z. B. יִרְפֹּשׂ *jirpos*.

Die Figur וֹ ist zuweilen auch *ow* auszusprechen, insofern ו hier Consonant ist, und das (·) vor dasselbe gehört, z. B. לֹוֶה *lowe* (leihend), Jes. 24, 2. (Ebenso in יְהוָה, welches Wort aber falsche Vocale, nämlich die von אֲדֹנָי hat. S. das Wörterb. u. d. W.)

III. *Vom Lesen des Kamez-chatuph.*

Das *Kamez* (*ā*) und *Kamez-chatuph* (*ŏ*) werden, wie die obige Tabelle zeigt, durch Ein Zeichen (ָ) ausgedrückt, welches wahrscheinlich seinen Grund in der rabbinischen Aussprache des *a* durch *o* haben mag. Es kommt daher darauf an, sie richtig zu unterscheiden. Sobald man die Etymologie der Wörter kennt, hat dieses wenig Schwierigkeit. Nicht leicht, und nicht immer zureichend sind dagegen die Bestimmungen aus der Beschaffenheit der Sylbe, des Tons und der Lesezeichen. Man halte sich indessen an folgende Regeln:

1. *Das Zeichen* (ָ) *ist ŏ in einer zusammengesetzten Sylbe* (§. 19, 1.), *die den Ton nicht hat:* denn eine solche kann keinen langen Vocal haben. Darunter begreifen sich folgende Fälle:

a) wenn ein einfaches Schwa folgt, z. B. חָכְמָה *chochma* (Weisheit); *b*) wenn *Dagesch* folgt, als בָּתִּים *bottim* (Häuser) חָנֵּנִי (erbarme dich mein); *c*) wenn die zusammengesetzte Sylbe ohne Ton Endsylbe ist, als כָּל־הָאָדָם *col-haadam*, וַיָּקָם *wajjākom*.

Wenn in diesen Fällen das (ָ) *Kamez* seyn soll, so ist dieses am danebenstehenden *Metheg* zu erkennen (§. 10, 2.), als זָֽכְרָה *sa-chra*, שָֽׁת־לִי *schat-li;* allein dieses gilt nur in der ersten Sylbe vor dem Tone, nicht in *antepenultima*, z. B. בָּתֵּיכֶם *bottĕchem*. Dass die Fälle, wie שָׁוְא *schaw*, לָמָּה *lamma* (wo ָ den Ton hat) das *A* haben, versteht sich von selbst.

2. In einer *offenen* Sylbe hat man (ָ) für *Kamez-chatuph* zu halten:

a) wenn (ֳ) folgt, als מָחֳרָת *moch°rath*; *b*) wenn ein anderes *Kamez-chatuph* folgt, z. B. פָּעָלְךָ *poolcha;* *c*) in gewissen einzelnen Wörtern, wo es für (ֳ) steht, wie קָדָשִׁים *kodaschim* (Heiligthümer), שָׁרָשִׁים (Wurzeln).

In diesen Fällen hat das (ָ) überall *Metheg*, ob es gleich ŏ ist. Die vorkommenden Ausnahmen muss man dann lediglich nach der Etymologie beurtheilen, z. B. בָּאֳנִי *bā-ŏni* (auf *dem* Schiffe) mit Einschluss des Artikels (§. 89. 1.), 1 Kön. 9, 27. dagegen בָּחְרִי אַף *bochŏri aph* 2 Mos. 11, 8; יָרָבְעָם *Iārobeam*.

§. 5.

Vom Schwa und den verstohlnen Vocalen.

1. Unter allen Consonanten, welche keinen Vocal haben oder leer sind, steht das Zeichen *Schwa* (ְ). Nur am Ende der Wörter wird es in der Regel weggelassen, z. B. קָטַל, ausgenommen im ך *finale*, z. B. מֶלֶךְ König, und in dem seltenen Falle, wo ein Wort mit zwey Consonanten schliesst, z. B. קָטַלְתְּ, נֵרְדְּ. Zum Unterschiede von No. 4. nennt man dieses *einfaches Schwa*.

2. Die Fälle, in welchen das *Schwa* steht, sind nun aber, genauer betrachtet, von doppelter Art. Wo nämlich der leere Consonant an das Ende der Sylbe zu stehn kommt, bildet das *Schwa* lediglich den Sylbentheiler, und man lässt gar keinen Laut hören (*Schwa quiescens*) z. B. מַלְכָּה *mal-ca*. Wenn das Schwa hingegen unter den *ersten* Buchstaben der Sylbe zu stehen kam, wie קְטֹל *k'tol*, מְמַלֵּא *m'malle*, wo das Organ fast unwillkührlich einen halben Vocallaut hören lässt, da gab man ihm wahrscheinlich auch einen solchen und die Grammatiker nennen es *Schwa mobile* (lautbares Schwa). Zu dem letzteren rechnet man folgende Fälle *a*) im Anfange des Wortes; vergl. Gnade und Genade; *b*) in der Mitte des Wortes im Anfange einer neuen Sylbe d. i. nach einem langen Vocale, (der die Bindung zu einer zusammengesetzten Sylbe nicht erlaubt), nach einem andern Schwa, und unter einem *Dagesch*, z. B. קֹטְלָה *ko-t'la*, יִקְטְלוּ, *jik-t'lu*, קִטְּלוּ *kitt'lu*. Vergl. im Deutschen *A-d'ler*, *Han-d'lung*, *Gefall'nen*. Der halbe Vocallaut, zu welchem sich unser Organ hier vorzüglich hinneigt, ist ein halbes *e*, welchen auch die

meisten Grammatiker als Laut des *Schwa mobile* annehmen.

Die arabische Sprache scheidet die Fälle des *Schwa mobile* und *quiescens* genau, indem sie für das letztere einen blossen Sylbentheiler (*Dscheem*), für das erstere förmlich kurze Vocale setzt. So auch die Aussprache des Hebräischen in den LXX. z. B. שְׁלֹמֹה *Σολομων*, סְדֹם *Σοδομ*, צְבָאוֹת *Σαβαωϑ*, הַלְלוּ־יָהּ *ἀλληλούϊα*.

3. Unmittelbar an das *Schwa mobile* schliesst sich das sogenannte *Schwa compositum* oder *Chateph* (*rapidum*), d. i. ein solches *Schwa*, dem ein kurzer Vocal beygezeichnet worden, um die Aussprache als ein halbes *a*, *e* oder *o* bestimmter zu bezeichnen, ohne dass dadurch eine wahre Sylbe gebildet wird. Es gibt deren nach den drey Hauptvocallauten (§. 4, 1.) folgende *drey*:

(ֲ) *Chateph-Patach*, z. B. חֲמוֹר *ch^amor*, Esel.

(ֱ) *Chateph-Segol*, z. B. אֱמֹר *^emor*, sagen.

(ֳ) *Chateph-Kamez*, z. B. חֳלִי *ch^oli*, Krankheit.

Vorzugsweise stehen diese *Chateph's* unter den vier Gutturalbuchstaben (§. 12.), in deren Natur es liegt, einen kurzen Vocallaut daneben hören zu lassen, besonders im Anfange der Sylbe.

Anm. 1. Unter Nicht-gutturalen kommen nur (ֲ) und (ֳ) vor, ersteres für das *Schwa simplex mobile* und ohne feste Regel, z. B. בִּרְכָה und בִּרֲכָה 1 Mos. 27, 38; זְהַב und זֲהַב 1 Mos. 2, 12; letzteres wenn schon ein *o* in der Sylbe war, z. B. קָדֳשִׁים (von קֹדֶשׁ).

2. Die Wahl des *Schwa compositi* richtet sich vorzüglich nach dem Vocal, der sonst in der Sylbe Statt haben müsste: z. B. הֶעֱמִיד (nach der Form הִקְטִיל), הָעֳמַד (nach der Form הִקְטִיל), הֻעֲמַד (nach der Form הֻקְטַל); ausserdem lieben ה, ח, ע das (ֲ), א das (ֱ).

3. Ein einfaches *Schwa* unter Gutturalen ist selten, und kommt nur am Ende der Sylbe vor, z. B. שָׁמַעְתָּ.

4. In der Neigung der Gutturalen zum *A*-Ton hat auch das *Patach furtivum* seinen Grund. Wenn nämlich die Gutturalen ח, ע und das lautbare ה (הּ mit *Mappik*, s. §. 8, 1.) an das Ende eines Wortes zu stehen kom-

men, ohne dass der Vocallaut *a* vorhergeht, so liess man *vor* denselben ein kurzes *a* hören, (*verstohlnes Patach*) welches *unter* den Gutturalbuchstaben gesetzt wird, z. B. רוּחַ *rúᵃch*, רֵעַ *réᵃ*, גָּבֹהַּ *gabóᵃh*.

Aus demselben Grunde spricht der Schweizer *iᵃch* für *ich*, und der Araber מְשִׁיחַ *mesiᵉhh*, aber beide schreiben den Vocal nicht. Auch im Hebräischen bildet dieser Hülfslaut keine Sylbe, und fällt weg, sobald das Wort verlängert wird, z. B. רוּחִי. (Von einem ähnlichen verstohlnen *Segol* und *Chirek* s. §. 18, 4.)

§. 5. b.

Von den Lesezeichen.

In dem genauesten Zusammenhange mit der Vocalsetzung stehen die wahrscheinlich gleichzeitig eingeführten *Lesezeichen.* Ausser dem diakritischen Puncte des שׁ und שׂ (S. 10.) sind deren *drey: Dagesch* (*forte* und *lene*), *Mappik*, *Raphè*, wovon das letztere aber in unseren gedruckten Ausgaben ausser Gebrauch gekommen ist.

§. 6.

Vom Dagesch überhaupt und Dagesch forte insbesondere.

1. Das *Dagesch* (d. i. Verstärkung, Verhärtung) ist ein in der Mitte des Consonanten befindlicher Punct, von zwiefacher Bestimmung. Er bezeichnet *a*) *Verstärkung* d. i. Verdoppelung eines Consonanten und heisst dann *Dagesch forte*, z. B. קִטֵּל *kittèl;* und *b*) die *Verhärtung* desselben, d. i. die Hinwegnahme der Aspiration. In dieser Bedeutung kann es nur in den *Aspiratis* stehn, und heisst *Dagesch lene*, z. B. מַלְכּוֹ *mal-co*, nicht *mal-cho.* Von beyden nun insbesondere.

2. Am wichtigsten ist das *Dagesch forte*, oder Verdoppelungszeichen, eine Art Abbreviatur (wie der Strich über n̄, m̄), nur mit dem Unterschiede, dass der Hebräer

fast immer so schreibt, und in der unpunctirten Schrift die Verdoppelung gar nicht bezeichnet. Nur selten sind die Fälle, wie קִלְלַת צִלְלוֹ.

3. Die gewöhnlichen Eintheilungen des *Dagesch forte* beruhen auf den Fällen, in welchen die Sprache eine Verdoppelung eintreten lässt. Am besten unterscheidet man, wie im Arabischen, ein *nothwendiges* und ein bloss *euphonisches Dagesch*. Zu dem ersteren gehört *a*) das *Dagesch compensativum*, wenn es durch Zusammenziehung eines doppelt stehenden Buchstaben, oder durch Assimilation entstanden ist, z. B. נִתַּנּוּ für נִתַּנְנוּ, יִתֵּן für יִנְתֵּן aus יִנְתֵּן (§. 12, 2.). *b*) das *Dagesch characteristicum*, wo die Verdoppelung zum Charakter der Form gehört, z. B. קִטֵּל, חַמָּה. Zu dem zweyten gehören mehrere Arten, die zum Theil nur selten vorkommen*), unter denen aber das *Dagesch conjunctivum* am wichtigsten ist. Dieses steht, wenn zwey Wörter, wovon das erste auf einen Vocal ausgeht, eng verbunden werden sollen, im Anfangsbuchstaben des zweyten. Z. B. מַה־זֶּה *mahs-se* f. מַה־זֶה.

§. 7.

Vom Dagesch lene.

1. Wenn das *Dagesch forte* in eine *Aspirata* zu stehen kommt, so verhärtet es diese zugleich, d. i. es nimmt ihr die Aspiration, z. B. אַפִּי *appi*, רַכּוֹת *raccot*.

2. Die Aspiration wird aber auch in anderen Fällen unterdrückt und dieses durch das *Dagesch* angezeigt, wo es dann *Dagesch lene* heisst. Dieses geschieht vorzüglich *a*) im Anfange der Wörter, wenn das vorhergehende auf einen Consonanten ausgeht, z. B. עַל־כֵּן *al-ken*, עֵץ פְּרִי *ez-pᵉri*, oder im Anfange eines Abschnitts oder Satzes,

---

*) S. darüber ausführlicher die Vorrede zu meinem (kleineren) hebräischen Handwörterbuche S. IX. ff.

selbst eines kleinern. *b) In der Mitte* des Wortes nach einem *Schwa quiescens*, also im Anfange der Sylbe, z. B. שִׁמְעָהֶם.

Anm. 1. Es giebt von diesen Bestimmungen noch mancherley Ausnahmen, deren Angabe aber für unseren Zweck nicht wichtig genug ist. Vom *Dagesch forte* kann man es leicht unterscheiden, da es nur im Anfange der Wörter und Sylben steht.

2. Die Verbindung zwischen *Dagesch forte* und *lene* erläutert sich am besten durch das Syrische, welches in den Fällen von no. 1 statt der hebräischen Verdoppelung und Verhärtung nur die letztere hat. Hieraus erhellet zugleich, dass man nicht berechtigt ist, das Zeichen als Grille der Grammatiker zu verwerfen.

§. 8.

Mappik und Raphe.

1. Das *Mappik* (d. i. *prodúcens s. movens, sc. literam*) ist ebenfalls ein Punct *in* den Buchstaben, wie das *Dagesch*, bezieht sich aber blos auf die *literas quiescibiles* und zeigt an, dass sie *mobiles* d. i. lautbar seyn sollen. In unsern Ausgaben beschränkt es sich blos auf das הּ, wenn es am Ende der Wörter (denn in der Mitte versteht sich dieses ohnehin) *mobile* seyn soll. Z. B. גָּבַהּ hoch seyn, אַרְצָהּ (ihre Erde), verschieden von אַרְצָה (zur Erde). Wahrscheinlich wurde es dann auch härter hervorgehaucht, wie bei uns *Schuh* im gemeinen Leben *Schuch*.

Nur in *Mss.* steht es auch *in* und *unter* א, ו, י.

2. Das *Raphe* (d. i. weich, gelinde) ein kleiner Strich über den Buchstaben bildet eigentlich einen Gegensatz von beyden *Dagesch* und vom *Mappik*, insbesondre vom *Dagesch lene*, so dass in den Handschriften meistens eine Aspirata entweder *Dagesch lene* oder *Raphe* hat; allein in unsern Ausgaben ist das Zeichen abgekommen, und steht nur noch da, wo man ausdrücklich die Abwesenheit eines *Dagesch* oder *Mappik* anzeigen will, z. B. Richt. 16, 16. 28. 2 Mos. 9, 18.

§. 9.

Von den Accenten.

1. Die *Accente* haben im Hebräischen eine doppelte Bestimmung. Der Accent eines jeden Wortes bezeichnet nämlich theils die Tonsylbe desselben, theils das Verhältniss dieses Wortes zum ganzen Satze. Sie vereinigen daher die Bestimmung von *Ton*zeichen mit der von *Interpunctions*zeichen.

Die Juden betrachten sie ausserdem als Declamationszeichen, wonach sie das A. T. in den Synagogen rezitiren, welche Bestimmung uns aber hier nicht angeht.

2. Als *Tonzeichen* sind die verschiedenen Accente völlig gleichgeltend, denn es giebt im Hebräischen *nur Eine* Art der Betonung. In den meisten Wörtern ruht der Ton auf der letzten, seltener auf der vorletzten, nie auf der drittletzten Sylbe. In dem erstern Falle heisst das Wort *Milra*, z. B. קָטַל *katàl*, in dem zweyten *Milél*, z. B. מֶלֶךְ *mälech.*

Wie im Griechischen unterscheiden sich auch im Hebräischen gleichlautende Wörter öfter durch den Accent, und man muss sich daher frühzeitig gewöhnen darauf zu achten z. B. בָּנוּ (auf uns), בָּנוּ sie bauen.

3. Insofern die Accente *Interpunctionszeichen* sind, ist ihr Gebrauch desto complicirter und sie sind nicht bloss *Unterscheidungs*zeichen, wie unser Punkt, Kolon und Komma, sondern auch *Verbindungs*zeichen. Man theilt sie daher in *Distinctivi* (*Reges*) und *Conjunctivi* (*Servi*). Auch sind einige den metrischen Büchern (Hiob, Psalmen, Proverbien) eigenthümlich.

4. Um kein zum Lesen des Hebräischen dienendes Zeichen zu übergehn, wollen wir hier alle Accente ihrer Bedeutung nach aufführen, müssen es aber dem Lehrer überlassen, dasjenige noch zur Erläuterung hinzuzufügen, was zur vollständigen Einsicht in dieses zusammengesetzte System, aber auf keinen Fall für den ersten Anfänger gehört, der sich füglich mit der Kenntniss der grössern *Distinctivi* behilft.

A. *Distinctivi.*

a) Grösste *Distinctivi:* 1. (ֽ) *Silluk* (Ende), immer mit (:) *Soph-pasuk*, dem Versabtheiler am Ende eines Verses, z. B.: הָאָֽרֶץ׃. 2. (֑) *Athnach* (*respiratio*), meistens in der Mitte des Verses. 3. (֤֣), *Merka mahpachatum.** Diese sind mit unserem Puncte und Kolon zu vergleichen.

b) *Grosse Distinctivi:* 4. (֒) *Segolta.*†† 5. (֔) *Sakeph-katon.* 6. (֕) *Sakeph-gadol.* 7. (֖) *Tiphcha.*

c) *Kleinere:* 8. (֗) *Rebia.* 9. (֮) *Sarka.*†† 10. (֙) *Paschta.*†† 11. (֚) *Jethib.** 12. (֛) *Tebir.* 13. (֞) Doppel-*Merka.* 14. (֓) *Schalschelet.** 15. (֖) *Tiphcha initiale.*†

d) *Kleinste:* 16. (֡) *Paser.* 17. (֟) *Karne-phara.* 18. (֠) *Telischa majus.*† 19. (֜) *Geresch.* 20. (֞) Doppel-*Geresch.* 21. (׀) *Psik zwischen* den Wörtern.

B. *Conjunctivi.*

22. (֥) *Merka.* 23. (֣) *Munach.* 24. (֤) *Mahpach.* 25. (֨) *Kadma.* 26. (֧) *Darga.* 27. (֪) *Jerach.* 28. (֩) Klein-*Telischa.*†† 29. (֖) *Tiphcha.** 30. (֥֮) *Merka sarkatum.** 31. (֤֮) *Mahpach-sarkatum.**

Anm. 1. Die mit einem Sternchen bezeichneten, sind bloss metrisch. In der Regel stehen die Accente bey der Tonsylbe. Doch sind einige an den ersten Buchstaben des Wortes gebunden (*praepositivi*), andere an den letzten (*postpositivi*). Solche dienen dann nicht zur Tonbezeichnung. Bey erstern steht †, bey letztern ††.

2. Am wichtigsten ist die Beachtung der grössern *Distinctivi*, um darnach die Versglieder in den poëtischen Büchern abzutheilen.

3. Von dem Worte, welches am Ende des Satzes steht, und einen grossen *Distinctivus* hat, sagt man, es stehe in *Pausa.* Hierdurch gehen manche Veränderungen in der Betonung und Vocalsetzung vor, worüber vergl. §. 17, 2. *litt. c.* §. 18, 5.

§. 10.

Vom Makkeph und Metheg.

Beyde stehen in genauer Verbindung mit den Accenten als Ton- und Interpunctionszeichen.

1. Das *Makkeph* (Verbinder), eine kleine Querlinie zwischen den Wörtern, verbindet dieselben so, dass sie

in Rücksicht auf Ton und Interpunction als Eins angesehen werden, und nur Einen Accent haben. Z. B. כָּל־אָדָם (alle Menschen), בֵּית־אֵל (Gottes-Haus).

Kleinere Wörter (wie כָּל־, אֶת־) kommen fast nur so verbunden vor. Uebrigens hängt die Setzung oder Nichtsetzung vorzüglich von der Regel ab, dass nicht zwey *Accentus coniunctivi* auf einander folgen dürfen. Wo der Sinn eine solche Verbindung verlangt, wird *Makkeph* zu Hülfe genommen.

2. Das *Metheg* (Zaum), eine kleine Perpendiculärlinie zur linken des Vocals, bildet eine Art von Gegendruck gegen die Accente als Tonzeichen. Es steht nämlich in mehrsylbigen Wörtern eine oder zwey Sylben vor dem Tone, und zeigt an, dass man den Vocal, wiewohl er unbetont sey, nicht übereilen, sondern gehörig anhalten solle. Am wichtigsten ist es, wenn es bey einem *langen* Vocal unmittelbar vor der Tonsylbe steht, insofern man diesen dadurch als einen langen erkennt, was öfters nur hierdurch möglich ist. Z. B. יִֽרְאוּ *jī-rᵉu* (sie fürchten), יִרְאוּ (sie sehen); חָֽכְמָה *chāch'ma*, חָכְמָה *chochma*.

Mehreres siehe oben S. 16.

Zweytes Kapitel.

Eigenthümlichkeiten und Veränderungen der Buchstaben, von den Sylben und dem Tone.

---

§. 11.

Um die Veränderungen, welche nach der Formenlehre an der Form der verschiedenen Redetheile vorgenommen werden, vollständig und richtig zu begreifen, ist es nöthig, zuvor im Allgemeinen die Gesetze zu übersehn, nach welchen jene Veränderungen vorgehn. Sie gründen sich theils auf die eigenthümliche Beschaffenheit gewisser

Buchstaben und Buchstabenclassen und deren Verhältniss zu einander, theils auf gewisse Sprachgewohnheiten in Betreff der Sylben und des Tons.

§. 12.

Veränderungen der Consonanten.

1. Die drey gewöhnlichsten Veränderungen, welche mit den Stammconsonanten selbst vorgehn, sind *Assimilation*, *Versetzung*, *Verwechselung*.

2. Das *Assimiliren* findet Statt, wenn ein Buchstab ohne dazwischen befindlichen Vocal vor einen andern ihm unähnlichen zu stehn kommt, wie *illustris* für *inlustris*, *συλλαμβάνω* für *συνλαμβάνω*. Im Hebräischen ist dieses der Fall

a) am häufigsten mit נְ, wenn es Schwa hat, z. B. מִזֶּה *misse*, für מִנְזֶה (von ihm); יִתֵּן für יִנְתֵּן (er wird geben); נָתַתָּ für נָתַנְתָּ (du hast gegeben). Auch wenn es ein verstohlnes *Segol* (§. 18, 4.) hat, z. B. תֶּנֶת *contr.* תֵּת (geben); בֶּנֶת *contr.* בַּת (Tochter). Die Verdoppelung konnte in diesem Falle nicht ausgedrückt werden, weil sie am Ende Statt gefunden haben würde (siehe die Anm.). Aehnlich ist im Griechischen *ὀδοὺς* für *ὀδονς*, wovon *ὀδόντος*, *Κλεμὴς* für das lat. *Clemens*.

b) Seltener mit ת, ל, ר, ד, z B. הִכּוֹנֵן (gegründet seyn) für הִתְכּוֹנֵן; הַמֶּלֶךְ für הַלְמֶלֶךְ (der König); שֶׁ. für אֲשֶׁר (§. 26, 2.), לֵת für לֶדֶת (gebären). Der letzte Fall ist analog mit בֶּנֶת *contr.* בַּת.

3. Die *Versetzung* findet besonders bey Zischbuchstaben und dem ר Statt, ist aber wichtiger für das Lexicon, als für die Grammatik. Einige Beyspiele sind: כֶּבֶשׂ und כֶּשֶׂב jähriges Lamm; סָכַל und כָּסַל thöricht seyn. In die Grammatik gehört die regelmässige Versetzung des ת in *Hithpa.* (§. 41, 2.). Im Griechischen vgl. *καρδία* und *κραδία* Herz, *καρτερὸς* und *κρατερὸς* u. s. w.

4. Auch die Beyspiele von *Vertauschung* der Stammconsonanten kommen in der Grammatik nicht sehr in Betracht (vergl. jedoch über *Hithpaël* §. 41, 2.); übrigens versteht es sich, dass am leichtesten ähnliche Consonanten, die mit Einem Organ ausgesprochen werden, verwechselt werden konnten. So z. B. עָלַז und עָלַץ frohlocken; סָגַר und סָכַר verschliessen.

Anm. Die Fälle, wo *Verdoppelung* eines Consonanten Statt hat, sind schon oben bey *Classification* des *Dagesch forte* angegeben worden (§. 6, 3.). Hier ist noch übrig, diejenigen zu nennen, in welchen die Verdoppelung durch *Dagesch wegfällt.* Nämlich *a*) am Ende der Wörter, insofern der Hebräer nach einer besondern Sprachgewohnheit keine Sylbe, wie *Schall*, *Damm* geduldet hat, z. B. יְצַו für יְצַוּ (§. 17, 2.). *b*) *häufig* am Ende der Sylbe, z. B. הַמְבַקְשִׁים für הַמְּבַקְּשִׁים (die Suchenden), besonders im Jod mit *Schwa*, z. B. וַיְהִי, und wenn derselbe Buchstab zwey Mal folgt, z. B. הַלְלוּ für הַלְּלוּ. *c*) in den Gutturalen (§. 13, 1.).

§. 13.

Von den Kehlbuchstaben.

Die vier Kehlbuchstaben א, ה, ח, ע, haben ihrer eigenthümlichen Aussprache wegen folgende gemeinschaftliche Eigenschaften:

1. Sie können nicht doppelt ausgesprochen werden, leiden also kein *Dagesch f.* Auch unserm Organ ist die Verdoppelung eines Hauches nicht möglich. Da aber nach dieser unterlassenen Verdoppelung die vorhergehende Sylbe gedehnter erscheint, so wird der Vocal derselben gewöhnlich verlängert. Also הָעַיִן (das Auge) für הַעַּיִן, יֵאָמֵר (es wird gesagt) für יִאָּמֵר u. s. w. (§. 17, 2.). Vor ה und ח unterbleibt diese Verlängerung, z. B. הַהוּא (dieser), הַחֹדֶשׁ (der Monat).

Man vergleiche: Schaffe und Schafe, Schaafe; schlaff und Schlaf, Schlaaf; *terra* und das franz. *terre*; Rolle und *rôle*.

2. Sie lassen sich am liebsten mit dem Vocal *A* aussprechen, weil die mit dem Hauche verbundene Oeffnung

des Mundes von selbst diesen Vocallaut hervorbringt (§. 5, 3.). Daher wird

a) in der Sylbe, worin eine *Gutturalis* vorkommt, statt jedes andern Vocals lieber ein *Patach* ausgesprochen, z. B. שְׁמַע, יִשְׁמַע st. שְׁמֹע, יִשְׁמֹע, זֶרַע (Saame) für זֶרְע. Oder *b*) wenn der Vocal ein unveränderlicher ist, z. B. ־ֵי, וֹ, ה (§. 16.) also nicht verdrängt werden kann, so wird wenigstens ein *verstohlnes Patach* vor der am Ende stehenden *Gutturalis* getönt, z. B. הִשְׁבִּיעַ, שְׁמֹעַ, שָׁמוּעַ, vgl. §. 5, 4.

3. Statt des einfachen *Schwa* nehmen sie ein zusammengesetztes an, s. §. 5, 3.

Anm. Das ר theilt mit den übrigen Kehlbuchstaben nur die erstere und einen Theil der zweyten Eigenschaft, nämlich die Annahme des Vocals *a*, aber nicht des *Patach furtivi*, z. B. בָּרֵךְ (segnen) für בַּרֵּךְ, מָרָה (sie ist bitter) für מַרָּה, wobey noch zu merken, dass hier die Verlängerung des vorhergehenden Vocals *nie* vernachlässigt wird. Seltene Ausnahmen sind מֹרָּה (*morra*) Kummer, Sprüchw. 14, 10; שָׁרֵּךְ (*schorréch*) dein Nabel, Ezech. 16, 4. — Ferner וַיַּרְא für וַיֵּרָא (er sah), הֵמַר (er machte bitter) für הֵמֵר.

§. 14.

Von den quiescirenden Buchstäben.

1. Schon oben (§. 4, 2. 4 b. no. 3. 4.) ist bemerkt worden, wie die drei Buchstaben א, ו, י (Vocalbuchstaben, *literae quiescibiles*) eine doppelte Function haben, und eben sowohl Consonanten als Vocale seyn können. Man unterscheidet diese aber leicht an der Stellung des Vocalzeichens.

Ein solcher Buchstab ist nämlich Consonant, wenn er ein Vocalzeichen oder Schwa unter sich hat, z. B. אָמַר er sprach, מָוֶת Tod, יָשַׁב er hat gesessen; im Gegentheil Vocal, wenn er kein Vocalzeichen oder Schwa hat, sondern in dem vorhergehenden, oder (wie beim ו der Fall ist) darin stehenden Vocale zerfliesst, z. B. מָצָא er hat gefunden, מוּת sterben, דִּין richten.

Sofern er Consonant ist, nennt man ihn in der grammatischen Sprache *mobilis* (lautbar), wo er Vocal ist, *quiescens* (ruhend).

2. Das א hat den am mindesten flüssigen Laut unter den drei Vocalbuchstaben. Es wird daher gewöhnlicher als Consonant und zwar Kehlbuchstabe behandelt, denn als Vocalbuchstabe. (§. 58. 62, Anm. 2.) Uebrigens quiescirt es ausser seiner bestimmten Classe von Vocalen auch in *Chirek*, *Cholem*, *Kibbuz*, z. B. רִאשׁוֹן (der erste); קְרֹא rufen, פֻּארָה Zweig.

3. Mehrere Eigenschaften jener drei Buchstaben theilt auch das ה, wiewohl es nicht ganz in Eine Rubrik mit denselben zu stellen ist. Es entspricht nicht, wie jene, einer bestimmten Classe von Vocalen, kann aber fast nach allen Vocalen (ausgenommen *i* und *u*) quiesciren, ähnlich dem deutschen *h* in *Iahr*, *mehr*, *Lohn*, *Huhn*, jedoch nur am Ende der Wörter. Sein Hauptvocal ist aber dennoch *A*, wie beym א, dem es überhaupt am ähnlichsten ist., Z. B. גָּלָה; מַה־ was? גָּלֵה, גְּלֵה, גָּלֹה.

Wenn das ה ohne Lese-Zeichen am Ende der Wörter steht, so ist es jedesmal *quiescens*; wenn es ein lautbares seyn soll, so wird dieses durch *Mappik* angezeigt, vergl. §. 8, 1.

Anm. Von dem א gibt es mehrere Fälle, wo es wegen eines vorhergehenden Schwa oder andern Vocalbuchstaben gar nicht auszusprechen ist, und wo es nur der Orthographie oder Etymologie wegen geschrieben wird, z. B. חֵטְא Sünde, וַיַּרְא und er sahe, הָלְכוּא (arab. Form) für הָלְכוּ sie gehen, הוּא er, הִיא sie u. s. w. Ein solches א nennt man *otiirend*.

§. 15.

Veränderung der quiescirenden Buchstaben.

Die im vorigen §. angegebenen Eigenthümlichkeiten der Vocalbuchstaben veranlassen mancherley Veränderungen in der Form der Wörter, die für die Formenlehre besonders für einen Theil des irregulären Verbi (das *Verbum quiescens* §. 58-64). wichtig werden. Sie betreffen

das Quiesciren, die Verwechselung, und *das Ausfallen* dieser Buchstaben.

1. Die Fälle, wo die Vocalbuchstaben ihren ohnehin weichen Consonantenlaut verlieren und *in einen Vocal zerfliessen*, sind ganz vorzüglich folgende zwei:

a) wenn der Vocalbuchstab ein *Schwa unter sich* hat, d. i. am Ende einer Sylbe steht, also בִּיהוּדָה *contr.* בִּיהְוּדָה (in Juda); הוֹשִׁיב *contr.* הְוֹשִׁיב; לֵאמֹר für לֶאֱמֹר (zu sagen). ו und י quiesciren hier nach homogenen Vocalen immer, א aber widersteht der Auflösung zuweilen, z. B. יֶאְסֹף (neben יֶאֱסֹף). Am Ende der Wörter quiesciren *alle*.

b) Etwas seltener, wenn ein *Schwa vorhergeht*, wenn also Sylben entstehen würden, wie *k'wom, s'het*. Daher שְׂאֵת (tragen) *contr.* שֵׂאת; קְוֹם *contr.* קוֹם oder קֻם; לִקְרַאת für לִקְרְאַת (entgegen). Im Syrischen ist es hier häufiger.

Nur sehr selten ist die Zusammenziehung, wenn von beiden Seiten des Vocalbuchstaben Vocalzeichen stehen, z. B. קָיֵם *contr.* קָאם; קָוּם *contr.* קוּם. Vergl. *mihi contr. mi.*

2. Nach einer solchen Zusammenziehung quiescirt der Vocalbuchstab in der Regel in einem *langen* Vocal (seltner auch in *Patach* und *Segol*). Die *Wahl* dieses Vocals hat wenig Schwierigkeit, wenn der in der Sylbe liegende Vocal ohnehin mit den Vocalbuchstaben homogen ist, z. B. לֵאמֹר *contr.* לְאֱמֹר; יֵיטַב f. יִיטַב; קוּם f. קְוּם. Wenn dieses aber nicht der Fall ist, dann richtet sich entweder das Vocalzeichen nach dem Vocalbuchstaben, z. B. הוֹשִׁיב für הְוֹשִׁיב; גָּלִיתָ für גָּלַיְתָ, oder umgekehrt der Vocalbuchstab nach dem Vocalzeichen (wenn nämlich der darin liegende Vocal characteristisch zur Form gehört), z. B. גָּלָה für גָּלַי; קָאם für קָוַם.

Der Araber schreibt in diesem Falle etymologisch גָּלַי liest aber *gala*, wie im Engl. *shaw* liess schah. Die Entstehung eines Diphthongs ist hier überall vermieden.

3. Insofern mehrere Vocalbuchstaben mit demselben Vocale homogen sind, *wechseln* diese zuweilen nach einer verschiedenen Orthographie, als אֹ, הֹ und וֹ, z. B. פֹּא und פֹּה (hier), לֹא (nicht) und לוֹ (ihm); ferner אֵ־, אֶ־ und יֵ־, יֶ־; הָ־ und אָ־, הֵ־ und אֵ־ am Ende der Wörter, wo die letztere Orthographie gewöhnlich dem späteren aramaisirenden Zeitalter angehört. Z. B. die Femininalendung אָ־ (§. 70, 2.), vgl. §. 64, Anm. 2.

4. Da der quiescirende Buchstab nicht gehört wird, sondern lediglich zur Dehnung des langen Vocals dient, ist er auch zuweilen ausgefallen, und in gewissen Fällen ist dieses das gewöhnliche, z. B. יֵשֵׁב (er wird wohnen) für יֵישֵׁב, und dieses für יִיְשֵׁב; וָאֹמַר (und ich redete) für וָאאֹמַר; קָם für קָאם (er stand auf).

§. 16.

Veränderung der Vocale. Welche unveränderlich sind?

Vocalveränderung (Umlaut) erfolgt im Hebräischen, wie in allen Sprachen, nach gewissen Gesetzen, die in dem Wesen und Verhältniss der Vocale liegen. Die Vocale, welche unter jeder Bedingung unveränderlich bleiben, sind:

1. Die welche in ihrem *homogenen* Vocalbuchstaben ruhen als: רָאשׁ (arm); הֵיכָל (Pallast); מָשִׁיחַ (Gesalbter); קוֹל (Stimme); זְבוּל (Wohnung).

2. Diejenigen, welche ursprünglich *voll* geschrieben seyn, und in einem Vocalbuchstaben ruhen sollten, wo dieser aber fehlt (§. 15, 4, vgl. oben §. 46, 4.), *vocales impurae.* Z. B. רָשׁ f. רָאשׁ; מָשִׁחַ f. מָשִׁיחַ; קֹלֹת f. קוֹלוֹת; זְבֻל für זְבוּל.

Ob ein Vocal auf diese Weise *unrein* sey, lässt sich nur aus der Etymologie, der Flexion und der Vergleichung mit den Dialekten sehen. Vergl. z. B. §. 74 no. 8. 11. 12. 16.

3. Die kurzen Vocale in geschärfter Sylbe, worauf *Dagesch forte* folgt z. B. גַּנָּב (Dieb), auch in jeder zusammengesetzten Sylbe, wenn die darauf folgende einen

unreinen Vocal hat z. B. מַלְכוּת (Königreich), אֶבְיוֹן (arm).

4. Die Vocale, nach welchen ein *Dag. forte* stehen sollte, aber wegen eines Kehlbuchstaben herausgefallen ist (*forma dagessanda*) z. B. הַרֲרֵי־אֵל f. הַרְרֵי־אֵל (Berge Gottes); בֵּרֵךְ f. בִּרֵּךְ.

Eine Ausnahme von no. 1. machen mehrere Fälle, wo die Verbindung der *litera quiescibilis* mit dem Vocal nur zufällig ist, z. B. מְצָא, מְצָאת; מְצֹא, מְצָאי.

§. 17.

Veränderbare Vocale.

Die übrigen Vocale, welche eine Veränderung leiden, werden durch Veränderung der Tonstelle, durch Verlängerung und Verkürzung des Wortes und dergl. auf folgende Art abgeändert:

1. An die Stelle des langen Vocals kommt der verwandte kurze nur in einer zusammengesetzten Sylbe, die den Ton verliert. Z. B. יַד־יְהוָה (Hand Jehova's) von יָד; בֶּן־הָאָדָם (des Menschen Sohn) von בֵּן; כָּל־הָעָם (das ganze Volk) von כֹּל; oder wenn der Ton zurücktritt וַיֵּלֶךְ von יֵלֵךְ; וַיָּקָם von יָקֻם. Hier geht *Zere* meistens in *Segol*, *Cholem* in *Kibbuz* über. Wenn die Sylbe aber obendrein durch ein *Dag. forte* in den Schlussconsonanten geschärft wird, so verkürzt sich *Zere* in *Chirek*, *Cholem* in *Kibbuz*. Z. B. אֵם (Mutter), אִמִּי; חֹק (Gesetz) *f.* חֻקָּה. Bleibt aber der Ton auf der Sylbe *vor* dem Dagesch, so bleibt auch der Vocal unverkürzt, z. B. שָׁמָּה (dahin); הֵמָּה (sie); סֹבּוּ (umgebt).

2. An die Stelle der kurzen Vocale treten die verwandten langen:

a) wenn eine zusammengesetzte Sylbe zur einfachen wird, z. B. קָטַל, davon קְטָלוֹ (er hat ihn getödtet); (§. 20, 2.)

b) wenn ein *Dagesch f.* stehn sollte, aber nicht stehen kann, weil der Buchstab eine *Gutturalis* oder der letzte

des Wortes ist. Die Sylbe, die eigentlich eine geschärfte seyn sollte, wird hierdurch eine gedehnte. *Chirek* verlängert sich dann in *Zere*, *Kibbuz* in *Cholem*. מֵרָחֹק f. מִרָּחֹק (von fern); בֵּרַךְ f. בִּרַּךְ; עָם f. עַם (mit *Dag.* in ם) (Volk); אֵם f. אִם (mit *Dag.* in ם) (Mutter);

c) in der *Pausa* oder in der Tonsylbe des letzten Wortes im Satze. Wenn diese einen kurzen Vocal hat, so bewirkt die Senkung des Tones auf dieselbe, dass der Vocal gedehnt wird. Z. B. מַיִם in *Pausa* מָיִם; קָטַל in *Pausa* קָטָל; מֶלֶךְ (f. מַלְךְ), מָלֶךְ.

3. Ganz *weggeworfen* werden Ein oder mehrere Vocale, wenn das Wort hinten wächst, und der Ton um Eine oder zwey Stellen fortrückt. In dem ersteren Falle, wo der Ton nur um Eine Stelle fortrückt, fällt nur Ein Vocal aus, der erste oder letzte z. B. דָּבָר Plur. דְּבָרִים; קָטַל, קָטְלָה, in dem letzteren zwey Vocale z. B. דִּבְרֵי־דָוִד, דִּבְרֵיכֶם. (Vgl. bes. §. 80).

Anm. 1. Andere Veränderungen sind bloss Folge einer gewissen *Euphonie*, wenn diese gleich unserm Ohre fremd ist. Dahin gehört vornehmlich die Regel:

Eine *Gutturalis* mit *Kamez* duldet nicht noch einen A-Laut (*Patach* oder *Kamez*) vor sich, sondern verwandelt diesen in *Segol*. Z. B. הֶהָרִים für הַהָרִים (die Berge); אֶחָיו für אַחָיו (seine Brüder); מֶה־אָנֹכִי (*quid ego*) für מַה־אָנֹכִי. Nur הָאָרֶץ und einige einsylbige Wörter machen eine Ausnahme, z. B. הָהָר (der Berg).

2. Auch diess geht von Euphonie aus, wenn ein Vocal sich einem andern ähnlichen assimilirt. Z. B. מֶלֶךְ (König) steht eigentlich für מַלְךְ. Ebenso וַיֶּגֶל (*Fut. Hiph. apoc.*) für וַיַּגְל.

§. 18.

Entstehung neuer Vocale und Sylben.

1. Zwey vocallose, also mit Schwa bezeichnete, Buchstaben im Anfange eines Wortes konnte der Hebräer nicht aussprechen. Er stiess nothwendig unter dem ersten ei-

nen Vocal an, und bildete daraus eine Sylbe (s. Anm. 1.). Dieser von den Organen selbst angegebene Vocal ist *Chirek*, bey Gutturalen *Patach*. Z. B. לִפְרִי (der Frucht) f. לְפְרִי; בִּיהוּדָה (woraus dann בִּיהוּדָה wird, nach §. 15, 1.) f. בְּיְהוּדָה; יִקְטֹל f. יְקְטֹל; אַנְשֵׁי f. אֲנְשֵׁי.

2. Ist das zweyte Schwa ein zusammengesetztes, so geht das erste in den kurzen Vocal über, womit dieses zusammengesetzt ist. Z. B. לַעֲבֹד (zu dienen); לֶאֱכֹל (zu essen); בָּחֳלִי (in der Krankheit) für לְעֲבֹד, לְאֱכֹל, בְּחֳלִי.

3. Ist aber das erste Schwa ein zusammengesetztes, so geht es in den kurzen Vocal über, mit welchem es selbst zusammengesetzt ist, oder es verliert seine Schwa-Punkte. Z. B. אֶקְטֹל eigentlich für אֱקְטֹל; יַעַמְדוּ für יַעֲמְדוּ (sie werden stehn).

4. Am Ende des Wortes können zwey leere Buchstaben ausgesprochen werden, mithin zwey Schwa unverändert stehn, z. B. קָטַלְתְּ (du hast getödtet); נֵרְדְּ (Narde); וַיֵּבְךְּ (und er weinte). So im Deutschen: *kalt, Pferd.* Indessen hat dieses in andern Wörtern eine Härte verursacht, und man hat daher zwischen die beiden letzten Consonanten statt des ersten Schwa einen Hülfsvocal gesetzt, meistens *Segol*, bey Gutturalen *Patach*, unter dem י ein *Chirek*. Man nennt diese Hülfslaute *verstohlne* Vocale. Z. B. וַיְגֶל (er offenbarte) f. וַיְּגְל; קֹדֶשׁ f. קֹדְשׁ (Heiligthum); נַעַר f. נַעְר (Jüngling); בַּיִת (Haus) f. בַּיְת. Vgl. Kürbis f. Kürbs; das alte Maged f. Magd; Zürich f. Zürch. Diese Vocale fallen sogleich weg, sobald das Wort wächst.

5. Eine neue Sylbe entsteht auch durch die *Pausa*, wenn nämlich die letzte Sylbe des Wortes den Ton hat, diese aber mit zwey Consonanten anfängt, wie קָ|טְלָה. Hier tritt an die Stelle des *Schwa mobile* ein neuer Vocal und die dadurch entstehende neue Sylbe bekommt den Ton, wahrscheinlich, weil die Betonung der letztern keinen so passenden Tonfall gab. War schon früher ein Vocal in

dieser Sylbe, so tritt derselbe wieder ein z. B. קָטְלָה ,קָטָֽלָה; מָלְאָה (von מָלֵא) מָלֵֽאָה; יִקְטְלוּ (von יִקְטֹל) יִקְטֹֽלוּ. Ausserdem wird aus dem einfachen *Schwa mobile Segol* לְחִי, לֶֽחִי; aus dem *Schwa compositum* der analoge lange Vocal, אֲנִי, אָֽנִי; חֳלִי, חֹֽלִי.

Anm. 1. Im Deutschen und Griechischen kommen zwar (scheinbare) Beyspiele vor, wo 3 Consonanten im Anfange des Wortes vor dem Vocale hergehn, z. B. Strasse, Schwelle, Sprache, *σπλάγχνα*, aber die Buchstaben St, Sch, *σπ* bilden nur Einen Laut; *lpri, jktol* hingegen würden auch *wir* nicht ohne einen halben Vocal (*l^e^pri, j^e^ktol*) pronunziren können.

2. (ֲ) gilt, wie es scheint, für kürzer als (ֱ), und (ַ) für kürzer als (ֶ). Daher wird, wenn ein Wort wächst, ersteres gewählt. Z. B. אֱדֹם (Edom), אֲדֹמִי (Edomit); יֶאֱסֹף, יַאַסְפֵנִי.

3. Aus dem Syrischen entlehnt ist die Eigenheit, dass das א im Anfange der Wörter statt eines zusammengesetzten Schwa öfters den entsprechenden langen Vocal erhält, z. B. אֵסוּר f. אֱסוּר; אֵלֹהִים f. אֱלֹהִים.

§. 19.

Von den Sylben.

1. Man theilt die Sylben in *einfache*, welche auf einen Vocal, und *zusammengesetzte*, welche auf einen Consonanten ausgehn (קָ einfach, קַל zusammengesetzt). Die erstern haben in der Regel einen langen Vocal, die letztern können ihn lang und kurz haben (חָכָם, חַכְמ).

Ausnahmen von jener Regel sind z. B. הֶהָרִים (aber für הֶהָרִים), עֵץ (aber für עֵץ).

2. Beym Syllabiren gehört das *Schwa* nach einem kurzen Vocale (*Schwa quiescens*) zur vorigen Sylbe (מִרְמָה *mir-ma*); nach einem langen Vocale (*Schwa mobile*) zur folgenden, z. B. קָטְלוּ *ka-t^e^lu*. Vgl. §. 5, 2.

3. Keine Sylbe fängt mit einem Vocale an, ausgenommen das *Vav copulativum*, וּמֶלֶךְ.

§. 20.
Vom Tone und der Veränderung desselben.

1. Der *Ton*, welcher durch die Accente bezeichnet wird (§. 9, 2) ruht in den meisten Wörtern auf der letzten, seltener auf der vorletzten Sylbe (wie dieses jedesmal an seinem Orte angegeben wird). Z. B. מֶ֫לֶךְ, לַ֫יְלָה, קָטַ֫לְתְּ.

2. Der *ursprüngliche Ton* des Wortes verändert sich aber zuweilen durch die Verbindung des Wortes mit andern, oder durch Veränderungen, welche an ihm selbst vorgehn, z. B. יְבַשֵּׁל und יְבַשֶּׁל בָּהּ; יֹאמַר und וַיֹּאמֶר, insbes. durch die *Pausa*, z. B. אַתָּה in *Pausa* אָתָּה, וַיָּמָת in *Pausa*, וַיָּמֹת. (Vgl. auch §. 18, 5).

Es ist nicht nöthig, hier die einzelnen Fälle aufzuführen, allein es wird überall bey den einzelnen Redetheilen und deren Beugung auf die ursprüngliche Tonstelle und deren Veränderung aufmerksam gemacht werden.

Zweiter Haupttheil.
Formenlehre oder von den Redetheilen.

Erstes Kapitel.
Vom Artikel und Pronomen.

---

§. 21.
Artikel.

1. Die vollständige Form des hebräischen Artikels wäre הַל, ähnlich dem arabischen אַל (z. B. in *Alkoran*), aber sie erscheint in dieser Vollständigkeit nie, sondern es hat sich *a*) gewöhnlich das ל dem folgenden Buchstaben assimilirt (§. 12, 1.), daher הַשֶּׁמֶשׁ die Sonne, für הַלְשֶׁמֶשׁ; *b*) vor den Gutturalen, die kein *Dag. forte* dulden (§.

13, 1.), lautet er הָ, z. B. הָעַיִן das Auge, vor ה und ח auch הַ, z. B. הַחֹדֶשׁ; *c*) vor Gutturalen mit (ָ) gewöhnlich הֶ, z. B. הֶהָרִים die Berge, ausgenommen mehrere *Nomina* mit dem leisesten Kehlhauche א, z. B. הָאָרֶץ die Erde, הָאָדָם der Mensch.

Anm. 1. Er bleibt bey jedem Genus, Numerus und Casus derselbe.

2. Wenn die Präpositionen בְּ, לְ, כְּ vor den Artikel treten, so fällt das ה weg, und nur der Vocal desselben bleibt übrig §. 89, 1.

3. Ueber die Setzung desselben s. §. 91.

§. 22.

Pronomen personale, separatum.

1. Der Nominativ der *Pronomina personalia* wird, wie im Deutschen und Lateinischen, durch abgesonderte Wörter bezeichnet, z. B. אֲנִי ich, der Genitiv und die übrigen *Casus obliqui* aber durch abgekürzte Formen derselben, welche hinten an das Verbum, Nomen und die Partikeln angehängt werden, z. B. ִי und נִי meiner, mich. Die ersteren nennt man *Pronomina absoluta* oder *separata*, die anderen *Pronomina suffixa*, oder bloss *Suffixa*.

2. Das Pronomen der zweiten und dritten Person hat ein doppeltes Genus, *masc.* und *fem.* (ein *Neutrum* kennt der Hebräer nicht), das der ersten hingegen ist *gen. comm.*, wahrscheinlich weil die erste Person gegenwärtig gedacht wurde, und nicht so einer Auszeichnung des Geschlechts bedurfte, als die angeredete zweyte oder abwesende dritte Person.

3. Diese *Pronomina separata* sind:

	Sing.		*Plur.*	
1.	אֲנִי, אָנֹכִי ich, *comm.*		אֲנַחְנוּ (נַחְנוּ) wir.	
2.	אַתָּה (אַתְּ) *masc.*	du.	אַתֶּם *m.*	ihr.
	אַתְּ, (אַתִּי) *f.*		אַתֵּנָה, אַתֵּן *f.*	
3.	הוּא er.		הֵם, הֵמָּה *m.*	sie.
	הִיא sie.		הֵן, הֵנָּה *f.*	

Anm. 1. Das *Dagesch* in אַתָּה, אַתֶּם ist ein assimilirtes נ, für אַנְתָּה, wie es in andern Dialekten lautet. Die seltenere Form אַתִּי sollte אַתְּי gelesen werden. Die Punctation mit *Schwa* bezieht sich aber auf die Randlesart אַתְּ.

2. Das Pronomen הִוא ist im Pentateuch *gen. comm.* und steht auch für das *fem.* In diesem Falle haben es die Punctatoren mit dem Vocale von הִיא versehn, und הוא geschrieben, welches man im Lesen selbst verbessern muss. Das א in הִוא und הִיא otiirt (§ 14, Anm.), und fehlt in den verwandten Dialekten ganz.

3. אָנֹכִי und אַתָּה verändern in *Pausa* den Ton, und ziehen ihn auf die vorletzte Sylbe zurück, das אָנֹכִי, אָתָּה.

4. *Ein* Fall ist in der Sprache, wo auch das *Pronomen separatum* für die *Casus obliquos* steht. S. Syntax.

§. 23.

Pronomen suffixum. Insbes. Suffixum Verbi.

1. Die angehängten Formen des Personalpronomen (die *Suffixa*) entstanden ohne Zweifel so, dass man die Pronomina schnell nach dem Verbo, Nomen, der Präposition aussprach und die ersten Buchstaben des Pronomen durch diese Verbindung verschluckte, etwa wie in dem Deutschen *du hast's*, dem griech. *πατήρ μου* f. *πατὴρ ἐμοῦ*, dem lat. *eccum* f. *ecce eum*.

2. Bei einigen derselben liegen aber alte, im Hebräischen verloren gegangene, Formen zum Grunde. So sind die *Suffixa* der zweyten Person, ךָ und כֶם, von dem alten אַכָה, אַתָּה=אַכֶם, אַתֶּם (nach der Analogie von אָנֹכִי), wovon sich auch im Aethiopischen Spuren finden, und das der 1 *pers. plur.* נוּ ist von אֲנוּ, welches noch Einmal Jer. 41, 6 in der Texteslesart vorkommt.

3. Wenn diese *Suffixa* an *Verba* gehängt werden, so bezeichnen sie den Accusativ des Pronomen, z. B. קְטַלְתַּ־נִי du hast *mich* getödtet (sehr selten den Dativ); wenn sie an *Nomina* gehängt werden, den Genitiv und sind dann *Pronomina possessiva*, als: קוֹל־וֹ *vox ejus*; wenn sie an Präpositionen treten, so zeigen diese den *Casus* an, in welchem das Pronomen gedacht werden soll, z. B. לוֹ ihm. Nur an gewissen Partikeln bezeichnen sie auch den Nominativ, z. B. הִנְנִי siehe ich!

4. Die *Formen* der *Suffixa* sind in diesen verschiedenen Fällen im Ganzen dieselben. Indessen zeigt sich doch, dass man einen Unterschied gefühlt hat zwischen den Fällen wo das *Pronomen Casus rectus* (Nominativ und Accusativ) und wo es *Casus obliquus* ist. Dem ersteren Falle sind nämlich gewisse Formen ganz eigenthümlich, wie das נִי der ersten Person, (wogegen am Nomen und den Präpositionen nur ַי vorkommt) und die Formen mit Nun *epenthetico* (Anm. 2.) Bey dem Verbalsuffixo ist die Mannichfaltigkeit am grössesten. Wir gehen daher von diesem in der folgenden Tabelle aus, und bezeichnen diejenigen Formen mit einem Sternchen, die auch am Nomen und an Präpositionen vorkommen.

Tafel der *Suffixa* überhaupt.

Sing.

1 *comm.* נִי, ַ֫נִי, ֵ֫נִי; (ִי*)

2 { *m.* ךָ*, selten כָה, in *pausa* ֶךָ*
  { *f.* ךְ*, ֵךְ*, ֶ֫ךְ*, ִךְ (selten כִי*, ֵכִי*)

3 { *m.* הוּ* und וֹ*, ָהוּ, ֵהוּ*, וֹ* (ה*)
  { *f.* הָ*, ָהּ*, ֶהָ*.

Plur.

1 *comm.* נוּ*, ָ֫נוּ, ֵ֫נוּ*

2 { *m.* כֶם*
  { *f.* כֶן*, כֶ֫נָה (Ezech. 13, 18.)

3 { *m.* ם und הֶם*, ָם* und ֵם, ֵם, poët. ֵמוֹ*, ָמוֹ.
  { *f.* ן und הֶן*, ָן* und ֵן, ֵן.

Anmerkungen über die Suffixa Verborum insbesondere.

1. Die drey Formen, wie נִי, ַ֫נִי, ֵ֫נִי, sind so unterschieden, dass נִי an Verbalformen gehängt wird, die auf einen Vocal endigen, z. B. קְטַלְתַּ֫נִי du hast mich getödtet, ַ֫נִי und ֵ֫נִי an solche, die auf einen Consonanten endigen, und zwar ַ֫נִי an das Präteritum, ֵ֫נִי an den Imperativ und das Futurum, z. B. יִקְטְלֵ֫נִי er wird mich tödten. Ausnahms-

weise steht die Form mit *a* auch beym Futuro, z. B. 2 Mos. 29, 30. 5 Mos. 7, 15, Ps. 74, 8. Die Vocale (ֶ) und (ֵ) in ֶנִי, ֵנִי nennt man die Bindevocale.

2. Zwischen die Verbalform und das angehängte *Suffixum* ist häufig ein נ oder die Sylbe ֶנ, ַנ eingeschoben worden (*Nun epentheticum*), wie das *d* in dem lat. *pro-d-eo.* Z.B. יְבָרְכֶנְהוּ er wird ihn segnen. Ps. 72, 15. Dieses *Nun* ist dann mit der Form der *Suffixa* verwachsen, und daraus haben sich von den meisten derselben eigene Formen gebildet, die namentlich bey der dritten Person sehr häufig sind. Im Singular 1 Pers. ַנִּי und ֶנִּי, für ַנְנִי, ֶנְנִי; 2 Pers. *m.* in *Pausa* ֶךָּ für ֶנְךָ; 3 *masc.* ֶנּוּ für ֶנְהוּ, seltener נוּ, 3 *fem.* ֶנָּה. Ausser dem Verbo werden diese Formen auch gewissen Partikeln angehängt, aber fast nie dem eigentlichen *Nomen.*

3. In Rücksicht auf den *Ton* sind die Suffixa *leichte* und *schwere.* Die letztern sind solche, die den Ton auf der letzten Sylbe haben, nämlich כֶם, כֶן, הֶם, הֶן. Diese verkürzen die Form, an welche sie gehängt werden, mehr als die andern; wiewohl dieses besonders beym *Nomen* von Einfluss ist.

4. In der Regel ist das *Suffixum Verbi* Accusativ, und es ist dieses die gewöhnliche Art, den Accusativ des Pronomen auszudrücken, wiewohl er auch durch das vorgesetzte את angezeigt werden kann, also: יִקְטְלֵנִי er wird *mich* tödten, seltener יִקְטֹל אֹתִי. Indessen hat man der Kürze wegen auch den Dativ und andere Verhältnisse, welche man sonst durch Präpositionen zu umschreiben pflegt, durch das *Suffixum* ausgedrückt. Als: נְתַתָּנִי du hast *mir* gegeben, für נָתַתָּ לִי Jos. 15, 19. vgl. Zach. 7, 5. Jes. 44, 21. Richt. 21, 22. Jes. 65, 5.

5. Die Veränderungen, welche das *Suffixum* an der Form der Verba hervorbringt, s. in der Lehre vom Verbo §. 51-54.

§. 24.

Suffixum Nominis oder Pronomen Possessivum.

1. Das *Suffixum Nominis* ist Genitiv und drückt so das Pronomen *possessivum* aus. קוֹלוֹ, קוֹלָם ist daher ganz analog dem latein. *vox ejus, vox eorum* und der Unterschied besteht lediglich darin, dass im Hebräischen alle Personen so gebildet werden und keine andere Art des Ausdrucks gewöhnlich ist.

2. Wie oben (§. 23, 4.) bemerkt worden, sind hier nicht alle Formen des *Suffixi* gebräuchlich, die am Verbo vorkommen. Hierbey ist aber zu bemerken:

a) Wie beym Verbo, hängt man auch hier das *Suffixum*, das mit einem Consonanten anfängt, an die Nominalform, die auf einen Vocal ausgeht, als: אָבִיהוּ sein Vater, אָבִינוּ unser Vater.

b) Ausserdem herrscht die Form mit *E* vor, als: ◌ֶךָ, ◌ֵנוּ.

c) Die *Suffixa* ◌ָהוּ und ◌ָהּ stehn vorzugsweise an *Nominibus* auf ◌ֶה, als: עָלֵהוּ sein Blatt, v. עָלֶה; מַרְאָהּ ihre Gestalt, v. מַרְאֶה.

Die Art, wie das Nomen durch das angehängte *Suffixum* verkürzt wird, wird in der Lehre vom *Nomen* abgehandelt. §. 80-82.

3. Werden die *Pronomina possessiva* an den Plural und Dual gehängt, welche dann beide auf ◌ֵי ausgehn (§. 79), so wird diese Endung mit dem *Suffixo* verschmolzen, und daraus entstehen neue Formen, in deren veränderter Punctation zum Theil der Ursprung verwischt ist. Deutlich ist er in סוּסֵינוּ unsere Rosse, aber verwischt in סוּסַי meine Rosse, für *suse-i*.

4. Diese *Pronomina possessiva* im Plural sind:

Sing. 1. *comm.* ◌ַי meine.

2 { *m.* ◌ֶיךָ deine.
f. ◌ַיִךְ, seltener ◌ַיְכִי (syr.) deine.

3 { *m.* ◌ָיו (lies *av*), seltener poët. ◌ֵיהוּ seine.
f. ◌ֶיהָ ihre.

Plur. 1 *comm.* ◌ֵינוּ unsere.

2 { *m.* ◌ֵיכֶם
f. ◌ֵיכֶן } eure.

3 { *m.* ◌ֵיהֶם, poët. ◌ֵימוֹ
f. ◌ֵיהֶן, } ihre.

5. Der Uebersicht wegen stehe hier noch das Paradigma eines Substantivs im Singular und Plural mit *Suffixis* gegen einander gestellt:

Sing.

1. c.	סוּסִי mein Ross	סוּסַי meine Rosse.
2.	סוּסְךָ dein Ross (*m.*)	סוּסֶיךָ deine Rosse (*m.*)
	סוּסֵךְ dein Ross (*f.*)	סוּסַיִךְ deine Rosse (*f.*)
3.	סוּסוֹ sein Ross	סוּסָיו seine Rosse.
	סוּסָהּ ihr Ross	סוּסֶיהָ ihre Rosse.

Plur.

1. c.	סוּסֵנוּ unser Ross	סוּסֵינוּ unsere Rosse.
2.	סוּסְכֶם euer Ross (*m.*)	סוּסֵיכֶם eure Rosse (*m.*)
	סוּסְכֶן euer Ross (*f.*)	סוּסֵיכֶן eure Rosse (*f.*)
3.	סוּסָם ihr Ross (*m.*)	סוּסֵיהֶם ihre Rosse (*m.*)
	סוּסָן ihr Ross (*f.*)	סוּסֵיהֶן ihre Rosse (*f.*)

Anm. 1. Wiewohl der Ursprung des diesen *Suffixis* vorgesetzten ַי aus der Pluralendung der *Masculina* nicht zweifelhaft seyn kann, so hat man doch im gemeinen Sprachgebrauche jenen Ursprung vergessen und das *Jod* als zum *Suffixo* gehörig betrachtet. Daher die sonderbare Eigenthümlichkeit, dass man diese *Suffixa* auch dem Femininplural auf וֹת (§. 77.) anhängt, also: קוֹלוֹתַי meine Stimmen, קוֹלוֹתֶיךָ deine Stimmen u. s. w. Hier ist offenbar doppelte Pluralbezeichnung, wozu sich jedoch auch sonst einige Analogieen finden, z. B. בָּמוֹתֵי die Höhen des —, vorzüglich 1 Sam. 26, 12: מְרַאֲשׁוֹתֵי שָׁאוּל zu den Häupten des Saul.

In den übrigen Dialekten findet sich diese doppelte Pluralbezeichnung nicht, im Hebräischen aber ist es Ausnahme, wenn der Pluralendung וֹת das Singularsuffixum angehängt wird, als עֵדֹתִי Ps. 132, 12 deine Gesetze, מַכּוֹתְךָ deine Schläge 5 Mos. 28, 59; eben so אֲבוֹתָם ihre Väter u. s. w. Nur das letztere ist eigentlich correct, das erstere aber herrschender Sprachgebrauch.

2. Dagegen steht in *seltenen* Fällen das *Suffixum* mit י am Singular, z. B. תְּהִלָּתֶיךָ Ps. 9, 15. בְּנוֹתַיִךְ (dein Bauen) Ezech. 6, 8. 16, 31. (in den letztern Stellen aus Missverstand und Gewohnheit, das Pluralsuffix an die Endung וֹת zu hängen).

3. *Suffixa gravia* sind am Sing. כֶם und כֶן, הֶם und הֶן, am Plural ֵיכֶם und ֵיכֶן, ֵיהֶם und ֵיהֶן. Diese verkürzen die Vocale des *Nominis*, an welches sie gehängt werden,

mehr als die anderen. Z. B. דְּבָרִי, aber דִּבְרְכֶם; דְּבָרַי, aber דִּבְרֵיכֶם. (§. 81, 2).

4. Das *Jod* des Plurals ist in einzelnen Beispielen der meisten Personen ausgeblieben, z. B. חִצָּו Ps. 58, 8. דְּרָכְךָ Ps. 119, 37. Einige seltenere *Pluralsuffixa* sind 2 *fem.* ־ַיִךְ Kohel. 10, 17. 3 *masc.* וֹהִי Ps. 116, 12. 3 *plur.* ־ֵיהֶמָּה Ezech. 40, 16. ־ֵיהֶנָה Ezech. 1, 11.

§. 25.

Suffixum an Partikeln.

1. An gewissen Adverbien und Interjectionen ist das angehängte *Suffixum* Nominativ, als הִנְנִי siehe ich u. s. w.; עוֹדֶנּוּ er (ist) noch; יֶשְׁךָ du (bist) da; אֵינְךָ du (bist) nicht da; אַיּוֹ wo (ist) er? Ebenso an der Conjunction כְּמוֹ (wie), כָּמוֹנִי wie ich. Die Form der *Suffixa* entspricht hier denen der *Verba*, (daher נִי, nicht ־ִי, und der Gebrauch des *Nun epenthetici*), so dass man also die *Casus rectos* (Nominativ und Accusativ) auf einerley Weise bezeichnet und von dem *Casus obliquus* (am Nomen) geschieden hat.

2. Von denjenigen Partikeln, besonders Präpositionen, welche nach einem besondern Idiotismus der Sprache ursprüngliche Nomina sind (§. 88, 3. 89, 3) versteht es sich von selbst, dass sie *Pronomina possessiva* annehmen, wie *mea causa,* und falls sie im Plural gebräuchlich sind, die Pluralformen, daher: לְבַדִּי ich allein (eig. in meiner Abgesondertheit); אַחֲרַי hinter mir (eig. *posteriora mea*), עָלַי auf mir; eben so mit אֶל, עַד (§. 89, 4).

Seltene Ausnahmen sind בַּעֲדֵנִי Ps. 139, 11 neben בַּעֲדִי; תַּחְתֶּנָּה 1 Mos 2, 21.

3. In der Zusammensetzung mit den einfachsten und gewöhnlichsten Präpositionen (§. 89, 1.) kommen folgende Formen vor, die zum Theil die Form der Präposition selbst verändern:

a) Mit לְ: לִי mir; לְךָ, in *pausa* לָךְ dir *m.*, לָךְ dir *f.*; לוֹ, לָהּ; לָנוּ; לָכֶם, לָכֶנָה; לָהֶם, poët. לָמוֹ, לָהֶן. Eben so mit בְּ, ausser dass בָּם, nicht בָּמוֹ gesagt wird.

b) Mit אֵת: אֹתִי mich, אֹתְךָ dich u. s. w.; aber אֶתְכֶם euch, אֶתְהֶם sie, jedoch auch אֹתָם.

c) Mit מִן (wofür dann gewöhnlich מִמֶּן gesagt wird §. 89, 4) מִמֶּנִּי von mir (poët. מִנִּי und מִנֵּי); מִמְּךָ, in *pausa* מִמֶּךָּ, *f.* מִמֵּךְ von dir; מִמֶּנּוּ (poët. מֶנְהוּ מִנְּהוּ) von ihm; מִמֶּנּוּ von uns; מִכֶּם von euch; מֵהֶם von ihnen.

d) Mit עִם: עִמִּי u. s. w.; aber עִמָּכֶם mit euch; עִמָּהֶם mit ihnen.

e) Statt כְּ (wie) werden meistens die längern Formen כְּמוֹ, כְּמוֹ angenommen, als כָּמֹנִי, כְּמוֹהֶם, aber auch כָּכֶם, כָּהֶם.

Anm. 1. Die Formen לָךְ, אֹתָךְ sind ganz gleichlautend als *masc.* in *pausa*, und als *Feminina*, und müssen bloss durch den Zusammenhang unterschieden werden. Eben so מִמֶּנּוּ von ihm (für מִמֶּנְהוּ) und מִמֶּנּוּ von uns (für מִמֶּנְנוּ).

2. Die Form לָמוֹ (ihnen) wollen einige Gramatiker auch für den *Sing.* genommen wissen, statt לוֹ, indem sie öfter blos mit Singularen construirt werden, allein diese sind Collective und beweisen daher nichts. Beyspiele sind: 1 Mos. 9, 26. Ps. 28, 8. 73, 10. Ps. 44, 15.

§. 26.

Uebrige Pronomina.

1. Das *Demonstrativum* ist:

Sing. *m.* זֶה dieser, mit dem Artikel הַזֶּה, selten הַלָּזֶה.

f. זֹאת, seltener זוֹ, זֹה, einmal הַלֵּזוּ.

comm. זוּ und הַלָּז (abgekürzt aus הַלָּזֶה).

Plur. אֵל, häufiger אֵלֶּה, mit dem Art. הָאֵל, הָאֵלֶּה.

2. Das *Pronomen relativum* für beide *Numeros* und *Genera*: אֲשֶׁר welcher, welche, welches u. s. w. In den spätern Schriftstellern, vielleicht schon in ältern poëtischen Stücken, findet sich dafür die abgekürzte Form: שֶׁ, wo das א weggefallen ist, und ר sich assimilirt hat. Einigemahl jedoch auch שָׁ und שְׁ. Ueber die Construction desselben s. §. 93.

3. Das fragende Pronomen ist מִי wer? (von Personen); מָה was? (von Sachen).

Statt des letztern steht auch *a*) מֶה, wenn das folgende Wort mit ה, ח, ע anfängt, die *Kames* unter sich haben (§. 17. Anm. 1.), als: מֶה עָשִׂיתָ was hast du gemacht? *b*) מַה־ mit folgendem *Dagesch conjunctivo,* als: מַה־לָּכֶם was (ist) euch? Beide Wörter werden dann auch wohl in Eins gezogen, z. B. מַזֶּה für מַה־זֶּה was (ist) das?.

Zweytes Kapitel.

Vom Verbo.

§. 27.

Allgemeine Uebersicht.

1. Das *Verbum* ist im Hebräischen unstreitig der wichtigste Redetheil, insofern es *in der Regel* das *Stammwort* (*radix*) der übrigen Redetheile enthält, und seine mannichfaltigen grammatischen Gestaltungen bey denselben wieder zum Grunde liegen.

2. Indessen sind keinesweges *alle* Verba Stammwörter. Man kann, wie beym *Nomen*, der Abkunft nach drey Classen derselben unterscheiden:

a) *Primitiva*, z. B. מָלַךְ herrschen, יָשַׁב sitzen.

b) *Derivativa verbalia*, die von andern *Verbis* herkommen, z. B. צָדַק und הִצְדִּיק rechtfertigen, הִצְטַדֵּק sich rechtfertigen, von צָדַק gerecht seyn: gewöhnlich *Conjugationen* genannt (§. 29.).

c) *Denominativa*, die von *Nominibus* herkommen, z. B. אָהַל zelten, von אֹהֶל Zelt, שֵׁרֵשׁ entwurzeln und הִשְׁרִישׁ wurzeln, von שֹׁרֶשׁ Wurzel. Diese richten sich in ihrer Form nach den beyden vorigen.

In seltenen Fällen ist selbst aus einem abgeleiteten Nomen wiederum ein Verbum gebildet worden, z. B. לְבֵנָה Ziegelstein (von לָבַן weiss seyn), davon לָבַן Ziegelsteine formen.

§. 28.

1. Die Stammform des *Verbi* besteht in der Regel aus drey Stammconsonanten (*Verbum trilitterum*), eine

Eigenschaft, welche die hebräische Sprache mit ihren Schwestern, der syrischen, arabischen u. s. w. theilt, und welche einen unterscheidenden Charakter dieses Sprachstammes ausmacht.

2. Dieser Stamm liegt mit wenigen Ausnahmen in der dritten Person des *Praeteriti*, als: קָטַל er hat getödtet, יָשַׁב er hat gesessen.*) Auch ist dieses leicht begreiflich, insofern wirklich der Begriff *tödtet*, *sitzt* seiner Natur nach am frühesten in der Sprache vorhanden seyn mochte. Hieran schliesst sich dann die zweyte Grundform, der *Infinitiv*, von welchen beyden die übrigen *Tempora* und Bildungen ausgehen. (§. 30).

Anm. 1. Eine Ausnahme von No. 1. machen nur die im Ganzen seltenen *Quadrilittera* (§. 46), (über die sogenannten *Bilittera* s. §. 67).

2. Die drey (oder vier) Consonanten, welche den Stamm eines Verbi ausmachen, nennt man *Radicalbuchstaben*, alle übrigen, die zum Behuf der Conjugation und Flexion zugesetzt oder eingeschoben werden: *Servilbuchstaben*. Z. B. in מְדַבֵּר ist מ servil, דבר radical.

§. 29.

1. Von jener einfachen Grundform bilden sich nun nach *einer durchgehenden Analogie* die *Verba derivata*, deren nach einer bestimmten Regel veränderte Form, eine bestimmte Veränderung der Bedeutung nach sich zieht. Als: לָמַד lernen, לִמֵּד lehren; שָׁכַב liegen, הִשְׁכִּיב legen; שָׁפַט richten, נִשְׁפַּט rechten. In der hebräischen Grammatik nennt man sie *Conjugationen* der Grundform, welcher Name allerdings nicht passend ist und leicht falsche Begriffe veranlassen kann (wenigstens versteht man im Griechischen und Lateinischen etwas ganz anderes unter diesem Ausdrucke), indessen, sobald man ihn nur richtig versteht, als einmal recipirt immer beybehalten werden mag.

*) Der Kürze wegen ist es indessen in dem Wörterbuche und der Grammatik eingeführt worden, die Bedeutung im Infinitiv anzugeben, also: לָמַד lernen, eig. er hat gelernt.

Andre brauchen dafür auch wohl *species*, oder *Formen*, oder *Modificationen*. Analoge Erscheinungen finden sich in allen Sprachen, nur dass die Analogie nirgends so durchgreifend ist, als im semitischen Sprachstamme. Vgl. im Deutschen *fallen*, *fällen*; *trinken*, *tränken*; *stechen*, *stecken*; *stehen*, *stellen*; im Lat. *gero* (*gestum*) *gesto*, *gestito*; *ardeo*, *ardesco* u. s. w.

2. Die *Zahl* und *Anordnung* dieser Conjugationen wird von den Grammatikern verschieden angegeben. Indessen wird jede Irrung schon dadurch vermieden, dass man sie gewöhnlich mit ihren alten grammatischen Kunstausdrücken benennt. Die Grundform heisst *Kal* (קַל die leichte, weil sie keine Bildungszusätze hat); die übrigen haben ihren Namen von dem alten Paradigm פָּעַל (er hat gethan) bey den ältesten jüdischen Grammatikern.*) Mehrere derselben haben Passiva, die sich durch dunklere Vocale von ihren *Activis* unterscheiden. Nach der gewöhnlichen Reception lässt man sie also folgen:

	Act.		*Pass.*
1. *Kal.*	קָטַל (tödten).	. . . . . .	
2. *Niphal.*	נִקְטַל (getödtet werden).	. . . . . .	
3. *Piël.*	קִטֵּל (tödten lassen).	*Pyal.*	קֻטַּל.
4. *Hiphil.*	הִקְטִיל (dass.)	*Hophal.*	הָקְטַל.
5. *Hithpaël.*	הִתְקַטֵּל (sich tödten).	*Hothpa.*	הָתְקַטַּל.
Dann seltnere (§. 42—45.):			
6. *Poël.*	קוֹטֵל.	*Poal.*	קוֹטַל.
7. *Hithpoël.*	הִתְקוֹטֵל		

u. s. w.

Im Arabischen ist die Mannichfaltigkeit weit grösser und die Folge etwas verschieden. Auch im Hebräischen kommen aber nur selten von einem Stammworte alle jene Conjugationen vor.

*) Dieses Paradigm war der Gutturalis wegen unpassend, und wurde hernach mit פָּקַד vertauscht, wofür (vorzüglich seit *Danz*) קָטַל gewöhnlich geworden ist.

§. 30.

1. Nur allein durch diese Conjugationen oder *Verba derivativa* erhält die hebräische Conjugation einen gewissen Reichthum und Umfang. Desto ärmer ist sie dagegen in Bildung der *Tempora* und *Modi.* Jedes Verbum hat nur zwey *Tempora* (*Praeteritum* und *Futurum*), ausserdem einen *Imperativ, Infinitiv* (mit zwey Formen) und ein *Participium.* Alle übrige absolute und relative Zeitverhältnisse müssen theils durch diese an sich (daher ihre Vieldeutigkeit §. 95 ff.), theils durch syntaktische Fügung ausgedrückt werden. Nur die Verhältnisse des Conjunctivs und Optativs hat man zuweilen durch bedeutsame Bildungen des *Futuri* bezeichnet (§. 36.).

2. In Rücksicht auf ihre Verwandtschaft zerfallen die Formen einer jeden Conjugation in zwey Reihen. Die eine schliesst sich an die 3. *praet.*, wozu aber nur das *Participium* gehört (und nicht einmal immer), die andere an den *Infinitiv*, wornach sich der meistens gleichlautende *Imperativ*, das *Futurum* und öfter das *Participium* bilden.

Z. B. in *Kal Praet.* מָלֵא *Part.* מָלֵא
Niph. נִקְטַל *Part.* נִקְטָל
Dagegen *Inf.* u. *Imp.* קְטֹל *Fut.* יִקְטֹל
Piel Inf. u. *Imp.* קַטֵּל *Fut.* יְקַטֵּל *Part.* מְקַטֵּל.

3. Die *Flexion* des *Praet.* und *Futuri* in Personen und alles, was noch zur allgemeinen Analogie des *Verbi* gehört, wird am bequemsten am Schema des regulären Verbi in Kal (§. 32—37.) gezeigt werden können.

Auch in den germanischen Sprachen sind nur zwey Zeitverhältnisse (*Praesens* und *Imperfectum*) durch bestimmte Formen ausgedrückt. Alle übrigen müssen durch Hülfszeitwörter umschrieben werden.

§. 31.

Die allgemeine Analogie der Verbalbildung gilt sowohl für das *regelmässige*, als *unregelmässige* Ver-

bum. Letzteres entsteht entweder dadurch, dass ein Stammconsonant durch Zusammensprechung zweyer wegfällt (*Verbum imperfectum*), z. B. סָבַב, נָגַשׁ; oder dass einer derselben *litera quiescibilis* ist (§. 14.), wo denn durch Quiesciren, Vertauschung, Wegfallen desselben mancherley Veränderungen hervorgebracht werden (*Verbum quiescens*), z. B. יָשַׁב, קוּם u. s. w.

Auch hier ist es Sitte, mit Grundlegung des alten Paradigma's פָּעַל den ersten Radical der Verba פ, den zweyten ע, den dritten ל zu nennen, daher der Ausdruck: Verbum פא für *primae radicalis* א; לה für *tertiae radicalis* ה; עע, dessen zweyter und dritter Stammbuchstabe derselbe ist.

Vom regelmässigen Verbo.

A. Kal.

§. 31. b.

Paradigma.

Nach den obigen allgemeinen Vorerinnerungen wird es nun am zweckmässigsten seyn, zunächst ein Verbum in Kal ganz durch zu flectiren, und die verschiedenen Formationen dann genauer durchzugehen und zu erläutern.

Praeteritum.

Plur. *f.*	*Plur.* *m.*	*Sing.* *f.*	*Sing.* *m.*	
קָטְלוּ sie haben getödtet.		קָטְלָה sie hat getödtet.	קָטַל er hat getödtet *)	3.
קְטַלְתֶּן ihr Weiber habt getödtet.	קְטַלְתֶּם ihr Männer habt getödtet.	קָטַלְתְּ du Weib hast getödtet.	קָטַלְתָּ du Mann hast getödtet.	2.
קָטַלְנוּ wir haben getödtet.		קָטַלְתִּי ich habe getödtet.		1.

---

*) Wir setzen bey diesem ersten Paradigma um mehrerer Anschaulichkeit willen das Deutsche hinzu, was bey den folgenden zur Ersparung des Raumes wegbleibt.

Infin. absol. קָטוֹל *interficiendo.* *Inf. constr.* קְטֹל *interficere.*

Imperat.

קְטֹלְנָה tödtet ihr W.	קִטְלוּ tödtet ihr M.	קִטְלִי tödte du W.	קְטֹל tödte du M.	2.

Futurum.

תִּקְטֹלְנָה sie (die W.) werden tödten.	יִקְטְלוּ sie (die M.) werden tödten.	תִּקְטֹל sie wird tödten.	יִקְטֹל er wird tödten.	1.
תִּקְטֹלְנָה ihr W. werdet tödten.	תִּקְטְלוּ ihr M. werdet tödten.	תִּקְטְלִי du W. wirst tödten.	תִּקְטֹל du M. wirst tödten.	2.
נִקְטֹל wir werden tödten.		אֶקְטֹל ich werde tödten.		1.

Participium.

Activum Masc. קֹטֵל tödtend. *Fem.* קֹטֶלֶת, קֹטְלָה tödtende.

Passiv. Masc. קָטוּל getödtet. *Fem.* קְטוּלָה getödtete.

§. 32.

Vom Praeterito.

1. Ausser der Grundform קָטַל, welche die gewöhnlichste ist, besonders bey den *Verbis transitivis*, lautet die 3. *Praet.* in andern Verbis auch mit *Zere* in der zweyten Sylbe, besonders bey *Intransitivis* z. B. חָמֵץ sauer seyn, יָרֵא fürchten, seltener mit *Cholem*, als יָכֹל können, יָגֹר fürchten. Zuweilen existiren beyde Formen neben einander z. B. קָרַב und קָרֵב sich nähern.

2. Die Bildung der übrigen Personen erfolgt im *Praeterito* so, dass abgekürzte Formen des Personalpronomen so wie die Plural- und Femininalbezeichnung *hinten* an die Grundform angehängt werden (*Afformativa*), die in

der Bedeutung des *Participii* oder *Adjectivi verbalis* gedacht werden kann, also: קָטַלְתָּ tödtend du, יְרֵאתֶם fürchtend ihr, für קֹטֵל אַתָּה, יָרֵא אַתֶּם. In der *zweyten* Person ist dieses an sich deutlich, ebenso bey קָטַלְנוּ, für קֹטֵל אֲנוּ. Bey קָטַלְתִּי liegt aber eine alte verlorne Form (אַתִּי, אָנֹתִי, *ich* nach der Analogie von אַתָּה) zum Grunde. In der *dritten* Person ist ה ָ Femininal- und וּ Pluralbezeichnung.

Im Griechischen ist die Flexion in Personen ohne Zweifel auf dieselbe Weise entstanden, wie die Endungen ω, μι (von ἐγώ, ἐμὲ ich), die dorische Endung μες (von ἄμμες wir) zeigen, aber in dieser gebildetern, leichter beweglichen Sprache ist die Etymologie mehr verwischt.

Anm. 1. Die *Verba med. E* und *O* (so nennen wir der Kürze halber die Verba, die in der zweyten Sylbe die Vocale *Zere* und *Cholem* haben) behalten in der Flexion diese Vocale bey, oder verkürzen sie, z. B. שְׁאֶלְתֶּם ihr fragt, 1 Sam. 12, 30.; יְרִשְׁתֶּם ihr besitzt; יָגֹרְתִּי ich fürchte, 5 Mos. 9, 19.

2. *Seltenere* Formen*) sind: *Sing.* 3 *fem.* mit ת ַ, als אָזְלַת sie verschwand, 5 Mos. 32, 36. — 2 *fem.* hat zuweilen noch ein *Jod* am Ende, als הָלַכְתִּי Jer. 31, 21., nach der Schreibart des Pronomen אַתִּי (§. 22. Anm. 1.). — *Plur.* 3 *comm.* lautet selten wie הָלְכוּא Jos. 10, 24. (nach dem Arabischen) mit otiirendem *Aleph*; oder mit *Nun parag.*, als יָדְעוּן 5 Mos. 8, 3. 16. Im Futuro ist dieses letztere häufiger. Sehr selten ist ferner, wenn an 3 *praet. sing. fem.* ein paragogisches ה ָ angehängt wird, so dass diese תָה ָ lautet 2 Sam. 1, 26.

3. Bey den Afformativen תָּ, תְּ, תִּי, נוּ ist der Ton auf der vorletzten Sylbe und das Wort *Milêl*, bey den übrigen ist es *Milra*. Verändert wird diese Tonstelle *a*) in mehrern Personen durch die *Pausa* (§. 8, 5.), wo zugleich der Vocal der zweyten Sylbe, wenn er ausgefallen war, wieder eintritt, קָטָלָה, קָטָלוּ, מָלֵאָה. *b*) Durch das *Vav conversivum Praeteriti*. Dieses ist eigentlich ein blosses *Vav copulativum*, welches aber, wenn es *Praeterita* an *Futura* und *Imperativen* knüpft, erstern oft die Bedeutung der *Futura* giebt,

---

*) Fast alle diese im Hebräischen selteneren Formen sind in den Dialekten gerade die gewöhnlichen, und man mag sie, richtig verstanden, Chaldaismen, Syriasmen, Arabismen nennen.

(Synt. §. 96). In diesem Falle haben die Punctatoren den Ton, wenn er auf *penultima* ruhen sollte, auf *ultima* gesetzt. Z. B. שָׁבַרְתִּי ich habe zerbrochen, וְשָׁבַרְתִּי und ich werde zerbrechen Ezech. 30, 22; vgl. 1 Mos. 34, 30. 2 Mos. 26, 33. wodurch auch zuweilen die Vocale afficirt werden (vgl. §. 48.). Ob dieses nur eine Einrichtung der Punctatoren sey, oder ob diese Betonung schon beym Leben der Sprache bestand, können wir nicht mehr bestimmen.

§. 33.

Vom Infinitiv.

1. Der Infinitiv ist die zweyte Grundform jeder *Conjugation.* Insofern er Verbalsubstantiv ist, lässt er gleich den übrigen Substantiven (§. 79, 1) eine doppelte Form zu; einen *status absolutus* und *status constructus*, welche letztere Form nur vor dem Genitiv stehn sollte. Allein das sonstige Verhältniss zwischen diesen beyden Formen ist hier nicht so ganz beobachtet; denn die *Forma constructa* (קְטֹל) herrscht hier vor, auch ohne folgenden Genitiv, und die *Forma absoluta* ist auf den Fall eingeschränkt, wo der Infinitiv als *Accusativus absolutus* (§. 88, 3) d. i. *adverbialiter* steht, mithin wo im Lateinischen das *Gerundium* in *do* stehn würde. (S. Synt. §. 99. 100) z. B. שָׁאוֹל שָׁאַל *interrogando interrogavit* u. s. w. In allen übrigen Fällen steht die kürzere Form קְטֹל.

Die Form des *Inf. absol.* ist gewöhnlich eine längere, als die des *constr.*, immer eine von derselben etwas verschiedene. Eine Uebersicht dieser Formen s. in der Vorrede zu meinem (grössern) hebräischen Wörterb., Th. I. S. XII.

2. Hier in Kal unterscheiden sich קָטוֹל und קְטֹל ausser dem Vocal unter ק noch dadurch, dass ersteres *Cholem impurum*, letzteres *Cholem purum* hat (daher mit *Suff.* קָטְלִי). Neben קְטֹל kommen noch folgende seltenere Formen vor:

a) קְטַל, z. B. שְׁכַב liegen 1 Mos. 34, 33.

b) קָטְלָה und קִטְלָה, קְטָלָה (die Femininalformen von קְטַל und קְטֹל), als שִׂנְאָה hassen, קָרְבָה sich nähern 2 Mos. 36, 2, חֶמְלָה

schonen Ezech. 16, 5. (Als *Nomen verbale* kann nämlich der Infinitiv auch *Femininum* seyn).

c) מִקְטַל (wie im Chaldäischen), als מִקְרָא rufen 4 Mos. 10, 2. Diese selteneren Formen sind dann als *Nomina verbalia* gebräuchlicher (§. 74, no. 10–16).

§. 34.

Vom Imperativ.

1. Der Imperativ macht gleichsam den Uebergang vom Infinitiv zum *Verbo finito.* Er ist gleichlautend mit dem *Inf. constr.*, bildet aber ein Femininum und einen Plural. Eine dritte Person desselben, so wie ein Imperativ der Passiva*), existirt nicht und müssen diese, wenn sie durch den Sinn erfordert werden, durch das Futurum umschrieben werden.

2. Die Flexion ist dem *Futuro* analog und begreifet sich aus den unten folgenden Erläuterungen (§. 35, 2). Mit demselben hat der Imperativ auch eine verlängerte und verkürzte Form gemein (s. §. 36.).

Anm. 1. Neben der Form קְטֹל findet auch eine mit *Patach*, als שְׁכַב liege (wie im *Inf.* und *Futuro*), statt.

2. Seltener findet sich in der ersten Sylbe ein (ֶ) als מֶשְׁכוּ ziehet, Ezech. 32, 30; מֶלְכִי herrsche, 1 Sam. 9, 10.

3. Bey der Form קְטֹלְנָה ist zuweilen das נָה weggefallen, und dann ein verstohlner Vocal eingetreten, als שְׁמַעַן höret, für שְׁמַעְנָה 1 Mos. 4, 23; vgl. קְרָאֶן rufet, f. קְרֶאנָה 2 Mos. 2, 20.

§. 35.

Vom Futuro.

1. Die Personen des Futuri bilden sich auf die entgegengesetzte Weise, wie die des *Praeteriti*, nämlich indem man abgekürzte Formen des Personal-Pronomen (*Praeformativa*) *vor* die Wurzel und zwar vor den *Inf. constr.* (קְטֹל) setzt. Weil die Bildungsbuchstaben vorn stehn, der Ton aber auf die Verbalform und das Ende hineilt, sind sie mehr verkürzt, als die *Afformativa* des *Praeteriti*, so dass bey einigen der Ursprung selbst nicht mehr klar

*) Die einzigen Beyspiele sind in *Hoph.* Ezech. 32, 19. Jer. 49, 8.

ist. Daher auch die ursprüngliche Punctation desselben mit *Schwa* (יְ, תְ, אֶ, נְ), welches in *Kal* mit dem folgenden *Schwa* in eine Sylbe zusammenfliesst (יִקְטֹל aus יְקְטֹל), in den übrigen Conjugationen sich aber nach Maassgabe der Verbalform anders modificirt.

2. Am deutlichsten ist die Entstehung der *Praeformativa* in der *ersten* Person, א von אֲנִי ich, נ von אֲנַחְנוּ wir; fast nicht minder in der *zweyten*, ת ist von אַתָּה du, ־ִי ist die Femininalbezeichnung im Syrischen (vgl. אַתִּי du Weib), וּ Pluralbezeichnung (vgl. קָטְלוּ), נָה (woran das ה paragogisch) ist *Plur. Fem.* (wie im Chald. ־ָן) oder abgekürzt aus הֵנָּה *eae.* Schwierig aber ist die Erklärung der *dritten* Person. Das י in יִקְטֹל steht noch am wahrscheinlichsten für ו eig. וִקְטֹל, kommt von הוּא her, und ist in י übergegangen, weil der Hebräer das *Vav* im Anfange der Wörter vermeidet (§. 59); aber von den *Femininis* תִּקְטֹל und תִּקְטֹלְנָה, welche ganz mit der zweyten Person gleichlautend sind, ist noch keine wahrscheinliche Erklärung gegeben worden. (In andern Dialekten sind diese Personen wirklich unterschieden, s. Anm. 3.)

Anm. 1. Das *Cholem* in der letzten Sylbe ist (wie im *Inf.* und *Imp.*) *vocalis pura.* Daraus folgt *a*) dass es nur sehr selten und ausnahmsweise *plene* geschrieben ist; *b*) es geht vor *Makkeph* in *Kamez-chatuph* über z. B. וַיִּכְתָּב־שָׁם Jos. 8, 32. *c*) es ist ausgefallen, sobald die Afformativen ־ִי und וּ daran treten. Nur sehr selten ist es in solchen Fällen stehn geblieben und dann auf chald. Art wie וּ punctirt, weil dieser Vocal für kürzer gilt, als ; Z. B. יִשְׁפּוּטוּ *jischputu* 2 Mos. 18, 26, vgl. Sprüchw. 14, 3. Ruth 2, 8.

2. Dieses *Cholem* aber findet sich fast ausschliesslich nur bey den *Verbis med. A.* wie קָטַל. Die *Intransitiva* (*med. E* und *O*) erhalten im Futuro *Patach*, als גָּדַל, *fut.* יִגְדַּל gross werden; כָּבֵד *fut.* יִכְבַּד schwer seyn; קָטֹן, *fut.* יִקְטַן klein seyn. Zuweilen existiren beide Formen neben einander, wo dann die mit *O* transitive, die mit *A* intransitive Bedeutung hat. Z. B. יִקְצֹר er wird abschneiden, mähen, יִקְצַר er wird abgeschnitten, d. i. kurz seyn. Ebenso חָלַשׁ *fut. O,* besiegen; *fut. A*, besiegt seyn. 2 Mos. 17, 13. Hiob 14, 10. (So ist im

Deutschen von *ich schmelze* das transitive Imperfectum *ich schmelzte* und das intransitive *ich schmolz.*) Seltener stehn beide ohne Unterschied, z. B. יִשֹּׁךְ und יִשַּׁךְ er wird beissen. In den irregulären Verbis kommt auch *Zere* in der letzten Sylbe vor, als יִתֵּן f. יִנְתֵּן er wird geben. Wir nennen diese drey Arten der *Futura* nach ihrem Charactervocal kurz *Fut. O. Fut. A. Fut. E.*

3. Für die 3 *plur. fem.* kommt dreymal zum Unterschiede von der 2 *pers.* die Form תִּקְטֹלְנָה vor, wie im Aramäischen und Arabischen. Z. B. יַעֲמֹדְנָה Dan. 8, 22, vgl. 1 Mos. 30, 38. 1 Sam. 6, 12. Anderswo steht für נָה bloss ן, z. B. 2 Mos. 1, 18. 19. 2, 19. 15, 20., wie im Arabischen. Eine einzeln stehende Anomalie ist תִּגְבְּהֶינָה Ezech. 16, 5. (mit eingeschobenem ־ֶי nach Art der Verba ע״ע und ע״ו. §. 77, 5.)

4. An die Formen, welche auf וּ und ִי endigen, wird öfters ein ן angehängt, am liebsten am Ende der Sätze. Z. B. יִרְגְּזוּן 2 Mos. 15, 4, תִּשְׁמְעוּן 5 Mos. 1, 17 (wo zugleich der Vocal in der zweyten Sylbe hergestellt ist). Im Aramäischen und Arabischen ist dieses herrschend. Man nennt dieses ן *Nun paragogicum*, und kann es gewissermassen mit dem *ν ἐφελκυστικὸν* der Griechen vergleichen. Auf die Bedeutung hat es keinen Einfluss, und ist insofern nicht mit den im folgenden §. vorkommenden Veränderungen zu vergleichen. — Das א *paragogicum* findet sich am Futuro nur Jer. 10, 5: יִנָּשׂוּא.

5. In *Pausa* wird der Vocal der zweyten Sylbe in denen Fällen, wo er ausgefallen war, hergestellt und erhält den Ton, als יִקְטֹלוּ, תִּקְטֹלִי.

§. 36.

Eigenthümliche Veränderungen d. Futuri u. Imperativs.

1. Einen kleinen Ersatz für den Mangel, welchen die hebräische Sprache nebst den verwandten Dialekten an bestimmten Formen für die *Tempora relativa* und *Modi* des Verbi leidet, geben einige *Veränderungen*, welche an der *Form* des *Futuri* vorgenommen werden, und denen dann eine gewisse Bedeutung entweder ausschliesslich oder vorzüglich eigen ist.

2. Im Arabischen ist dieser Unterschied ausgebildeter, und man unterscheidet ausser der gewöhnlichen Form *jaktolo* noch *a*) ein *Futurum antitheticum: jaktola*, wo

in unsern Sprachen der Conjunctiv stehn würde; *b*) ein *Fut. apocopatum, jaktol*, wenn es bedingungsweise, verbietend und verneinend steht; und *c*) ein *Fut. paragogicum, jaktolan*, wenn man frägt, befiehlt und wünscht.

Im Hebräischen ist diese Bildung mehr im Entstehen; indessen unterscheiden sich doch von dem gewöhnlichen Futuro deutlich noch eine *verlängerte* und eine *verkürzte* Form, welche im Allgemeinen dieselbe Bedeutung haben (nämlich vorzüglich die Begriffe des Conjunctiv ausdrücken), aber sich dadurch unterscheiden, dass die verlängerte (mit unbedeutenden Ausnahmen) nur an der ersten, die verkürzte nur an der zweyten und dritten Person vorkommt, wodurch dann auch die Bedeutung etwas modificirt wird. Uebrigens können diese Bildungen auch nicht durch die ganze Conjugation durchgeführt werden, sondern zeigen sich nur bey gewissen Conjugationen und Classen der Verba. An sie schliesst sich dann noch eine eigenthümliche Art, durch das Futurum die *erzählende Zeitform* zu bezeichnen und eine ähnliche Veränderung des *Imperativs*.

I. *Verlängertes Futurum oder Futurum paragogicum.*

1. Der *Charakter* dieser Form besteht in einem ־ָה (*He paragogicum*), welches an die erste Person *Sing.* und *Plur. Futuri* angehängt wird, z. B. אֶשְׁמְרָה für אֶשְׁמֹר ich will halten. Es kommt in allen Conjugationen und allen Classen des regelmässigen und unregelmässigen Verbi (ausser in den *passivis*) vor und hat den *Ton* in allen den Fällen, wo ihn die Anhänge וּ und ־ִי haben, verkürzt daher auch den Vocal der letzten Sylbe gerade in demselben Maasse, wie jene. Z. B. im *Fut. Kal* אֶשְׁמְרָה, *Fut. Pi.* נְנַתְּקָה Ps. 2, 3; aber *Fut. Hiph.* אַזְבִּירָה. Nur *sehr* selten kommt statt dessen der Anhang ־ָה vor, z. B. 1 Sam. 28, 15. oder es steht an der zweyten und dritten Person (Hiob 11, 17. Ezech. 23, 20. Ps. 20, 4).

2. Gewählt wurde diese Form vornehmlich:

a) wenn eine Ermunterung, ein Entschluss mit einer gewissen Emphase ausgedrückt werden sollte (*lasst mich, uns,* oder: auf! *ich will, wir wollen*) 1 Mos. 11, 3: נִלְבְּנָה־נִשְׂרְפָה

auf: *wir wollen Ziegeln machen, brennen.* Ps. 2, 3: נְנַתְּקָה *lasst uns zerbrechen.* Daher

b) bey einem Wunsche, einer Bitte (s. *d. Optativ*) 4 Mos. 20, 17: נַעְבְּרָה־נָּא *lasst uns doch durchziehen.* (Hier öfter mit נָא).

c) im Nachsatze nach Conjunctionen, welche *dass* bedeuten, bes. וְ z. B. וַאֲדַבְּרָה dass ich rede.

d) beym *Vav conversivo* (no. *III.*).

II. *Verkürztes Futurum* (*Futurum apocopatum*).

1. Diese zweyte Form bezeichnet sich im Allgemeinen durch *Verkürzung* der letzten Sylbe. Sie kommt nur von der zweyten und dritten Person und nicht in allen Conjugationen und Classen der Verba vor, und modificirt sich auf verschiedene Weise, wie an jedem Orte näher gezeigt wird. Hier nur ein vorläufiger Begriff und die Angabe der Bedeutung.

2. Im regelmässigen Verbo findet es nur in *Hiphil* Statt, יַקְטֵל für יַקְטִיל. Ausserdem in *Kal* und *Hiphil* der Verba עוּ, יָמֹת und יָמֵת für יָמוּת und יָמִית, und in allen Conjugationen der Verba לה, wo es in einer Hinwegnahme (*Apocope*) des ה besteht, יִגֶל für יִגְלֶה (*Fut. apocopatum*).

3. Der Gebrauch dieser Form ist der vorigen ähnlich, nur durch die Person modificirt. Wie jene steht sie, für die Verhältnisse des *Praes. conjunctivi*, und zwar;

a) wenn das Futurum befehlend oder wünschend steht, z. B. יוֹסֵף er füge hinzu, יוֹסִיף er wird hinzufügen; תּוֹצֵא *proferat*, 1 Mos. 1, 24, תּוֹצִיא *proferet*, Jes. 61, 11.

b) wenn es verbietend steht, z. B. אַל תַּשְׁחֵת vertilge nicht. 5 Mos. 9, 26. Auch sonst bey Negationen, z. B. 5 Mos. 18, 16.

c) nach Conjunctionen, welche *dass* bedeuten, וְיָמֹת dass er sterbe; וְיָסֵר dass er wegschaffe. 2 Mos. 8, 8. 10, 17.

d) bey dem *Vav conversivo*, s. No. III.

Nur die Dichter machen hiervon Ausnahmen, und setzen das verkürzte Futurum auch ausser den vier angeführten Fällen. (Vollständigere Beyspiele §. 64),

III. *Vav conversivum Futuri.*

1. Um die erzählende Zeitform (das Imperfectum) auszudrücken, setzt der Hebräer vor die Personen des Futuri וַ mit folgendem Dagesch, וַיִּקְטֹל er tödtete, vor die erste Person וָ, וָאֶקְטֹל. Wo eine besondere Form für das *verkürzte* Futurum existirt, wird diese gewählt, und zuweilen noch ausserdem der Ton auf *Penultima* vorgezogen, z. B. *Fut. Hiph.* וַיַּבְדֵּל er theilte (sonst יַבְדִּיל) יָמוּת er wird sterben, יָמֹת er

sterbe, וַיָּמָת er starb. Bey der ersten Person aber wird gewöhnlich das *Futurum parag.* genommen, z. B. וָאֶמְרְטָה ich raufte, Esra 9, 3; וַנִּפְתְּחָה wir thaten auf 1 Mos. 43, 21. Man nennt dieses *Vav conversivum Futuri in Praeteritum*, oder schlechthin *Vav conversivum*, verwandelndes Vau.

2. Dieses *Futurum cum Vav conversivo* ist ursprünglich ein wahres *Tempus compositum* mit einem Hülfszeitworte. Darauf führt nämlich die allein wahrscheinliche Etymologie dieses ־ַו, nach welcher man es für eine Abkürzung des *Verbi* הָיָה *fuit* nimmt, welches dem *Futuro* vorgesetzt wurde, um das *Imperfectum* zu umschreiben. Die vollständige Phrase war: הָיָה יִקְטֹל (als *Asyndeton* verbunden §. 109) *es geschah* (*dass*) *er tödtete*, wie auch der Araber die erzählende Zeitform umschreibt (*kan jaktol*). Hiervon liess man zunächst das ה (welches auch der Syrer in diesem Worte übergeht) im Anfange weg, mithin וָה־יִקְטֹל, welches dann durch ein *Dagesch forte conjunctivum* in Ein Wort verbunden wurde, wie מַזֶּה (was ist das?) aus מַה־זֶּה, מָה זֶה. Vgl. §. 26, 3. Aus jener Bedeutung der Phrase, wo das Verbum als Subjunctiv erscheint, ist es aber zugleich klar, weshalb hier die *Formae subjunctivae*, das *Fut. parag.* und *apoc.* gewählt werden.

3. In der Bedeutung schliesst dieses Vav oft die Conjunction ו *und* mit ein, daher וַיִּקְטֹל auch: und er tödtete.

IV. *Verlängerter und verkürzter Imperativ.*

1. Auch die Imperativformen lassen eine ganz analoge Verlängerung (durch ־ָה) und Verkürzung zu (wie die Araber einen *Imperativus energicus* haben). In den meisten Conjugationen ist nur eine derselben, in andern sind beyde neben einander gebräuchlich; in einigen Fällen ist die normale Form dadurch ganz verdrängt.

2. Der *Imp. parag.* findet sich z. B. im Kal des regulären Verbi שְׁמֹר, שָׁמְרָה bewache; שְׁכַב, שִׁכְבָה liege, der verkürzte *Imp.* bey den Verbis לה als גַּל f. גַּלֵּה; beyde zusammen in *Hiphil* z. B. הַקְטֵל und הַקְטִילָה f. הַקְטִיל.

3. Die Bedeutung ist hier nicht immer so merklich, als beym *Futuro*, doch steht die paragogische Form nicht selten mit Emphase, z. B. קוּם stehe auf, קוּמָה auf! תֵּן gieb, תְּנָה gieb her.

§. 37.

Vom Participio.

1. Nur Kal hat ein doppeltes *Participium* (*activum*

und *passivum*). Dieses letztere hat man sich wahrscheinlich als Ueberbleibsel einer verloren gegangenen Passivform von קָטַל zu denken, die im Aramäischen vollständig da ist, und קְטִיל lautet.

Im Aramäischen findet sich dieses doppelte Particip aber auch in andern Conjugationen.

2. In seiner Bildung schliesst sich das *Participium* Kal eigentlich an die 3. *Praet.* an, und unterscheidet sich nur durch einen längern Vocal, also: קָטַל *part.* קָטֵל; יָשֵׁן schlafend von יָשֵׁן; יָגֹר fürchtend, von יָגֹר. Allein gerade das gewöhnlichste Participium des *Verbi med. A.* weicht ab, und hat die angegebene Form קֹטֵל. קָטֵל ist nur als *Nomen verbale* gewöhnlich (§. 74, 1). Vergl. die Bildung desselben in *Niphal*. Von anderer Art ist sie in *Piël*.

3. Die Bildung des *Feminini* und des Plurals erfolgt, wie bey den übrigen *Nominibus* (§. 82.)

Anm. 1. Eine seltene Form ist יוֹסִף hinzufügend, Jes. 29, 14. 38, 5 und תּוֹמִיךְ Ps. 16, 5 erhaltend (mit der *mater lectionis* in der letzten Sylbe).

2. Das *Participium passivum* hat nicht selten active Bedeutung, besonders wenn es von *Verbis intransitivis* vorkommt, die kein Passivum zulassen, wie im Deutschen: gealtert, geflüchtet. So: אֲחוּזֵי haltend (nicht: gehalten) Hohesl. 3, 8, בָּטוּחַ *confisus* für *confidens*, Ps. 112, 7. Man mag das *Deponens* der Lateiner vergleichen.

B. Abgeleitete Conjugationen.

§. 38.

Niphal.

1. Der vollständige *Charakter* dieser Conjugation besteht eigentlich in Vorsetzung der Sylbe הִן (in der entsprechenden siebenten Conj. der Araber אִן). Dieser Charakter erscheint aber nur im *Infinitivus* (*constr.*), welcher הִנְקָטֵל *contr.* הִקָּטֵל lautet. Hieran schliesst sich der Imp. und das Futurum יִקָּטֵל *contr.* für יִהְקָטֵל. Im Praeterito ist das ה vorn weggefallen, und nur noch *Nun* als Charakter geblieben, also נִקְטַל, ebenso im Participio, wel-

ches sich bloss durch das lange (ָ) unterscheidet: נִקְטָל *fem.* נִקְטָלָה oder נִקְטֶלֶת.

2. Die *Bedeutung* von *Niphal* ist *a*) passivisch von *Kal*, z. B. יָלַד gebären, *Niph.* geboren werden; wenn aber *Kal* intransitive Bedeutung hat, oder nicht gebräuchlich ist, so ist es passivisch von *Pi.* und *Hiphil*, z. B. כָּבֵד geehrt seyn, *Niph.* geehrt werden; כָּחַד *Pi.* verhehlen, *Hiph.* austilgen, *Niph.* beides passivisch; *b*) reflexiv von *Kal*, z. B. נִשְׁמַר sich hüten; *c*) steht es häufig von reciproken, gegenseitigen Handlungen, als שָׁפַט richten, *Niph.* rechten; יָעַץ rathen, *Niph.* Rath pflegen. *d*) Einige andere, von denen *Kal* nicht existirt, haben active oder neutrale Bedeutung und sind gleichsam *Deponentia*, z. B. נֶאֱנַח seufzen.

Beyspiele von *denominativis* sind: נִלְבַּב *cordatum fieri*, von לֵבָב Herz; נִזְכַּר männlich gebohren seyn (von זָכָר).

3) Die *Flexion* ist ganz der von Kal analog und folgende:

Praet.

	Plur. f.	Plur. m.	Sing. f.	Sing. m.
3.	נִקְטְלוּ		נִקְטְלָה	נִקְטַל
2.	נִקְטַלְתֶּן	נִקְטַלְתֶּם	נִקְטַלְתְּ	נִקְטַלְתָּ
1. comm.	נִקְטַלְנוּ		נִקְטַלְתִּי	

Inf. הִקָּטֵל, *absol.* נִקְטֹל und הִקָּטֹל

Imperat.

הִקָּטֵל הִקָּטְלִי הִקָּטְלוּ הִקָּטַלְנָה

Futurum.

3.	תִּקָּטַלְנָה	יִקָּטְלוּ	תִּקָּטֵל	יִקָּטֵל
2.	תִּקָּטַלְנָה	תִּקָּטְלוּ	תִּקָּטְלִי	תִּקָּטֵל
1. comm.	נִקָּטֵל		אֶקָּטֵל	

Particip.

נִקְטָל, *fem.* נִקְטָלָה oder נִקְטֶלֶת.

Anm. 1. Die erstere Form des *Infinit. absol.* schliesst sich an das *Praeteritum*, und verhält sich dazu wie קְטוֹל zu קְטֹל (ist übrigens der einzige Infinitiv dieser Art). Beyspiele sind: נִשְׁאֹל 1 Sam. 20, 6; נִכְסֹף 1 Mos. 31, 30; oder הִנָּתֹן Jer. 32, 4; einmal wie אִדָּרֹשׁ Ezech. 14, 3. Das ֹ in der letzten Sylbe (welches *impurum* ist) hat diese Infinitivform auch in *Pi*, uud *Py.*, uud gleicht hierin mehrern arabischen Infinitiven.

2. Das *Zere* der letzten Sylbe verwandelt sich in *Pausa* gern in *Patach*, z. B. וַיִּגָּמַל (er ward entwöhnt) 1 Mos. 21, 8; וַיִּנָּפַשׁ (er erquickte sich) 2 Mos. 31, 17, welche Vocalveränderung auch sonst in *Pausa* Statt hat (Jes. 42, 22.). In der zweyten und dritten *Pers. plur.* ist dieses gewöhnlicher, als die im Paradigm aufgestellte Form, z. B. תִּזָּכַרְנָה Jes. 65, 17.

3. Wenn auf das Futurum, den Infinitiv und Imperativ ein einsylbiges Wort, gleichsam eine *Enclitica*, folgt, so ist es gewöhnlich, den Ton auf *Penultima* zurück zu ziehn, wodurch die letzte tonlos gewordene Sylbe *Segol* statt *Zere* erhält. Z. B. יִכָּשֶׁל בָּהּ Ezech. 33, 12; וַיֵּעָתֶר לוֹ 1 Mos. 25, 21. vgl. וַיֵּעָתֵר אֱלֹהִים 2 Sam. 21, 14. 24, 25. Bey wenigen Wörtern ist diese Zurückziehung des Tones *durchaus* herrschend geworden, z. B. הִשָּׁמֶר 2 Mos. 23, 21; וַיִּלָּחֶם 4 Mos. 21, 2. Die Verbindung durch *Makkeph* ist dagegen hier nicht gewöhnlich.

4. Für die erste Person kommt auch vor: אִדָּרֵשׁ (ich werde gefunden) Ezech. 14, 3. אִשָּׁבֵעַ (ich schwöre) 1 Mos. 21, 24.

§. 39.

Piël und Pyal.

1. Der *Charakter* dieser Conjugation besteht in der Verdoppelung des mittelsten Stammbuchstaben.

Im Activo lautet das Praet. קִטֵּל, an den *Inf.* und *Imp.* קַטֵּל schliessen sich das *Fut.* יְקַטֵּל und *Part.* מְקַטֵּל, deren Präformativen hier ihr ursprüngliches *Schwa* (das sicherste Kennzeichen dieser Formen) behalten. Das *Pass.* hat dunkelere Vocale: קֻטַּל, und bildet sich auf dieselbe Weise. (Im Arabischen entspricht die zweyte Conj.)

Das מְ, welches als Bezeichnung des Particips auch in den folgenden Conjugationen vorkommt, kann von מִי wer? in der Bedeutung *jemand* abgeleitet werden.

2. Die *Bedeutung* von *Pi.* ist *a*) *causativ* von *Kal,* wie saugen, säugen; z. B. לָמַד lernen, *Pi.* lehren. Oft ist es durch *lassen, wofür erklären* oder *halten, helfen* aufzulösen, als: חִיָּה leben lassen, צִדֵּק für unschuldig erklären, יִלֵּד gebären helfen. *b*) Seltener s. v. a. *Kal*, mit kleinen Nüancen des Gebrauchs, z. B. פָּתַח öffnen, פִּתַּח lösen (z. B. die Fesseln). *c*) Einige haben *privative* Bedeutung, als wenn im Deutschen die Sylbe *ent* vorgesetzt würde, z. B. סָקַל steinigen, סִקֵּל entsteinigen, die Steine wegschaffen, bes. *Denominativa* z. B. דִּשֵּׁן die Asche wegräumen, von דֶּשֶׁן Asche. Doch kommen dergleichen auch ohne diese Wendung vor, עִפֵּר mit Erde werfen, von עָפָר Erde. Die Bedeutung des *Passivi* ergibt sich hieraus von selbst, z. B. אָדַם roth seyn, *Py.* roth gefärbt seyn.

3) Das Paradigm ist folgendes:

Piël.

Praet.

Plur. *f.*	*Plur.* *m.*	*Sing.* *f.*	*Sing.* *m.*	
קִטְּלוּ		קִטְּלָה	קִטֵּל	3.
קִטַּלְתֶּן	קִטַּלְתֶּם	קִטַּלְתְּ	קִטַּלְתָּ	2.
קִטַּלְנוּ		קִטַּלְתִּי		1. comm.

Infinit.

קַטֵּל

Imper.

קַטֵּלְנָה	קַטְּלוּ	קַטְּלִי	קַטֵּל	2.

Futurum.

f.	*m.*	*f.*	*m.*	
תְּקַטֵּלְנָה	יְקַטְּלוּ	תְּקַטֵּל	יְקַטֵּל	3.
תְּקַטֵּלְנָה	תְּקַטְּלוּ	תְּקַטְּלִי	תְּקַטֵּל	2.
נְקַטֵּל		אֲקַטֵּל		1. comm.

Participium.

מְקַטֵּל, *fem.* מְקַטְּלָה, מְקַטֶּלֶת.

Pyal.

Praet.

Plur. f.	Plur. m.	Sing. f.	Sing. m.	
	קֻטְּלוּ	קֻטְּלָה	קֻטַּל	3.
קֻטַּלְתֶּן	קֻטַּלְתֶּם	קֻטַּלְתְּ	קֻטַּלְתָּ	2.
	קֻטַּלְנוּ		קֻטַּלְתִּי	1.

Inf. קֻטַּל. *Imp.* fehlt.

Futurum.

f.	m.	f.	m.	
תְּקֻטַּלְנָה	יְקֻטְּלוּ	תְּקֻטַּל	יְקֻטַּל	3.
תְּקֻטַּלְנָה	תְּקֻטְּלוּ	תְּקֻטְּלִי	תְּקֻטַּל	2.
	נְקֻטַּל		אֲקֻטַּל	1.

Particip.

מְקֻטָּל *fem.* מְקֻטָּלָה oder מְקֻטֶּלֶת.

Anm. 1. Das Praet. *Pi.* hat in der letzten Sylbe häufig (ַ) statt (ֵ), z. B. אִבַּד (verderben), שִׁבַּר (zerbrechen). Besonders vor *Makkeph* (Kohel. 9, 15. 12, 9.) und in der Mitte der Sätze, wenn noch etwas folgt, während am Ende lieber *Zere* steht. Vgl. גִּדַּל Jes. 49, 21 mit גִּדֵּל Jos. 4, 14. Esth. 3, 1. Einige Verba haben *Segol*, als דִּבֶּר reden, כִּפֶּר entsündigen, כִּבֶּס waschen. Nur einmal steht in der *ersten* Sylbe (ַ) auf chaldäische Art, 1 Mos. 41, 51: נַשַּׁנִי (vergessen machen), wegen der Anspielung auf den Namen מְנַשֶּׁה. So aber auch in den mit *Pi.* analogen *Quadrilitteris*, als פַּרְשֵׁז (§. 46.)

2. Bey folgendem *Makkeph* erhält die letzte Sylbe in *Pi. meistens Segol*, z. B. יְבַקֶּשׁ־לוֹ Jes. 40, 20. קַדֶּשׁ־לִי 2 Mos. 13, 2. Eben so in *Hithpaël.*

3. Der *Inf. absol.* lautet wie יַסֹּר Ps. 118, 18; und in *Py.* גֻּנֹּב 1 Mos. 40, 15.

4. *Pyal* erhält seltener statt *Kibbuz* auch *Kamezchatuph*, z. B. מְאָדָּם rothgefärbt, Nah. 2, 4. vgl. 3, 7. Ps. 94, 20. Nur orthographisch verschieden ist es, wenn *Schurek* steht z. B. יוּלַּד Richt. 18, 29.

5. Das Part. *Py.* steht zuweilen ohne das vorgesetzte מ, und ist dann nur am *Kamez* der letzten Sylbe zu erkennen, wie das *Part. Niphal*, z. B. לֻקָּח 2 Kön. 2, 10. vgl. Kohel. 9, 12.

§. 40. *Hiphil und Hophal.*

1. Der *Charakter* des Activs ist ein vorgesetztes ה und ein in der letzten Sylbe eingeschobenes ־ִי *impurum*. *Praet.* הִקְטִיל; *Inf.* und *Imp.* הַקְטִיל; wovon das Futurum und Participium יַקְטִיל, מַקְטִיל für יְהַקְטִיל, מְהַקְטִיל. Das Passivum hat nur dunklere Vocale, הָקְטַל oder הֻקְטַל. (Im Arabischen entspricht die *vierte* Conjugation).

2. Die *Bedeutung* ist ähnlich der von *Pi.* und zwar *a*) *causativ* von *Kal*, noch häufiger als *Pi.*, z. B. יָצָא hinausgehen, *Hiph.* hinausbringen, -führen, -ziehn; מָטַר regnen, *Hiph.* regnen lassen; *b*) seltener intransitiv und neutral, wie *Kal*, wo dann zuweilen eine Ellipse zum Grunde liegt, z. B. הִצְלִיחַ beglücken, aber auch: Glück haben, eig. seinen Weg beglücken (*sc.* דַּרְכּוֹ). Auch die Verba der Farben stehn häufig in *Hiph.*, als הִלְבִּין weiss seyn. *c*) Zuweilen existiren *Pi.* und *Hiph.* in derselben Bedeutung neben einander, z. B. אָבַד *periit*, *Pi.* und *Hiph. perdidit*, öfter existirt nur eine von beiden Conjugationen, oder sie haben etwas verschiedene Bedeutung, z. B. כָּבֵד *gravem esse*, *Pi.* ehren *Hiph.* beschweren.

Die Bedeutung von *Hophal* kann, wie die von *Niphal*, zuweilen wieder mit *Kal* übereinstimmen, z. B. יָכֹל *potuit*, *Fut. Hoph. potens fiet i. e. poterit.*

Beyspiele von *Denom.* sind z. B. הִשְׁרִישׁ wurzeln, von שֹׁרֶשׁ, הִשְׂמְאִיל sich links begeben, von שְׂמֹאל.

3) Die *Flexion* ist:

Hiphil.

Praet.

Plur. f.	*Plur. m.*	*Sing. f.*	*Sing. m.*	
הִקְטִילוּ		הִקְטִילָה	הִקְטִיל	3.
הִקְטַלְתֶּן	הִקְטַלְתֶּם	הִקְטַלְתְּ	הִקְטַלְתָּ	2.
הִקְטַלְנוּ		הִקְטַלְתִּי		1. *comm.*

Infinit.

הַקְטִיל

Imper.

Plur.		Sing.	
הַקְטֵלְנָה	הַקְטִילוּ	הַקְטִילִי	הַקְטִיל

Futurum.

f.	m.	f.	m.	
תַּקְטֵלְנָה	יַקְטִילוּ	תַּקְטִיל	יַקְטִיל	3.
תַּקְטֵלְנָה	תַּקְטִילוּ	תַּקְטִילִי	תַּקְטִיל	2.
	נַקְטִיל		אַקְטִיל	1. comm.

Participium.

מַקְטִיל *fem.* מַקְטִילָה

Hophal.

Praet.

Plur. f.	Plur. m.	Sing. f.	Sing. m.	
	הָקְטְלוּ	הָקְטְלָה	הָקְטַל	3.
הָקְטַלְתֶּן	הָקְטַלְתֶּם	הָקְטַלְתְּ	הָקְטַלְתָּ	2.
	הָקְטַלְנוּ		הָקְטַלְתִּי	1.

Inf. הָקְטֵל. *Imp.* fehlt.

Futurum.

f.	m.	f.	m.	
תָּקְטַלְנָה	יָקְטְלוּ	תָּקְטַל	יָקְטַל	3.
תָּקְטַלְנָה	תָּקְטְלוּ	תָּקְטְלִי	תָּקְטַל	2.
	נָקְטַל		אָקְטַל	1.

Participium.

מָקְטָל *fem.* מָקְטָלָה

Anmerkungen.

I. Zu *Hiphil.*

1. Nur das Praeteritum von *Hiphil* hält sein ִי *impurum* der letzten Sylbe ganz fest; Infinitiv, Imperativ und Futurum dagegen haben statt dessen häufig *Zere* (welches im Chaldäischen herrschend ist), wiewohl die Formen mit *i* und *e* meistens durch den Gebrauch geschieden sind. Dieses *Zere* ist dann meistens *purum*, und fällt daher im Fu-

turo und Participio auch weg oder verwandelt sich bey Gutturalen in (ַ). Das Nähere darüber zeigen die folgenden Nummern.

2. Der *Inf. absolutus* hat herrschend *Zere* mit und ohne *Jod*, als הַקְדֵּשׁ (*sanctificando*) Richt. 17, 3; הַכְבֵּד (*aggravando*) 2 Mos. 8, 11; הַשְׁמֵיד (*destruendo*) Amos 9, 8. Ganz chaldäisch ist אַשְׁכֵּים (*mane faciendo*) Jer. 25, 3. Seltene Ausnahmen sind 5 Mos. 26, 12. 32, 8.

3. Die Hauptform des Imperativs kommt gar nicht mehr in der normalen Form הַקְטִיל vor, sondern statt derselben nur die verkürzte (הַקְטֵל) und die verlängerte (הַקְטִילָה). Beyspiele sind: הַשְׁמֵן (mache fett!), הַקְשִׁיבָה (merke auf!). Erstere erhält vor *Makkeph* ein *Segol*: הַסְכֶּן־נָא Hiob 22, 21.

4. Im Futuro herrscht die Form mit *Zere* für das verkürzte *Fut.* (§. 36, II.) und steht daher vorzüglich in den S. 56. angegebenen Fällen, z. B. אַל תַּגְדֵּל (mache nicht gross) Obadj. 12. יַכְרֵת (er rotte aus!) Ps. 12, 4. Besonders mit dem ו *convers.*, als וַיַּבְדֵּל (und er theilte) 1 Mos. 1, 4. Vor einem *Makkeph* geht dieses *Zere* dann in *Segol* über, וַיַּחֲזֶק־בּוֹ Richt. 19, 4. Im Plural ist es zuweilen (nach Art der Aramäer) ganz ausgefallen, als וַיַּדְרְכוּ Jer. 9, 2. וַיַּדְבְּקוּ 1 Sam. 14, 22. 31, 2. Die defective Schreibart des *Chirek*, z. B. יַשְׁלִם ist bekanntlich keine wesentliche Veränderung.

5. Im Participio ist die Form mit (ֵ) im Singular zweifelhaft (Jes. 53, 3), wohl aber sind davon die Pluralformen מַחְלְמִים Jer. 29, 8. מַעְזְרִים 2 Chron. 28, 23 abzuleiten.

6. Für das Praeteritum finden sich einigemal die chaldaisirenden Formen הֶכְלַמְנוּ (wir verhöhnten) 1 Sam. 25, 7, אֶגְאָלְתִּי Jes. 63, 3.

7. Im Futuro und Participio ist das charakteristische ה in der Regel den Praeformativis gewichen, also מַקְטִיל, יַקְטִיל, im Infinitiv mit Praepositionen aber nicht, als לְהַקְטִיל. Indessen finden sich von beiden Seiten einzelne Ausnahmen, als: יְהוֹשִׁיעַ (er wird retten) für יוֹשִׁיעַ Ps. 116, 6; יְהוֹדֶה (er wird loben) für יוֹדֶה (doch nur bey den Verbis פו) dagegen לַאֲדִיב für לְהַאֲדִיב 1 Sam. 2, 33.

8. Für den *Ton* ist zu merken, dass die Afformativen ו und ־ִי in dieser Conjugation den Ton nicht haben. Im *Praet.* bekommen sie denselben durch das *Vav conversivum* z. B. וְהִבְדִּילָה und sie wird theilen 2 Mos. 26, 33.

II. *Zu Hophal.*

1. Das Passivum (*Hophal*) hat in der ersten Sylbe eben so häufig (ֻ) als (ָ), und zwar im Praeterito, Futuro und Par-

ticipio. Von einigen Verbis existiren beide Formen neben einander, z. B. הָשְׁכַּב Ezech. 32, 32; הָשְׁכְּבָה 32, 19. Ferner הָשְׁלַךְ, *part.* מֻשְׁלָךְ Dan. 8, 11 und הָשְׁלַכְתְּ Jes. 14, 19.

2. Der *Inf. absolutus* hat zum Unterschiede in der letzten Sylbe (ָ), z. B. הָחְתֵּל (*fasciando*) Ezech. 16, 4. הֻגֵּד Jos. 9, 24. Der *Inf. constr.* des Paradigm's kommt (zufällig) gar nicht vor.

§. 41.

Hithpaël (*und Hothpaal*).

1. Diese Conjugation schliesst sich an *Pi.* an, indem sie vor den Infinitiv desselben die Sylbe הִתְ vorsetzt, הִתְקַטֵּל aus קַטֵּל. Diese Sylbe (oder vielmehr die entsprechende אִתְ und אֶתְ) ist im Aramäischen die gewöhnliche Bezeichnung aller passiven Conjugationen. Im Hebräischen, wo die Passiva nach Art der Araber durch dunklere Vocale bezeichnet werden, ist *Hithpa.* aber für die reflexive Bedeutung herrschend geworden, und macht eine eigene Conjugation aus, die wiederum ihr Passivum bildet. (Eben so im Arabischen, wo der Charakter dieser Conjugation nur in ת besteht. Sie ist dort die *fünfte*).

2. Mit dem ת der Sylbe הִתְ gehen aber folgende Veränderungen vor:

a) Wenn das Wort mit einem Zischbuchstaben (ס, צ, שׁ) anfängt, so wird dieser mit dem ת transponirt, z. B. הִשְׁתַּמֵּר für הִתְשַׁמֵּר; הִסְתַּבֵּל für הִתְסַבֵּל. Beym צ wird das transponirte ת obendrein in das ihm näher verwandte ט verwandelt, הִצְטַדֵּק von צָדַק.

b) Vor ד, ט, ת assimilirt es sich diesen Buchstaben, z. B. הִדַּבֵּר, הִטַּהֵר, הִתַּמֵּם. Zuweilen auch vor נ und כ z. B. הִנַּבֵּא prophezeyen, für הִתְנַבֵּא; הִכּוֹנֵן für הִתְכּוֹנֵן (sich bereit machen).

3. Die *Bedeutung* ist, wie aus dem Obigen folgt, *a*) ursprünglich passiv von *Piël*, jedoch nur selten, z. B. הִתְקַדֵּשׁ gefeyert werden (Jes. 30, 29). *b*) am häufigsten *reflexiv* von *Pi.*, als הִתְקַדֵּשׁ sich heiligen, הִתְעַשֵּׁר sich

reich machen, bereichern: mithin: *sich zu dem machen*, was die erste Conjugation aussagt. Daher c) sich als ein solcher *verhalten*, *zeigen*, *stellen*, welche Begriffe man auch in andern Sprachen öfters durch *machen*, *thun* ausdrückt. Z. B. הִתְגַּדֵּל sich gross machen, gross thun, הִתְחַכֵּם sich klug, listig beweisen; הִתְעַשֵּׁר sich reich (machen, d. i.) stellen. Zuweilen ist es dann nicht sehr verschieden von *Kal*, z. B. הִתְאַבֵּל eig. sich traurend beweisen. *d*) Zuweilen thut es zu dem Begriffe von *Kal* den Nebenbegriff: *sibi* (einen *Dativus commodi*) hinzu, (wie *αἰτέω* ich bitte, *αἰτέομαι* ich erbitte mir). Z. B. הִתְפַּשֵּׁט *exuit sibi*; הִתְפַּתַּח *solvit sibi*.

4. Das Passivum *Hothpaal* findet sich nur in folgenden wenigen Beyspielen: הָתְפָּקְדוּ sie wurden gemustert, 4 Mos. 1, 47. 2, 33; הֻטַּמָּא sich verunreinigen; הֻכַּבֵּס gewaschen seyn. In der Bedeutung bemerkt man keinen Unterschied von *Hithpaël*.

5. Die Flexion ist am meisten analog der von *Pi.* und folgende:

Praet.

Plur. f.	Plur. m.	Sing. f.	Sing. m.	
הִתְקַטְּלוּ		הִתְקַטְּלָה	הִתְקַטֵּל	3.
הִתְקַטַּלְתֶּן	הִתְקַטַּלְתֶּם	הִתְקַטַּלְתְּ	הִתְקַטַּלְתָּ	2.
הִתְקַטַּלְנוּ		הִתְקַטַּלְתִּי		1.

Infin.

הִתְקַטֵּל

Imper.

הִתְקַטֵּלְנָה הִתְקַטְּלוּ   הִתְקַטְּלִי הִתְקַטֵּל

Futurum.

Plur. f.	Plur. m.	Sing. f.	Sing. m.	
תִּתְקַטֵּלְנָה	יִתְקַטְּלוּ	תִּתְקַטֵּל	יִתְקַטֵּל	3.
תִּתְקַטֵּלְנָה	תִּתְקַטְּלוּ	תִּתְקַטְּלִי	תִּתְקַטֵּל	2.
נִתְקַטֵּל		אֶתְקַטֵּל		1.

Participium.

masc. מִתְקַטֵּל *fem.* מִתְקַטְּלָה, מִתְקַטֶּלֶת.

Anm. 1. Wie in *Pi.*, hat auch hier die letzte Sylbe des Praet. sehr häufig *Patach*, z. B. הִתְחַזֵּק 2 Chron. 13, 10. 21, 4. Derselbe Fall ist aber auch im Fut. Inf. und Imp., als: יִתְחַכַּם Kohel. 7, 16. הִתְקַדְּשׁ Jos. 3, 5. In *Pausa* bekommen dann diese Formen *Kamez*, als יִתְאַבָּל Ezech. 7, 27.

2. Die syrische Form des Praet. mit אֶת steht 2 Chron. 20, 35: אֶתְחַבַּר.

§. 42.

Seltene Conjugationen.

Ausser jenen *fünf gewöhnlichen* Conjugationen finden sich in der Sprache noch *mehrere seltenere*, die man daher der Bequemlichkeit der Methode wegen passend von jenen abgesondert hat. Die meisten derselben sind in den verwandten Dialekten gewöhnlicher, und auch im Hebräischen sind sie meistens nur im regulären Verbo selten, dagegen oft in gewissen Klassen des irregulären Verbi gerade die gewöhnlichen und herrschenden. Bey ihrem seltenern Vorkommen bedarf es keiner Paradigmen, sondern blosser Beyspiele.

§. 43.

Poël (Poal) und Hithpoël.

1. Der *Charakter* dieser Conjugationen, welche der dritten und sechsten arabischen entsprechen, besteht in einem *Cholem* in der ersten Sylbe (*Act.* קוֹטֵל, *Pass.* קוֹטַל) im *Reflexivo* mit der vorgesetzten Sylbe הִתְ. Dieses steht zu dem *Activo* gerade in demselben Verhältnisse, wie *Hithpaël* zu *Piël*.

2. Die *Flexion* ist genau die von *Pi. Py.* und *Hithpa.* daher das *Fut.* יְקוֹטֵל, *Part.* מְקוֹטֵל, *Fut. Pass.* יְקוֹטַל u. s. w.

3. Im regulären Verbo ist die Form ziemlich selten, und mehrere hieher gezählte Beyspiele gehören nicht da-

hin. Sicher sind z. B. folgende: *Part.* מְשֹׁפְטִי mein Richter, Hiob 9, 15. יוֹדַעְתִּי ich habe bestellt, 1 Sam. 21, 3. שֹׁרֵשׁ wurzeln, *Denom.* von שֹׁרֶשׁ Wurzel. Desto häufiger ist sie dagegen bey den *Verbis med. gem.* (§. 57.), z. B. חוֹלֵל, סוֹבֵב, חוֹנֵן.

4. Die *Bedeutung* hat am meisten Analogie mit der von *Pi.*, sie ist öfters causativ von *Kal*, zuweilen aber damit gleichbedeutend. Wenn *Pi.* daneben vorkommt, haben beide zuweilen dieselbe Bedeutung, z. B. רוֹצֵץ und רִצֵּץ bedrücken, öfter aber hat ein jedes seine eigenthümliche etwas verschiedene Wendung, als סִבֵּב wenden, ändern, סוֹבֵב umgehn, umgeben; הִלֵּל rühmen, הוֹלֵל thöricht machen (von הָלַל glänzend, aber auch: übermüthig, thöricht seyn); חִנֵּן lieblich machen, חוֹנֵן sich erbarmen, bemitleiden; שֵׁרֵשׁ entwurzeln, שֹׁרֵשׁ wurzeln.

§. 44.

Pilel (*Pylal*) und *Hithpalel.*

1. Der *Charakter* dieser Conjugation ist Verdoppelung des letzten Stammbuchstaben mit einem dazwischen eingeschobenen *Zere* oder *Patach*, und im Passivo *Patach*, nach der Analogie von *Piël* und *Pyal.* Das *Reflexivum* hat wiederum הִת (קְטַלֵּל, קְטַלַּל, הִתְקַטְלֵל).

2. Beyspiele finden sich im regulären Verbo folgende: שַׁאֲנַן ruhig seyn, רַעֲנַן grün seyn, *Pass.* אֻמְלַל verwelkt seyn, von welchen allen aber die Stammwörter שָׁאַן, רָעַן, אָמַל gar nicht vorkommen. Wahrscheinlich auch נִפְלַל Ezech. 28, 23 s. v. a. נָפַל.

Häufig ist dagegen diese Conjugation in den *Verbis* ע״ו, wie קוּם, wo sie an die Stelle von *Pi.* und *Hithp.* tritt, als קוֹמֵם, קוֹמַם. S. unten §. 61, 7.

§. 45.

Noch seltener sind folgende Conjugationen, die zum Theil nur in einzelnen Beyspielen vorkommen:

1. *Pilpel* (mit Verdoppelung des ersten und dritten Stammbuchstaben). Es findet sich nur bei einzelnen Verbis ע״ע (§. 57.), z. B. סִלְסֵל von סָלַל, und ע״וּ (§. 61.), als כִּלְכֵּל von כּוּל.

2. קְטַלְטֵל (mit Verdoppelung der beiden letzten Stammbuchstaben), z. B. סְחַרְחַר schnell umgehn, pochen (vom Herzen) Ps. 38, 11, von סָחַר herumgehn. *Pass.* חֳמַרְמַר heftig gähren, brausen, Klagl. 1, 20. Die Form scheint die Bedeutung zu verstärken.

3. קְטוֹטֵל (wie die zwölfte Conj. der Araber), so nur חֲצֹצֵר, *Part.* מְחַצְצְרִים die Posaune blasen.

4. תִּקְטֵל, mit vorgesetztem תּ, so das *Denom.* תִּרְגֵּל gehen lehren, leiten (von רֶגֶל Fuss), ferner תַּחֲרָה, *Fut.* יְתַחֲרֶה wetteifern, Jer. 12, 5. 22, 15 (von חָרָה hitzig, eifrig seyn). Nur von der Punctation abhängig ist

5. נִתְקַטֵּל, welches den Charakter von *Niph.* und *Hithpa.* vereinigt (im Rabbin. gewöhnlicher), davon z. B. נִכַּפֵּר für נִתְכַּפֵּר 5 Mos. 21, 8 er ist gesühnt worden; נִוַּסְּרוּ (für נִתְוַסְּרוּ) Ezech. 23, 48 sie lassen sich warnen.

Anm. 1. Es würde in der Sache selbst wenig verändern, wenn man mehrere dieser seltenern Conjugationsformen als eigene *Verba plurilittera* betrachten wollte, z. B. רַעֲנָן, תִּרְגֵּל. Indessen ist es der einmal eingeführten Behandlungsart der morgenländischen Grammatik angemessener, jenen für die häufigern Fälle eingeführten Ausdruck auch hier bey den seltenern beyzubehalten.

2. Einige dieser Conjugationen kommen im Hebräischen gar nicht im Verbo vor, verdienen aber Bemerkung, weil *Nomina derivata* davon existiren, als *a*) die chald. Conj. *Schaphel* (שַׁקְטֵל), z. B. שַׁלְהֵב chald. flammen, Hebr. שַׁלְהֶבֶת Flamme; *b*) eine Conjug. mit eingeschobenem *Jod* in der ersten Sylbe, die im Syrischen und Arabischen, wiewohl selten, vorkommt, davon z. B. הֵיכָל Pallast.

§. 46.

Verba quadrilittera.

1. Die wenigen Verba dieser Art schliessen sich in

Rücksicht ihrer Form an *Pi.* und *Py.* (קִטֵּל, קֻטַּל) an. Alle vorkommende Beyspiele sind aber folgende: *Praet.* פַּרְשֵׁז er breitete aus, Hiob 26, 9 (mit *Patach* in der ersten Sylbe auf chald. Art). *Fut.* יְכַרְסְמֶנָּה Ps. 80, 14 er wird ihn abfressen. *Pass.* רֻטֲפַשׁ wieder aufgrünen, Hiob 33, 25. *Part.* מְכֻרְבָּל gegürtet, 1 Chron. 15, 27. מְחֻסְפָּס abgeschuppt d. i. schuppenartig 2 Mos. 16, 14. In den andern Dialekten, im Syrischen und Arabischen, sind sie häufiger, und auch im Hebräischen gibt es der *Nomina quadrilittera* verhältnissmässig weit mehrere, als der Verba.

2. Die Entstehung dieser *Quadrilittera* gehört, genau genommen, nicht in die Grammatik. Tiefere Forschung zeigt aber, dass die meisten derselben sich ebenfalls auf *Verba trilittera* zurückführen lassen, indem entweder der *Radix trilittera* ein vierter Stammbuchstab bedeutungslos beygesetzt oder eingeschoben wurde, z. B. כִּרְסֵם s. v. a. כָּסַם, כִּסֵּם; oder indem man zwey der Form und Bedeutung nach ähnliche Stammwörter verschmolz. Die erstere Entstehungsweise ist aber häufiger, und di letztere kommt im Verbo in keinem sicheren Beyspiele vor. Im Nomen vgl. z. B. פַּלְמֹנִי ein gewisser (Dan. 8, 13) aus פְּלֹנִי אַלְמֹנִי.

§. 47.

Verba mit Gutturalen.

1. Die Verba, in denen einer der drey Stammbuchstaben eine Gutturalis ist, weichen in Rücksicht auf die Vocalsetzung in manchen Stücken von dem ganz regelmässigen Verbo ab, nach Maasgabe der allgemeinen Regeln §. 13, welche hier nur auf das Verbum angewandt werden.

2. Das א und ה kommen natürlicherweise hier nur in Betracht, insofern sie Consonanten sind, nicht quiesciren; das ר aber nimmt nur an einigen dieser Anomalieen Theil (§. 13, Anm.) Wir unterscheiden zur bequemern Uebersicht die Fälle, wo die Gutturalis erster, zweyter und dritter Stammbuchstab ist. Eine Uebersicht der Hauptformen nach der Reihe s. §. 66.

Verba mit zwey Gutturalen hat die Sprache vermieden. Dergleichen sind jedoch אָהַב lieben, אָחַז fassen.

§. 48.

Verba primae gutturalis, z. B. עָמַד stehen.

Die Abweichungen vom regelmässigen Verbo lassen sich hier auf folgende Bestimmungen zurückführen:

1. In den Fällen, wo der erste Stammbuchstab ein einfaches Schwa haben sollte, erhält er ein zusammengesetztes (§. 5, 4. 13, 3.) z. B. עֲמַד Praet. עֲמַדְתֶּם. Wo Praeformativen davor treten, erhalten diese den Vocal, der im Chateph liegt, z. B. יַעֲמֹד, יֶאֱסֹף, oder das Schwa compositum richtet sich nach dem Vocal des Praeformativs. So Praet. Niph. נֶעֱמַד (für נִעְמַד), Hiph. הֶעֱמִיד (f. הִעְמִיד) Inf. und Fut. הַעֲמִיד, יַעֲמִיד. Hoph. Praet. הָעֳמַד, Fut. יָעֳמַד u. s. w.

Wenn die letzte Sylbe Cholem hat, so geht gern (ַ ֲ) vorher, z. B. יַעֲמֹד, hat sie aber Patach, so geht meistens (ֶ ֱ) voran, so im Niph. und dem Fut. A, z. B. יֶחֱזַק, יֶחֱרַשׁ, doch finden sich auch Formen, wie יַחֲרֹס.

2. Es ist zwar sehr häufig der Fall, dass die Gutturalis das einfache Schwa behalten hat, aber das Praeformativ hat dann doch immer denjenigen Vocal erhalten, der im Schwa composito der Gutturalis liegen würde. Z. B. יַחְמֹד er wird begehren, יַחְבֹּשׁ er wird binden. Niph. נֶהְפַּךְ er hat sich gewendet.

Nur einige Verba, die zugleich Verba לה sind, machen eine Ausnahme, indem ihre Gutturalis gar nicht als solche behandelt wird, z. B. יִהְיֶה er wird seyn, יִחְיֶה er wird leben.

3. Wenn in den Fällen von Nr. 1. der Vocal der letzten Sylbe nach dem Hinzukommen eines Afformativs (ִי, ־וּ, ־ָה) ausfällt, so geht das Schwa compositum der Gutturalis in seinen kurzen Vocal über und bildet eine neue Sylbe, als: יַעֲמֹד Plur. יַעַמְדוּ; נֶעֶזְבָה sie ist verlassen. In dem Falle von Nr. 2 geschieht diess natürlich nicht, z. B. יַחְבְּשׁוּ sie binden, אֶחְדָּלָה ich will aufhören.

4. Im *Inf.*, *Imp.* und *Fut.* *Niph.*, wo der erste Stammbuchstab verdoppelt werden sollte (הִקָּטֵל, יִקָּטֵל), geschieht dieses nicht, und der Vocal des Praeformativs wird in *Zere* verlängert. Als: הֵאָמֵר gesagt werden, יֵעָבֵד er wird bedient werden.

Beyspiel eines *Futuri Kal*, in dem Falle von No 1. und mit *Cholem* in der letzten Sylbe ist folgendes:

Plur. *f.*	*Plur.* *m.*	*Sing.* *f.*	*Sing.* *m.*	
תַּעֲמֹ֫דְנָה	יַעַמְדוּ	תַּעֲמֹד	יַעֲמֹד	3.
תַּעֲמֹ֫דְנָה	תַּעַמְדוּ	תַּעַמְדִי	תַּעֲמֹד	2.
נַעֲמֹד		אֶעֱמֹד		1. *comm.*

Anm. Das *Praet. Hiph.*, wie הֶעֱבַ֫רְתִּי, bekommt mit *Vav conversivo Praeteriti* (§. 32, Anm. 3.) die Form וְהַעֲבַרְתִּ֫י, z. B. Zach. 3, 4. Jer. 15, 14. Vgl. §. 18, Anm. 2.

§. 49.

Verba mediae gutturalis, z. B. זָעַק schreyen.

Die unbedeutendern Abweichungen beschränken sich hier vorzüglich auf folgende:

1. Wo der Kehlbuchstab ein einfaches *Schwa* bekommen sollte, bekommt er ohne Ausnahme ein zusammengesetztes, und zwar (ֲ). Z. B. *Praet.* זָעֲקוּ, *Fut.* יִזְעֲקוּ. Im *Imp.* richtet sich auch der vorhergehende Vocal darnach, dah. זַעֲקוּ.

2. Die letzte Sylbe des Futuri und Imperativi hat meistens (ַ), z. B. זְעַק, יִזְעַק; בְּחַר, יִבְחַר, von בָּחַר wählen, selten wie יִנְהֹם (er brüllt). Der Infinitiv behält das *Cholem*, als: בְּחֹר, זְעֹק. Auch im *Praet. Pi.* steht das *Patach* noch etwas häufiger, als im regulären Verbo.

3. In *Pi.*, *Py.* und *Hithp.* fällt das *Dag. forte* aus dem mittlern Stammbuchstaben, wird aber in der Mehrzahl von Beyspielen *nicht* durch Verlängerung des vorhergehenden Vocals, welche nach Maassgabe von §. 17, 2. erfolgen sollte, ersetzt. Mithin *Pi.* שִׂחֵק, *Inf.* שַׂחֵק scherzen, *Py.* רֻחַץ gewaschen werden, *Hithpa.* הִטַּהֵר reinigt

euch. Häufiger erfolgt die Verlängerung des Vocals, wenn die Gutturalis א ist, und *immer* beym ר, als: מֵאֵן verweigern, בֵּרֵךְ, *Fut.* יְבָרֵךְ, *Pass.* בֹּרַךְ segnen, פֵּרֵשׂ ausbreiten.

Anm. In den Formen von *Pi.* und *Hithpa.* ist zuweilen der Ton auf *penultima* zurückgezogen, und das *Zere* der letzten Sylbe in *Segol* verkürzt. So *a*) vor *encliticis*, z. B. לְשָׁרֶת שָׁם 5 Mos. 17, 12. *b*) nach dem *Vav conversivo* z. B. וַיְגָרֶשׁ, וַיְבָרֶךְ.

§. 50.

Verba tertiae gutturalis, z. B. שָׁמַע hören.

1. Es treten hier zunächst nach Maasgabe von §. 13, 2. zwey Fälle ein, deren specielle Anwendung gezeigt werden muss; nämlich entweder *hält* sich der Vocal der letzten Sylbe, und die Gutturalis bekommt *Patach furtivum*, oder er wird verdrängt und das *Patach* tritt an die Stelle desselben. Das Nähere darüber ist:

a) Der Vocal der letzten Sylbe bleibt *durchgehends*, wenn er ִי, ֵי, ָ und ֹ *impurum* ist, mithin im *Inf. absol. Kal* שָׁמוֹעַ, *Part. Pass.* שָׁמוּעַ. *Hiph.* הִשְׁמִיעַ, *Fut.* יַשְׁמִיעַ, *Part.* מַשְׁמִיעַ. So aber auch im *Inf. constr.* שְׁמֹעַ.

b) Der Vocal der letzten Sylbe geht *durchgehends* in *Patach* über im *Fut.* und *Imp. Kal*, als יִשְׁמַע, שְׁמַע.

c) In allen Formen, wo die letzte Sylbe *Zere* haben sollte, existiren beide Formen neben einander, aber meistens durch den Gebrauch geschieden, nämlich:

Im Participio *Kal* und *Piël*, ist die Form שֹׁמֵעַ, מְשַׁלֵּחַ ausschliesslich herrschend, nur erst im *stat. constr.* erfolgt שֹׁמַע.

Im *Fut. Inf. Niph.*, im *Praet.*, *Inf.* und *Fut. Pi.* steht die Form mit (ַ) im Anfange und der Mitte eines Satzes, die mit (ֵ) am Ende desselben und in *Pausa*. Z. B. יִגָּרַע 4 Mos. 27, 4. 36, 4 vgl. יִגָּרֵעַ 36, 3, יְבַקַּע Hab. 3, 9 vgl. יְבַקֵּעַ Ezech. 13, 11. 2 Kön. 8, 12. בַּלַּע Hab. 1, 13. 4 Mos. 4, 20. Ferner lässt sich beobachten, dass der *Inf. absolutus* das *Zere* festhält, der *Inf. constructus* es verliert. Z. B. שַׁלֵּחַ 5 Mos. 22, 7. 1 Kön. 11, 22. sonst שַׁלַּח.

In den abgekürzten Formen des *Imp.* und *Fut. Hiphil* steht nur (ֶ), z. B. הַצְלַח (beglücke), יַבְטַח (er vertraue), aber im *Inf. absolut.* steht (ֵ) als הַגְבֵּהַ.

2. Wo die *Gutturalis* Schwa hat, bekommt sie hier wirklich das einfache, als שָׁמַעְתָּ, שָׁמַעְתִּי. Nur in der 2 *fem. praet.* tritt an dessen Stelle *Patach furtivum*, שָׁמַעַתְּ.

§. 51.

Veränderung der Verbalformen durch angehängte Suffixa.

Wenn die §. 23. erläuterten *Pronomina suffixa* an die Verbalformen gehängt werden, so wird der Ton der letzteren verrückt, und es erfolgen dann theils Zusammenziehungen der Vocale, theils andere Aenderungen an der Form derselben. Wir gehen sie nach derselben Ordnung durch, in welcher wir oben das Verbum behandelt haben.

§. 52.

Praeteritum mit Suffixis.

1. Die Formen desselben lauten bey dem Hinzukommen der *Suffixa* also:

Plur. *f.*	*Plur.* *m.*	*Sing.* *f.*	*Sing.* *m.*	
	קְטָלוּ	קְטָלַת	קְטָל	3.
(kommt nicht vor),	קְטַלְתּוּ	קְטַלְתִּי,	קְטַלְתָּ	2.
	קְטַלְנוּ		קְטַלְתִּי	1. c.

Anm. 1. Die Form קָטַל lautet vor den schweren *Suffixis* כֶם, כֶן, wie קְטַל; קְטַלְכֶם.

2. Statt קְטַלַת liegt in einigen Formen auch קְטָלָת zum Grunde, daher mit dem *Suffixo* ־ָנִי, z. B. חֲקָרַתְנִי Ps. 139, 1, und וּ z. B. אֲסָפַתּוּ 2 Kön. 5, 6.

3. Die Form קְטַלְתִּי oder קְטַלְתְּ, als 2 *fem.*, erklärt sich aus der Form אַתִּי (du Weib) für אַתְּ (§. 22. Anm. 1.), deren *Jod* hier lautbar geworden ist. Sie ist dann von der ersten Person nur durch den Zusammenhang zu unterscheiden. Daneben kommt jedoch auch קְטַלְתְּ vor, und das *Suffixum* mit dem Bindevocal, z. B. Jos. 2, 18. 2 Sam. 14, 10. Hohesl. 5, 9.

4. Die Form קְטַלְתּוּ für קְטַלְתֶּם (ihr tödtet) erklärt sich aus dem chald. אַתּוּן für אַתֶּם *ihr*, dessen *Nun* im Rabbinischen ganz wegfällt, אַתּוּ, daher קְטַלְתּוּ. Die vorkommenden Beyspiele sind nur Zach. 7, 5. 4 Mos. 20, 5. 21, 5., wo es beidemal *Masculinum* ist. Man hat daher keine hinlängliche Ursache, die Form als *gen. comm.* aufzuführen.

5. Was von den Endformen des *Praet. Kal* gesagt ist, gilt auch von den übrigen Conjugationen. Im *Praet. Pi.* fällt das *Zere* der letzten Sylbe aus, z. B. יִסְּרַנִי.

2. Die Anhängung der *Suffixa* geschieht (nach §. 23. Anm. 1. 2.) so, dass die Verbalformen, welche auf einen Vocal ausgehen, *Suffixa* ohne Bindevocal, diejenigen, welche auf einen Consonanten ausgehen, *Suffixa* mit dem Bindevocal (ֶ) (ָ) bekommen.

Anm. Eine Ausnahme macht nur 3 *fem.* קְטָלַתְ, welche meimeistens *Suffixa* ohne Bindevocal annimmt, in den übrigen Fällen aber den Ton zurückzieht. Der besseren Uebersicht wegen wollen wir alle Fälle hersetzen.

		Sing.	*Plur.*
1.	*comm.*	קְטַלְתַּנִי	קְטַלְתּוּנִי
2.	*m.*	קְטַלְתְּךָ	קְטַלְתִּיכֶם
	f.	קְטַלְתֵּךְ	קְטַלְתִּיכֶן
3.	*m.*	קְטַלְתִּהוּ, קְטַלְתּוֹ	קְטַלְתָּם
	f.	קְטַלְתָּהּ	קְטַלְתָּן

Die Formen קְטַלְתּוֹ und קְטַלְתָּהּ sind zusammengezogen aus קְטַלְתְּהוּ und קְטַלְתְּהָ und kommen im *Masc.* neben einander vor. Sprüchw. 31, 12. 1 Sam. 1, 24.

§. 53.

Infinitiv, Imperativ, Participium mit Suffixis.

1. Der Infinitiv קְטֹל erhält vor den meisten *Suffixis* die Form קָטְל, als מָלְכוֹ sein Herrschen, 1 Sam. 13, 1; nur vor ךָ, כֶם, כֶן lautet er gewöhnlich קְטָל (*k'tol*), z. B. אֲכָלְךָ 1 Mos. 2, 17. Selten ist die Form wie קְצִרְכֶם (euer Erndten) 3 Mos. 23, 22. Der Infinitiv שְׁכַב lautet aber שִׁכְבָהּ (ihr Liegen) 1 Mos. 19, 33.

Beyde Infinitivformen werden hier wie Substantive mit *Segolat*form (קֹטֶל, קֶטֶל) flectirt. S. §. 81. Parad. VI.

2. Die Hauptform des Imperativs ist mit dem Infinit. gleichlautend קְטֹל, die beyden folgenden bleiben unver-

ändert קְטָלוֹ ,קְטָלִי, statt קְטָלְנָה wird ebenfalls קְטָלוֹ gewählt. Die *Suffixa* an קְטֹל erhalten den Bindevocal (..) z. B. זָכְרֵנִי Jer. 15, 15.

3. Die Vocalverkürzung der verschiedenen Participien erhellt aus der Lehre vom *Nomen.*

Anm. Die Participien und Infinitiven können in der Verbindung mit *Suffixis* als Theile des Verbi, aber auch als *Nomina* betrachtet werden, daher sie *Suffixa Verborum* (z. B. ־ֵנִי, ־ַנִי) und *Nominum* (־ִי) annehmen. Beym *Part.* macht dieses keinen wesentlichen Unterschied, עֹשֵׂנִי der *mich* schafft, ist nicht verschieden von עֹשִׂי *mein* Schöpfer; allein gar wohl im *Inf.* In פָּקְדִי *mein* Strafen, geht das *Suff.* auf das Subject, in לְפָקְדֵנִי *mich* zu strafen, auf das Object, und hierauf wird bestimmt geachtet. Vergl. Ps. 119, 173. Jer. 27, 21 und 1 Chron. 12, 17. Eine Ausnahme Ezech. 47, 7.

§. 54.

Futurum mit Suffixis.

1. Alle Personen des *Futuri Kal*, welche auf den letzten Stammbuchstaben ausgehn, verlieren vor den *Suffixis* den Vocal der letzten Sylbe, das *Suff.* hat den Bindevocal *E.* Z. B. יִקְטְלֵנִי, נִקְטְלֵהוּ u. s. w. Nur vor den *Suffixis* ךָ, כֶם, כֶן bleibt der Vocal und wird *Kamez-chatuph*, als יִקְטָלְכֶם, נִקְטָלְךָ.

2. Die auf וּ und ־ִי ausgehenden Personen erhalten *Suffixa* ohne Bindevocal; für die Formen תִּקְטֹלְנָה steht aber תִּקְטְלוּ, z. B. Jer. 2, 19. Hiob 19, 15.

Anm. 1. Die Verba mit *Patach* im Futuro behalten dieses in den Fällen von Nr. 1. gern bey und dehnen es in (ָ), als יִלְבָּשֵׁנִי er wird mich anziehn, Hiob 29, 14. So auch bey den Verbis mit Gutturalen, z. B. יֶאֱהָבֵנִי.

2. Nach einem Syriasmus werden die *Suffixa* zuweilen (mit und ohne Bindevocal) an die Pluralform וּן gehängt, z. B. יִמְצָאֻנְנִי Sprüchw. 1, 28. Hiob 19, 2.

3. In *Pi.* fällt das *Zere* der letzten Sylbe aus, wie in *Kal*, vor den *Suffixis* ךָ, כֶם, כֶן aber verkürzt es sich in *Segol*, z. B. יְקַבֶּצְךָ er wird dich sammeln, seltener in *Chirek*, als

אַאְמִצְכֶם: In *Hiph.* bleibt das *Chirek* öfter, fällt aber auch *per Syriasmum* aus, z. B. Ps. 65, 10. Jes. 35, 4. Vgl. §. 40. Anm. 4.

Vom unregelmässigen Verbo.

§. 55.

Uebersicht.

1. Schon oben §. 31. ist ein allgemeiner Begriff vom irregulären Verbo gegeben worden. Hier nur die specielle Uebersicht der verschiedenen wirklich vorkommenden Anomalieen.

1) *Verba imperfecta* sind die פ״ן nebst einigen פ״י (§ 60. b.), und die ע״ע (§. 57.).

2) *Verba quiescentia*, פ״א (§. 58.), פ״י der ersten, פ״י der zweyten Klasse (§. 59. 60.), ע״ו (§. 61.), ע״י (§. 62.), ל״א (§. 63.), ל״ה (§. 64.).

Die Lehre von den *Verbis quiescentibus* enthält eigentlich nur eine detaillirte Anwendung von §. 14. 15. auf das Verbum. Das א verursacht dabey die wenigsten Anomalieen, indem es am mindesten leicht quiescirt. Die Verba פ״א sind daher nur zum Theil *quiescentia* und die Verba ל״א mit ganz unbedeutenden Ausnahmen gar nicht.

2. *Doppelt anomalisch* nennt man solche Verba, in denen zwey Stammbuchstaben von einer der angegebenen Unregelmässigkeiten betroffen werden. (§. 65.)

§. 56.

Verba primae Radicalis Nun (פ״ן), z. B. נָגַשׁ sich nähern.

Die Unregelmässigkeiten dieser Verba lassen sich auf folgende Punkte zurückführen:

1. Der *Inf. constr.* und *Imper.* verlieren häufig (*per aphaeresin*) ihr *Nun*, welches hier mit *Schwa* stehn würde, z. B. שַׁק (küsse) für נְשַׁק. Der Infinitiv hat aber in der Regel zum Unterschiede vom Imperativ die Femini-

nalendung ־ָה oder bey Concurrenz eines Gutturals ־ַה angenommen, als גְּשָׁה sich nähern (von נָגַשׁ), גַּעַת berühren (von נָגַע). Der Imperativ hat herrschend *Patach*, z. B. שַׁל (von נָשַׁל), auch *Zere*, wie תֵּן gib her. Häufig erhält er das *He parag.*, als תְּנָה gib.

2. In allen denjenigen Formen, wo das *Nun* an das Ende der Sylbe tritt, assimilirt es sich dem zweyten Stammbuchstaben, nämlich im *Fut. Kal*, z. B. יִפֹּל für יִנְפֹּל er wird fallen; יִגַּשׁ für יִנְגַּשׁ er wird sich nähern; יִתֵּן für יִנְתֵּן er wird geben (das *Fut. A* ist hier am häufigsten, das *Fut. E* kommt nur in diesem einzigen Beyspiele vor). *Praet. Niph.* נִגַּשׁ für נִנְגַּשׁ, *Hiph.* הִגִּישׁ, *Inf.* הַגִּישׁ, *Fut.* יַגִּישׁ, *Hoph.* הֻגַּשׁ.

Alle übrigen Formen sind regulär, z. B. *Praet.*, *Inf. absol.*, *Part. Kal*, *Pi.*, *Py.* u. s. w.

Eines vollständigen Paradigma's bedarf es hiernach nicht. Die Uebersicht der Formen nach der Reihe s. §. 66.

Anm. 1. Zu den Ausnahmen gehört es, wenn die no. 1. 2. namhaft gemachten Formen ihr *Nun* behalten, z. B. *Imp.* נְטשׁ lass, נִפְלוּ fallet, *Inf.* נְגֹעַ berühren (neben גַּעַת), *Fut.* יִנְטֹר Jer. 3, 5 (sonst יִטֹּר). In der Regel geschieht dieses aber bey allen, wo der zweyte Stammbuchstab Guttural ist, z. B. יִנְחַל er wird besitzen; hier ist das Ausfallen des *Nun* etwas Seltenes, z. B. יֵחַת und יִנְחַת (herabsteigen), *Niph.* נִחַם für נִנְחַם (trösten).

2. Nach Art dieser Verba פ״ן flectirt sich auch eine Anzahl von Verbis פ״י (§. 60 b.). Man kann daher, wenn man ein *Dagesch* nach den Afformativen findet, nicht mit Sicherheit auf ein Verbum פ״ן rechnen, sondern hat, wenn sich ein solches nicht findet, unter den Verbis פ״י, und (nach §. 57. Anm. 3.) ע״ע nachzusehen.

3. An den Anomalieen der Verba פ״ן nimmt auch das Verbum לָקַח (nehmen) Theil, dessen ל wie das *Nun* dieser Verba behandelt wird. Daher *Fut.* יִקַּח, *Imp.* קַח (selten לְקַח), *Inf. constr.* קַחַת, *Hoph. Fut.* יֻקַּח, doch heisst *Niph.* נִלְקַח. Ein anderes Beyspiel eines assimilirten *Lamed* s. §. 21.

4. Das Verbum נָתַן *geben*, hat die Eigenthümlichkeit, dass sich sein ן auch als *dritter* Radical assimilirt, z. B. נָתַתִּי, נָתַתָּ *Inf. constr.* תֵּת für תֶּנֶת (s. darüber §. 12, 2.), mit *Suff.* תִּתִּי.

§. 57.

Verba mediae radicalis geminatae oder geminantia ע (ע״ע), als סָבַב umgeben.

Das Paradigma dieser Verba beruht im Allgemeinen auf folgenden Bestimmungen:

1. Nur die Conjugationen *Kal* (mit Ausnahme des *Inf. absol.* und der Participia), *Niphal* und *Hiphil* nebst *Hophal* sind irregulär. In diesen werden die beiden letzten Stammbuchstaben in Einen verdoppelten zusammengesprochen, und nicht bloss in dem gewöhnlichen Falle, wo kein Vocal dazwischen steht, als סַבּוּ für סָבְבוּ, sondern auch, wenn ein solcher dazwischen stehn sollte, als סֹב für סְבֹב; סַב f. סָבַב.

Nicht contrahirt werden *im Allgemeinen* alle Formen, welche *vocales impuras* oder *Dagesch forte* zum Charakter haben z. B. סָבוֹב, סוֹבֵב, סִבֵּב.

2. Der einsylbig gewordene Stamm erhält nun durchgehends den Vocal, welcher in der *zweyten* Sylbe des vollständigen Stammverbi gestanden haben würde, und welcher auch im regulären Verbo den Charakter der Form enthält, z. B. *Praet.* סַב für סָבַב; *Inf.* סֹב für סְבֹב *Hiph.* הֵסֵב f. הִסְבִּב (vgl. no. 6).

3. Nach dieser Zusammenziehung sollte eigentlich der letzte Stammbuchstab durchgängig *Dagesch* erhalten. Dieses kann aber (nach §. 12 Anm.) am Ende des Wortes nicht geschehn, und die Verdoppelung tritt nur dann ein, wenn die Form hinten durch einen Bildungszusatz wächst, als סַבּוּ, סֹבּוּ, *Fut.* יָסֹבּוּ, nicht סַבּ, סֹבּ.

4. Wenn das Afformativum mit einem Consonanten anfängt, z. B. תָ oder נ, so ist, damit das *Dagesch* hörbar werden könne, (vgl. §. 12 Anm. *litt.* b.), zwischen die Stammsylbe und das Afformativum im Praeterito ein וֹ, im Imperativo und Futuro ֶי eingeschoben worden, als: סַבּוֹתָ, סַבּוֹנוּ, *Fut.* תְּסֻבֶּינָה.

Der Araber *schreibt* zwar ganz regelmässig מדדת, *pro-*

nunziirt aber dafür in der Volkssprache מדית *madita, maddita*, welches der hebräischen Flexion genau analog ist.

5. Die Praeformativen des *Fut. Kal*, *Praet. Niphal* und von *Hiphil* und *Hophal*, welche hiernach in eine einfache Sylbe zu stehn kommen (י|סב statt יְ|סְבֹב), erhalten (nach §. 19, 1) statt der *kurzen* Vocale der normalen Structur die entsprechenden *langen*. Daher *Fut.* יָסֹב für יִסְבֹב = יַסְבֹב; *Hiph.* הֵסֵב f. הַסְבֵב, *Inf.* הָסֵב f. הַסְבֵב *Hoph.* הוּסַב f. הָסְבַב. Dieser lange Vocal ist (ausgenommen ־ָ in *Hophal*) verkürzbar.

6. In vielen Fällen liegen nun aber diesen Veränderungen ungewöhnliche Formen des regulären Verbi zum Grunde, von denen sich jedoch auch sonst analoge Spuren nachweisen lassen. So steht יִסֹּב f. יִסְבֹּב d. i. arabische Form für יַסְבֹב, *Hiph.* הֵסֵב f. הַסְבֵב (nach der chaldäischen Form אַקְטֵל), *Fut. Niph.* יִסַּב f. יִסָּבֵב vgl. יִקָּטֵל §. 38, Anm. 2.

7. Statt *Pi.*, *Py.* und *Hithpa.* kommt in derselben Bedeutung von vielen Verbis dieser Art die seltenere Conjugation *Poël* (§. 43.) mit ihrem Passivo und Reflexivo vor, oder *Pilpel* (§. 45, 1.) ebenfalls mit *Pass.* und *Reflexivo*, z. B. עוֹלֵל (gegen jem. verfahren) *Pass.* עוֹלַל, *Reflex.* הִתְעוֹלֵל (von עלל); גִּלְגֵּל (wälzen), הִתְגַּלְגֵּל sich wälzen (von גלל), *Pass.* שֻׁעֲשַׁע erfreut werden (von שָׁעַע). Diese flectiren sich regelmässig, wie *Piël*.

8. Der *Ton* hat das Eigenthümliche, dass er nicht auf die Bildungszusätze, die mit einem Vocal anfangen (־ָה, ־ִי, ־וּ) fortrückt, sondern *vor* diesen auf der Stammsylbe bleibt, die daher den langen Vocal behält z. B. סַבּוּ. Bey den übrigen Afformativen ruht er auf dem eingeschobenen וֹ und ־ֵי, ausser bey תֶּם, תֶּן, wo der Ton auf diesen ruht.

Es folgt nun ein *Paradigma* der *drey* unregelmässigen Conjugationen *Kal*, *Niphal* und *Hiphil* nebst *Hophal*. Die Anmerkungen am Schlusse einer jeden Conjugation enthal-

ten, was dieselbe insbesondere angeht. Die Anmerkungen am Ende des §. aber, was die ganze Formation dieser Verba im Allgemeinen betrifft.

Kal.

Praeteritum.

Plur. f.	*Plur.* m.	*Sing.* f.	*Sing.* m.	
	סַבּוּ	סַבָּה	סַב	3.
סַבּוֹתֶן	סַבּוֹתֶם	סַבּוֹת	סַבּוֹתָ	2.
	סַבּוֹנוּ		סַבּוֹתִי	1.

Inf. absol. סָבוֹב. *Inf. constr.* סֹב.

Imperativ.

סֻבֶּינָה סֹבּוּ סֹבִּי סֹב

Futurum.

Plur. f.	*Plur.* m.	*Sing.* f.	*Sing.* m.	
תְּסֻבֶּינָה	יָסֹבּוּ	תָּסֹב	יָסֹב	3.
תְּסֻבֶּינָה	תָּסֹבּוּ	תָּסֹבִּי	תָּסֹב	2.
	נָסֹב		אָסֹב	1.

Part. act. סֹבֵב. *Part. pass.* סָבוּב.

Anm. 1: Vom *Praet.* kommen einzelne Beyspiele mit *Cholem* vor (wie יָכֹל §. 32, 1.), als רֹמּוּ f. רַמּוּ *sie erheben sich* Hiob 24, 24. רֹבּוּ *sie werfen Pfeile* 1 Mos. 49, 23.

2. Das *Cholem* des *Inf. Imp.* und *Futuri* (סֹב, יָסֹב), ist als *vocalis pura defectiv* geschrieben, mit wenigen Ausnahmen, besonders in der spätern Orthographie (§. 2, 4.) Z. B. לָבוֹז f. לָבֹז zu rauben Esth. 3, 13. 8, 11. Es verkürzt sich daher in *Kamez-chatuph* und *Kibbuz*, sobald es den Ton verliert, z. B. *Inf.* רָנִּ־ *jubeln* Hiob 38, 7; mit *Suff.* חֻקּוֹ Sprüchw. 8, 27. *Imp.* חָנֵּנִי *erbarme dich mein*; *Fut.* mit *Vav convers.* וַיָּסָב Richt. 11, 18. mit *Suff.* יְשָׁדֵּם *er verwüstet sie.* Sprüchw. 11, 3.

3. Beyspiele der Form mit *Patach* (קְטַל, יִקְטַל) im *Inf. Imp.* und *Fut.* sind: שַׁח *sich bücken* Jer. 5, 26, גַּל *wälze* Ps. 119, 22, יֵמַר *er ist bitter* Jes. 24, 9, יֵקַל *er ist gering, verachtet* 1 Mos. 16, 4. 5. Letztere Formen stehen für יִמְרַר, יִקְלַל wie יָסֹב f. יִסְבֹּב.

4. Vom Participio findet sich die aramäische Form שֹׁאס für שֹׁסֵס Jer. 30, 16. Chethib.

Niphal.

Praeteritum.

Plur. *f.*	*m.*	*Sing.* *f.*	*m.*	
	נָסַבּוּ	נָסַבָּה	נָסַב	3.
נְסַבּוֹתֶן	נְסַבּוֹתֶם	נְסַבּוֹת	נְסַבּוֹתָ	2.
	נְסַבּוֹנוּ		נְסַבּוֹתִי	1.

Infin. und *Imper.*

הִסֵּב, הִסַּב.

Futurum.

Plur. *f.*	*m.*	*Sing.* *f.*	*m.*	
תִּסַּבֶּינָה	יִסַּבּוּ	תִּסַּב	יִסַּב	3.
תִּסַּבֶּינָה	תִּסַּבּוּ	תִּסַּבִּי	תִּסַּב	2.
	נִסַּב		אֶסַּב	1.

Participium.

נָסָב.

Anm. Neben der gewöhnlichsten Form des Paradigma's mit *Patach* in der zweyten Sylbe, findet sich durch dieganze Conjugation noch eine mit *Zere*, und enie andere mit *Cholem* (analog mit קָטֹל, יְרָא, יָכֹל §. 32, 1). Z. B. *Praet.* נָקֵל Jes. 49, 6. *Inf.* הִמֵּס zerschmelzen, Ps. 68, 3. *Part.* נָמֵס zerflossen, räudig. 1 Sam. 15, 9, und von der andern: נָגֹלּוּ sie werden zusammengerollt, Jes. 34, 4; *Inf.* הִבּוֹז geplündert werden, Jes. 24, 2. *Imper.* הֵרֹמּוּ erhebt euch, 4 Mos. 17, 10. *Fut.* תִּדֹּמִּי du wirst ausgerottet, Jer. 48, 2.

Hiphil.

Praeteritum.

Plur. *f.*	*m.*	*Sing.* *f.*	*m.*	
	הֵסֵבּוּ	הֵסֵבָּה	הֵסֵב	3.
הֲסִבּוֹתֶן	הֲסִבּוֹתֶם	הֲסִבּוֹת	הֲסִבּוֹתָ	2.
	הֲסִבּוֹנוּ		הֲסִבּוֹתִי	1.

Infinitiv.

הָסֵב

Imperativ.

Plur.		*Sing.*	
f.	*m.*	*f.*	*m.*
הֲסִבֶּינָה	הָסֵבּוּ	הָסֵבִּי	הָסֵב

Futurum.

תְּסִבֶּינָה	יָסֵבּוּ	תָּסֵב	יָסֵב	3.
תְּסִבֶּינָה	תָּסֵבּוּ	תָּסֵבִּי	תָּסֵב	2.
	נָסֵב		אָסֵב	1.

Participium.

מֵסֵב

Hophal.

Praet. הוּסַב. *Fut.* יוּסַב. *Part.* מוּסָב.

Anm. 1. Die letztere Sylbe hat statt *Zere* auch *Patach* besonders bey Gutturalen als הֵמַר er verbittert, *Inf.* הָבֵר reinigen Jer. 4, 11, aber auch ohne dieselben, z. B. הֵדַק er zertrümmert, 2 Kön. 23, 15. *Plur.* הֵסַבּוּ 1 Sam. 5, 10, *Part.* מֵצַל beschattend. Ezech. 31, 3.

2. Das Futurum mit zurückgezogenem Accent lautet wie יָסֶךְ Ps. 91, 4. וַיָּגֶל und er wälzte, 1 Mos. 29, 10.

Allgemeine Anmerkungen.

1. Am nächsten verwandt sind die Verba ע״ע mit den Verbis ע״י (§. 61), wie schon die sehr ähnliche durchgehends parallele Conjugation derselben lehrt. Die Form der ע״ע ist meistens die kürzere (vgl. z. B. יָסֹב und יָקוּם, הֵסֵב und הֵקִים); in einigen Fällen coincidiren sie aber völlig, z. B. im *Fut. convers. Kal* und *Hiphil*, in *Hophal* u. s. w. Dieser Verwandtschaft wegen haben sie zuweilen die Formen von einander entlehnt, z. B. יָרוּן für יָרֹן *er jubelt* Sprüchw. 29, 6, אֲרִיקֵם *ich zermalme sie* f. אֲרִקֵּם 2 Sam. 22, 43.

2. Neben den contrahirten Formen finden sich, besonders für gewisse Conjugationen und Tempora, auch die ganz regelmässigen. Z. B. *Praet. Kal* בָּזַז, בָּזְזוּ, בְּזַזְנוּ (plündern), aber auch בַּזּוֹנוּ 5 Mos. 3, 7. *Inf.* סְבֹב und סֹב. *Fut.* יֶחֱנַן Amos 5, 15, sonst יָחֹן. *Hiph.* הִרְנִין, *Fut.* יַרְנִין jubeln (welches nie defectiv vorkommt); מַשְׁמִם starr, betäubt, Ezech. 3, 15. Zuweilen scheint die vollständige Form einen gewissen Nachdruk zu bezeichnen. (Ps. 118, 11).

3. Eine Anzahl von Verbis bildet (theils *neben* der gewöhn-

lichen Form, theils *ohne* dieselbe die Formen, welche lange Vocale unter den Praeformativen haben, *auf chaldäische Art*, mit *Dagesch forte* im ersten Stammbuchstaben und Verkürzung des Vocals. Z. B. *Fut. Kal:* יִסֹּב und יִסֹּב; יִדֹּם für יָרֹם *er wird zerstören. Niph.* נִחַל *er ist entweiht worden* f. נֵחַל. *Fut. Hiph.* יַתֵּם für יָתֵם (von תָּמַם) *Hoph. Fut.* יֻכַּת (von כָּתַת zerstossen). Diese Formen bilden ihren Plural meistens mit Wegwerfung des Dagesch aus dem letzten Radical und des vorhergehenden Vocals, z. B. יִדְּמוּ, יִדֹּם; יֻכְּתוּ, יֻכַּת. Man muss sich wohl hüten, sie nicht von Verbis פ״ן ableiten zu wollen.

4. Der letztere Fall, dass vor einem Bildungszusatze das *Dag. forte* nebst dem vorhergehenden Vocale ausgefallen ist, findet sich auch ausserdem in sichern Beyspielen, als נָבְלָה 1 Mos. 11, 7 für נָבֹלָּה (wir wollen verwirren); יָזְמוּ für יָזֹמּוּ ebendas. V. 6 (sie werden ersinnen); נָסַבָּה für נָסַבָּה Ezech. 41, 7 vgl. Jes. 19, 3. Jer. 8, 14.

5. Das Einschieben des וֹ und יֵ ist in den Formen, wo es Statt finden sollte, zuweilen unterlassen worden, z. B. תַּמְנוּ (für תַּמּוֹנוּ) Ps. 64, 7; נִחַלְתְּ Ezech. 22, 16; תְּצִלֶּנָה Jer. 19, 3.

§. 58.

Verba quiescentia פ״א z. B. אָכַל essen.

Insofern א Consonant und Gutturalbuchstab ist, haben diese Verba alle in §. 48 angegebene Eigenschaften der *Verba primae gutturalis*. Hier betrachten wir sie bloss, insofern א quiescirt, was nur in gewissen Verbis und Formen geschieht, nach folgenden Bestimmungen:

1. Im *Fut. Kal* lassen fünf Verba (אָבַד zu Grunde gehn, אָבָה wollen, אָכַל essen, אָמַר sagen, אָפָה kochen) das א *beständig* in *Cholem* quiesciren, z. B. יֹאבַד. Bey einigen andern besteht die nicht quiescirende Form daneben, als יֶאֱחֹז und יֹאחֵז. Die letzte Sylbe dieses Futuri hat *Zere*, bey verbindenden Accenten aber *Patach* z. B. יֹאבַד יוֹם Hiob 3, 3, vgl. לָנֶצַח יֹאבֵד Hiob 20, 7 (vgl. §. 50, 3). Wenn der Accent zurücktritt, hat die letzte Sylbe auch *Segol*, als וַיֹּאמֶר (*Milél*) und er sprach.

2. Nur sehr selten ist das Quiesciren des *Fut. Kal* in

Zere nach Art der Syrer. Z. B. תֵּאתֶה (von אָתָה) Micha 4, 8. So aber beständig in dem Infinitiv לֵאמֹר *dicendo*, für לֶאֱמֹר.

3. In der ersten Person des Futuri, wo zwey א auf einander folgen würden, wird das zweyte (radicale) regelmässig weggeworfen, als אֹמַר (für אֶאֱמַר) ich werde sagen; Ausserdem ist das Ausfallen der *prima* א selten, *z.* B. תֹּסֵף für תֶּאֱסֹף Ps. 104, 29; יֹמְרוּךָ für יֹאמְרוּךָ Ps. 139, 20; תֵּזְלִי (von אָזַל) Jer. 2, 36.

Anm. 1. In den übrigen Conjugationen quiescirt das א selten. Dergl. Beyspiele sind: *Niph.* נֹאחֲזוּ Jos. 22, 9. *Hiph.* וַיָּאצֶל er nahm weg 4 Mos. 11, 23, אֹבִידָה ich will vertilgen Jer. 40, 8, מֵזִין aufmerkend Sprüchw. 17, 4. *Imp.* הֵתָיוּ bringet. Jes. 21, 19.

2. In *Piël* fällt ausserdem א zuweilen durch Contraction aus (wie יַקְטִיל, יְהַקְטִיל). Z. B. מַלֵּף lehrend für מְאַלֵּף Hiob 35, 11.

§. 59.

Verba פ״י. *Erste Classe*, oder *quiescentia* פ״י.

Die Verba פ״י zerfallen in *zwey Classen*, welche dem Ursprunge und der Flexion nach bestimmt verschieden sind. Die *erstere* begreift die Verba, welche eigentlich ו zum ersten Stammbuchstaben haben, auch im Arabischen damit geschrieben werden (z. B. יָלַד arab. ולד), im Hebräischen aber nach einer dialektischen Verschiedenheit ein *Jod* erhalten haben, so oft der erste Stammbuchstab das Wort anfängt. Die *zweyte* umfasst die eigentlichen Verba פ״י, welche auch im Arabischen ein *Jod* haben. (§. 60.) Zu den erstern, welche bey weitem die zahlreicheren sind, gehört z. B. יָלַד gebähren, יָרַשׁ besitzen, zu den andern יָטַב gut seyn, יָנַק säugen u. s. w. Gewissermassen eine *dritte* Classe bilden einige Verba פ״י, die sich wie Verba פ״ן beugen. (§. 60. b.)

In dem Verbo יָצַר liegen zwey, auch der Bedeutung nach verschiedene, Verba: 1. יָצַר (für וצר) *Fut.* יֵצֶר, וַיֵּצֶר bedrängt seyn. 2. יָצַר *Fut.* יִיצֶר bilden.

Die eigenthümliche Beugung der *ersten Classe*, welche mit den arab. פ״ו analog ist, kommt auf folgende Bestimmungen hinaus:

1. Im *Futuro*, *Imperat.* und *Inf. constr.* Kal findet eine doppelte Bildungsweise Statt. Etwa die Hälfte dieser *Verba* hat in der letzten Sylbe *Zere*, und es fällt das Jod als erster Stammbuchstab weg, *Fut.* יֵשֵׁב f. יִיְשֵׁב; *Imp.* שֵׁב f. יְשֵׁב; *Inf.* שֶׁבֶת f. יְשֶׁבֶת. Letzterer erhält nämlich gewöhnlich die Femininalendung ת ֶ zum Unterschiede vom Imperativ. Die andere Hälfte hat das *Fut. A*, behält dann das Jod vorn bey, und lässt es im *Futuro* in *Chirek* ruhen; als *Fut.* יִירַשׁ, *Imp.* יְרַשׁ, *Inf.* יְסֹד (gründen).

Dass die letztere Flexionsweise auch den wirklichen *Verbis* פ״י zukomme, beweisen theils die zahlreichen Verba, welche diese Formen in Kal neben dem ו in *Niphal*, *Hiphil*, *Hophal* haben, theils das Arabische, wo den Verbis פ״י genau dieselbe doppelte Flexion zukommt. Uebrigens kann man das *Futurum* so erklären, dass יִירַשׁ eigentlich für יִוְרַשׁ steht (nach §. 15, 2.).

Auf die erste Weise bilden sich z. B. יָלַד gebähren, יָשַׁב wohnen, יָרַד hinabsteigen, auf die letztere יָעַף ermüden, יָעַץ rathen, יָבֵשׁ trocken seyn (wiewohl dieses im Arabischen פ״י ist).

2. Das ursprüngliche ו erscheint beständig in den Conjugationen *Niphal*, *Hiphil*, *Hophal*, und quiescirt im *Praet. Part. Niphal* und ganz *Hiphil* in *Cholem*, in *Hophal* in *Schurek*, als נוֹשַׁב, הוֹשִׁיב, הוּשַׁב. Im *Inf.*, *Imp.* und *Fut. Niph.* ist das ו Consonant geblieben, und bildet sich dann regulär, הִוָּשֵׁב, יִוָּשֵׁב, ebenso in einigen Verbis in *Hithpaël* als הִתְוַדַּע, von יָדַע, und einigen abgeleiteten Substantiven als וָלָד von יָלַד.

3. Alle übrige Formen sind mit wenigen Ausnahmen (s. Anm. 3. 4.) ganz regulär.

Hiernach entsteht folgendes Paradigma, bey welchem die regelmässigen Formen ganz ausgelassen sind:

Kal.

Inf. absol. יָשׁוֹב. *Inf. constr.* שֶׁבֶת.

Imperat.

Plur. f.	Plur. m.	Sing. f.	Sing. m.
שֵׁבְנָה	שְׁבוּ	שְׁבִי	שֵׁב

Futurum.

Plur. f.	Plur. m.	Sing. f.	Sing. m.	
תֵּשַׁבְנָה	יֵשְׁבוּ	תֵּשֵׁב	יֵשֵׁב	3.
תֵּשַׁבְנָה	תֵּשְׁבוּ	תֵּשְׁבִי	תֵּשֵׁב	2.
	נֵשֵׁב		אֵשֵׁב	1.

Oder:

Plur. f.	Plur. m.	Sing. f.	Sing. m.	
תִּירַשְׁנָה	יִירְשׁוּ	תִּירַשׁ	יִירַשׁ	3.
תִּירַשְׁנָה	תִּירְשׁוּ	תִּירְשִׁי	תִּירַשׁ	2.
	נִירַשׁ		אִירַשׁ	1.

Niphal.

Praet. נוֹשַׁב. *Infin.* und *Imper.* הִוָּשֵׁב. *Fut.* יִוָּשֵׁב. *Part.* נוֹשָׁב. Alle mit regulärer Flexion.

Hiphil.

Praet. הוֹשִׁיב, 2 *Pers.* הוֹשַׁבְתָּ u. s. w. *Infin.* הוֹשִׁיב. *Imp.* הוֹשֵׁב. *Fut.* יוֹשִׁיב, abgekürzt יוֹשֵׁב. *Part.* מוֹשִׁיב. Alle regelmässig conjugirt.

Hophal.

Praet. הוּשַׁב, 2 *Pers.* הוּשַׁבְתָּ u. s. w. *Infin.* הוּשַׁב. *Imp.* fehlt. *Part.* מוּשָׁב.

Anm. 1. Der Infinitiv *Kal* der defectiven Form hat nur sehr selten die Masculinarform, wie דֵּעַ *wissen* Hiob 32, 6. 10, oder die Femininalendung ־ָה, z. B. לֵדָה gebären, 2 Kön. 19, 3. Bey Concurrenz eines Gutturals lautet die letztere ־ַ־ַת statt ־ֶ־ֶת, z. B. דַּעַת wissen. לֶדֶת (gebären) ist 1 Sam. 4, 19. zusammengezogen in לַת (§. 12, 2.). Der Imperativ hat häufig das ה־ָ *paragogicum*, als רְדָה steig herab, לְכָה gehe, wofür einigemal auch לְךָ vorkommt, 1 Mos. 23, 13. Bey der anderen Form ist die Femininalendung selten, als יְכֹלֶת *können*.

2. Das Futurum der Form יֵשֵׁב hat nur bey Concurrenz einer Gutturalis in der letzten Sylbe *Patach*, als יֵדַע er wird wissen, oder in *Pausa*, als וַיֵּלַךְ und er ging. Bey Zurückziehung des Accentes auf *Penultima* erhält die letzte Sylbe Segol, nämlich vor einsylbigen Wörtern und nach dem *Vav conversivo*, z. B. אֵלֶךְ לִי Hohesl. 4, 6; וַיֵּלֶךְ, וַיֵּשֶׁב, in *Pausa* aber וַיֵּשַׁב. Höchst seltene Ausnahme, wo ein Futurum dieser Art *plene* geschrieben vorkommt, ist אֵילְכָה Mich. 1, 8.

3. Im *Fut. Niphal* haben einige ausnahmsweise das י behalten, als וַיִּיָּחֶל und er wartete, 1 Mos. 8, 12, vgl. 2 Mos. 19, 13.

4. In *Piël* ist einige Mal das radicale י nach dem Praeformativo יְ ausgefallen, und letzteres in dessen Punctation eingetreten (wie §. 58, Anm. 2.). Z. B. וַיַּבְּשֵׁהוּ für וַיְיַבְּשֵׁהוּ *und er trocknet es aus*, Nah. 1, 4.

5. Das Futurum *Hiphil* mit zurückgezogenem Accent erhält *Segol*, wie in *Kal*, als יוֹסֶף Sprüchw. 1, 5; וַיֹּסֶף und er fügte hinzu.

§. 60.

Verba quiesc. פ״י: *Zweyte Classe, oder eigentliche* פ״י.

Die eigentlichen Verba פ״י unterscheiden sich von den פ״ן am wesentlichsten in folgenden Puncten:

1. In Kal findet nur die Bildungsweise statt, bey welcher das radicale י bleibt (§. 59, 1.), gewöhnlich mit dem *Fut. A.* z. B. יִיטַב *Inf.* יְטֹב. Eigenthümlich sind aber diesen Verbis *Futura E*, wie יִיצֶר, וַיִּיצֶר (er bildete), 1 Mos. 2, 7; וַיִּיקֶץ er erwachte, 9, 24, wo die erste Sylbe voll ist, wenn die zweyte *Segol* hat.

2. In *Hiphil* bleibt י und ruht in *Zere*, z. B. הֵיטִיב, *Fut.* יֵיטִיב; selten ist es *mobile* geblieben, als יְיַשִּׁירוּ, Sprüchw. 4, 25. u. s. w.

Verba dieser Art sind nur יָטַב gut seyn, יָנַק saugen, יָצַר bilden, יָלַל wehklagen, יָשַׁר gerade, recht seyn.

Schwierig sind einige Formen des *Fut. Hiph.* mit einem vorgeschlagenen יְ, als: יְיֵטִיב Hiob 24, 21; יְיֵלִיל er jammert (von הֵילִיל); wozu sich ein *Fut. Kal* gesellt: יְיֵדַע er weiss Ps 138, 6 für יֵדַע. Die ältere Erklärung, dass sie für יְהֵטִיב,

יְהֵלִיל stehen, mit verwandeltem ה (wie blühen, blöjen), ist an sich nicht verwerflich, passt aber nicht auf die letzte Form. Vielleicht ist es noch am besten, das י für eine Art überflüssiger Reduplication zu halten, zum Ersatz für das ausgefallene *Jod*, wie etwa im Deutschen: *geessen*, zusammengezogen *gessen*, dann: *gegessen*.

§. 60. b.

Verba פ״י. *Dritte Classe, oder defectiva* פ״י.

Zu dieser dritten Classe gehören diejenigen Verba פ״י, deren י nicht quiescirt, sondern sich, gleich einem *Nun*, assimilirt. Dieses geschieht in einigen Verbis durchaus, z. B. יָצַע unterbreiten, *Hiph.* הִצִּיעַ, *Hoph.* הֻצַּע; יָצַת verbrennen, *Hiph.* הִצִּית; in andern finden sich dergleichen assimilirte Formen neben den quiescirenden, z. B. יָצַק, *Fut.* יִצֹּק *er giesst*, neben יִצַּק *er ergiesst sich* (1 Kön. 22, 35.); יָצַר *fut.* וַיִּיצֶר, und יִצֹּר (Jes. 44, 12.).

Der Anfänger wird solche Verba leicht für פ״נ halten, und hat daher, wenn er ein solches nicht findet, im Wörterbuche unter Jod nachzusuchen.

§. 61.

Verba quiescentia ע״ו, als קוּם aufstehn.

1. Der mittelste Stammbuchstab ו *quiescirt* in diesen Verbis *beständig* und nicht blos in den gewöhnlicheren Fällen (nach §. 15, 1.), wo ein Schwa vorhergeht oder folgt, als בּוֹשׁ für בְּוֹשׁ; sondern auch, wenn von beiden Seiten desselben Vocalzeichen sind, als: קוּם *Part. Pass.* für קָוֻם; קוֹם *Inf. absol.* für קָוֹם. Der Stamm erscheint hiernach immer einsylbig.

2. In welchem Vocale das *Vav* quiescire, bestimmt der Vocal der zweyten Sylbe, welcher fast durchgehends im Verbo den Charakter der Formen enthält (§. 57, 2.) Wenn dieser aber *A*, *E*, *I*, mithin nicht mit ו homogen ist, so *verwandelt* sich das ו in einen damit homogenen Vocalbuchstaben, welcher aber meistens *ausfällt*. Daher *Praet.* קָאם, gewöhnlicher קָם, für קָוַם; מֵית = מֵת für

מוּת (sterben) בּוֹשׁ für בָּוֹשׁ er hat sich geschämt. *Fut. Hiph.* יָקִים für יַקְוִים u. s. w.*)

Der Vocal des einsylbigen Stammes ist *an sich lang* und *unveränderlich* (nach §. 16, 1.), indessen ist er doch in gewissen Formen in einen veränderlichen, selbst kurzen übergegangen, als *Praet. Kal* קָם, קַמְתָּ; *Fut. apoc. Kal* und *Hiph.* יָקֹם, יָקָם von יָקוּם, יָקִים.

3. Die Praeformativen des *Fut. Kal*, *Praet. Niph.*, und von ganz *Hiphil* und *Hophal*, welche vor dem einsylbigen Stamme nur eine einfache Sylbe ausmachen, erhalten statt der kurzen Vocale der normalen Bildung die entsprechenden langen, als: יָקוּם für יַקְוּם; הֵקִים für הִקְוִים; הוּקַם für הֻקְוַם.

Dieser Vocal ist *rein*, und fällt beym Fortschreiten des Tons aus, z. B. beym *Nun parag.* יְמוּתוּן, und vor *Suff.*, z. B. יְמִיתֶנּוּ er wird ihn tödten.

Nur in *Hophal* macht das וּ eine Ausnahme. Diese Conjugation scheint aber, wie auch die abweichende Tonstelle (no. 6.) lehrt, ihre Form von den ע״ע zu entlehnen.

4. In den meisten Fällen liegen ungewöhnliche Formen des regulären Verbi zum Grunde, als: *Imp.* und *Fut. Kal* קוּם für קְוֹם; יָקוּם für יַקְוֹם (nach der Form יִקְטֹל, vgl. das arab. יַקְטֻל und chald. יִקְטֻל); *Part.* קָם für קָוֵם (nach der Form קָטֵל, vgl. §. 74. No. 1.) u. s. w. Formen, die sich an die gewöhnlichen anschliessen, sind hier meistens die seltenern, z. B. יֵבוֹשׁ (nach יִבְוַשׁ).

5. Im *Praet. Niph.* und *Hiph.* ist vor den Afformativen der ersten und zweyten Person ein וֹ, und im *Fut. Kal* vor der Endung נָה ein ֶי eingeschoben worden. Diese Einschiebsel haben den Ton und verkürzen die vorhergehenden Vocale, als נָקוֹם, נְקוּמוֹתָ; הֵקִים, הֲקִימוֹתָ; תְּקוּמֶינָה.

*) Der Kürze wegen drückt man sich zuweilen so aus, dass *media Vav* mit dem vorhergehenden Vocale oder Schwa ausgefallen sey, welches aber in Rücksicht auf die Entstehung dieser Formen nicht genau ist.

In den beiden letzteren Fällen bestehn daneben auch Formen ohne diese Einschiebsel.

6. Der *Ton* rückt, wie bey den *Verbis* ע״ע, nicht auf die Afformativen ־ָה, וּ, ־ִי fort, z. B. קָמָה, קָמוּ, ausser beym *Nun paragogico* יְקוּמוּן, und *Suffixis* יְמִיתֵנִי.

7. Die Conjugationen *Pi.*, *Py.* und *Hithpa.* kommen von eigentlichen *Verbis* ע״ו *quiescentis* nur so vor, dass sie ו in י verwandeln, als: קִיֵּם von קוּם, חִיֵּב von חוּב (so auch im Aramäischen). Dagegen ist in der Bedeutung von *Pi.* und als Stellvertreter desselben die seltenere Conjugation *Pilel* (§. 44.) mit ihrem Passivo und Reflexivo herrschend. Z. B. קוֹמֵם (aufrichten) von קוּם, רוֹמֵם (erhöhen), *Pass.* רוֹמַם von רוּם, הִתְעוֹרֵר (sich aufmachen) von עוּר. Seltener ist die Conjugation *Pilpel* (§. 45, 1.), z. B. כִּלְכֵּל (erhalten, ernähren) von כּוּל.

Das Paradigma ist hiernach folgendes:

Kal.

Praeteritum.

Plur. f.	*Plur. m.*	*Sing. f.*	*Sing. m.*	
	קָמוּ	קָמָה	קָם	3.
קַמְתֶּן	קַמְתֶּם	קַמְתְּ	קַמְתָּ	2.
	קַמְנוּ		קַמְתִּי	1. c.

Inf. absol. קוֹם *Inf. constr.* קוּם.

Imperat.

Plur. f.	*Plur. m.*	*Sing. f.*	*Sing. m.*
קֹמְנָה	קוּמוּ	קוּמִי	קוּם

Futurum.

Plur. f.	*Plur. m.*	*Sing. f.*	*Sing. m.*	
תְּקוּמֶינָה	יָקוּמוּ	תָּקוּם	יָקוּם	3.
תְּקוּמֶינָה	תָּקוּמוּ	תָּקוּמִי	תָּקוּם	2.
	נָקוּם		אָקוּם	1. c.

Part. act. קָם, *fem.* קָמָה. *Part. pass.* קוּם, *fem.* קוּמָה.

Anm. 1. Das Praeteritum und Participium, welche sich in diesen Verbis ganz an einander schliessen, werden bey der gewöhnlichen Form mit (ָ), nur sehr selten *plene* mit (אָ) geschrieben. Als: קָאם er erhebt sich, Hos. 10, 14. שָׁאטִים verachtende, Ezech. 28, 24. 26. vgl. 16, 58. — Als *Verba med. E* und *O*, bey welchen auch im regulären Verbo Praet. und Part. übereinstimmen (§. 37. Anm. 1.), finden sich z. B. מֵת (für מָוֵת, מָוֶת) er ist gestorben, 2 *Pers.* מַתָּה; בּוֹשׁ (für בָּוֹשׁ) er hat sich geschämt, בֹּשְׁתָּ, בֹּשְׁנוּ; אוֹר er hat geleuchtet. *Part.* מֵת Todter; בּוֹשִׁים sich schämende, Ezech. 22, 30.

2. Im Infinitiv und Imperativ quiesciren einige Verba blos in ו z. B. בּוֹא kommen, טוֹב gut seyn, אוֹר leuchten, die meisten blos in וּ. Aber auch von diesen hat der *Inf. absol.* die Form mit וֹ (nach קָטוֹל), als: קוֹם יָקוּמוּ *surgendo surgent*, Jer. 44, 29.

3. Die Verba, die im Infinitiv וֹ haben, behalten dieses auch im Futuro bey, z. B. יָבוֹא er wird kommen; das Verbum בּוֹשׁ (sich schämen) hat aber im Futuro יֵבוֹשׁ (für יָבוֹשׁ) mit *Zere* unter den Präformativen.

4. Das verkürzte Futurum, (§. 36, II.) hat die Form יָקֹם (sehr selten יָקוֹם, יָקֻם). Z. B. יָשֹׁב er kehre zurück, 5 Mos. 20, 5-8; אַל יָשֹׁב er kehre nicht zurück, Ps. 74, 21; וְיָמֹת dass er sterbe 1 Kön. 21, 10. Einige Ausnahmen der Dichtersprache sind: יָרוּם, תָּרוּם 4 Mos. 24, 7. Micha 5, 8 Nach dem *Vav conversivo* und *vor* einsylbigen Wörtern rückt obendrein der Ton auf *Penultima* und die letzte Sylbe erhält *Kamez-chatuph*, als וַיָּקָם, יָקָם לְךָ Hiob 22, 28. In *Pausa* bleibt jedoch der Ton unverrückt, als וַיָּמֹת, vgl. 1 Mos. 11, 28. 31 mit 5, 5. 8. Bey Concurrenz einer Gutturalis oder eines ר kann in der letzten Sylbe auch *Patach* stehn, z. B. וַיָּסַר und er ging weg, Ruth 4, 1.

Niphal.

Praeteritum.

Plur. *f.*	*Plur.* *m.*	*Sing.* *f.*	*Sing.* *m.*	
	נָקֹמוּ	נָקוֹמָה	נָקוֹם	3.
נְקוּמוֹתֶן	נְקוּמוֹתֶם	נְקוּמוֹת	נְקוּמוֹתָ	2.
	נְקוּמוֹנוּ		נְקוּמוֹתִי	1.

Infinitiv.

הִקּוֹם

Imperativ.

Plur. f.	*Plur.* m.	*Sing.* f.	*Sing.* m.
הִקּוֹמְנָה	הִקּוֹמוּ	הִקּוֹמִי	הִקּוֹם

Futurum.

f.	m.	f.	m.	
תִּקּוֹמְנָה	יִקּוֹמוּ	תִּקּוֹם	יִקּוֹם	3.
תִּקּוֹמְנָה	תִּקּוֹמוּ	תִּקּוֹמִי	תִּקּוֹם	2.
	נִקּוֹם		אִקּוֹם	1.

Participium. נָקוֹם *fem.* נְקוֹמָה.

Anm. Abweichende Formen sind: *Praet.* נֵעוֹר Zach. 2, 17. (nach der Form נִקְטַל), *Inf. constr.* הִדּוֹשׁ gedroschen werden.

H i p h i l.

Praeteritum.

Plur. f.	*Plur.* m.	*Sing.* f.	*Sing.* m.	
	הֵקִימוּ	הֵקִימָה	הֵקִים	3.
הֲקִימוֹתֶן	הֲקִימוֹתֶם	הֲקִימוֹת	הֲקִימוֹתָ	2.
	הֲקִימוֹנוּ		הֲקִימוֹתִי	1.

Inf. absol. הָקֵים. *Inf. constr.* הָקִים.

Imperativ.

f.	m.	f.	m.
הָקֵמְנָה	הָקִימוּ	הָקִימִי	הָקֵם / הָקִימָה

Futurum.

f.	m.	f.	m.	
תָּקֵמְנָה	יָקִימוּ	תָּקִים	יָקִים	3.
תָּקֵמְנָה	תָּקִימוּ	תָּקִימִי	תָּקִים	2.
	נָקִים		אָקִים	1.

Participium. מֵקִים, *fem.* מְקִימָה

Hophal.

Praet. הוּקַם, *Plur.* הוּקְמוּ. *Fut.* יוּקַם, *Plur.* יוּקְמוּ.

Anm. 1. Beyspiele vom *Praeterito* ohne eingeschobenes ו sind: הֵנַפְתָּ *du schwingest* 2 Mos. 20, 25, הֵמַתָּה *du tödtest* u. s. w.

2. Im *Imp.* haben die abgekürzten, und verlängerten Formen הָקֵם, הָקִימָה die normale הָקִים gänzlich verdrängt.

3. Das abgekürzte Futurum lautet יָקֵם, z. B. יָרֵם er hebe auf, 4 Mos. 17, 2; וְיָסֵר dass er wegnehme, 2 Mos. 10, 17. Nach dem *Vav conversivo* wird der Ton auf *Penultima* vorgezogen, als וַיָּרֶם, וַיָּפֶץ; bey Concurrenz einer Gutturalis oder eines ר erhält aber die letzte Sylbe auch hier *Patach*, wie in *Kal*, als וַיָּסַר er that weg, 1 Mos. 8, 13.

Allgemeine Anmerkungen.

1. Am nächsten sind diese Verba mit den Verbis ע״ע (§. 57) verwandt. Daher kommt es, dass sie auch öfters Formen von denselben entlehnen, als: *Praet. Kal* בַּז er verachtete (von בּוּז, wie von בָּזַז); *Praet. Hiph.* הֵפֵר, *Plur.* הֵפֵרוּ zerbrechen, vernichten (von פּוּר, wie von פָּרַר); הֵרַע übelthun (von רוּעַ, wie von רָעַע).

2. Die Verba, deren mittelster Stammbuchstab *Vav mobile* ist, sind in Rücksicht auf diesen Buchstaben völlig regulär. Z. B. חָוַר, *Fut.* יֶחֱוַר weiss seyn; צָוָה, *Pi.* צִוָּה befehlen.

§. 62.

Verba quiescentia ע״י, als בִּין merken.

1. Diese Verba stimmen in Rücksicht auf ihren Bau genau mit den vorigen überein, und das Jod wird hier in demselben Verhältnisse behandelt, wie oben das *Vav*, Z. B. *Praet. Kal* בָּן f. בָּיַן, also auch בִּין für בָּיִן; *Inf. constr.* בִּין f. בְּיֹן; *absol.* בּוֹן f. בָּיוֹן, *Fut.* יָבִין für יִבְיַן (*Fut. E*, wie in יִתֵּן, יֹאמַר).

2. Mehrere Formen treffen hier ganz mit denen der ע״ו zusammen, als *Praet. Kal*, ganz *Hiphil*. Andre entlehnen auch wirklich ihre Form dorther, als *Niph.* נָבוֹן *Pil.* בּוֹנֵן (wie von בּוּן). Deutlich geschieden sind sie nur im *Inf. constr.*, *Imp.* und *Fut. Kal* (einige auch im Praeterito).

3. Mehrere dieser Verba kommen *promiscue* und unter derselben Bedeutung als ע״ו und ע״י vor, als לוּן und לִין übernachten; שׂוּם und שִׂים setzen; andere so, dass die eine Form vorherrscht, z. B. גִּיל frohlocken (גּוּל nur Sprüchw. 23, 24); andere endlich sind ausschliesslich Verba ע״י, als בִּין merken, רִיב hadern, שִׁית setzen.

4. Da es keines durchgängig flectirten Paradigma's bedarf, gehen wir nur die Hauptformen der Reihe nach zur Uebersicht durch.

Kal Praet. בָּן, 2 *Pers.* בַּנְתָּ. Von einigen Verbis kommen aber daneben Formen vor, wie בִּינֹתִי Dan. 9, 2, רִיבוֹתָ Hiob 33, 13. *Inf. absol.* רֹב Richt. 11, 25. *Inf. constr.* und *Imp.* בִּין. *Fut.* יָבִין, תָּבִין u. s. w. *Part.* בָּן, auch לָן übernachtend.

Das *Fut. apoc.* hat יָבֵן, z. B. וְיָבֵן dass er merke, Hos. 14, 10. Mit zurückgezogenem Accente: יָרֶב לוֹ Richt. 6, 11. Ebenso mit *Vav conversivo*, als וַיָּשֶׂם und er setzte, וַיָּבֶן und er merkte.

Niph. נָבוֹן, 2 *Pers.* נְבוּנוֹתָ u. s. w.

Hiph. Praet. הֵבִין. *Inf.* הָבִין. *Imp.* הָבֵן. *Fut.* יָבִין. *Part.* מֵבִין.

Das Futurum ist nur durch den Zusammenhang von dem *Fut. Kal* zu unterscheiden.

Pilel. בּוֹנֵן, בּוֹנַנְתָּ u. s. w. *Pass.* בּוֹנַן *Reflex.* הִתְבּוֹנֵן.

Anm. Die Verba ע״א lassen ihr א fast niemals quiesciren, und sind daher nur irregulär nach Maassgabe von §. 49. Einige Beyspiele, wo es dennoch geschehen ist, sind: נָאווּ sie sind schön; יָנֵאץ *er wird verachtet, Fut. Hiph.* von נָאַץ für יְנָאֵץ Pred. 12, 7.

§. 63.

Verba quiescentia ל״א, z. B. מָצָא finden.

1. In den Formen ohne Afformativen quiescirt das א beständig, und zwar in *Praet. Kal* und *Niphal*, im *Imp.* und *Fut. Kal* (wo es eigentlich *Patach* haben sollte, nach

§. 50, litt. b.) in *Kamez* (nach §. 15, 2.), daher מָצָא, נִמְצָא, מְצָא, יִמְצָא. In den übrigen Formen, die ohnehin einen langen Vocal haben, bleibt dieser, als מָצֵא, מְצָא. Jener lange Vocal ist aber *rein*.

2. Vor den Afformativen, die mit Consonanten (ת, נ) anfangen, quiescirt א ebenfalls, und zwar im *Praet. Kal* in *Kamez*, מָצָאתָ; in den *Praet.* der übrigen Conjugationen in *Zere*, נִמְצֵאתָ; im *Imp.* und *Fut.* aller Conj. in *Segol*, מְצֶאנָה, תִּמְצֶאנָה.

3. Vor Afformativen, die mit einem Vocal anfangen, ist א *mobile* und die Form regulär.

Das Paradigma von *Kal* ist hiernach folgendes:

Praeteritum.

Plur. f.	Plur. m.	Sing. f.	Sing. m.	
מָצְאוּ		מָצְאָה	מָצָא	3.
מְצָאתֶן	מְצָאתֶם	מָצָאת	מָצָאתָ	2.
מָצָאנוּ		מָצָאתִי		1. c.

Inf. absol. מָצוֹא. *Inf. constr.* מְצֹא

Imperat.

Plur. f.	Plur. m.	Sing. f.	Sing. m.
מְצֶאנָה	מִצְאוּ	מִצְאִי	מְצָא

Futurum.

Plur. f.	Plur. m.	Sing. f.	Sing. m.	
תִּמְצֶאנָה	יִמְצְאוּ	תִּמְצָא	יִמְצָא	3.
תִּמְצֶאנָה	תִּמְצְאוּ	תִּמְצְאִי	תִּמְצָא	2.
נִמְצָא		אֶמְצָא		1. c.

Part. act. מֹצֵא, *fem.* מֹצֵאת. *Part. pass.* מָצוּא.

Anm. 1. Die *Verba med. E*, wie מָלֵא erfüllen, behalten das *Zere* auch in den übrigen Personen bey. Für מָצָאת findet sich einigemal die syrische Form קָרָאת Jes. 7, 14. vgl. 1 Mos. 33, 11 (nach קָטָלַת §. 32. Anm. 2.).

2. Vom Infinitivo findet sich die Femininalform מְלֹאת 3 Mos. 12, 4. für מְלֹאת.

3. Das Part. *fem.* wird gewöhnlich contrahirt מֹצֵאת, selt-

ner ist מְצֹאת Hohesl. 8, 10. mit syr. Vocalsetzung, und defectiv יֹצֵת 5 Mos. 28, 57.

Das Paradigma der übrigen Conjugationen, von denen *Py.* und *Hiph.* ohnehin beynahe nicht vorkommen, ergibt sich nach dem Obigen von selbst.

Allgemeine Anmerkungen.

1. Die meisten, von den obigen Angaben abweichenden, Formen sind solche, die sich nach Art der verwandten und im Aramäischen ganz identischen Verba לה (s. den folgenden §.) gebildet haben, mithin erst durch Vergleichung jener völlig deutlich werden. Diese Ahähnlichung erstreckt sich theils auf die blossen Vocale, theils auf die Annahme des ה mit Beybehaltung der gewöhnlichen Vocalsetzung, theils auf beides zugleich. Das Genauere darüber enthalten die drey folgenden Nummern (2. 3. 4.).

2. Beyspiele, wo mit Beybehaltung des א die Punctation der לה angenommen worden ist, sind: *Praet.* כָּלָאתִי (ich halte zurück) Ps. 119, 102; *Part.* חֹטֶא (sündigend) Pred. 9, 18. 8, 12. *Pi. Praet.* מִלָּא (er erfüllt) Jer. 51, 34; רִפֵּאתִי (ich heile) 2 Kön. 2, 21. *Fut.* יְגַמֶּא (er schlürft) Hiob 39, 24. *Hiph.* הֶחְבֵּאת und mit dem *He parag.* (§. 32. Anm. 2) הֶחְבְּאָתָה (sie verbarg) Jos. 6, 17.

3. In folgenden Fällen ist dagegen die Punctation der לא beybehalten und nur das ה adoptirt worden. *Imp.* רְפָה (heile) Ps. 60, 4. *Niph.* הֵחָבֵה (versteckt werden) 1 Kön. 22, 25; *Pi. Fut.* יְמַלֵּה (er wird füllen) Hiob 8, 21.

4. Formen, welche *ganz* nach Art der לה gebildet worden, sind: צָמִת (du durstest) Ruth 2, 9; מָלוּ (sie sind voll) Ezech. 18, 16. *Inf.* חֲטוֹ (sündigen) 1 Mos. 20, 6; *Fut.* תִּרְפֶּינָה Hiob 5, 18 sie heilen; *Part. fem.* יֹצֵאת Pred. 10, 5; *Part. pass.* נְשׂוּי Ps. 32, 1; *Niph.* נִרְפְּתָה Jer. 51, 9. *Fut.* יִמָּצוּ Ps. 73, 10 sie werden gefunden; *Hithpa.* הִתְנַבִּיתָ 1 Sam. 10, 6 du prophezeyest; *Inf.* הִתְנַבּוֹת 1 Sam. 10, 13.

5. Schon unter No. 4. kamen mehrere Fälle vor, in denen nach der Analogie der Verba לה der letzte Stammbuchstab ausgefallen war. Dieses geschieht aber auch mit Beybehaltung der gewöhnlichen Punctation, als: מָצָתִי 4 Mos. 11, 11; מָלֵתִי Hiob 32, 18. *Niph.* נִטְמֵתֶם ihr seyd verunreinigt, 3 Mos. 11, 43. *Hiph.* הַחֲטִי Jer. 32, 35.

6. In den Formen חֲטָאִים für חֹטְאִים (sündigende) 1 Sam. 14, 43; בֹּרְאָם (*comminiscens ea*) für בּוֹרְאָם Neh. 6, 8 ist der Vocal auf syrische Art vor das א zurückgetreten.

§. 64.

Verba quiescentia ל״ה, als גָּלָה offenbaren.

1. Diese Verba umfassen, wie die Verba פ״י (§. 59. 60.) zwey verschiedene Classen des irregulären Verbi, ל״י und ל״ו, welche im Arabischen wirklich mit ו und י geschrieben werden, und dort bestimmt unterschieden sind. Im Hebräischen ist das ursprüngliche י und ו nur in allen Formen, wo der dritte Radical das Wort schliesst, in ה übergegangen, daher erscheinen sie im Hebräischen als Verba ל״ה, גָּלָה für גָּלַי er hat offenbart; שָׁלָה für שָׁלַי er hat geruht. Bey weitem die Mehrzahl derselben ist aber ursprünglich ל״י; und von ל״ו kommen nur einzelne Formen vor. Die Scheidung ist also bey weitem nicht so bestimmt, als die der פ״ו und פ״י.

Ein wahres Verbum ל״ו ist שָׁלָה ruhig seyn, wovon שָׁלַוְתִּי, das *Part.* שָׁלֵו, die *Derivata* שָׁלֵו, שַׁלְוָה Ruhe, dennoch hat das *Fut.* יִשְׁלָיוּ (mit *Jod*). Nur in עָנָה (arab. עני) antworten, und עָנָה (arab. ענו) leiden, bedrückt seyn, erscheinen zwey ursprünglich verschiedene im Hebräischen gleichlautende Verba. (Vgl. mein hebr. Wörterbuch u. d. W. עָנָה) — Die Syrer gehn in der Vermischung dieser Formen noch weiter, indem sie auch noch die Verba ל״א mit den ל״ה, d. i. ל״ו und ל״י der Araber zusammenwerfen.

Der grammatische Bau dieser Verba beruht auf folgenden Bestimmungen:

1. Statt des ursprünglichen *Jod* erscheint in allen Formen, welche mit dem dritten Radical schliessen, ein ה *quiescens* und die Punctation desselben hat die Eigenthümlichkeit, dass mit Beyseitesetzung der gewöhnlichen Vocale in der Endsylbe eine jede Form durch *alle* Conjugationen dieselben Vocale hat, nämlich:

das ה quiescirt in allen Praeteritis in (ָ),
— — in allen Futuris u. Part. act. in (ֶ),
— — in allen Imperativen in (ֵ),
— — in allen Infinit. absol. in (ֹ).

Nur das *Part. pass. Kal* macht eine Ausnahme, wo auch am Ende das י eintritt, גָּלוּי, ebenso einige *Derivata*. (§. 75, IV.)

Der *Inf. constr.* hat immer die Femininalform, auf ת, dah. גָּלוֹת f. גְּלֹת.

2. Vor den Afformativen, die mit einem Consonanten (ת, נ) anfangen, tritt dagegen das ursprüngliche י ein, und quiescirt

im Praeterito *Kal* in (ִ), als גָּלִיתָ;

in den Praeteritis der übrigen Conjugationen gew. in (ֵ), als גִּלֵּיתָ;

in den Futuris und Imperativis in (ֶ), als תִּגְלֶינָה, גְּלֶינָה.

3. Vor den Afformativen, die mit einem Vocale anfangen (וּ, ִי, ָה), fällt das ה nebst dem vorhergehenden Vocale ganz weg, z. B. גָּלוּ, תִּגְלִי, גֹּלָה, גֹּלִים. Ebenso vor *Suffixis*, z. B. גָּלְךָ (Anm. 4). Nur in der 3 *Praet. fem.* geht es in ת über, גָּלְתָה.

Einige Fälle, wo auch hier das י stehn geblieben ist, s. unten Anm. 4. zu *Kal* und *Piël.*

4. Vorzüglich ausgezeichnet ist endlich die Bildung des *abgekürzten Futuri*, welches in allen Conjugationen vorkommt, und in einer Weglassung des ֶה (*Apocope*) besteht. Diese *Apocope* bringt dann noch andere Veränderungen an der Form hervor, welche unten näher angegeben werden. Auch vom Imperativ kommt in *Pi., Hiph. Hithpa.* eine apocopirte Form vor, nach welcher das ֵה, weggefallen ist.

5. Es folgt hiernach das Paradigma der Conjugationen *Kal*, *Niphal*, *Piël* und *Hiphil*, aus denen auch die Veränderungen der übrigen hinlänglich ersehn werden können.

Kal.

Praeteritum.

Plur. f.	*Plur.* m.	*Sing.* f.	*Sing.* m.	
	גָּלוּ	גָּלְתָה	גָּלָה	3.
גְּלִיתֶן	גְּלִיתֶם	גָּלִית	גָּלִיתָ	2.
	גָּלִינוּ		גָּלִיתִי	1. c.

Inf. absol. גָּלֹה. *Inf. constr.* גְּלוֹת.

Imperat.

גְּלֵה גְּלִי	גְּלוּ גְּלֶינָה

Futurum.

3.	יִגְלֶה תִּגְלֶה	יִגְלוּ תִּגְלֶינָה
2.	תִּגְלֶה תִּגְלִי	תִּגְלוּ תִּגְלֶינָה
1. c.	אֶגְלֶה	נִגְלֶה

Part. act. גֹּלֶה, *fem.* גֹּלָה. *Part. pass.* גָּלוּי, *f.* גְּלוּיָה.

Anm. 1. Für die 3 *Praet. fem.* גָּלְתָה findet sich auch die syrische Form גָּלַת (vgl. die ל״א, Anm. 1. zu *Kal*), als עָשָׂת sie thut 3 Mos. 25, 21. Ebenso in *Hi.* und *Ho.*, z. B. הִרְצָת 3 Mos. 26, 34; הָגְלָת Jer. 13, 19.

2. Der *Inf. absol.* lautet auch wie רָאוֹ 1 Mos. 26, 28. Als *Inf. constr.* steht Ezech. 28, 17 die Femininalform רַאֲוָה sehn (nach אַהֲבָה, S. 51).

3. Die *Apocope* des *Fut.* verursacht in *Kal* folgende Veränderungen:

a) Am häufigsten erhält der erste Radical ein *Segol* oder, wenn der mittelste Stammbuchstab Gutturalis ist, *Patach furtivum* (nach §. 18, 4.), Als: יִגֶל f. יִגְל; יִרֶב f. יִרְב; יִשַׁע für יִשְׁע.

b) Dabey verlängert sich zuweilen das *Chirek* der Praeformativen in *Zere* (weil es nun in offner Sylbe steht) als: יֵרֶא er sehe (von רָאָה), יֵרֶב von רָבָה, תֵּפֶה von פָּתָה.

c) Anderswo ist auch die Annahme eines verstohlnen Vocals unterblieben, besonders wenn der zweyte Stammbuchstab eine *Aspirata* (בגדכפת) ist. Als: וַיִּשְׁבְּ (er machte gefangen) 4 Mos. 21, 1; וַיֵּבְךְּ (er weinte). Neben einander finden sich יֵרֶא er sehe, und וַיַּרְא er sahe, letzteres mit *Patach* wegen des ר.

d) Beyspiele von *Verbis primae gutturalis* (§. 48.) sind: וַיַּעַשׂ er machte, von עָשָׂה; וַיַּעַן er antwortete, von עָנָה. Zuweilen wird auch keine Rücksicht auf die Gutturalis genommen, als וַיִּחַר er entbrannte, וַיִּחַן er lagerte sich.

e) Die Verba הָיָה seyn, und חָיָה leben, deren *Futura apocopata* יְהִי, יְחִי lauten sollten, verändern dieses in יְהִי, יְחִי, weil das *Jod* einen Vocal vor sich verlangt, in welchem es quiesciren könne (Vgl. die *Derivata* בְּכִי für בֶּכִי,

עֲנִי für עֲנֵי u. s. w. §. 75. No. V.) Von הָיָה (seyn) steht einmal יְהוּא für: יִהְיֶה er wird seyn, Pred. 11, 3.

Für die verschiedenen Bedeutungen dieses Futuri (§. 36, II.) nur einige Beyspiele: יִבֶן er baue, Esra 1, 3; אַל יִחַר es entbrenne nicht (*sc.* der Zorn); אַל יֵרֶא er sieht nicht, Hiob 20, 17; וַיַּעַל dass er hinaufziehe, 2 Mos. 10, 12. Ausnahmen von dieser Regel bey Dichtern sind z. B. Hiob 18, 12. 20, 23. 24, 14. 27, 7. 33, 21.

4. Das ursprüngliche י ist zuweilen auch vor den *Afformativen*, die auf einen Vocal ausgehn, stehn geblieben (vgl. oben no. 3) besonders in *Pausa*, vor dem *Nun paragogico Futuri* oder wo sonst ein Nachdruck auf dem Worte ruhete. *Praet.* חָסָיוּ 5 Mos. 32, 37. *Imp.* בְּעָיוּ suchet, Jes. 21, 12. *Fut.* יִרְבְּיוּן sie mehren sich, 5 Mos. 8, 13; häufiger, wie תִּבְעָיוּן Jes. a. a. O. (Vgl. *Pi.* Anm. 4.)

5. Das *Part. act.* bildet auch ein *Fem.* wie פֹּרִיָּה Ps. 128, 3, Plur. אֹתִיּוֹת Jes. 41, 22 (nach der Form תּוֹמִיךְ §. 37, Anm. 1). Das *Part. pass.* steht einigemal ohne י als: עָשׂוּ für עָשׂוּי (eig. עָשׂוּר), Hiob 41, 25; צָפוּ für צָפוּי 15, 22.

6. Selten ist die zweyte Sylbe defectiv geschrieben, als חָיִתָ 2 Sam. 15, 33, תֻּשְׁנָה Hiob 5, 12.

Niphal.

Praet. נִגְלָה u. s. w. *Inf. absol.* נִגְלֹה, *Inf. constr.* הִגָּלוֹת. *Fut.* יִגָּלֶה. *Part.* נִגְלֶה.

Anm. Die Apocope des Futuri bringt hier weiter keine Veränderungen hervor, z. B. וָאֵרָא und ich erschien 2 Mos. 6, 3.

Piël.

Praeteritum.

Plur. f.	*Plur. m.*	*Sing. f.*	*Sing. m.*	
גִּלּוּ		גִּלְּתָה	גִּלָּה	3.
גִּלִּיתֶן	גִּלִּיתֶם	גִּלִּית	גִּלִּיתָ	2.
גִּלִּינוּ		גִּלִּיתִי		1. c.

Inf. absol. גַּלֹּה. *Inf. constr.* גַּלּוֹת.

Imperat.

גַּלֶּינָה	גַּלּוּ	גַּלִּי	גַּלֵּה

Futurum.

תְּגַלֶּינָה	יְגַלּוּ	תְּגַלֶּה	יְגַלֶּה	3.
תְּגַלֶּינָה	תְּגַלּוּ	תְּגַלִּי	תְּגַלֶּה	2.
	נְגַלֶּה		אֲגַלֶּה	1. c.

Part. מְגַלֶּה, *fem.* מְגַלָּה. *Plur.* מְגַלִּים.

Derselben Analogie folgen *Pyal* und *Hithpaël.*

Anm. 1. Im Praeteritò hat die zweyte Sylbe fast eben so häufig auch ( ), als: גִּלִּית Jes. 57, 8; קִוִּיתִי (ich erwarte) Ps. 40, 2.

2. Das Futurum verliert nach der Apocope das *Dag. forte* des zweyten Stammbuchstaben (vgl. §. 12. Anm.), daher וַיְצַו er befahl, *Hithpa.* וַיִּתְגַּל 1 Mos. 9, 21. Seltener wird dann das *Patach* in *Kamez* verlängert, als: וַיְתָו 1 Sam. 21, 13; יִתְאָו Ps. 45, 12.

3. In *Pi.* und *Hithpa.* kommt auch der Imperativ mit der Apocope vor, als: הַס für הַסֵּה schweig! Amos 6, 10; הִתְחַל stelle dich krank 2 Sam. 13, 5.

4. Beyspiele des beybehaltenen *Jod* in Fällen, wo es sonst fehlt, sind תְּדַמְּיוּנִי Jes. 40, 25; דַּלְיוּ (für דַּלּוּ) Sprüchw. 26, 7.

Hiphil.

Praeteritum.

Plur. *f.*	*m.*	*Sing.* *f.*	*m.*	
	הִגְלוּ	הִגְלְתָה	הִגְלָה	3.
הִגְלִיתֶן	הִגְלִיתֶם	הִגְלִית	הִגְלִיתָ	2.
	הִגְלִינוּ		הִגְלֵיתִי	1. c.

Inf. absol. הַגְלֵה *Inf. constr.* הַגְלוֹת

Imperat.

הַגְלֶינָה	הַגְלוּ	הַגְלִי	הַגְלֵה

Futurum.

תַּגְלֶינָה	יַגְלוּ	תַּגְלֶה	יַגְלֶה	3.
תַּגְלֶינָה	תַּגְלוּ	תַּגְלִי	תַּגְלֶה	2.
	נַגְלֶה		אַגְלֶה	1. c.

Part. מַגְלֶה, *fem.* מַגְלָה.

Anm. 1. Auch hier quiescirt das *Jod* häufig in *Chirek*, als חִגְלִית 2 Kön. 17, 26; הֶעֱלִית 2 Mos. 33, 1.

2. Im Infinitiv kommt die (aramäische) Form mit *Zere* (s. unten Anm. 2.) für den *Inf. absol.* vor. Von dem Verbo רָבָה (viel seyn) finden sich drey Formen des Infinitivs neben einander, näml. הַרְבֵּה adverb. für: *viel*, הַרְבָּה, wenn der Infinitiv pleonastisch steht, הַרְבּוֹת für den *Inf. constr.* Vgl. 1 Mos. 41, 49. 22, 17. 5 Mos. 28, 63.

3. Das *Futurum apoc.* lautet entweder ohne Hülfsvocal wie יֵרְדְּ (er herrsche) Jes. 41, 2; יַפְתְּ (er mache weit) 1 Mos. 9, 27; oder mit demselben יֶגֶל, wofür aber beständig יֶגֶל gesetzt wird (vgl. §. 17. Anm. 2.), als וַיֶּגֶל (er führte gefangen) 2 Kön. 18, 11; יֶפֶר (er macht fruchtbar) Ps. 105, 24. Beyspiele mit Gutturalen sind: וַיַּעַל (er brachte dar) 4 Mos. 23, 2, וָאַעַל u. s. w., welche nur durch die Bedeutung von dem *Fut. Kal* zu unterscheiden sind.

4. Der *Imper. apoc.* hat beständig den Hülfsvocal *Segol* oder *Patach*, als הֶרֶב (mehre) für הַרְבֵּה, הַרְבֵּה Ps. 51, 4; הֶרֶף (lass ab) für הֶרֶף, הַרְפֵּה 5 Mos. 9, 14; הַעַל für הַעֲלֵה 2 Mos. 33, 12.

5. Ein Syriasmus ist es, wenn am Ende statt des ה ein ־ִי eintritt. *Praet.* הֶחֱלִי Jes. 53, 10. *Fut.* תִּזְנִי Jer. 3, 6, und hiernach תְּמַסִּיו f. תְּמַסּוּ Jes. 14, 8.

Allgemeine Anmerkungen.

1. Wie wir oben (§. 63, Anm. 1–4) sahen, dass die Verba לא einzelne Formen nach Art der לה bilden, so ist es zuweilen auch umgekehrt, doch minder häufig. So z. B. nach den Consonanten יִשְׁנָא Klagel. 4, 1; שָׁנָא 2 Kön. 25, 29; וַיֶּחֱלָא 2 Chron. 16, 12, nach den Vocalen תִּכְלָה 1 Kön. 17, 14, nach beyden הַלְאוּם 1 Sam. 21, 22.

2. Im Aramäischen, wo, wie bemerkt, die Verba לא und לה in einander fliessen, endigen beide im Futuro und Participio aller Conjugationen ohne Unterschied auf ־ָא chald. ־ֵי. Nachahmung dieser Formation ist es, wenn auch im Hebräischen, besonders bey spätern Schriftstellern und Dichtern, vom Infinitivo, Imperativo und Futuro Formen auf ־ֵה, seltener ־ֵא und ־ֵי vorkommen. *Inf.* הֱיֵה Ezech. 21, 15; צַוֵּה 2 Mos. 22, 22; חַבֵּי Hos. 6, 9; הַעֲלֵה Ezech. 23, 46; הַפְדֵּה 3 Mos. 19, 20. *Imp.* הֱוֵא Hiob 27, 6. *Fut.* תִּהְיֶה Jer. 17, 17; תֹּבֵא für תֹּאבֶה (du willst) Sprüchw. 1, 10; וַיֵּתֵא

für וַיֵּאתֶה (er kam) 5 Mos. 33, 21; תְּגַלֶּה 3 Mos. 18, 7. Der Infinitiv auf ה ist fast durchgehends *Inf. absol.* und in *Hiphil* ist diese Form die gewöhnlichste zur Bezeichnung desselben.

3. Von drey Verbis kommt die seltene Conjugation *Pilel* oder deren Reflexivum vor (§. 44.), und zwar so, dass der zu verdoppelnde dritte Stammbuchstab als הו erscheint. נַאֲוָה, zusammengezogen נָאוָה schön seyn, von נָאָה; מְטַחֲוֵי 1 Mos. 21, 16 (die Schiessenden); besonders aber שָׁחָה beugen, *Pil.* שַׁחֲוָה, davon *Reflex.* הִשְׁתַּחֲוָה sich beugen, niederfallen, 2 *Pers.* ־יתָ und ־ית, *Fut.* יִשְׁתַּחֲוֶה, *apoc.* וַיִּשְׁתַּחוּ für יִשְׁתַּחְוְ (nach der Analogie von יְהִי für יִהְיֶ).

4. Vor *Suffixis* fällt in allen den Formen, welche mit ה endigen, dieses ה nebst dem vorhergehenden Vocale weg. Als: עָנָנִי er antwortete mir, עָנְךָ, עָנָם, *Fut.* יַעַנְךָ, יַעֲנֵהוּ, *Hiph.* הֶעֶלְךָ. Nur sehr selten ist statt des ה ein ־י eingetreten, als יְכַסְּיֵמוֹ er wird sie decken Ps. 140, 10; הַכֵּינִי schlage mich 1 Kön. 20, 35. Die 3 *Praet. Fem.* גָּלְתָה lautet vor *Suffixis* גָּלַת (vgl. Anm. 1. zu *Kal*), als רָאָתְךָ Hiob 42, 5.

§. 65.

Doppelt anomalische Verba.

1. Man versteht hierunter solche Verba, in denen zwey Stammbuchstaben von einer der bisher erläuterten Anomalieen betroffen werden. Neue Veränderungen kommen gar nicht hinzu. Uebrigens muss der Gebrauch lehren, ob in den Fällen, wo eine doppelte Anomalie Statt finden kann, beide, oder nur eine von ihnen, oder auch gar keine angewandt wird.

So z. B. bildet sich von נָדַד (fliehen) das *Fut.* יִדֹּד Nah. 3, 7 und יִדַּד 1 Mos. 31, 40 (nach der Analogie der פ״ן), *Hiph.* הֵנֵד (nach Art der ע״ע), *Hoph.* הוּנַד im Futuro aber wiederum יֻדַּד (als פ״ן).

2. Beyspiele doppelt anomalischer Verba und davon herkommender schwieriger Formen sind:

1. Verba פ״ן und ל״א (vgl. §. 56 und 63), z. B. נָשָׂא tragen, davon *Imp.* שָׂא, *Inf. constr.* שְׂאֵת (für שְׂאֵת), auch שֵׂאת, *Fut.* תִּשֶּׂנָה für תִּשֶּׂאנָה Ruth 1, 14.

2. Verba פן und לה (vgl. §. 56 und 64), wie נָטָה beugen, neigen, נָכָה schlagen. Davon *Fut. Kal* יִטֶּה, *apoc.* יֵּט er neigte, יֵּז und יַּז er sprengte (von נָזָה); *Praet. Hiph.* הִכָּה er schlug; *Fut.* יַכֶּה, *apoc.* יַךְ, וַיַּךְ, eben so וַיַּז; *Imp.* הַכֵּה, *apoc.* הַךְ schlage; *Inf.* הַכּוֹת; *Part.* מַכֶּה.

3. Verba פא und לה (vgl. §. 58 und 64), wie אָתָה kommen, אָפָה kochen. Z. B. *Fut.* יֹאפֶה *Plur.* יֹאפוּ, וַיֵּתֵא 5 Mos. 33, 21 für וַיֶּאֱתֶה; *Fut. apoc.* וַיֵּאת Jes. 41, 25 für וַיֶּאֱתֶה; *Imp.* אֵתָיוּ für אֱתוּ, אֱתָיוּ (§. 18, Anm. 3. 64, Anm. 4. zu *Kal*); *Hiph. Imp.* הֵתָיוּ für הַאְתָיוּ Jes. 21, 14; *Fut. apoc.* וַיֹּאֶל er beschwor 1 Sam. 14, 24 für וַיַּאְלֶה.

4. Verba פי und לא (vgl. §. 59. 60 und 63), wie יָצָא herausgehn, davon z. B. צֵא gehe heraus, *Inf.* צֵאת; *Hiph.* הוֹצִיא herausführen.

5. Verba פי und לה (vgl. §. 59. 60 und 64), יָדָה werfen, *Hiph.* bekennen, preisen, welches eigentlich פו ist, und יָרָה werfen, יָפָה schön seyn, welche wirkliche Verba פי sind. *Inf.* יָרֹה, יְרוֹת. *Imp.* יְרוּ. *Fut.* וַיִּיף, mit *Suff.* נִירָם wir werfen sie 4 Mos. 21, 30. *Pi.* וַיַּדּוּ für וַיְיַדּוּ. *Hiph.* הוֹדָה, הוֹרָה. *Inf.* הוֹרֹת. *Fut.* יוֹדֶה, *apoc.* וַיּוֹד.

6. Verba עו und לא, besonders בּוֹא kommen. *Praet.* בָּא, בָּאתָ, einmal בָּנוּ für בָּאנוּ 1 Sam. 25, 8. *Hiph.* הֵבִיא, הֵבֵאתָ, *Fut.* אָבִי für אָבִיא Micha 1, 15; *Imp.* הָבִי Ruth 3, 15. Ebenso יָגִי Ps. 141, 8, von בּוֹא.

§. 66.

Uebersicht der anomalischen Verba.

Vorerinnerungen.

1. Es folgt hier nunmehr eine der Uebersicht wegen entworfene Tabelle der Hauptformen des irregulären Verbi, welcher auch die Formen des regulären Verbi und des Verbi mit Gutturalen beygesetzt worden sind.

2. Es sind in derselben überall die am meisten charakteristischen Formen aufgestellt worden, nach denen

man die übrigen leicht bilden kann. So im *Praet.* die 3 *Fem.* z. B. סַבָּה, wonach sich auch die 3 Plur. סַבּוּ richtet, ferner die 2 *masc.*, z. B. סַבּוֹתָ, nach welcher sich alle Formen der ersten und zweyten Person richten. Ebenso ist die Auswahl im *Futuro* getroffen worden. Ausgelassen sind mehrere seltenere Formen, die sich ohnehin aus der Analogie der übrigen ergeben. So haben die Verba ע״י kein eigenes Paradigma erhalten, und der *Inf. absol.* ist nur in *Kal* aufgestellt worden, wo er sich am bestimmtesten von dem *Inf. constr.* unterscheidet. Auch *Py.*, *Hithpa.* und *Hoph.* sind ausgelassen worden, insofern sich erstere beide nach der Analogie von *Pi.*, dieses nach der Analogie von *Hiphil* richtet.

3. Bey *Pi.* sind nur die Verba mit Gutturalen, ל״א und ל״ה, welche *Pi.* anomalisch bilden, aufgestellt, die übrigen, welche in dieser Conjugation ganz regulär sind, ausgelassen worden. An die Stelle derselben sind dann die seltenen Conjugationen *Poël*, *Pilel*, *Pilpel* getreten, welche in den Verbis ע״ו und ע״ע gleichsam für *Pi.* zu vicariren pflegen, sich auch in der Flexion zunächst an dasselbe anschliessen.

Vergleichende Tabelle de
und irreg

	Regul. Verb.	Verb. prim. gutt.	Verb. med. gutt.	Verb. tert. gutt.	V. פ״ן	V. ע
Praet. 3. Sing.	קָטַל	עָמַד	זָעַק	שָׁמַע	נָגַשׁ	ב
— 3. *f.*	קָֽטְלָה	עָֽמְדָה	זָֽעֲקָה	שָֽׁמְעָה	נָֽגְשָׁה	בָּה
— 2. *m.*	קָטַלְתָּ	עָמַדְתָּ	זָעַקְתָּ	שָׁמַעְתָּ	נָגַשְׁתָּ	בּוֹתָ
Inf. absol.	קָטוֹל	עָמוֹד	זָעוֹק	שָׁמוֹעַ	נָגוֹשׁ	בוֹב
Inf. constr.	קְטֹל	עֲמֹד	זְעֹק	שְׁמֹעַ	גֶּשֶׁת	ב
Imperat.	קְטֹל	עֲמֹד	זְעַק	שְׁמַע	גַּשׁ	ב
Fut. 3. m.	יִקְטֹל	יַעֲמֹד	יִזְעַק	יִשְׁמַע	יִגַּשׁ	ֹב
— 2. *f.*	תִּקְטְלִי	תַּעַמְדִי	תִּזְעֲקִי	תִּשְׁמְעִי	תִּגְּשִׁי	סֹּבִּי
— 3. *Plur.*	תִּקְטֹלְנָה	תַּעֲמֹדְנָה	תִּזְעַקְנָה	תִּשְׁמַעְנָה	תִּגַּשְׁנָה	סֻבֶּינָה
Part. act.	קֹטֵל	עֹמֵד	זֹעֵק	שֹׁמֵעַ	נֹגֵשׁ	בֵב
— *pass.*	קָטוּל	עָמוּד	זָעוּק	שָׁמוּעַ	נָגוּשׁ	בוּב

N

Praet. 3. Sing.	נִקְטַל	נֶעֱמַד	נִזְעַק	נִשְׁמַע	נִגַּשׁ	סַב
— 3. *fem.*	נִקְטְלָה	נֶעֶמְדָה	נִזְעֲקָה	נִשְׁמְעָה	נִגְּשָׁה	סַבָּה
— 2. *m.*	נִקְטַלְתָּ	נֶעֱמַדְתָּ	נִזְעַקְתָּ	נִשְׁמַעְתָּ	נִגַּשְׁתָּ	סַבּוֹתָ
Infinitiv.	הִקָּטֵל	הֵעָמֵד	הִזָּעֵק	הִשָּׁמַע	הִנָּגֵשׁ	סַב
Imperativ.	הִקָּטֵל	הֵעָמֵד	הִזָּעֵק	הִשָּׁמַע	הִנָּגֵשׁ	סַב
Futurum.	יִקָּטֵל	יֵעָמֵד	יִזָּעֵק	יִשָּׁמַע	יִנָּגֵשׁ	סַב
Particip.	נִקְטָל	נֶעֱמָד	נִזְעָק	נִשְׁמָע	נִגָּשׁ	סָב

auptformen des regulären
ären Verbi.

l.

V. פא״	*V.* פי״ f. פו״	*V.* פי״	*V.* עו״	*V.* לא״	*V.* לה״
אָכַל	יָשַׁב	יָטַב	קָם	מָצָא	גָּלָה
אָֽכְלָה	יָֽשְׁבָה	יָֽטְבָה	קָמָה	מָֽצְאָה	גָּֽלְתָה
אָכַלְתָּ	יָשַׁבְתָּ	יָטַבְתָּ	קַמְתָּ	מָצָאתָ	גָּלִיתָ
אָכוֹל	יָשׁוֹב	יָטוֹב	קוֹם	מָצוֹא	גָּלֹה
אֱכֹל	שֶׁבֶת	יְטֹב	קוּם	מְצֹא	גְּלוֹת
אֱכֹל	יְרַשׁ שֵׁב	יְטֹב	קוּם	מְצָא	גְּלֵה
יֹאכַל	יִירַשׁ יֵשֵׁב	יִיטַב	יָקוּם	יִמְצָא	(יִגֶל) יִגְלֶה
תֹּאכְלִי	תִּירְשִׁי תֵּשְׁבִי	תִּיטְבִי	תָּקוּמִי	תִּמְצְאִי	תִּגְלִי
תֹּאכַלְנָה	תִּירַשְׁנָה תֵּשַׁבְנָה	תִּיטַבְנָה	תְּקוּמֶינָה	תִּמְצֶאנָה	תִּגְלֶינָה
אֹכֵל	יֹשֵׁב	יֹטֵב	קָם	מֹצֵא	גֹּלֶה
אָכוּל	יָשׁוּב	יָטוּב	קוּם	מָצוּא	גָּלוּי

h a l.

נֶאֱכַל	נוֹשַׁב	נוֹטַב	נָקוֹם	נִמְצָא	נִגְלָה
ie die	נוֹשְׁבָה	wie das	נָקוֹמָה	נִמְצְאָה	נִגְלְתָה
erba	נוֹשַׁבְתָּ	vorher-	נְקוּמוֹתָ	נִמְצֵאתָ	נִגְלֵיתָ
. *gutt.*	הִוָּשֵׁב	gehende.	הִקּוֹם	הִמָּצֵא	הִגָּלֹה
	הִוָּשֵׁב		הִקּוֹם	הִמָּצֵא	הִגָּלֵה
	יִוָּשֵׁב		יִקּוֹם	יִמָּצֵא	(יִגָּל) יִגָּלֶה
	נוֹשָׁב		נָקוֹם	נִמְצָא	נִגְלֶה

P i ë l.

	Regul. Verb.	Verb. pr. gutt.	Verb. med. gutt.	Verb. tert. gutt.	Verb. ל״א	Verb. ל״ה
Praet. 3. *m.*	קִטֵּל	ganz	שִׂחֵק	שִׁלַּח	מִצֵּא	גִּלָּה
— 3. *f.*	קִטְּלָה	regul.	שִׂחֲקָה	שִׁלְּחָה	מִצְּאָה	גִּלְּתָה
— 2. *m.*	קִטַּלְתָּ		שִׂחַקְתָּ	שִׁלַּחְתָּ	מִצֵּאתָ	גִּלִּיתָ
Infinitiv.	קַטֵּל		שַׂחֵק	שַׁלַּח	מַצֵּא	גַּלּוֹת
Imperativ.	קַטֵּל		שַׂחֵק	שַׁלַּח	מַצֵּא	(גַּל) גַּלֵּה
Futuri 3. *m.*	יְקַטֵּל		יְשַׂחֵק	יְשַׁלַּח	יְמַצֵּא	(יְגַל) יְגַלֶּה
— 2. *f.*	תְּקַטְּלִי		תְּשַׂחֲקִי	תְּשַׁלְּחִי	תְּמַצְּאִי	תְּגַלִּי
— 3 *Pl. f.*	תְּקַטֵּלְנָה		תְּשַׂחֵקְנָה	תְּשַׁלַּחְנָה	תְּמַצֶּאנָה	תְּגַלֶּינָה
Participium.	מְקַטֵּל		מְשַׂחֵק	מְשַׁלֵּחַ	מְמַצֵּא	מְגַלֶּה

H

	Regul. Verb.	Verb. prim. gutt.	Verb. med. gutt.	Verb. tert. gutt.	Verb. פ״ן	Verb.
Praet. 3. *m.*	הִקְטִיל	הֶעֱמִיד	הִזְעִיק	הִשְׁמִיעַ	הִגִּישׁ	הֵסֵב
— 3. *f.*	הִקְטִילָה	הֶעֱמִידָה	ganz	הִשְׁמִיעָה	הִגִּישָׁה	הֵסֵבָּה
— 2. *m.*	הִקְטַלְתָּ	הֶעֱמַדְתָּ	regul.	הִשְׁמַעְתָּ	הִגַּשְׁתָּ	הֲסִבּוֹתָ
Infinitiv.	הַקְטִיל	הַעֲמִיד		הַשְׁמִיעַ	הַגִּישׁ	הָסֵב
Imperativ.	הַקְטֵל	הַעֲמֵד		הַשְׁמַע	הַגֵּשׁ	הָסֵב
Futur. 3. *m.*	יַקְטִיל	יַעֲמִיד		יַשְׁמִיעַ	יַגִּישׁ	יָסֵב
Fut. apoc.	יַקְטֵל	יַעֲמֵד		יַשְׁמַע	יַגֵּשׁ	
— 2. *f.*	תַּקְטִילִי	תַּעֲמִידִי		תַּשְׁמִיעִי	תַּגִּישִׁי	תָּסֵבִּי
— 3. *Pl. f.*	תַּקְטֵלְנָה	תַּעֲמֵדְנָה		תַּשְׁמַעְנָה	תַּגֵּשְׁנָה	תְּסִבֶּינָה
Participium.	מַקְטִיל	מַעֲמִיד		מַשְׁמִיעַ	מַגִּישׁ	מֵסֵב

Poël.	*Pilel.*	*Pilpel.*
Verb. ע״ע	*Verb.* ע״ו	*Verb.* ע״ע
סוֹבֵב	קוֹמֵם	סִבְסֵב
סוֹבְבָה	קוֹמְמָה	סִבְסְבָה
סוֹבַבְתָּ	קוֹמַמְתָּ	סִבְסַבְתָּ
סוֹבֵב	קוֹמֵם	סַבְסֵב
סוֹבֵב	קוֹמֵם	סַבְסֵב
יְסוֹבֵב	יְקוֹמֵם	יְסַבְסֵב
תְּסוֹבְבִי	תְּקוֹמְמִי	תְּסַבְסְבִי
תְּסוֹבֵבְנָה	תְּקוֹמֵמְנָה	
מְסוֹבֵב	מְקוֹמֵם	מְסַבְסֵב

phil.

Verb. פ״א	*Verb.* פ״י	*Verb.* פ״י	*Verb.* ע״ו	*Verb.* ל״א	*Verb.* ל״ה
הֶאֱמִיר	הוֹשִׁיב	הֵיטִיב	הֵקִים	הִמְצִיא	הִגְלָה
wie	הוֹשִׁיבָה	הֵיטִיבָה	הֵקִימָה	הִמְצִיאָה	הִגְלְתָה
prim.	הוֹשַׁבְתָּ	הֵיטַבְתָּ	הֲקִימוֹתָ	הִמְצֵאתָ	הִגְלֵיתָ
gutt.	הוֹשִׁיב	הֵיטִיב	הָקִים	הַמְצִיא	הַגְלֵה
	הוֹשֵׁב	הֵיטֵב	הָקֵם	הַמְצֵא	הַגְלֵה
	יוֹשִׁיב	יֵיטִיב	יָקִים	יַמְצִיא	יַגְלֶה
	יוֹשֵׁב	יֵיטֵב	יָקֵם	יַמְצֵא	יֶגֶל
	תּוֹשִׁיבִי	תֵּיטִיבִי	תָּקִימִי	תַּמְצִיאִי	תַּגְלִי
	תּוֹשֵׁבְנָה	תֵּיטֵבְנָה	תָּקֵמְנָה	תַּמְצֵאנָה	תַּגְלֶינָה
	מוֹשִׁיב	מֵיטִיב	מֵקִים	מַמְצִיא	מַגְלֶה

§. 67.

Verwandtschaft der irregulären Verba unter einander. Verba bilittera.

1. Schon in der obigen Abhandlung des irregulären Verbi musste öfters von einer Verwandtschaft der verschiedenen Classen desselben die Rede seyn, welche sich theils in der ähnlichen Flexion, theils in gemeinschaftlichen Formen, theils in Entlehnung der Formen von einander zeigte. So vorzüglich bey den פ״ן und פ״י, ל״א und ל״ה, ע״ו und ע״ע und öfter. Indessen lehrt genauere Betrachtung, dass man einen Schritt weiter gehn dürfe.

2. Fast alle verschiedene Classen des irregulären Verbi stehn nämlich in einer mehr oder weniger engen Verwandtschaft, insofern ihnen *allen* eigentlich nur *zwey wesentliche* und bleibende Stammbuchstaben zum Grunde liegen; der dritte aber theils durch Verdoppelung des zweyten (in den Verbis ע״ע) gewonnen wird, theils indem vorn, hinten oder in der Mitte einer der beweglichen Vocalbuchstaben (א, ו, י), vorn auch der Halbvocal *Nun*, hinzugesetzt worden ist.

So liegt den Verbis דָּכָה, דָּכָא, דּוּךְ, דָּכַךְ der gemeinschaftliche Stamm דך, den Verbis נוד, נדד, נדה der Stamm נד zum Grunde, und man hat hier nicht mit Unrecht von einsylbigen Stämmen, oder *Radicibus bilitteris* gesprochen. (Vgl. §. 28. Anm. 1.)

3. Verba, die auf diese Weise einen gemeinschaftlichen einsylbigen Stamm haben, kommen nun auch häufig in der *Bedeutung* mit einander überein, welche an jenen zwey wesentlichen Stammbuchstaben haftet, und durch den dritten zufälligeren nicht verändert wird. So ist דָּכַךְ, דּוּךְ, דָּכָא stossen, zermalmen; נוּד, נָדַד, נָדָה fliehen.

Auf diese Weise verwandt nach Form und Bedeutung sind aber:

1. Verba ע״ו und ע״ע (in denen der erste und letzte Stammbuchstab die wesentlichen sind), מוּךְ und מָכַךְ verarmen; מוּשׁ und מָשַׁשׁ betasten; נוּד und נָדַד fliehen.

2. Verba פ״י und פ״ן (in denen die beiden letzten die wesentlichen Stammbuchstaben sind) unter sich, und mit der vorigen Classe. Beyspiele der Verwandtschaft unter sich: יָצַב und נָצַב stellen, נָקַשׁ und יָקַשׁ Vögel stellen; mit der vorigen Classe, besonders den ע״ו: גּוּר und יָגֹר fürchten; טוֹב und יָטַב gut seyn; יָרַע und רוּעַ böse seyn; נָסַךְ und סוּךְ salben; נָפַח und פּוּחַ blasen; נָפַץ und פּוּץ zerschmettern. Nur seltener schliessen sich die פ״א hier an, als אָשַׁם und יָשַׁם zerstört werden; אָדַשׁ und דּוּשׁ dreschen u. s. w.

3. Verba ל״א und ל״ה, theils unter sich, theils mit den vorigen Classen. Unter sich: דָּכָא und דָּכָה zermalmen; קָרָא und קָרָה begegnen. Mit denen der vorigen Classen: מָצָה und מָצַץ saugen; דָּחָה und דּוּחַ stossen u. s. w.

§. 68.

Die im vorigen §. enthaltenen Bemerkungen könnten auf den ersten Blick mehr der tieferen Sprachgeschichte und Wortforschung als der Grammatik anzugehören scheinen; allein die Grammatik kann ihrer nicht entbehren, weil sich darauf die folgende Erscheinung gründet, welche allerdings der Grammatik angehört.

In den meisten Fällen nämlich, wo zwey verwandte irreguläre Verba in derselben Bedeutung neben einander vorkommen, sind beide *Defectiva* d. i. *nicht in allen Formen gebräuchlich*, und indem meistens das Eine die Tempora und Formen nicht bildet, die von dem andern in Gebrauch sind, helfen sich beide gegenseitig aus und machen zusammen erst ein vollständiges Verbum aus, wie im Griechischen *ἔρχομαι*, *aor.* *ἦλθον*, *Fut.* *ἐλεύσομαι*, im Lat. *fero*, *tuli*, *latum*, *ferre*, nur mit dem Unterschiede, dass im Hebräischen diese Verba fast durchgehends auch der Form nach verwandt sind, wie z. B. im Griechischen *βαίνω*, *aor.* 2 *ἔβην*; *λανθάνω*, *aor.* *ἔλαθον*.

Ein Verzeichniss der gebräuchlichsten auf diese Weise anomalen Verba ist:

בּוֹשׁ (sich schämen), *Hiph.* הֵבִישׁ, aber auch הוֹבִישׁ (von יָבֵשׁ), besonders mit intransitiver Bedeutung: beschämt dastehn.

הָלַךְ (gehn), *Fut.* יֵלֵךְ (von יָלַךְ), *Imp.* לֵךְ, לְכָה. *Inf. absol.* הָלוֹךְ, *constr.* לֶכֶת. *Niph.* נֶהֱלַךְ. *Pi.* הִלֵּךְ. *Hiph.* הוֹלִיךְ.

טוֹב (gut seyn). *Praet.* טוֹב. *Fut.* יִיטַב (von יָטַב). *Inf.* טוֹב. *Hiph.* הֵיטִיב.

יָגֹר (fürchten). *Fut.* יָגוּר (von גּוּר).

יָצַב und נָצַב stellen, beide in *Kal* ungebräuchlich. Davon *Niph.* נִצַּב stehn. *Hiph.* und *Hoph.* הִצִּיב und הֻצַּב *Hithpa.* הִתְיַצֵּב.

נָפַץ (zerschmettern). *Fut.* יָפוּץ (von פּוּץ). *Imp.* פּוּץ. *Niph.* נָפוֹץ. *Pi.* פִּצֵּץ (von נָצַץ). *Po.* oder *Pil.* פּוֹצֵץ von פּוּץ oder פָּצַץ), *Reflex.* הִתְפּוֹצֵץ. *Hiph.* הֵפִיץ.

יָצַר und צָרַר (enge seyn). Davon *Praet.* צַר לִי es ist mir enge (von צָרַר). *Fut.* יֵצֶר (von יָצַר) und יִיצֶר. *Hiph.* הֵצַר, הֵצֵר bedrängt seyn. Die verwandte Form צוּר ist transitiv drängen, daher belagern.

Anm. Aehnlich ist es, wenn die verschiedenen Conjugationen desselben Verbi, wo sie gleichbedeutend sind, sich die *Tempora* wechselseitig leihen.

יָכֹל (er hat gekonnt), *Fut. Hoph.* יוּכַל er wird können, für das fehlende *Fut. Kal.*

יָסַף er hat hinzugefügt. *Inf.* und *Fut. Hiph.* הוֹסִיף, יוֹסִיף, für die fehlenden Infinitiv und Futurum *Kal.*

נִגַּשׁ er hat sich genähert, im *Praet. Niph.* Dagegen *Inf.*, *Imp.*, *Fut. Kal:* גֶּשֶׁת, גַּשׁ, יִגַּשׁ.

§. 69.

Formae mixtae.

Unter dem Namen *vermischter* Verbalformen führen die ältern Grammatiker einzelne schwierige Formen auf, von denen sie behaupten, dass sie die Charaktere und Bedeutungen zweyer *Tempora*, *Genera*, Conjugationen u. s. w. in sich vereinigen.

Bey einer richtigen grammatischen Ansicht fallen die meisten dieser Beyspiele (z. B. תֵּהַמֶּנָה §. 35, Anm. 3) ohnehin weg; einige andere scheinen Vermischungen zweyer Lesarten oder Incorrectheiten der gemeinen Rede zu seyn.

Auf jeden Fall gehört die Erklärung der einzelnen nicht in eine Grammatik für Anfänger. Uebrigens verdient es Bemerkung, dass die arabischen Formen, bey welchen eine solche Mischung stattfinden soll (*Iahn gram. hebr.* S. 158) ebenfalls füglich und besser anders erläutert werden können.

Drittes Kapitel.

Vom Nomen.

---

§. 70.

Vom Genus.

1. Der Hebräer kennt, wie im Verbo, so im Nomen nur ein *doppeltes Geschlecht*, ein *männliches* und ein *weibliches*. Für das Neutrum gibt es keine eigene Form; *Abstracta* aber und allgemeine Begriffe, welche andere Sprachen gern durch das Neutrum bezeichnen, stehn im Hebräischen am liebsten im Feminino. Viele Wörter sind ausserdem *communia*. Welches Geschlechtes ein Wort sey, lässt sich in den meisten Fällen theils an der *Form*, theils an der *Bedeutung* abnehmen.

2. Eine eigenthümliche *Geschlechtsform* hat nur das Femininum, und ein Nomen, welches diese nicht hat, ist in der Regel Masculinum. Diese besteht am herrschendsten in den Endungen

ָה, ֶת, bey Gutturalen ַת

welche an die Masculinarform angehängt werden. Z. B. מֶלֶךְ König, מַלְכָּה Königin; קָטוֹר, *fem.* קְטֹרֶת Rauchwerk; מוֹדָע, *fem.* מוֹדַעַת Bekanntschaft.

Die Masculina auf ִי erhalten statt ָה ein blosses ת, z. B. עִבְרִית Hebräerin (für עִבְרִיָּת) von עִבְרִי Hebräer, oder sie nehmen ָה mit einem *Dag. forte* im *Jod* an, wie עִבְרִיָּה.

Nur selten sind die Femininalendungen; ָא (chald. für ָה), ָת, und ַת. Z. B. זָרָא Eckel, זִמְרָת Gesang, אֵילַת *N. propr.*

Wie die (veränderlichen) Vocale des Masculini durch die angehängten Femininalendungen verändert werden, zeigt § 82.

3. Unabhängig von jener Form erkennt man aber auch das Geschlecht an der *Bedeutung* des Nomen. Dieser zufolge sind

a) *Masculina* die Namen der Männer und männlichen Aemter, der Völker, Berge und Flüsse, von welcher Endung sie seyn mögen. Als: פֶּחָה Statthalter; קֹהֶלֶת (wahrsch.) Prediger; לְבָנוֹן Libanon; פְּרָת Euphrat; יְהוּדָה Juda.

b) *Feminina* die Namen weiblicher Personen und Thiere, der Länder und Städte und der meisten Glieder des thierischen Körpers, welche zwiefach vorhanden sind. Z. B. אֵם Mutter; אָתוֹן Eselin; אַשּׁוּר Assyrien; צוֹר Tyrus; אֹזֶן Ohr; כָּנָף Flügel.

Anm. 1. Feminina sind ausserdem noch eine Anzahl anderer, die unter keine der obigen Rubriken gehören, auch keine Femininalendung haben, z. B. אֶבֶן Stein; חֶרֶב Schwert; עִיר Stadt; נַעַל Schuh u. a.

2. Ein und dasselbe Wort kommt zuweilen als Masculinum vor, insofern es ein Volk, als Femininum, insofern es ein Land oder eine Stadt bezeichnet. Z. B. אֱדוֹם als *Masc.* Idumaei, als *Fem.* Idumaea, שְׁבָא als *Masc.* Sabaei, als *Fem.* Sabaea.

3. Eine Ausnahme von der letzten Bestimmung unter *b*) machen die Duale מָתְנַיִם Hüften, שָׁדַיִם Brüste, welche *gen. masc.* sind, aber nicht שְׁכֶם, welches nicht sowohl *Schulter*, als *Nacken* bedeutet, daher auch keinen Dual oder Plural zulässt. Andere kommen nur in wenigen einzelnen Stellen als Masculina vor, z. B. עַיִן Auge Ps. 73, 7; זְרוֹעַ Arm Jes. 17, 5.

4. Nur die *Communia* sind weder an der Form, noch an der Bedeutung bestimmt als solche zu erkennen, und müssen daher aus dem Wörterbuche erlernt werden. Beyspiele sind: דֶּרֶךְ Weg, רוּחַ Geist, שֶׁמֶשׁ Sonne. Einige derselben sind häufiger Feminina z. B. אֶרֶץ Erde, נֶפֶשׁ Seele, bey andern ist das männliche Geschlecht vorherrschend, als בֶּגֶד Kleid, עֶרֶב Abend. Nur sehr wenige dieser *Communia* haben übrigens die charakteristische Endung des Feminini, als נְחֹשֶׁת Erz, קֶשֶׁת Bogen.

5. Verschieden von den *Nominibus gen. comm.* sind die *Epicoena*, nämlich gewisse Thiernamen, welche un-

ter einem herrschenden Sprachgeschlechte beide Thiergeschlechter umfassen. So z. B. שׁוֹר Rind, als *Masc.* Hiob 21, 10 (wo es *Kuh* bedeutet); אַלּוּף dass. Ps. 144, 14; דֹּב Bär, als *Masc.* Hos. 13, 8, wo von der Bärin die Rede ist.

Aehnlich ist מֵת *ein Todter* auch für einen weiblichen Leichnam, vgl. 1 Mos. 23, 4. 6.

Anm. Nicht zu verwechseln mit der Femininalendung ־ָה ist ein bey gewissen Substantiven ohne Einfluss auf die Bedeutung angehängtes ־ָה (*He paragogicum*), welches den Ton *nicht* hat, und noch gewöhnlich an *Nomina feminina* auf ־ָה gehängt wird, z. B. לַיְלָה Nacht (*gen. masc.*), wofür nur selten לַיִל vorkommt, אֵימָתָה Schrecken 2 Mos. 15, 16, sonst אֵימָה; יְשׁוּעָתָה Hülfe Ps. 3, 3, sonst יְשׁוּעָה; עַוְלָתָה Gottlosigkeit, sonst עַוְלָה. In dem letztern Falle, an *Femininis*, ist es ausschliesslich poëtische Form. (Ueber das ־ִי und וֹ *paragogicum* s. §. 79, Anm. 1).

§. 71.

Eintheilung der Nomina nach ihrer Abstammung.

Die *Nomina* (*Substantiva* und *Adjectiva*) sind entweder *Primitiva* oder *Derivata*. Die letztern sind entweder vom Verbo abgeleitet (*Verbalia*), oder von einem andern Nomen (*Denominativa*). Die Zahl der Verbalia ist bey weitem die grösseste, weil der Stamm weit häufiger im Verbo, als im Nomen liegt (§. 27.).

Mehrere ältere Grammatiker, welche nur das Verbum als Stammwort anerkennen, halten *alle* Nomina für Verbalia und theilen sie in *Formae nudae*, d. i. welche nur die *zwey* *) oder *drey* Stammbuchstaben haben, und *Formae auctae*, zu welchen hinten oder vorn Bildungsbuchstaben oder - Sylben hinzugekommen sind. Diese Bildungsbuchstaben sind:

ה א מ נ ת י,

und nach ihnen hat man gewöhnlich die Behandlung geordnet. Dabey kommen dann Ableitungen vor, wie אָב

---

*) Nach §. 67.

Vater von אָבָה wollen, אֵם Mutter von אָמַם arab. *exemplo praeire*, wobey gänzlich übersehen ist, wie sich für jene Nominalbegriffe begreiflich eher Benennungen in der Sprache ausprägen mussten, als für jene vorgeblichen Stammverba. *Nomina composita* gibt es als *Appellativa* im Hebräischen äusserst wenig, z. B. בְּלִיַּעַל eig. Nichtsnützigkeit, Schlechtigkeit, אֲרִיאֵל Löwe Gottes, allein ziemlich häufig sind dieselben in Eigennamen, z. B. גַּבְרִיאֵל Mann Gottes.

§. 72.

Nomina primitiva.

1. Zu den Primitivis gehören vornehmlich fast alle Nomina, welche Thiere, Pflanzen, Metalle, Zahlen, Glieder des menschlichen und thierischen Körpers bezeichnen, ausserdem eine bedeutende Anzahl anderer, vornehmlich solche, die die ersten und einfachsten Begriffe und Bedürfnisse des menschlichen Lebens anzeigen. Z. B. סוּס Ross, גֶּפֶן Weinstock, זָהָב Gold, שָׁלוֹשׁ drey, יָד Hand, אָב Vater, אֵם Mutter, יוֹם Tag, עִיר Stadt u. s. w.

2. In Absicht der *Form* lieben die Primitiva die einfachsten Nominalformen, die theils der Analogie des regulären, theils des irregulären Verbi folgen. Man vergleiche mit den Formen der Verbalien folgende Primitiva:

Der Analogie des regelmässigen Verbi (§. 74.) folgen z. B. אָדָם Mensch, יָרֵחַ Mond, שָׁלוֹשׁ drey, עֹרֵב Rabe, זְאֵב Wolf, אֶרֶץ Erde, עֹרֶף Nacken, שִׂמְלָה Kleid. Einige *Quadrilittera* und *Quinquelittera* (welche fast alle hieher gehören) sind: כַּרְמֶל Fruchtgefilde, בַּרְזֶל Eisen, צְפַרְדֵּעַ Frosch.

Der Analogie des irregulären Verbi (§. 75.) aber: הַר Berg, אֵם Mutter (wie von Verbis עָּע, הרר, אָמַם); סוּס Ross, עִיר Stadt (wie von Verbis עוּ und עי); אָב Vater, יָד Hand, דָּם Blut (wie von Verbis לה, statt אָבָה, יָדָה, דָּמָה).

Was daher unten von der Flexion der *Verbalia* gesagt wird, gilt eben so von den *Primitivis*, und in der grammatischen Behandlung macht es keinen Unterschied,

ob ein Nomen primitiv oder derivirt sey, was auch bey einzelnen immer streitig bleiben wird.

§. 73.

Nomina Verbalia überhaupt.

1. Die *Nomina verbalia* schliessen sich im Hebräischen, wie im Griechischen und Lateinischen, nach Form und Bedeutung zunächst an gewisse Formen des Verbi, namentlich die Participia und Infinitiven an, welche oft geradezu selbst in ihrer gewöhnlichen Form als Nomina gebraucht werden, z. B. דַּעַת Wissen, Erkenntniss, אֹיֵב Feind. Noch häufiger sind aber gewisse im regelmässigen Verbo selbst selten oder gar nicht vorkommende, jedoch in andern Dialekten und im irregulären Verbo gebräuchliche Infinitiv- und Participialformen für das *Nomen verbale* herrschend geworden, z. B. die Participia קָטֵל, קָטֹל, die Infinitiven מִקְטָל, קְטֹלֶת (§. 33, 3.) u. s. w. Einige sind (wie das Arabische zeigt) eigentlich Intensivformen des *Participii.*

2. Was die Bedeutung betrifft, so liegt es in der Natur der Sache, dass die ursprünglichen Infinitiven in der Regel die Handlung oder Eigenschaft selbst und andere naheliegende Begriffe (z. B. den Ort der Handlung), mithin meistens *Abstracta* bezeichnen, die *Nomina participialia* hingegen meistens das Subject der Handlung, oder an welchem sich eine Eigenschaft befindet, mithin *Concreta.* Ausserdem lässt sich beobachten, wie an viele einzelne Formen der *Nomina derivata* eine bestimmte Bedeutung gebunden sey, wiewohl dieses nicht bey allen gleich durchgreifend ist.

Anm. 1. Uebrigens darf es nicht befremden, und findet sich in allen Sprachen, dass ein Nomen, welches der Form nach eigentlich *Abstractum* seyn sollte, in seltenern Fällen ein *Concretum* bezeichnet, und umgekehrt. So im Deutschen: *Bekanntschaft* für *Bekannter; Gottheit* für *Gott* selbst; und im Hebräischen: מוֹלֶדֶת Geburt, Abkunft, und Abkömmlinge;

מוֹדָע Bekanntschaft und Bekannter; dagegen z. B. יוֹתֵר Vortheil, eig. das Gewinnende.

2. Der leichtern Uebersicht wegen betrachten wir zuerst die *Derivata* des regelmässigen (§. 74.) und dann der verschiedenen Classen des unregelmässigen Verbi (§. 75.)

§. 74.

Nomina derivata des regulären Verbi.

Wir unterscheiden hier:

I. *Ursprüngliche Participia und nomina participialia von Kal.*

1. קָטָל *f.* קְטָלָה die einfachste Participialform der *Verba med. A,* als *Part.* nur in den Verbis ע״ע gebräuchlich (§. 61, 4.). Sie bezeichnet am häufigsten Adjectiva der Eigenschaft, z. B. חָכָם weise, חָדָשׁ neu. Eben dieselbe kommt aber auch als Infinitivform vor (no. 12).

2. קָטֵל *f.* קְטֵלָה Particip. der *Verba med. E,* (§. 37. Anm. 1.), bezeichnet ebenfalls Adjectiva der Eigenschaft, z. B. זָקֵן alt, Greis; יָבֵשׁ trocken. Selten ist das *Zere impurum* und die Form dann verwandt mit No. 5, z. B. אָבֵל traurend (in andern Dialekten אָבִיל), *Fem.* גְּזֵלָה das Gestohlne.

3. קָטֹל und קָטוֹל *fem.* קְטֻלָּה Particip. der *Verba med. O,* z. B. יָגֹר fürchtend, יָקֹשׁ Vogelsteller; dann häufiger als Adjectiv, wenn auch kein Praeteritum mit *Cholem* vorkommt, als גָּדוֹל gross, רָחוֹק fern, עָשׁוֹק=עָשֹׁק Unterdrücker. (Vgl. unten no. 21).

4. קֹטֵל, *f.* קֹטְלָה, קֹטֶלֶת die gewöhnliche Participialform, als אֹיֵב Feind, יוֹנֵק Säugling.

5. קָטוּל und קָטִיל, *Participia passiva* von *Kal,* letztere (chaldaisirende) Form mehr als Substantiv, wie die griechischen *Verbalia* auf τός. Z. B. עָצוּם stark, אָסִיר Gefangener, מָשִׁיחַ Gesalbter. Die Bedeutung kann auch activ seyn (vgl. §. 37. Anm. 2.), z. B. נָבִיא Sprecher, Prophet. Einige Wörter dieser Form bezeichnen eine Zeit

z. B. קָצִיר Erndtezeit, חָרִישׁ Pflügezeit, und gleichen auch insofern den griechischen Verbalien auf τὸς, z. B. ἀμητὸς, ἀροτὸς.

6. קַטָּל (f. קַטְאָל) mit *Kamez impuro*, im Arab. die gewöhnliche Verstärkungsform des Participii, dah. im Hebr. von einer Gewohnheit des Seyns und Handelns z. B. נַגָּח stössig, חַטָּא Sünder (versch. von חֹטֵא sündigend), גַּנָּב Dieb, mithin oft von Beschäftigungen, Handthierungen, z. B טַבָּח Koch, חָרָשׁ (f. חַרְאָשׁ) *faber*. Solche Intensivformen sind auch die 3 folgenden.

7. קַטִּיל und קַטּוֹל, wie im Chaldäischen die meisten Adjectiva lauten, als: צַדִּיק gerecht, אַבִּיר stark, חַנּוּן barmherzig.

8. קַטּוֹל als יִסּוֹר Tadler, שִׁכּוֹר Trunkener, גִּבּוֹר Starker, Held, selten passiv, als יִלּוֹד geboren, אִיּוֹב *Nom. propr.* (befeindet).

9. קִטֵּל bezeichnet grösstentheils Adjectiva, die ein Gebrechen anzeigen, z. B. אִלֵּם stumm, עִוֵּר blind, פִּסֵּחַ lahm, חֵרֵשׁ taub. Im *Fem.* das *Abstr.*, als עִוֶּרֶת Blindheit.

II. *Ursprüngliche Infinitiven von Kal*)*.

10. קְטֹל, קְטַל, קְטֹל (mit reinen Vocalen), die einfachsten Infinitivformen, wovon die erste und letzte im Verbo gewöhnlich sind (§. 33.), als Nomen alle selten z. B. חֲתַת Schrecken, פְּאֵר Schmuck, צְחֹק Lachen. Weit häufiger stehn statt deren

11. die drey Segolatformen wie מֶלֶךְ (f. מַלְךְ, מַלְכְּ §. 18. 4.), סֵפֶר (für סִפְר), קֹדֶשׁ (für קֹדְשׁ), mit dem charakteristischen Vocal in der ersten und *Segol furtivo* in der zweyten Sylbe. Bey Gutturalen statt dessen *Patach*, als זֶרַע Saame, נֵצַח Ewigkeit, פֹּעַל Werk. Die

*) Alle diese Formen finden sich *mutatis mutandis* im Arabischen als Infinitiven oder sogenannte *Nomina actionis*, vgl. Jahn's arab. Sprachlehre. Tab. zu S. 181.

Feminina zu no. 10 und 11 sind, wie אִמְרָה, מַלְכָּה, חָכְמָה.

12. קְטֹל wie no. 1. und קְטֹל *f.* קְטֻלָּה öfter von *Verbis med. E*, als *Abstractum*, z. B. רָעָב Hunger, אָשָׁם Schuld, neben *Concretis* von der Form no. 2.

13. Formen mit einer *vocalis impura* zwischen dem ersten und zweyten, und *Schwa mobile* unter dem ersten Radical, als כְּתָב f. כְּתָאב Buch, כְּאֵב f. כְּאִיב Schmerz, שְׁבִיל Weg, חֲלוֹם Traum, זְבוּל Wohnung, zuweilen mit *Aleph prosthetico* z. B. אֶפְרֹחַ *Brut*. Die entsprechenden *Feminina* ergeben sich von selbst.

14. מִקְטָל, die chaldäische Infinitivform, z. B. מִשְׁפָּט Gericht. Verwandte Formen sind: מִזְמוֹר Lied, מַחְמָד Begehren, מַלְקוֹחַ Beute, מַמְלָכָה Königreich, מַשְׂכֹּרֶת Lohn. Diese Form bezeichnet ausser der Handlung selbst vorzüglich gern den Ort derselben, als מִזְבֵּחַ Altar, מִדְבָּר Trift, Ort, wohin man das Vieh treibt.

15. Mit וֹן und ָן, welche meistens an die Segolatform gehängt werden, als חֶשְׁבּוֹן Rechnung (von חֵשֶׁב), קָרְבָּן Opfer (zunächst von קֶרֶב), aber auch זִכָּרוֹן Andenken.

16. Mit וּת an der Segolatform, z. B. גַּבְלוּת Begränzung. Im Syr. ist dieses gewöhnliche Infinitivendung.

III. *Participia der abgeleiteten Conjugationen.*

17. Von *Niph.*, wie נִפְלָאָה Wunder.

18. 19. Von *Pi.* und *Hiph.*, z. B. מְזַמֵּר *culter*, מַזְמֵרָה dasselbe.

20. Von *Poël*, wie חוֹתָם Siegelring, eig. das Siegelnde.

21. קָטֹל *fem.* קְטֻלָּה und 22. קְטַלַּל von *Pil.* bezeichnen grösstentheils Adjectiva der Farben, wie אָדֹם *fem.* אֲדֻמָּה roth, רַעֲנָן grün.

23. קְטַלְטַל (§. 45, 2), ebenfalls Farben, aber mit einem Nebenbegriffe, wie אֲדַמְדָּם *subruber*, röthlich.

24. קְטוֹטֵל (wie im Arab. *Conj.* XII.), davon חֲצוֹצְרָה Trompete, (vgl. §. 45, 3.)

IV. *Infinitiven der abgeleiteten Conjugationen.*

25. Von *Niph.*, wie נַפְתּוּלִים Kämpfe.

26. Von *Pi.*, wie נַפָּץ Zerstreuung, gew. wie בַּקָּשָׁה Bitte, mit *Kamez impur.*

27. קַטּוֹל und 28. תַּקְטוּל, תַּקְטִיל ebenfalls Infinitiven von *Pi.* (letzterer im Arabischen sehr gewöhnlich) z. B. חִבּוּק Umarmung, תַּגְמוּל Vergeltung, תַּכְרִיךְ Mantel.

29. Von *Hiph.*, wie אַזְכָּרָה Gedächtnissopfer, הַשְׁמָעוּת (mit *Kamez impur.*) aram. Infinitiven.

30. Von *Hithpa.* הִתְיַחֵשׂ Verzeichniss.

31. הוֹלֵלָה Thorheit, und 32. קִיטוֹר Rauch, beide Inf. von *Poël*, letzterer im Arabischen.

33. אֲפֻדָּה Anzug, und 34. נַאֲפוּף Ehebruch, Inf. von *Pilel.*

35. פְּקַחְקוֹחַ Oeffnung, Inf. von No. 23.

36. Die *Quadrilittera* sind meistens nicht *verbal.*

§. 75.

Nomina derivata des irregulären Verbi.

Die Bildung derselben ist der im regulären Verbo völlig analog und Vieles nur durch den eigenthümlichen Bau dieser Verba verschieden modifizirt. Wir befolgen daher die vorige Anordnung, stellen aber nur solche *Verba* und Formen auf, wo die Unregelmässigkeit von irgend einem auffallenden Einflusse gewesen ist.

I. *Von Verbis* פ״ן.

An den Infinitiv *Kal* schliessen sich 14. מַתָּן Geschenk, מַגֵּפָה Niederlage. An den Infinitiv *Hiphil:* 29. הַצָּלָה Rettung. — Das Nomen מַדָּע (Kenntniss) ist dagegen von יָדַע (nach §. 60, b.).

II. *Von Verbis gemin.* ע.

Vom Part. *Kal* sind: 1. דַּל niedrig, חַם heiss, selte-

ner wie תָּם unschuldig, *Fem.* הַלָּה, חַמָּה. 2. מֵחַ fett. Vom Infinitivo: 10. 11. בַּז Beute, חֵן Gnade, חֹק Gesetz, *Fem.* בִּלָּה Wort, חֻקָּה Gesetz. 14. מָעֹז Vestung, מֵסַב Umgebung, *Fem.* מְגִלָּה Rolle. 28. תְּהִלָּה Lob, תְּפִלָּה Gebet. — Von der seltenen Conjugation *Pilpel* (§. 45, 1.) endlich גַּלְגַּל Rad, von גָּלַל wälzen.

III. *Von Verbis* פ״ו *und* פ״י.

Die Participialformen sind regulär. Ursprüngliche Infinitiven sind aber: 10. דֵּעַ, *Fem.* דֵּעָה, דַּעַת Wissen, עֵצָה Rath. 13. סוֹד f. יְסוֹד Divan. 14. מוֹרָא Furcht, מוֹקֵשׁ Schlinge, מוֹלֶדֶת Geburt, מוּסָר Strafe, und von eigentlichen פ״י, מֵיטָב das Beste. 28. תּוֹשָׁב Einwohner, תּוֹלֵדֹת Geschlecht, תּוֹרָה Lehre, Gesetz.

IV. *Von Verbis* ע״ו *und* ע״י.

Participia sind: 1. זָר fremd. 2. גֵּר Fremdling, עֵדָה Zeugin, Zeugniss. 3. טוֹב gut, טוֹבָה das Gute. Infinitiven dagegen sind: 11. die Segolatformen, von den verschiedensten Gestalten, als מָוֶת Tod, בַּיִת Haus, קוֹל Stimme, רוּחַ Geist, בֵּין Mitte, und im *Fem.* עַוְלָה, בֹּשֶׁת. 14. מָנוֹחַ, *Fem.* מְנוּחָה Ruhe, מָקוֹם Ort. 28. תְּבוּנָה Klugheit, תְּעוּדָה Zeugniss. 29. הֲנָחָה Beruhigung.

Anm. Man kann übrigens von einem ו und י im *Nomine derivato* nicht mit Sicherheit auf ein Verbum ע״ו und ע״י schliessen, da sie sich auch hier, wie in der Conjugation, gegenseitig ihre Formen leihen, daher מָדוֹן Hader, von דִּין *Niph.* נָדוֹן hadern; בַּיִת Haus, von בּוּת übernachten.

V. *Von Verbis* ל״ה.

Participia sind: 2. יָפֶה schön, קָשֶׁה schwer, *fem.* יָפָה, קָשָׁה. Einige verlieren das ה ֶ, als תָּו Zeichen, für תָּוֶה. 4. רֹאֶה Seher, *fem.* עוֹלָה Brandopfer. 5. כָּסוּי Decke, נָקִי rein, עָנִי arm. — Ursprüngliche Infinitiven: 11. Die *Segolata* in verschiedenen Formen, selten mit *He*, wie

רֵעָה Freund, gewöhnlich mit Wegwerfung desselben, רֵעַ (f. רֵעָה), oder mit dem ursprünglichen י und ו, welches dann quiescirt (vgl. über יהי S. 101.) z. B. פְּרִי Frucht, חֳלִי Krankheit, תֹּהוּ Wüste, selten *mobile* bleibt, wie קָצֶו Ende, immer aber in *Fem.* עֲנָוָה Demuth, לִוְיָה Kranz. 13. סְתָו Winter, שְׁתִי f. שְׁתִיָּה Trinken, *Fem.* מְנָת (f. מְנָאת, מְנָאָת) Theil, חֲצוֹת Hälfte, שְׁבוּת Gefangenschaft. 14. מִקְנֶה Besitz, מַרְאֶה Ansehn, מִצְוָה Befehl. Abgekürzt מַעַל Höhe, für מַעֲלָה. 15. קִנְיָן Besitzung, כִּלָּיוֹן Verderben. 28. תַּבְנִית, Gebäude, תַּרְבּוּת Brut.

§. 76.

Nomina denominativa.

1. Hieher gehören alle Nomina, welche *unmittelbar* von einem andern Nomen herkommen, mag dieses ein Primitivum, oder selbst erst ein Derivat des Verbi seyn. So bildet sich קַדְמוֹן (östlich) unmittelbar von קֶדֶם Osten, wenn gleich dieses erst wieder vom Verbo קָדַם herkommt.

2. Die meisten Formen der Denominativa kamen schon beym *Verbale* vor, und scheinen von jenem entlehnt und ihm nachgebildet zu seyn, wie überhaupt das Denominativum eine spätere Erscheinung der Sprache zu seyn scheint, als das Verbale. Man bemerkte z. B., dass die Verbalia mit vorgesetztem מ (§. 74. No. 14.) vom Orte der Handlung gebraucht wurden, und setzte dann dieses מ auch vor Nomina, um den Ort, wo sich etwas befinde, zu bezeichnen, s. No. 3. Eben so sind auch im Griechischen und Deutschen die Verbalia und Denominativa genau analog.

Die vornehmsten Formen derselben sind:

1. Wie das *Part. Kal* (No. 4. der Verbalia), als שֹׁעֵר Pförtner, von שַׁעַר Pforte, בֹּקֵר Rinderhirt, von בָּקָר Rinder, כֹּרֵם Weingärtner, von כֶּרֶם Weinberg.

2. Wie die Verbalia No. 6. קַשָּׁת Bogenschütz, von קֶשֶׁת Bogen, מַלָּח Seemann, von מֶלַח Salz, See. Beide Formen

(No. 1. 2.) bezeichnen ein Geschäft, eine Handlung, wie im Griechischen die auf *τής, τεύς*, z. B. *πολίτης, γραμματεύς.*

3. Mit vorgesetztem מ, welches einen Ort anzeigt, wo sich etwas befindet (vgl. die Verbalia No. 14): מַעְיָן Quellort, von עַיִן Quelle; מַרְגְּלוֹת, מְרַאֲשׁוֹת Ort zu den Füssen, zum Haupte, von רֶגֶל, רֹאשׁ; מִקְשָׁה statt מִקְשָׁא Gurkengarten, von קִשֻּׁא Gurke. Vgl. *ἀμπελών*, von *ἄμπελος*.

4. Mit der Endung וּת und ־ִית, welche, an *Concreta* gehängt, daraus *Abstracta* bildet, wie unser *thum*, *schaft*, *niss*. מַלְכוּת Königthum, zunächst von מֶלֶךְ; אַלְמָנוּת Wittwenschaft, von אַלְמָן, אַלְמָנָה Wittwer, e; רֵאשִׁית *principium*, von רֹאשׁ ראשׁ *princeps*. (S. die Verbalia No. 16.)

5. Mit der Endung וֹן, welche ebenfalls *Concreta* bezeichnet, als קַדְמוֹן östlich, von קֶדֶם; אַחֲרוֹן der hintere, von אַחַר Hintere. Vielleicht bildete sie auch *Deminutiva*, wie das syrische וֹן, so wahrscheinlich אִישׁוֹן Männchen im Auge, Augapfel, von אִישׁ. — Dem Denominativo eigenthümlich ist aber

6. die Endung ־ִי, welche an das Substantivum gehängt wird, um Adjectiva zu bilden, insbesondere an Zahlwörter, Personen- und Ländernahmen, um daraus *Ordinalia*, *Gentilitia*, *Patronymica* zu machen. Z. B. נָכְרִי fremd, von נֵכָר Fremde; שִׁשִּׁי der sechste, von שֵׁשׁ sechs; מוֹאָבִי Moabiter, von מוֹאָב; יִשְׂרְאֵלִי Israelit.

§ 77.

Vom Numerus.

1. Ausser dem Plural haben die Hebräer im Nomen (die Araber auch im Verbo) noch einen *Dualis*. Er wird in beiden Geschlechtern durch die angehängte Endung ־ַיִם ausgedrückt, z. B. יוֹמַיִם zwey Tage; נַעֲלַיִם zwey Schuhe. Die Femininalendung ־ָה verwandelt sich vor derselben in ־ָת, als מָאתַיִם zweyhundert, von מֵאָה hundert. Am häufigsten steht der Dual von solchen Gegenständen, die durch Natur oder Kunst zu einem Paar verbunden sind, z. B. יָדַיִם Hände, נַעֲלַיִם ein Paar Schuhe; und dann auch von der Mehrzahl, z. B. שֵׁשׁ כְּנָפַיִם sechs Flügel Jes. 6, 2. Adjectiva hingegen lassen keinen Dual zu, und stehen neben einem Substantivo im Dual mit der

Pluralendung, als: עֵינַיִם רָמוֹת hohe, d. i. stolze Augen Ps. 18, 28.

Nur scheinbare Duale sind die Wörter מַיִם Wasser, שָׁמַיִם Himmel, יְרוּשָׁלַיִם oder יְרוּשָׁלֵם Jerusalem. Die beiden ersteren sind Plurale, und gehen von verloren gegangenen Singularen מַי, שָׁמַי aus, das letztere hat vielleicht unrichtige Vocale statt יְרוּשָׁלֵם.

2. Der *Plural* wird im Masculino durch die angehängte Endung ־ִים bezeichnet, z. B. הָרִים Berge. Die Nomina auf ־ִי oder י aber erhalten entweder ein blosses ם, als גּוֹי Volk, *Plur.* גּוֹיִם; יְהוּדִי Jude, *Plur.* יְהוּדִים; oder nehmen ein Dagesch im *Jod* an, als אִי Plur. אִיִּים Inseln.

Einige seltenere Pluralendungen, die fast ausschliesslich den spätern und poetischen Schriften zukommen, sind:

a) ־ִין wie im Chaldäischen und Syrischen, z. B. מְלָכִין Könige Prov. 31, 3; אִיִּין Inseln Ezech. 26, 18.

b) ־ַי (nicht zu verwechseln mit dem gleichlautenden Suffixo: *meine*, §. 24, 4.), z. B. שָׂרַי für שָׂרִים Fürsten Richt. 5, 15.

c) Am seltensten, beynahe zweifelhaft, ־ִי z. B. מִנִּי für מִנִּים Saiten Ps. 45, 9; כְּרֵתִי וּפְלֵתִי Scharfrichter und Läufer (von der Leibwache des David) 2 Sam. 8, 18. 15, 18.

3. Der *Plural* im Feminino wird durch die Endung וֹת bezeichnet. Bey den Femininis, welche auf ־ָה oder ־ֶת ausgehn, tritt וֹת an die Stelle dieser Endungen, bey denen, die keine Femininalendung haben (§. 70, 3. Anm. 1.), wird es geradezu angehängt. Z. B. תְּהִלָּה Lobgesang, *Plur.* תְּהִלּוֹת; אִגֶּרֶת Brief, *Plur.* אִגְּרוֹת, aber בְּאֵר Brunnen, *Plur.* בְּאֵרוֹת.

Die Feminina auf ־ִית bilden den Plural auf ־ִיּוֹת z. B. נָכְרִית fremde, *Plur.* נָכְרִיּוֹת. Dieser Plural gehet aber eigentlich gar nicht von der Singularform ־ִית aus, sondern von der damit gleichbedeutenden ־ִיָּה, z. B. עִבְרִי Hebräer, *fem.* (nach §. 70, 2.) עִבְרִיָּה und עִבְרִית, von dem ersteren der Plural עִבְרִיּוֹת. Nach derselben Analogie bildet sich מַלְכֻיּוֹת Plur. מַלְכֻיּוֹת (Königreich), wobey also eine Singularform מַלְכֻיָּה oder מַלְכֻיָּה s. v. a. מַלְכוּת, מַלְכֻת zum Grunde liegt. Andere hängen dagegen an ־ִית und וּת die Pluralendung an, z. B. חֲנִית Spiess, *Plur.* חֲנִיתִים und חֲנִיתוֹת; זְנוּת Buhlschaft,

Plur. זְנוּתִים, אַלְמְנוּתִים Wittwenschaft und öfter. Ganz syrisch gebildet ist עֵדוּת Plur. עֵדְוֹת (*edwot*) Gesetze, mit *Vau mobile.*

Wie die (veränderlichen) Vocale eines Nomen durch diesen Anhang verkürzt werden, zeigt §. 81. 83.

4. Die *Communia* haben im Plural meistens die Masculinar- und Femininalendung neben einander, z. B. נֶפֶשׁ Seele, *Plur.* נְפָשִׁים und נְפָשׁוֹת; und beide Endungen können als Masculina und Feminina vorkommen, wiewohl dieses bey jedem Worte einzeln beobachtet werden muss. Derselbe Fall ist mit mehrern andern Wörtern beider Geschlechter und verschiedener Endungen, z. B. דּוֹר *m.* Menschenalter, *Plur.* דּוֹרִים und דּוֹרוֹת; שָׁנָה *f.* Jahr, *Plur.* שָׁנִים und שָׁנוֹת. Das Geschlecht bleibt dann in beiden Endungen das Geschlecht des Singulars, z. B. אֲרִי *m.* Löwe, *Plur.* אֲרָיוֹת *m.* Zeph. 3, 3; דּוֹרוֹת *m.* Hiob 42, 16.

Zuweilen sind solche doppelte Formen auch durch den Sprachgebrauch geschieden; so ist יָמִים Tage, שָׁנִים Jahre, die gewöhnliche, יְמוֹת, שְׁנוֹת die seltene, poetische Form. Besonders ist dieses der Fall bey mehrern Wörtern für Glieder des menschlichen Körpers, deren Dual die lebenden Glieder selbst bezeichnet, während der Plural auf וֹת (der hier als Neutrum gedacht wird) für etwas ihnen Aehnliches, aber Lebloses vorkommt, z. B. כַּפַּיִם Hände; כַּפּוֹת Handgriffe, *manubria;* קַרְנַיִם Hörner, קְרָנוֹת *cornua altaris;* עֵינַיִם Augen, עֵינוֹת Quellen.

5. Eine bedeutende Anzahl von Masculinis bildet ihren Plural auf וֹת, und viele Feminina denselben auf ־ִים, doch bleibt auch bey dieser Form das Genus des Singulars unverändert. Z. B. אָב Vater, *Plur.* אָבוֹת; שֵׁם Name, *Plur.* שֵׁמוֹת; dagegen מִלָּה Wort, *Plur.* מִלִּים; פִּלֶגֶשׁ Kebsweib, *Plur.* פִּלַגְשִׁים u. s. w. Dieses scheint auf eine Zeit zurückzuführen, wo die Bezeichnungen der beiden Genera noch nicht so bestimmt geschieden waren.

Anm. 1. In einigen wenigen Wörtern ist an die Pluralendung וֹת noch eine Pluralendung ־ִים (vor dem Genitiv ־ֵי, vgl. §. 79.), oder eine Dualendung ־ַיִם angehängt worden,

welche Form auch bey den Pluralsuffixis an der Endung וֹת zum Grunde liegt (§. 24. Anm. 1.). Beyspiele sind ausser den dort angeführten חוֹמָה Mauer, *Plur.* חוֹמוֹת, חוֹמֹתַיִם Doppelmauer; לֻחֹתַיִם Tafelwerk. Ezech. 27, 5.

2. Einige Nomina sind nur im Plurali gebräuchlich, z. B. מְתִים Männer (im Aethiop. der *Sing.* מת *mas*); und mehrere derselben haben dann Singularbedeutung, z. B. פָּנִים Gesicht (als Plur. jedoch Ezech. 1, 6. 10, 21), רַחֲמִים Mitleiden; eben so die Zeit- und Menschenalter, als נְעוּרִים Jugend, זְקֻנִים Greisenalter. יָמִים *Tage* hat die Singularbedeutung: *Zeit, Jahr*. Bloss *Pluralia* sind endlich auch gewisse Präpositionen §. 89, 4.

3. Ein solcher Plural mit Singularbedeutung ist auch der sogenannte *Pluralis excellentiae*. Mehrere Nomina nämlich, welche die Begriffe *Herr* oder *Gott* bezeichnen, haben neben dem Singular auch einen Plural mit Singularbedeutung, ohne dass jedoch, wie man gewöhnlich annimmt, dieser Plural immer eine Verstärkung der Singularbedeutung einschliesst. Dahin gehören: אָדוֹן *Herr*, *Plur.* אֲדֹנִים *Herren* (Jes. 26, 13) und mit dem Suffixo der ersten Person אֲדֹנַי *meine Herren*, sonst immer als Singular, z. B. אֲדֹנֵי הָאָרֶץ *der Herr des Landes* 1 Mos. 42, 30; אֲדֹנִים קָשֶׁה *ein harter Herr* Jes. 19, 4; בַּעַל *Herr*, davon בְּעָלָיו *sein Herr*, בְּעָלֶיהָ *ihr Herr* Jes. 1, 3. Sprüchw. 3, 27 (andere Formen haben die Pluralbedeutung); אֱלוֹהַּ Gott, אֱלֹהִים dasselbe, und keinesweges das letztere ausschliesslich vom höchsten Gott, vgl. 1. Kön. 11, 33. 2 Kön. 1, 2. 3. — In folgenden zwey Wörtern ist die alte Pluralendung ־ַי (§. 77, 2 *b*) gewählt worden, und hier zugleich eine Verstärkung merkbar; אֲדֹנָי (mit *Kamez* zum Unterschied von אֲדֹנַי *meine Herren*) *der Herr*, wenn es von Jehova steht, und שַׁדַּי *der Allmächtige*, Plural von שַׁד mächtig. Selbst Adjectiva, die in Bezug stehn auf ein Subject, welches *Herr* oder *Gott* bedeutet, werden zuweilen in einen solchen Plural gesetzt, z. B. קְדֹשִׁים *der Heilige*, Sprüchw. 9, 10. 30, 3; אֱלוֹהַּ עֹשָׂי *Gott, mein Schöpfer* Hiob 35, 9; שֹׁלְחָיו (sein Herr) *der ihn gesandt hat*, Sprüchw. 25, 13. vgl. 22, 21.

4. Dagegen haben einige Singulare geradezu die Pluralbedeutung, und nicht bloss als collective Auffassung eines Singulars, wie z. B. אִישׁ Mann, Männer, sondern mit völliger Ausschliessung der Singularbedeutung, welche durch ein anderes Wort bezeichnet wird, als שׁוֹר Ein Rind, בָּקָר Rinder, z. B. בָּקָר חֲמִשָּׁה fünf Rinder (2 Mos. 22, 1); שֶׂה

Ein Stück kleines Vieh, צֹאן kleines Vieh, Ziegen und Schaafe.

§. 78.

Bezeichnung der Casus.

Die hebräische Sprache hat keine Casus, insofern man darunter charakteristische Veränderungen am Ende eines Nomen zur Bezeichnung seines Verhältnisses zu andern Worten versteht. Sie umschreibt aber, ausser einer ganz eigenthümlichen Art der Bezeichnung des Genitivs (s. §. 79.), diese Verhältnisse grösstentheils durch Praepositionen, auf folgende Art:

1) Den Dativ durch die Praeposition לְ, z. B. לְדָוִד dem David.

2) Den Accusativ durch das vorgesetzte אֵת oder אֶת־, z. B. אֶת־הָאָדָם den Menschen. Doch ist dieser auch öfters ohne besonderes Zeichen und muss aus dem Zusammenhange erkannt werden.

3) Den Ablativ durch die Praepositionen מִן (von, aus), בְּ (in, durch, mit), עִם (mit) u. s. w. Ueber die Art, diese Praepositionen mit dem *Nomen* zu verbinden, s. §. 89, 1.

4) Der Vocativ endlich hat keine Praeposition, aber öfters den Artikel vor sich, z. B. הַיָּם o Meer! Ps. 114, 5; הַבַּת o Tochter! Klagel. 2, 13.

§. 79.

Vom Genitiv insbesondere. Status constructus.

1. Das Verhältniss, welches andere Sprachen durch den Genitiv ausdrücken, bezeichnen die Hebräer auf eine ihrem Sprachstamme eigenthümliche Weise. Das Wort nämlich, welches im Genitiv stehn sollte, bleibt ganz unverändert, und wird nur mit dem vorhergehenden *Nomen regens* genauer zusammengesprochen, wovon die Folge ist, dass der Ton auf das letztere hineilt, und die Form

des erstern in den meisten Fällen theils in Rücksicht auf die Consonanten, theils die (verkürzbaren) Vocale abgekürzt wird, z. B. דָּבָר Wort, דְּבַר־אֱלֹהִים Wort Gottes, gleichsam: Wort-Gott (wie im Deutschen umgekehrt: Gottes-Wort); יָד Hand, יַד יְהוָֹה Hand Jehovas; דְּבָרִים Worte, דִּבְרֵי הָעָם Worte des Volkes. Die Veränderung trifft also hier das Wort, welches *vor einem Genitiv* steht, und die grammatische Sprache sagt davon, es stehe im *Status constructus*; von einem Nomen dagegen, welches keinen Genitiv nach sich hat, es stehe im *Status absolutus*.

Ob solche Worte, was häufig geschieht, zugleich durch *Makkeph* verbunden sind, (§. 10, 1) oder nicht, thut nichts zur Sache und hängt von der Accentuation ab.

2. Das Genauere über die *Vocal*veränderung, welche in vielen *Nominibus* durch den *Status constructus* hervorgebracht wird, lehren die Paradigmen §. 81. 83. Die Veränderungen der Endung sind aber folgende:

a) Die Plurale und Duale auf ־ִים und ־ַיִם erhalten ־ֵי, z. B. עֵינַיִם Augen, *st. constr.* עֵינֵי Augen des; סוּסִים Rosse, סוּסֵי Rosse des *).

b) Die Femininalendung ־ָה verwandelt sich in ־ַת, als יִרְאַת יְהוָֹה die Furcht Jehovas. Ebenso die selten vorkommende Endung ־ָת, als מָחֳרָת *st. constr.* מָחֳרַת folgender Tag.

c) Die Nomina auf ־ֶה von Verbis לה (§. 75, V.) erhalten ־ֵה, die auf ־ַי aber ־ֵי, als: רֹאֶה, *constr.* רֹאֵה Seher; חַי, *constr.* חֵי Leben.

Anm. 1. Verhältnissmässig sehr selten, und mehr in spätern Büchern wird der Genitiv ohne *Status constructus*

---

*) Vielleicht sprach man das ם am Ende der Wörter nicht deutlich aus, wie im Lateinischen das m vor einem Vocal, so dass es dann gänzlich verloren gehen konnte, wie es dort in der Sprache des gemeinen Lebens und in der Poesie verschluckt wurde. Quinctil. instit. orat. IX, 4. §. 40.

durch לְ bezeichnet, z. B. in den Psalmeninschriften: מִזְמוֹר לְדָוִד Psalm Davids, vgl. Hab. 3, 2, 1 Sam. 14, 16. Eine noch seltenere *Umschreibung* des Genitivs ist durch אֲשֶׁר לְ, z. B. סוּסִים אֲשֶׁר לִשְׁלֹמֹה eig. *Rosse, welche dem Salomo* (sind) 1 Kön. 10, 28. Man wählte sie besonders, wenn zwey Genitive von Einem *Nomen regens* abhängen, als שִׁיר הַשִּׁירִים אֲשֶׁר לִשְׁלֹמֹה *Lied der Lieder des Salomo.* Hohesl. 1, 1.

2. Zu den Bezeichnungen des *Status constr.* gehören gewissermassen auch das ־ִי *paragogicum*, welches besonders in der Dichtersprache an das *Nomen regens* gehängt wird. Z. B. מְלֵאֲתִי מִשְׁפָּט (für ־ַת) *plena judicii* Jes. 1, 21; רַבָּתִי עָם für רַבַּת עָם *die Herrin der Völker* Klagel. 1, 1. Ebenso in *Compositis* z. B. גַּבְרִיאֵל Mann Gottes (f. גֶּבֶר אֵל). Dieselbe Bewandtniss hat es endlich mit dem etwas seltenern ו *paragogicum:* חַיְתוֹ־אֶרֶץ die Thiere der Erde, für חַיַּת־אֶרֶץ 1 Mos. 1, 24; מַעְיְנוֹ־מָיִם die Quelle des Wassers. Ps. 114, 8. Einen ähnlichen dichterischen Vocal-anhang (das ־ָה *parag.*) hatten wir oben am *Stat. absol.* (§. 70, Anm.)

§. 80.

Von der Declination der Nomina. Im Allgemeinen.

1. Da die Bezeichnung der Casus im Hebräischen bey allen Formen der Nomina dieselbe ist, und die Form derselben gar nicht dadurch verändert wird, so kann insofern nicht von einer Declination die Rede seyn. Indessen wird durch Anhängung der Pluralendung, der *Pronomina suffixa* (§. 24), durch den *Status constructus* im Singular und Plural die Form vieler Nomina in Ansehung der Vocale so vielfältig verändert, dass hieraus eine Art von Declination, nur in einem andern Sinne des Wortes, entsteht.

2, Bewirkt werden diese Vocalveränderungen alle dadurch, dass durch jene Anhängung der Pluralendung und der *Suffixa* oder durch Verbindung mit einem Genitiv der Ton des *Nomen* mehr oder weniger nach hintenzu oder selbst auf das folgende Wort fortrückt. Hier treten zunächst 2 Fälle ein:

a) *Wenn der Ton nur Eine Stelle fortrückt*, wie bey dem Hinzutreten der *Suffixa* an den Singular, der Plural- und

Dualendung (ֵי־, וֹ, ָה, ֵנוּ, ִים, וֹת, ַיִם) der Fall ist. Hier geht von 2 veränderlichen Vocalen des *Nomen* nur der erste verloren. dah. דָּבָר, דְּבָרִי mein Wort, Plur. דְּבָרִים, Dual. כְּנָפַיִם Flügel, von כָּנָף: der zweyte nur bey gewissen Formen, z. B. אֹיֵב Feind, davon אֹיְבִי, אֹיְבִים. Hieran schliessen sich auch die leichten *Suffixa* des Plurals (§. 24, Anm. 3) d. i. die einsylbig sind, oder doch den Ton auf *penultima* haben, als ַי, ֶיךָ, ַיִךְ, ָיו, ֶיהָ, ֵינוּ z. B. דְּבָרַי, דְּבָרֵינוּ.

b) *Wenn der Ton um zwey Stellen fortrückt*, wie im *Status constructus* des Plural und beym Hinzukommen der *Suffixa gravia* im Plural (ֵיכֶם, ֵיהֶם) der Fall ist. Hier fallen beyde (veränderliche) Vocale weg, als: דִּבְרֵי הָעָם Worte des Volkes, דִּבְרֵיכֶם eure Worte, דִּבְרֵיהֶם ihre Worte.

In allen diesen Fällen fing der Anhang mit einem Vocal an. Fängt er dagegen mit einem Consonanten an (wie die *Suffixa* ךָ, כֶם, כֶן), so tritt ausser der Veränderung von *litt. a* auch gewöhnl. noch eine Verkürzung der zweyten Sylbe ein, z. B. דְּבַרְכֶם. Ebenso in dem *Stat. constr.* des *Sing.* z. B. חֲצַר הַבַּיִת; דְּבַר אֱלֹהִים (von חָצֵר).

3. Die Declination der *Feminina* ist einfacher, da schon durch die Bildung derselben aus den *Masculinis* eine Vocalverkürzung vorgegangen ist. Wir lassen nun zunächst eine vollständige Tabelle über 9 Declinationen der *Masculina* (§. 81) sodann die Bildung des *Feminini* (§. 82), und hierauf die Declination desselben (§. 83) folgen.

Diese Vocalveränderungen und inneren Umbiegungen der Nominalformen gründen sich allerdings vorzüglich auf die oben (§. 15–18) angegebenen allgemeinen Bestimmungen; allein man reicht mit denselben allein nicht aus, da manche hier vorkommende Veränderung in der eigenthümlichen Bildung gewisser Nominalformen gegründet ist, worüber §. 74. 75. 76. eine Auskunft geben, die hier ganz besonders wichtig ist. Dass alle Wörter und Sylben mit unveränderlichen Vocalen (§. 16) hier gänzlich ausgeschlossen sind, versteht sich von selbst. Uebrigens treffen alle diese Veränderungen nur die beyden letzten Sylben des Wortes. In der drittletzten Sylbe kommt kein veränderlicher Vocal mehr vor.

Veränderungen der Consonanten kommen hier äusserst wenig und nur bey *Parad.* IX. vor.

§. 81. Tabelle über die Declination

	I. (Ohne Vocalveränderung)	II.	II.	III.	IV.	IV.
Sing. absolut.	סוּס (Ross)	דָּם (Blut)	עוֹלָם (Ewigkeit)	פָּקִיד (Aufseher)	דָּבָר (Wort)	חָכָם (Weiser)
— *construct.*	סוּס	דַּם	עוֹלַם	פְּקִיד	דְּבַר	חֲכַם
Mit Suff.	סוּסִי	דָּמִי	עוֹלָמִי	פְּקִידִי	דְּבָרִי	חֲכָמִי
	סוּסְכֶם	דִּמְכֶם	עוֹלַמְכֶם	פְּקִידְךָ	דְּבַרְכֶם	חֲכַמְכֶם
Plur. absolut.	סוּסִים	דָּמִים	עוֹלָמִים	פְּקִידִים	דְּבָרִים	חֲכָמִים
— *construct.*	סוּסֵי	דְּמֵי	עוֹלְמֵי	פְּקִידֵי	דִּבְרֵי	חַכְמֵי
— *m. leicht. Suff.*	סוּסַי	דָּמַי	עוֹלָמַי	פְּקִידַי	דְּבָרַי	חֲכָמַי
— *m. schw. Suff.*	סוּסֵיכֶם	דְּמֵיכֶם	עוֹלְמֵיכֶם	פְּקִידֵיכֶם	דִּבְרֵיכֶם	חַכְמֵיכֶם
Dual. absolut.	יוֹמַיִם (Tage)	יָדַיִם (Hände)	מֶלְקָחַיִם (Zange)	שְׁבֻעַיִם (Wochen)	כְּנָפַיִם (Flügel)	. . . . .
— *construct.*	. . . . .	יְדֵי	. . . . .	. . . . .	כַּנְפֵי	. . . . .

	V.	V.	VI. a.	VI. b.	VI. c.
Sing. absolut.	זָקֵן (Greis)	חָצֵר (Vorhof)	מֶלֶךְ (König)	סֵפֶר (Buch)	קֹדֶשׁ (Heiligthum)
— *construct.*	זְקַן	חֲצַר	מֶלֶךְ	סֵפֶר	קֹדֶשׁ
Mit Suffix.	זְקֵנִי	חֲצֵרִי	מַלְכִּי	סִפְרִי	קָדְשִׁי
	זְקַנְכֶם	חֲצַרְכֶם	מַלְכְּכֶם	סִפְרְכֶם	קָדְשְׁכֶם
Plur. absolut.	זְקֵנִים	חֲצֵרִים	מְלָכִים	סְפָרִים	קֳדָשִׁים
— *construct.*	זִקְנֵי	חַצְרֵי	מַלְכֵי	סִפְרֵי	קָדְשֵׁי
— *mit leicht. Suff.*	זְקֵנַי	חֲצֵרַי	מְלָכַי	סְפָרַי	קֳדָשַׁי
— *mit schw. Suff.*	זִקְנֵיכֶם	חַצְרֵיכֶם	מַלְכֵיכֶם	סִפְרֵיכֶם	קָדְשֵׁיכֶם
Dual. absolut.	יְרֵכַיִם (Lenden)	. . . . .	רַגְלַיִם (Füsse)	כִּפְלַיִם (doppelt)	מָתְנַיִם (Hüften)
— *constr.*	. . . . .	. . . . .	רַגְלֵי	. . . .	מָתְנֵי

...der Nomina Masculina.

	VI.					
	d.	e.	f.	g.	h.	i.
Sing. absolut.	נַעַר (Jüngling)	נֵצַח (Ewigkeit)	פֹּעַל (Werk)	מָוֶת (Tod)	חַיִל (Kraft)	לְחִי (Backen)
— *construct.*	נַעַר	נֵצַח	פֹּעַל	מוֹת	חֵיל	לְחִי
Mit Suff.	נַעֲרִי	נִצְחִי	פָּעֳלִי	מוֹתִי	חֵילִי	לֶחְיִי
	נַעַרְכֶם	נִצְחֲכֶם	פָּעָלְכֶם	מוֹתְכֶם	חֵילְכֶם	לֶחְיְכֶם
Plur. absolut.	נְעָרִים	נְצָחִים	פְּעָלִים	שְׁוָקִים (Strassen)	חֲיָלִים	צְבָיִים (Gazellen)
— *construct.*	נַעֲרֵי	נִצְחֵי	פָּעֳלֵי			
— *mit leicht. Suff.*	נְעָרַי	נְצָחַי	פְּעָלַי	....	....	....
— *mit schw. Suff.*	נַעֲרֵיכֶם	נִצְחֵיכֶם	פָּעֳלֵיכֶם	....	....	....
Dual. absolut.	נַהֲרַיִם (Ströme)	....	....	....	....	לְחָיַיִם (Backen)
— *construct.*	נַהֲרֵי	....	....			

	VII.		VIII.			IX.	
Sg. absolut.	אֹיֵב (Feind)	שֵׁם (Name)	עַם (Volk)	אֵם (Mütter)	חֹק (Gesetz)	חֹזֶה (Seher)	עָלֶה (Blatt)
— *constr.*	אֹיֵב	שֵׁם	עַם	אֵם	חֹק	חֹזֵה	עֲלֵה
Mit Suff.	אֹיְבִי	שְׁמִי	עַמִּי	אִמִּי	חֻקִּי	חֹזִי	עָלִי
	אֹיִבְכֶם	שִׁמְכֶם	עַמְּכֶם	אִמְּכֶם	חֻקְּכֶם	חֹזְכֶם	עָלְכֶם
Plur. acsolut.	אֹיְבִים	שֵׁמוֹת	עַמִּים	אִמּוֹת	חֻקִּים	חֹזִים	עָלִים
constr.	אֹיְבֵי	שְׁמוֹת	עַמֵּי	...	חֻקֵּי	חֹזֵי	עֲלֵי
m. leicht. S.	אֹיְבַי	שְׁמוֹתַי	עַמַּי	...	חֻקַּי	חֹזַי	עָלַי
m. schw. S.	אֹיְבֵיכֶם	שְׁמוֹתֵיכֶם	עַמֵּיכֶם	...	חֻקֵּיכֶם	חֹזֵיכֶם	עֲלֵיכֶם
Dual. absolut.	מֹאזְנַיִם (Wage)	.....	אַפַּיִם (Nase)	שִׁנַּיִם (Zähne)	.....	.....	.....
— *constr.*	מֹאזְנֵי	.....	אַפֵּי	שִׁנֵּי	.....	.....	.....

Anmerkungen.

I. *Im Allgemeinen.*

1. Nach dieser Tabelle der *Masculina* beugen sich auch alle *Feminina*, welche keine besondre Femininalendung haben, (§. 70, 3). Z. B. אֶבֶן Stein, חֶרֶב Schwert, nach *Parad.* VI. *a*, nur mit dem nothwendigen Unterschiede, dass sie im Plur. אֲבָנוֹת, אַבְנוֹת; חֲרָבוֹת, חַרְבוֹת bilden.

2. Der Dual (der nicht von allen aufgestellten Formen vorkommt), hat fast durchgehends dieselbe Vocalverkürzung, wie der Plural, nur bey den Segolatformen (no. VI) verkürzt er das Wort noch stärker, als jener; ausgenommen jedoch לְחָיַיִם, wo man לֶחְיַיִם erwarten sollte.

3. Im Singular sind in der obigen Tabelle immer 2 Formen mit *Suff.* aufgestellt. Die eine mit einem leichten *Suffixo*, das zugleich mit einem Vocal anfängt, die andere mit einem schweren, das mit einem Consonanten anfängt. Nach der ersten Form richten sich mithin die *Suffixa* ךָ, ִי, ָהּ, ֵנוּ, ָם, ָן nach der letzten die *Suffixa* כֶם, כֶן, הֶם, הֶן. Besondere Bemerkung verdient aber noch das *Suff.* ךְ, welches zwar leicht ist, aber doch eine eigene Sylbe bildet. Dieses richtet sich daher zwar meistens nach den leichten z. B. דְּבָרֵךְ, זְקֵנֵךְ, dagegen lässt es bey andern den Vocal der letzten Sylbe stehn, wie כֶּם, vgl. mit no. VI. קִטְבֵּךְ, פָּעֳלֵךְ, שִׁבְיֵךְ (von שְׁבִי), mit no. VII. אֹיְבֵךְ, שִׁמֵךְ. Im Plur. schliessen sich die leichten *Suffixa* ohne Ausnahme an den *Stat. absol.*, die schweren an den *Status constructus*.

II. *Insbesondere.*

Zu Parad. I.

In diesem Paradigm findet gar keine Vocalveränderung statt, und ist dasselbe nur zur Vergleichung mit den übrigen aufgestellt worden. Hieher gehören nun alle diejenigen Nomina, deren Sylben unverkürzbare Vocale haben, nach Maasgabe von §. 16. Z. B. nach No. 1: עִיר Stadt, קוֹל Stimme, לְבוּשׁ Kleid, זְרוֹעַ Arm; nach No. 2. קָם aufstehend (für קָאֵם), גֵּר fremd (für גֵּיר), nach no. 3. גִּבּוֹר Held, צַדִּיק gerecht, חַנּוּן barmherzig, מַשְׁחִית Verderben; nach No. 4: פָּרָשׁ Reiter (für פַּרְאָשׁ). Von den *Nominibus verbalibus* (§. 74.) also No. 6. 7. 9. 13. u. s. w.

Zu Parad. II.

1. Dahin gehören alle, die ein *Kametz purum* in der letzten Sylbe haben, sie mögen einsylbig seyn, oder es mögen

noch Sylben mit unreinen Vocalen vorhergehn. Fernere Beyspiele sind: יָד Hand, כּוֹכָב Stern, מִדְבָּר Wüste, und bloss im Plur. נָשִׁים Weiber. Von יָד kommt mit dem *Suff.* כֶם vor: יֶדְכֶם (§. 17, Anm. 2.), f. יֶדְכֶם eure Hand.

2. Man hüte sich aber wohl, hieher Nomina zu ziehen, deren *Kamez* der Endsylbe *unrein* ist, z. B. die Formen, wie קָטָל, קְטָל (§. 74, no. 6. 9), קָם, als *Part.* der *Verba* ע״וּ u. s. w. Auch die Derivata der לא halten gewöhnlich das *Kamez* fest, z. B. מִקְרָא Plur. *constr.* מִקְרָאֵי Versammlung.

Zu Parad. III.

1. Dieses umfasst die Nomina, deren letzte Sylbe einen unreinen Vocal, deren vorhergehende aber ein *Kamez* (oder *Zere*) *purum* hat. Beyspiele sind: גָּדוֹל gross; אָדוֹן Herr; עָצוּם mächtig; אֱמוּן, *Plur.* אֱמוּנִים Treue; רָעָבוֹן Hunger, זִכָּרוֹן Andenken; letztere erhalten im *Stat. constr.* רַעֲבוֹן, זִכְרוֹן, indem die beyden ersten Sylben in Eine zusammenfliessen.

2. Es gibt aber auch Nomina der obigen Form mit unreinem *Kamez*, z. B. עָרִיץ Tyrann (für עַרִּיץ), חָרוּץ fleissig (für חָרּוּץ) nach No. 7. der Verbalia (§. 74.); auch שָׁלִישׁ Wagenkämpfer, גָּלוּת Gefangenschaft, חָזוּת Gesicht, welche Form in andern Dialekten *plene* geschrieben vorkommt.

Zu Parad. IV.

1. Diese Formen haben zwey reine Kamez, von denen nach Maassgabe der Tonverrückung nur eins, oder welche beyde verloren gehen. Die im Paradigm neben einander gestellten Beyspiele unterscheiden sich dadurch, dass das zweyte vorn eine Gutturalis hat, was besonders im *Plur. constr.* von Einfluss ist.

2. Ebenso decliniren sich auch die nicht häufigen Nomina der Form קָטָל z. B. שֵׂעָר Haar, עֵנָב Traube, wenige ausgenommen, deren (..)unrein ist, wie נֵכָר Fremde, *st. constr.* נֵכַר.

3. Zwey unreine *Kamez* haben חָרָשׁ (für חָרָאשׁ) faber, und פָּרָשׁ (f. פָּרָאשׁ) Reiter, §. 74, no. 6.

Zu Parad. V.

1. Die Bildung dieser Declination hat grosse Aehnlichkeit mit der vorigen und kann nur als eine Abart derselben angesehen werden. Das *Zere* der zweyten Sylbe wird hier behandelt, wie dort das *Kamez*, nur dass im *Stat. constr.* זְקַן steht für זָקֵן, was sich aus der Verwandtschaft des *Segol* und *Patach* erklärt. Andere erhalten aber Statt dessen im *st. constr.* die Segolatform (no. VI) z. B. כָּתֵף *St. constr.*

כָּתֵף (Schulter); גָּדֵר *st. constr.* גְּדֵר f. כְּתַף, גֶּדֶר. Die ursprüngliche Form selbst findet sich in לְבֶן 1 Mos. 49, 12.

2. Einige Nomina dieser Form verändern ihr *Zere* nicht, z. B. יָשֵׁן schlafend, *Plur. constr.* יְשֵׁנֵי; eben so אֲבֵלֵי (trauernde), שְׂמֵחֵי (freudige). (§. 74, no. 2). Ganz unverändert ist אָבֵל Ebene, *Stat. constr.* אָבֵל.

Zu Parad. VI.

Diese Declination umfasst das grosse Geschlecht der sogenannten Segolatformen (§. 74. No. 11). Die Bildung derselben hat die Eigenthümlichkeit, dass sie vor Suffixis in ihrer ursprünglichen Einsylbigkeit erscheinen, und dass im Plural der Ton auf die zweyte Sylbe fortrückt, so dass er von dem Plural des Parad. IV. nicht zu unterscheiden ist. Es gibt immer im Allgemeinen drey, mit *A*, mit *E*, und *O* in der ersten Sylbe, die als Derivata des regulären Verbi lauten, wie *a. b. c.*, mit einer Guttural in der letzten Sylbe, wie *d. e. f.* Unter *g. h.* haben wir Beyspiele von *Derivatis Verborum* ע״ו und ע״י, und unter *i* von einem Derivat ל״ה aufgestellt. (Vgl. §. 75. IV, no. 11. V, no. 11). Uebrigens bemerke man noch im Einzelnen:

1. In der Form מֶלֶךְ (f. מַלְךְ) erscheint das ursprüngliche *A* der ersten Sylbe ausser מַלְכִּי auch in *Pausa*, daher מָלֶךְ und כָּרֶם, und vor dem *He parag.* (§. 89, Anm. 1.) אַרְצָה. Die LXX. schreiben aber Namen, wie הֶבֶל, יֶפֶת beständig *Ἀβελ*, *Ἰαφεθ*. Nur das Wort אֶרֶץ lautet nach dem Artikel beständig הָאָרֶץ; ebenso die Buchstabennamen אָלֶף, לָמֶד, ferner die Derivata der ע״ו, als מָוֶת. Im Arab. schreibt man umgekehrt מַלְךְ, spricht aber *mälch*, selbst *mälᵉch*. Diese ursprüngliche Gestalt zeigt im Hebr. גַּיְא (Thal).

2. Die Form, wie סֵפֶר, נֵצַח (litt. b. e.) beuget sich auch so, dass im *Sing.* mit *Suff.* und im Plur. *constr.* *Segol* erscheint, z. B. עֵגֶל Kalb, עֶגְלִי, עֶגְלֵי, und so neben dem *Chirek* z. B. יֵשַׁע mit *Suff.* יִשְׁעִי und יֶשְׁעֲךָ (Heil). Die einsylbige Form zeigt חֵטְא Sünde. Mit dem *He parag.* bleibt *Zere*, als קֵדְמָה, von קֶדֶם.

3. Die Form, wie קֹדֶשׁ (litt. c.) nimmt in den angegebenen Fällen, auch wohl *Kibbuz* an, aber selten. Z. B. סְבַךְ Gesträuch mit *Suff.* סֻבְּכוֹ Jer. 4, 7, גֹּדֶל mit *Suff.* גָּדְלוֹ, auch גֻּדְלוֹ. Für קָדְשְׁכֶם kommt auch ohne Gutturalen vor, wie קָטָבְכֶם Hos. 13, 14. Im *Stat. absol.* des Pluralis haben die meisten (auch Nicht-Gutturalen), wie das Paradigma zeigt, ein *Chateph-Kamez* unter dem ersten Radical, als קֳדָשִׁים Heiligthümer, אֳרָחוֹת Wege; andere ein einfaches *Schwa*, als בְּקָרִים,

von בֹּקֶר Morgen; zwey endlich ein *Kamez-chatuph*, als קֳדָשִׁים (lies *kodaschim*), שָׁרָשִׁים (*schoraschim*) Wurzeln, von שֹׁרֶשׁ (S. 16). Das Wort אֹהֶל (Zelt) endlich hat vermöge eines Syriasmus אֹהָלִים für אֳהָלִים (s. §. 18 Anm. 3.) Mit dem *He parag.* bleibt das *Cholem*, als אֹהֱלָה nach dem Zelte hin.

4. Nach derselben Analogie beugen sich auch die *Monosyllaba*, deren Vocal zwischen den beyden letzten Stammbuchstaben befindlich ist §. 74, no. 10, als: שְׁכַב mit *Suff.* שִׁכְבִי; שְׁכֶם Nacken, שִׁכְמִי; *Inf.* קְטֹל, קָטְלִי.

5. Die *Derivata* der ע״ו und ע״י sind die einzigen, die im *St. constr.* die Form (durch Quiescirung des ו und י) verändern. Vor dem *He parag.* erfolgt keine Zusammenziehung, z. B. מָוְתָה, לַיְלָה. Das *Vav* und *Jod mobile* erscheint übrigens selbst bey einigen, wo es in der Hauptform quiescirt z. B. שׁוֹר (f. שׁוֹר) Stier, Plur. שְׁוָרִים; דּוּד (Topf) Plur. דְּוָדִים; שׁוּק, שְׁוָקִים; עִיר Stadt, einmal עֲיָרִים Richt. 10, 4.

6. Der *Segolata* von ל״ה sind auch eigentlich 3, mit *a, e, o* (§. 75, V.), als אֲרִי Löwe, לְחִי Backen, חֳלִי Krankheit, in *Pausa* אֲרִי, לֶחִי, חֹלִי; mit Suffixis אֲרִיו, לְחָיו, חָלְיוֹ, im Plural und Dual אֲרָיִים, לְחָיַיִם, חֳלָיִים. In dem letztern Falle nehmen einige statt des י, wegen des vorhergehenden *Kamez*, ein א an (nach §. 15, 2.), als צְבִי Gazelle, *Plur.* צְבָאִים; פֶּתִי einfältig, *Plur.* פְּתָאִים. Wie לְחָיֵם im Paradigma, so פְּרִיהֶן Jer. 29, 28.

Zu Parad. VII.

1. Hieher gehören die Nomina mit *Zere purum* in der letzten Sylbe, die entweder einsylbig, oder deren vorhergehende Sylben unverkürzbar sind. So alle Participia in *Kal, Piël, Hithpa.*, die Form קָטֵל (§. 74. No. 8.), und mehrere andere, z. B. מַקֵּל Stab, מוֹעֵד Zeit, צְפַרְדֵּעַ Frosch u. s. w.

2. Indessen finden hier mehrere Abweichungen Statt: *a*) Mehrere bekommen im *Stat. constr.* Patach (wie Parad. V.), als מִזְבֵּחַ, מִזְבַּח Altar; מִסְפֵּד, מִסְפַּד Trauer; מַעֲשֵׂר, מַעְשַׂר, Zehnte. *b*) Vor den *Suff.*, die mit einem Cons. anfangen, findet sich auch die Form מַקֶּלְךָ, oder wie כִּסְאֲךָ. *c*) Im *Plur. absol.* behalten ausser den einsylbigen, wie das Paradigm zeigt, noch mehrere andere das *Zere* z. B. שִׁלֵּשִׁים Enkel im dritten Gliede, מַקְהֵלִים Versammlungsörter, אַבְנֵטִים Gürtel.

Zu Parad. VIII.

1. Dieses umfasst alle diejenigen Wörter, welche den letzten Stammbuchstaben verdoppeln, sobald noch ein Bildungszusatz hinzutritt. Durch diese Verdoppelung wird

die letzte Sylbe geschärft und der Vocal derselben verkürzt sich (nach §. 17, 1.). Vor den *Suff.*, die mit einem Consonanten anfangen, kann das *Dagesch* auch fehlen, der Vocal ist aber gewöhnlich derselbe, nur bey der Form חֹק gewöhnlicher (ָ) *chatuph*. Diejenigen, welche *Patach* in der Hauptsylbe haben, behalten dieses entweder bey, wie רַב Plur. רַבִּים, oder lassen es in *Chirek* übergehn, als פַּת Bissen, פִּתִּי; מַד Kleid, *Plur.* מִדִּים. Die etwa vorhergehenden Sylben werden so behandelt, wie es ihre sonstige Beschaffenheit verlangt, z. B. גָּמָל Kameel, *Plur.* גְּמַלִּים, גְּמַלֵּי; אוֹפַן Rad, *Plur.* אוֹפַנִּים; גַּלְגַּל Rad, *Plur.* גַּלְגַּלִּים.

2. Zu diesem Paradigma gehören nun aber Wörter beynahe aller vorhergehenden Formen und man kann daher nicht immer an der Form, meistens jedoch an der Etymologie eines Wortes erkennen, ob es sich auf die angegebene Art flectire. Der Etymologie nach gehören hieher alle Derivata der Verba עַע (§. 75, II.), als דַּל, חֵן, חֹק, מָגֵן u. s. w., und die dieser Analogie folgenden Primitiva, als יָם Meer, הַר Berg, אֵשׁ Feuer, עֵת Zeit, ferner die Contracta אַף Zorn (für אֲנַף, §. 12, 2.), בַּת Tochter (für בְּנַת), mit Suffixis בִּתִּי.

3. Ausserdem aber Derivata des regelmässigen Verbi (§. 74.) von folgenden Formen: 13. זְמַן Zeit. 14. מַחְשָׁךְ Finsterniss, מַחְמַד Lieblichkeit. 15. אֶתְנַן Gabe; גַּבְנֹן, *Plur.* גַּבְנֻנִּים Berggipfel. 21. אָדֹם roth. 36. כַּרְמֶל, mit Suffixis כַּרְמִלּוֹ Fruchtfeld; חַרְטֹם, *Plur.* חַרְטֻמִּים Zeichendeuter. Alle diese Formen bilden sonst ihren Plural ohne Annahme eines solchen Dagesch, und die angeführten Wörter machen eigentlich nur Ausnahmen von der herrschenden Regel, die man einzeln aus dem Wörterbuche ersehen muss.

Zu Parad. IX.

Hieher gehören nur diejenigen Derivata der Verba לה (§. 75, V.), welche auf ֶה ausgehen, als יָפֶה schön, רֹאֶה Seher, מַרְאֶה Ansehn. Die ersten Sylben derselben werden behandelt, wie es ihre sonstige Beschaffenheit erfordert, und nur das ֶה kommt hier in Betracht, welches hier eben so, wie in den Verbis לה behandelt wird. Das *Zere* im *Stat. constr.* חֹזֵה, עֲלֵה ist analog mit dem *Imp.* גְּלֵה, und der letzte Vocal scheint deswegen bestimmter gesprochen zu werden, weil der Ton dorthin eilt.

§. 82.

Bildung der Feminina (Motio nominis).

1. Die Bildung eines Substantivi oder Adjectivi *gen. fem.* aus dem entsprechenden Masculino geschah (nach

§. 70, 2.) durch die Anhängung der Endungen ָה und ֶת (bey Gutturalen ַת). Hier besonders über die durch diese Anhänge bewirkte Vocalveränderung.

Die Endung ֶת, ַת ist die seltenere, und kommt fast nur neben der erstern vor. Etwas häufiger ist sie jedoch in den Participien und Infinitiven (z. B. קֹטֶלֶת häufiger als קֹטְלָה, לֶדֶת häufiger als לֵדָה); ausserdem ward sie gern für den *Status constr.* und vor *Suffixis* gewählt, weil das ת *segolatum* einen bequemen Uebergang zum folgenden bahnte. Daher אִשָּׁה, *st. constr.* אֵשֶׁת Weib; אַשְׁמוּרָה, *st. constr.* אַשְׁמֹרֶת Nachtwache; מַמְלָכָה, *st. constr.* מַמְלֶכֶת, mit *Suffixis* מַמְלַכְתִּי Königreich.

2. Durch Anhängung der Endung ָה erfolgt bey allen verschiedenen Formen des Masculini völlig dieselbe Vocalverkürzung, als ob ein *Suffixum leve*, was mit einem Vocal anfängt, hinzuträte, weil der Ton ganz in demselben Maase, nämlich um Eine Stelle fortrückt (§. 80, 2. *a*). Mithin Parad. I. סוּס Ross, *fem.* סוּסָה. II. מוֹצָא, *fem.* מוֹצָאָה Ausgang. III. גָּדוֹל, *fem.* גְּדוֹלָה gross. IV. נָקָם, *fem.* נְקָמָה Rache. V. זָקֵן, *fem.* זְקֵנָה Greis, Greisin. VI. מֶלֶךְ, *fem.* מַלְכָּה König, Königin; אֵמֶר, *fem.* אִמְרָה Wort; עֵדֶן, *fem.* עֶדְנָה Anmuth, Wollust; אֹכֶל, *fem.* אָכְלָה Speise; נַעַר *f.* נַעֲרָה Dirne, צַיִד *f.* צֵידָה; לִוְיָה Kranz, vom ungebr. *Masc.* לְוִי. VII. קֹטֵל, *fem.* קֹטְלָה tödtend. VIII. רַב, *fem.* רַבָּה viel; חֹק, *fem.* חֻקָּה Gesetz; מַד, *fem.* מִדָּה Maass. IX. קָצֶה, *fem.* קָצָת Ende.

3. Die Endung ֶת hängt sich mit der mindesten Veränderung an die Masculina, welche in der letzten Sylbe *Cholem* haben, als: קְטֹר, *fem.* קְטֹרֶת Rauchwerk. Wenn die letzte Sylbe aber *Kamez* hatte, so geht dieses ebenfalls in *Segol* über (wie מֶלֶךְ für מַלֶךְ); wenn sie *Zere* hatte, bleibt dieses oder wird auch *Segol*. Als: חוֹתָם, *fem.* חוֹתֶמֶת (für חוֹתָמֶת) Siegel; חָמֵשׁ, *fem.* חֲמֵשֶׁת fünf; גָּדֵר, *fem.* גְּדֵרָה und גְּדֶרֶת Zaun. So entstehen drey Segolatformen, ֶ ֶת (für ָ ֶת oder ֵ ֶת), ֵ ֶת und ֹ ֶת,

welche den Masculinis unter Parad. VI. genau entsprechen, wie auch ihre Flexion im Singular zeigt. — Die Endung תַ— (an Gutturalen) verwandelt immer den vorhergehenden Vocal auch in *Patach*, als מוֹדַע, *fem.* מוֹדַעַת Bekanntschaft; דֵּעַ, *fem.* דַּעַת Wissen; נַחַת vom ungebr. נַח Ruhe.

Die Masculinarformen, von welchen Feminina auf diese Weise gebildet vorkommen, sind: nach Parad. I. בּוֹשׁ, *fem.* בֹּשֶׁת Schaam; אִישׁ Mann, *fem.* אֵשֶׁת (für אִישֶׁת) Frau. II. חוֹתָם, *fem.* חוֹתֶמֶת Siegel. III. קִטּוֹר, *fem.* קְטֹרֶת Rauchwerk (dessen *Cholem* im *Fem. purum* wird). IV. עָקָר für עֲקֶרֶת unfruchtbar. V. חָבֵר Gefährte, *fem.* חֲבֶרֶת Gefährtin; *Inf.* רֵשׁ, *fem.* רֶשֶׁת besitzen. VI. גְּבִר Mann, *fem.* גְּבֶרֶת Gebieterin. VII. meistens Participia: קֹטֵל, *fem.* קֹטֶלֶת; מְקַטֵּר, *fem.* מְקַטֶּרֶת.

Eine syrisch-artige Form ת ָ ָ für ת ֶ ֶ s. oben §. 63, Anm. 3. Mehrere irreguläre Bildungen des *Feminini* §. 83.

§. 83.

Declination der Feminina.

	A. (Ohne Vocalveränder.)	B.		
Status absolut.	סוּסָה (Ross)	שָׁנָה (Jahr)	שֵׁנָה (Schlaf)	צְדָקָה (Gerechtigkeit)
Status construct.	סוּסַת	שְׁנַת	שְׁנַת	צִדְקַת
Mit Suff.	סוּסָתִי	שְׁנָתִי	שְׁנָתִי	צִדְקָתִי
	סוּסַתְכֶם	שְׁנַתְכֶם	שְׁנַתְכֶם	צִדְקַתְכֶם
Plur. absolut.	סוּסוֹת	שָׁנוֹת	שֵׁנוֹת	צְדָקוֹת
Plur. constr.	סוּסוֹת	שְׁנוֹת	שְׁנוֹת	צִדְקוֹת
Mit Suffixis.	סוּסוֹתַי	שְׁנוֹתַי	שְׁנוֹתַי	צִדְקוֹתַי
Dual. absolut.	. . . .	שְׂפָתַיִם (Lippen)	מָאתַיִם (200)	. . . .
Dual. constr.	. . . .	שִׂפְתֵי	מָאתֵי	. . . .

	C.			D.	
Status absol.	מַלְכָּה (Königin)	חֶרְפָּה (Schmach)	חָרְבָּה (Wüste)	יוֹנֶקֶת (Sprössling)	כְּתֹנֶת (Rock)
Status constr.	מַלְכַּת	חֶרְפַּת	חָרְבַּת	יוֹנֶקֶת	כְּתֹנֶת
Mit Suff.	מַלְכָּתִי	חֶרְפָּתִי	חָרְבָּתִי	יוֹנַקְתִּי	כֻּתָּנְתִּי
	מַלְכַּתְכֶם	חֶרְפַּתְכֶם	חָרְבַּתְכֶם	יוֹנַקְתְּכֶם	כְּתָנְתְּכֶם
Plur. absol.	מְלָכוֹת	חֲרָפוֹת	חֳרָבוֹת	יוֹנְקוֹת	כֻּתֳּנוֹת
Plur. constr.	מַלְכוֹת	חֶרְפוֹת	חָרְבוֹת	יוֹנְקוֹת	כָּתְנוֹת
Mit Suffixis.	מַלְכוֹתַי	חֶרְפוֹתַי	חָרְבוֹתַי	יוֹנְקוֹתַי	....
Dual. absol.	יַרְכָתַיִם (Sitz)	רִקְמָתַיִם (Doppelgewebe)	....	מְצִלְתַּיִם (Becken)	נְחֻשְׁתַּיִם (Fesseln)
Dual. constr.	יַרְכְּתֵי	....	....	....	....

Anmerkungen.

I. *Im Allgemeinen.*

1. Die Declination des *Feminini* ist deshalb einfacher, als die der *Masculina*, weil die *Feminina* vieler verkürzbaren Masculinarformen keine Zusammenziehung mehr zulassen. Z. B. von III. גְּדוֹלָה, von VII. קְטַלָּה, von VIII. רַבָּה, מִדָּה, חֻקָּה. Alle diese gehören hier zum Parad. I.

2. Im Plural ist hier kein Unterschied zwischen *Suffixis gravibus* und *levibus*, sondern beyde werden an den *Status constructus* angehängt. Im *Sing.* findet dieser Unterschied aber Statt, wobey zu merken, dass vor ךָ, nur ־ְךָ gebraucht wird.

II. *Insbesondere.*

Zu Parad. *B.*

1. Hieher gehören diejenigen *Feminina*, welche vor der Femininalendung ־ָה noch ein *Kamez* oder *Zere purum* haben, z. B קֵצָה Ende; עֵצָה Rath; צְדָקָה Gerechtigkeit; תּוֹעֵבָה Greuel; נְבֵלָה Leichnam, mithin die Femininalformen zu den Masculinarparadigmen II. IV. V. und mehreren unter IX.

2. Wenn vor dem *Kamez* oder *Zere puro* ein *Schwa* hergeht, so bilden die durch die Verkürzung entstehenden zwey *Schwa* eine neue Sylbe, wie das Parad צְדָקָה zeigt. Ebenso: נְבֵלָה Leichnam, נִבְלַת, נִבְלָתִי; עֲגָלָה Wagen, עֶגְלָתִי.

3. Viele Nomina dieser Form nehmen aber im *Stat. constr.* und vor Suffixis die daneben existirenden Formen auf ־ֶת oder ־ַת an (§. 82, 1.). Z. B. מַמְלָכָה Königreich, *Stat. constr.* מַמְלֶכֶת, mit Suff. מַמְלַכְתִּי; eben so תִּפְאָרָה, תִּפְאֶרֶת Zierde; מִשְׁפָּחָה, מִשְׁפַּחַת, מִשְׁפַּחְתִּי Familie.

4. Ein *unreines Kamez* haben alle Nomina, wie בַּקָּשָׁה, אַזְכָּרָה (§. 74. No. 26. 29.), *St. constr.* בַּקָּשַׁת, אַזְכָּרַת; ein unreines *Zere* die meisten Verbalia der Form אֲבֵדָה Verderben, גְּזֵלָה Raub (§. 74. No. 13.), indessen verkürzt es sich auch bey andern, z. B. שְׁאֵלָה Bitte (§. 74, no. 2) worüber das Wörterbuch genauere Auskunft gibt.

Zu Parad. *C.*

1. Hieher gehören die Feminina der Segolatformen, und die Declination ist jener analog. Wie מֶלֶךְ den Plural מְלָכִים bildet, so tritt auch hier im Plural ein *Kamez* in die zweyte Sylbe, als: מְלָכוֹת Königinnen; כְּבָשׂוֹת Lämmer.

2. Man hüte sich aber wohl hiermit *Nomina* zu verwechseln, die zwar dieselbe Gestalt haben, aber keine *Feminina* von *Segolatis* sind, vornehmlich die *Derivata* der לה, der Form מִצְוָה, מַרְאָה, deren *Masc.* מִצְוֶה, מַרְאֶה heissen. Hier ist die erste Sylbe unveränderlich.

Zu Parad. *D.*

1. Hieher gehören die durch Anhängung der Femininalendung ־ֶת entstandenen Segolatformen (§. 82, 3.), welche auch in der Flexion des Singulars den *Masculinis segolatis* (§. 81. Parad. VI.) genau entsprechen. Andere Beyspiele sind: מִסְגֶּרֶת Verschloss, אִגֶּרֶת Brief, מַשְׂכֹּרֶת Lohn. Beyspiele einer Form, wie סֵפֶר, die hier selten ist, wäre אֵשֶׁת Weib, mit *Suff.* אִשְׁתִּי. Dieselbe Flexion findet sich aber auch bey einigen auf ־ֶ־ֶת z. B. לֶדֶת (für לֵדֶת) gebären, daher לִדְתִּי; eben so שֶׁבֶת, שִׁבְתִּי wohnen. — מוֹדַעַת hat vor Suffixis מוֹדַעְתִּי.

2. Den Plural entlehnen sehr viele von der daneben existirenden Form auf ־ָה, ־ָה (Parad. *B.*). Als: כֹּתֶרֶת Säulencapitäl, *Plur.* כֹּתָרוֹת; עֲטֶרֶת Krone, *Plur.* עֲטָרוֹת; מַחֲרֶשֶׁת Pflugschaar, *Plur.* מַחֲרֵשׁוֹת; תּוֹכַחַת Plur. תּוֹכָחוֹת Rüge.

§. 84.

Verzeichniss der unregelmässigen Nomina.

1. Eine Anzahl unregelmässiger Flexionen des Nomen, welche grösstentheils nur einzelne, oder wenige

unter sich analoge Wörter betreffen, werden am schicklichsten in einem alphabetischen Anomalenverzeichniss zusammengestellt. Sie sind aber um so wichtiger, weil diese Unregelmässigkeiten, wie in allen Sprachen, gerade die gebräuchlichsten Wörter betreffen.

2. Der grösste Theil dieser Unregelmässigkeiten ist so entstanden, dass der *Stat. constr.* oder Pluralis von einer ganz andern Form entlehnt worden ist, als der *Stat. absol.* des Singulars, und es tritt hier derselbe Fall ein, welcher beym irregulären Verbo (§. 68.) gezeigt worden ist. Vgl. im Griechischen γυνή, γυναικός; ὕδωρ, ὕδατος.

אָב (statt אָבֶה wie von אָבָה*)) Vater, *constr.* אֲבִי, mit Suffixis אָבִיךָ, אֲבִיכֶם, *Plur.* אָבוֹת. (§. 77, 5).

אָח Bruder, *constr.* אֲחִי, mit Suff. אָחִיךָ, אֲחִיכֶם. *Plur. constr.* אֲחֵי, אֲחֵיכֶם. Alle diese Formen folgen der Analogie der ל״ה, als ob אָח für אָחֶה stünde, von אָחָה. Aber der *Plur. absol.* hat אַחִים (für אָחִים, wie von אָחַח), davon אַחֵי, אַחֶיךָ u. s. w. Für אָחִיו steht immer אָחִיו (nach §. 17. Anm. 1.).

אָחוֹת Schwester (*contr.* für אֲחָוֶת, von dem Masc. אָחוּ = אָחִי), *Plur.* אֲחָיוֹת, mit Suff. אַחְיוֹתַי (von einem Sing. אֲחָיָה, *fem.* von אָחִי), auch אַחוֹתָיִךְ (wie vom Sing. אָחָה).

אִישׁ Mann, *Plur.* sehr selten אִישִׁים, dafür herrschend אֲנָשִׁים Männer (vom ungebräuchlichen Sing. אֱנֹשׁ Mensch, Mann). Vgl. אִשָּׁה.

אָמָה Magd, *Plur.* אֲמָהוֹת, אַמְהוֹת. Vgl. im Chald. אֲבָהָן Väter, mit eingeschobenem ה.

אִשָּׁה Weib (für אִנְשָׁה, *fem.* vom ungebr. Sing. אֱנֹשׁ), *St. constr.* אֵשֶׁת (*fem.* von אִישׁ, für אִישְׁת); mit *Suff.* אִשְׁתִּי, אֶשְׁתְּךָ. *Plur.* נָשִׁים, abgek. aus אֲנָשִׁים.

בַּיִת Haus (von בּוּת übernachten), *St. constr.* בֵּית. *Plur.* בָּתִּים *bottim*, vom ungebräuchl. Sing. בֹּתַח (nach der Form בֹּשֶׁת), davon בָּתֵּים, בָּתְּתִים wie עֹשֶׁר, *Plur.* עֲשָׁרִים.

בֵּן Sohn (für בְּנֵה, von בָּנָה), *St. constr.* בֶּן־, selten בִּן־,

*) Schon oben (§. 72, 2.) ist erinnert worden, dass diese Nomina, obgleich Primitiva, immer der Analogie der Verbalien folgen und in der Grammatik eben so behandelt werden. Es ist daher für die Flexion nothwendig, dass man wisse, nach welcher Classe des irregulären Verbi sich ein solches Primitivum richte.

einmal בְּנִי 1 Mos. 49, 11. Mit Suff. בְּנִי, בִּנְךָ. *Plur.* בָּנִים (wie von בֶּן, für בְּנֶה), *St. constr.* בְּנֵי.

בַּת Tochter (für בֶּנֶת, *fem.* von בֵּן, vgl. §. 12.), mit Suff. בִּתִּי (für בִּנְתִּי). *Plur.* בָּנוֹת (wie בָּנִים Söhne, vom Sing. בָּנָה), *St. constr.* בְּנוֹת.

חָם Schwiegervater, mit *Suff.* חָמִיךְ, und חָמוֹת Schwiegermutter, vgl. אָח, אָחוֹת.

יוֹם Tag, *Plur.* יָמִים, יְמֵי (wie von יָם statt יָמֶה).

כְּלִי Gefäss, *Plur.* כֵּלִים (wie von כֶּל, כֶּלֶה).

מַיִם, *Plur.* Gewässer (vgl. §. 77, 1.). *St. constr.* מֵי, aber auch מֵימֵי, mit Suff. מֵימֵיכֶם. Bey der letztern Form ist das Wort מַיִם als ein Singular betrachtet, wie בַּיִת, und hat einen neuen Plural gebildet.

עִיר Stadt, *Plur.* עָרִים, עָרֵי (von עַר, welches noch in *Nomm. propr.* vorkommt).

פֶּה Mund (für פֶּיֶה, wie שֶׂה Schaaf, für שֶׂיֶה), *St. constr.* פִּי (für פְּיִי), mit Suff. פִּיךָ.

רֹאשׁ Haupt (für רְאשׁ), *Plur.* רָאשִׁים (für רְאָשִׁים, §. 15, 1. *b*).

§. 85.

Von den Zahlwörtern.

1. Die Cardinalzahlen sind folgende:

1. אֶחָד (für אַחַד nach §. 17. Anm. 1. und dies für אָחָד), *St. constr.* אַחַד einer. *Fem.* אַחַת (für אַחֶדֶת) eine. Einmal steht auf aramäische Art חַד Ezech. 33, 30.

2. שְׁנַיִם, *St. constr.* שְׁנֵי *masc.* zwey, *fem.* שְׁתַּיִם, *) *constr.* שְׁתֵּי, vermöge einer Syncope für שְׁנָתַיִם (welches *zwey Jahre* bedeutet, und vielleicht schon desshalb von den Sprachbildern vermieden wurde).

Die übrigen Einer bis Zehn haben die auffallende Eigenthümlichkeit, dass die, welche der Construction nach Masculina sind, Femininalform haben und umgekehrt; eine Erscheinung, die sich in allen verwandten Dialekten findet, von welcher aber noch so wenig ein befriedigender Grund ausfindig gemacht worden ist, als

*) Das *Dagesch* steht zwar nach *Schwa mobile* wider die Regel, kann aber doch nichts anders als *Dagesch lene* seyn.

z. B. von den Pluralen אָבוֹת Väter, und נָשִׁים Weiber (§. 77, 5.). Es sind folgende:

	Masc. absol.	*Constr.*	*Fem. absol.*	*Constr.*
3.	שְׁלֹשָׁה	שְׁלֹשֶׁת	שָׁלוֹשׁ	שְׁלֹשׁ
4.	אַרְבָּעָה	אַרְבַּעַת	אַרְבַּע	
5.	חֲמִשָּׁה	חֲמֵשֶׁת	חָמֵשׁ	חֲמֵשׁ
6.	שִׁשָּׁה	שֵׁשֶׁת	שֵׁשׁ	
7.	שִׁבְעָה	שִׁבְעַת	שֶׁבַע	שְׁבַע
8.	שְׁמֹנָה	שְׁמֹנַת	שְׁמֹנֶה	
9.	תִּשְׁעָה	תִּשְׁעַת	תֵּשַׁע	תְּשַׁע
10.	עֲשָׂרָה	עֲשֶׂרֶת	עֶשֶׂר	

Von 11 bis 19 wird die kleinere Zahl im *Status constr.* (welcher hier bloss genaue Verbindung anzeigt, §. 114, 1.) vorangeschickt, und im *Masc.* עָשָׂר, im *Fem.* עֶשְׂרֵה *zehn* hinzugesetzt, als אַחַד עָשָׂר eilf *m.*, אַחַת עֶשְׂרֵה eilf *f.*, wofür auch עַשְׁתֵּי עָשָׂר *m.* עַשְׁתֵּי עֶשְׂרֵה *f.* Für *zwölf* steht aber שְׁנֵים עָשָׂר *m.*, שְׁתֵּים עֶשְׂרֵה *f.*

Die *Zehner* haben die Pluralform der Einer, als שְׁלֹשִׁים dreyssig, אַרְבָּעִים vierzig. Nur zwanzig ist עֶשְׂרִים (Plur. von עֶשֶׂר zehn). Sie sind *gen. comm.* und lassen keinen *Status constr.* zu.

Die übrigen Zahlen sind: מֵאָה *f.* 100, מָאתַיִם (für מְאָתַיִם) 200, מֵאוֹת Hunderte. אֶלֶף *m.* 1000, אַלְפַּיִם 2000, שְׁלֹשֶׁת אֲלָפִים 3000 u. s. w. רְבָבָה, רִבּוֹ, רִבּוֹת 10000, רִבּוֹתַיִם 20000.

Anm. 1. Der Dual, der von einigen Einern vorkommt, hat die Bedeutung: *fach*, als אַרְבַּעְתַּיִם vierfach 2 Sam. 12, 6; שִׁבְעָתַיִם siebenfach 1 Mos. 4, 15. 24. Ausser dem Plural, der die Zehnzahl bezeichnet, kommen noch folgende Plurale vor: אֲחָדִים in der Bedeutung: einige, auch: dieselben, und עֲשָׂרוֹת = עֲשָׂרָה zehn *m.* 2 Mos. 18, 21.

2. Die Suffixa, die an einigen Zahlen vorkommen, sind als Nominativi zu übersetzen, als: שְׁנֵיהֶם sie beide, שְׁלָשְׁתְּכֶם

ihr drey 4 Mos. 12, 4. Aber eigentl. sind sie *Pron. possessiva* und die Zahl wird als Substantivum gedacht: ihre Zweyheit, eure Dreyheit.

2. Die Ordinalzahlen von 2 bis 10 bilden sich von den Cardinalzahlen durch ein angehängtes ִ־י (§. 76. No. 6.), wozu zuweilen noch ein, in die letzte Sylbe eingeschobenes anderes, hinzukommt, nämlich: שֵׁנִי der zweyte, שְׁלִישִׁי, רְבִיעִי, חֲמִישִׁי, שִׁשִּׁי, שְׁבִיעִי, שְׁמִינִי, תְּשִׁיעִי, עֲשִׂירִי. Der *erste* hingegen ist רִאשׁוֹן, von רֹאשׁ, רֵאשׁ, im Syr. s. v. a. רֹאשׁ Haupt, Anfang, mit der Endung וֹן (§. 76. No. 5.). Die Feminina haben ִ־ית, und zugleich die Bedeutung von *Theil* als: חֲמִישִׁית Fünftheil, שְׁבִיעִית Siebentheil. Die Ordinalzahlen über 10 haben keine eigenen Formen und werden durch die Cardinalzahlen ausgedrückt, als עֶשְׂרִים der, die Zwanzigste.

3. Die Distributivzahlen werden durch Verdoppelung der Cardinalzahl ausgedrückt: שְׁנַיִם שְׁנַיִם je zwey und zwey 1 Mos. 7, 9. 15. Ein *Mal* ist פַּעַם *f.* (eig. Stoss, Tritt), פַּעֲמַיִם zwey Mal, שָׁלֹשׁ פְּעָמִים drey Mal. Dasselbe kann aber auch durch das *Cardinale fem.* ausgedrückt werden, אַחַת ein Mal, שְׁתַּיִם zwey Mal, שָׁלֹשׁ drey Mal, auch בְּאַחַת ein Mal 4 Mos. 10, 4.

§. 86.

Vom Adjectiv und der Comparation.

1. Das Adjectivum trifft in Rücksicht auf seine Form so sehr mit dem Substantivo zusammen, dass alles, was bisher vom Nomen überhaupt gesagt worden ist, vom Adjectivo so gut, als vom Substantivo gilt. Die einzige Ausnahme von dieser Regel, dass nämlich das Adjectivum keinen Dual zulässt, ist schon oben (§. 77, 1.) berührt worden.

Für die *Comparation* hat die hebräische Sprache keine eigenen Formen, und muss daher diese Begriffe durch

Umschreibungen ausdrücken. Dieses geschieht auf folgende Art.

2. Der *Comparativ* entsteht, indem vor das verglichene Wort die Partikel מִן (מִ) in der Bedeutung *prae* gesetzt wird. Als: טוֹב מִבָּלָק *besser als Balak* Richt. 11, 25; רַב מִן הָרִאשׁוֹן *grösser als der erste* Dan. 11, 13.

3. Im *Superlativ* hat man öfters zu übersetzen, wenn auf ein Adjectiv ein *Nomen plurale* im Genitiv, oder mit Praepositionen folgt. Als קְטוֹן בָּנָיו *der jüngste seiner Söhne* 2 Chron. 21, 17; הַיָּפָה בַּנָּשִׁים *du schönste unter den Weibern* Hohesl. 1, 8. Der absolute Superlativ ist selten, wird aber auch durch die einfache Form des Positivi ausgedrückt, als Jon. 3, 5: מִגְּדוֹלָם וְעַד קְטַנָּם *von dem Grössesten bis zum Kleinsten.*

Viele von den Grammatikern sogenannte Umschreibungen des Superlativs (s. z. B. *Glassii philol. sacra*, L. III. tr. 1. can. 16.) bezeichnen bloss Verstärkung, auch des Substantivs, oder sind metaphorische Ausdrücke, und gehören eigentlich nicht hieher.

Viertes Kapitel.

Von den Partikeln.

---

§. 87.

Allgemeine Uebersicht.

In Rücksicht auf den Ursprung kann man auch hier, wie beym Nomen und Verbum unterscheiden 1) *ursprüngliche* Partikeln (*primitiva*) bey denen sich der Ursprung aus einem andern Redetheile durchaus nicht mehr nachweisen lässt; 2) *abgeleitete*, z. B. אָמְנָם wahrlich (von אָמֵן Wahrheit); 3) von anderen Redetheilen *entlehnte* d. i. solche Formen des *Nomen*, *Verbum*, *Pronomen*, welche allmählich mit Aufgebung ihrer ursprünglichen Bedeutung die von Partikeln erhalten haben, wie z. B.

im *Lat. causa, valde*, im Deutschen *statt, kraft.* Die Zahl der letztern ist verhältnissmässig die grössere, zu den erstern gehören vorzüglich die ganz einfachen, welche die gewöhnlichsten Nebenbestimmungen der Rede ausdrücken, z. B. לֹא nicht, שָׁם daselbst, und die untrennbaren Praepositionen בְּ in, כְּ wie, לְ u. s. w.

§. 83.

Adverbia.

1. Adverbia, welche man wohl mit Sicherheit für Primitiva halten kann, sind: אָז damals; כֹּה so; לֹא nicht; מָתַי wann? פֹּה hier; שָׁם daselbst. Hieher gehört auch das fragende הֲ (*He interrogativum*), mit *Chateph-patach*, als: הֲלֹא *nonne?* welches selten auch wohl die Gestalt des Artikels annimmt, z. B. 1 Mos. 17, 17. 18, 21.

Das Fragewort אֵי bezeichnet allein und für sich die Frage *wo?* In Verbindung mit andern Adverbien und Pronominen dient es dazu, denselben fragende Bedeutung zu geben, als זֶה dieser, אֵי זֶה wer? זֶה hier, אֵי זֶה wo? auch so, dass es mit jenen in Ein Wort verbunden wird, als כֹּה so, אֵיכֹה wie? פֹּה hier, אֵיפֹה wo?

2. Ableitung der *Adverbia* von andern Redetheilen geht durch die Endung ָם (selten ֻם) vor sich, welche an *Nomina* angehängt wird. Als: אָמְנָם und אֻמְנָם wahrlich (von אֹמֶן Wahrheit); חִנָּם umsonst, *gratis* (von חֵן Dank); יוֹמָם täglich (von יוֹם Tag); רֵיקָם *vacue* (von רֵיק *vacuus*); eben so אוּלָם, הוּמָם; שִׁלְשֹׁם ehegestern (von שָׁלוֹשׁ drey); פִּתְאֹם augenblicklich (von פֶּתַע Augenblick). Aehnlich ָה in עַתָּה jetzt, eig. zur Zeit (von עֵת).

3. Als Formen andrer Redetheile, welche ohne weitere Veränderung *adverbialiter* gebraucht werden, kommen vor:

a) Substantiva mit Praepositionen, als: לְפָנִים zuvor, ehemals; בִּמְאֹד (mit Anstrengung) sehr; לְבַד allein (in

Abgesondertheit), daher לְבַדִּי ich allein (eig. ich in meiner Abgesondertheit); בְּבֶטַח *secure;* מִבַּיִת innerhalb.

b) Substantiva ohne Praeposition im Accusativo, (bey den Arabern die gewöhnlichste Art, das Adverbium auszudrücken), als: בֶּטַח sicher, הֶבֶל umsonst, קֶדֶם vordem, מֵישָׁרִים aufrichtig, gerade, הַיּוֹם heute. Andere, in denen die Nominalbedeutung beynahe gänzlich verschwunden ist, sind: אַחַר hinten, יַחַד zusammen, מְאֹד sehr, תַּחַת unten, עַל oben, סָבִיב ringsum, eigentlich: das Hintere, Vereinigung, das Untere, das Obere, das Umgebende.

c) Adjectiva, besonders im Feminino (welches hier als Neutrum gedacht werden muss) und im *Status constr.* Als: טוֹב gut, קַל schnell, כֵּן *recte, ita* (eig. *rectum*), רִאשֹׁנָה zuvor, אַחֲרֹנָה nachher (von אַחֲרוֹן ,רִאשׁוֹן); מְהֵרָה eilends, רַבַּת vielmal, מְאַת hundertmal, נִפְלָאוֹת wunderbar (eig. *mirabilibus sc. modis*). Besonders wird das Femininum der Adjectiva auf ־ִי (§. 70, 2.) öfter *adverbialiter* gebraucht, so dass ־ִית neben ־ָם (No. 2.) gewissermassen als ausgezeichnete Endung der Adverbia genannt werden kann. Als: שֵׁנִית zum zweyten Male, אֲחֹרַנִּית rücklings, קְדֹרַנִּית traurend, יְהוּדִית auf jüdisch, in jüdischer Sprache; אֲרָמִית auf aramäisch, in aramäischer Sprache. (Im Syrischen ist das entsprechende אית *ojit* wirklich fast ausschliessliche Adverbialendung geworden).

d) *Infinitivi absoluti*, besonders in *Hiphil*, welche ebenfalls als Nomina im Accusativ gedacht werden müssen (§. 33, 1.). Als: עוֹד (eig. *redeundo*), wiederholt, ferner, noch; הַרְבֵּה (eig. viel thuend) viel; הֵיטֵב (es gut machend) gut; הַשְׁכֵּם (früh aufstehend) früh.

e) Pronomina, als זֶה hier (für בָּזֶה *in hoc sc. loco*); הֵנָּה hieher (eig. *in has* oder *haec sc. loca*).

In die Grammatik gehört nur die hier gelieferte Classification dieser Adverbia; die genauere Aufzählung derselben

nebst Angabe ihrer Bedeutung bleibt dem Wörterbuche überlassen.

§. 89.

Praepositionen.

1. Zu den *ursprünglichen* Praepositionen gehören am unbezweifeltsten die drey *Praepositiones praefixae* (Praefixa)

בְּ in, כְּ zufolge, לְ zu,

welche vorn unmittelbar mit den Substantiven verbunden werden. Sie haben an sich Schwa, über einige Veränderungen ihrer gemeinschaftlichen Form merke man aber Folgendes:

a) Hat der folgende Buchstab ein einfaches Schwa, so erhalten sie *Chirek* (§. 18, 1.), hat er ein zusammengesetztes Schwa, so erhalten sie den Vocal, womit dieses zusammengesetzt ist, als בִּפְרִי in der Frucht, כַּאֲרִי wie ein Löwe, לֶאֱכֹל zu essen, לָחֳלִי zur Krankheit.

b) Unmittelbar vor der Tonsylbe haben sie *Kamez*, בָּאֵשׁ durch Feuer; לָנֶצַח in Ewigkeit.

c) Vor dem Artikel verdrängen sie das ה desselben, und treten in seine Punctation ein, als: לַמֶּלֶךְ dem Könige, für לְהַמֶּלֶךְ; בָּאָדָם an dem Menschen, בֶּהָרִים auf den Bergen, vgl. §. 21.

d) Wenn sie selbstständige Wörter ausmachen sollen, so werden, aber fast nur in der Poesie, die paragogischen Sylben מוֹ, דֵי angehängt, daher בְּמוֹ, לְמוֹ, כְּמוֹ (das letztere auch vor Suffixis), ferner בְּדֵי und כְּדֵי.

e) Ueber ihre Form vor Suffixis s. §. 25, 3.

Die verschiedenen Bedeutungen dieser vielbedeutenden Wörter s. im Wörterbuche.

Ausserdem kann man als ursprünglich annehmen: אֵת (mit Suffixis אוֹת) Zeichen des Accusativs; אֵת (mit Suffixis אִתּ) mit. Beide haben zwar die Gestalt der *Nomina derivata* von unregelmässigen Verbis, und richten sich nach der Analogie derselben, nämlich אֵת (wie von אוֹת), אֵת mit (wie

von אחת); allein sie mögen dessenungeachtet primitiv seyn, da jene Stammwörter אוּת, אחת in keiner passenden Bedeutung existiren, und ihr Verhältniss ist demnach das der *Nomina primitiva*, §. 72, 2.

2. Von anderen Redetheilen haben die Bedeutung von Praepositionen erhalten:

a) Substantiva im *Stat. constr.* mit Praefixis, als: בְּיַד durch, לִפְנֵי vor, בְּתוֹךְ mitten in, כְּפִי, לְפִי zufolge. Andere, bey denen die ursprüngliche Nominalbedeutung ganz verloren gegangen ist, sind: בִּגְלַל wegen, לְמַעַן dass.

b) Substantiva ohne Praeposition im *Stat. constr.* wie im Lat. *huius rei causa.* Als: אַחַר nach, אֵצֶל neben, בֵּין zwischen, יַעַן wegen, זוּלַת oder זוּלָתִי (vgl. über dieses ־ִי §. 79. Anm. 2.) ausser, חֵלֶף für, anstatt, נֶגֶד neben, סָבִיב לְ ringsum, תַּחַת unter.

In beyden Fällen sind es besonders solche *Substantiva*, die im *stat. absol. adverbialiter* vorkommen.

3. Bey allen diesen kommt die Nominalbedeutung entweder gar nicht mehr, oder nur in einzelnen Beyspielen vor, ist aber dessenungeachtet gewiss. Derselbe Fall ist bey folgenden sehr gewöhnlichen Partikeln, wie aus der Bildung des Plurals oder andern Umständen erhellt.

אֶל *zu* (wie ein *st. constr.* von אֵל, vom Stammw. אלה), *Plur.* אֱלֵי (nur poet.), mit *Suff.* אֵלָיו, אֲלֵיכֶם.

מִן *von, aus,* seltener מִנִּי (mit *Jod parag.* §. 79. Anm. 2.) und מִנֵּי (*st. constr.* des Plurals), meistens so, dass das ן sich dem folgenden Stammbuchstaben assimilirt: מִדֶּרֶךְ vom Wege; vor Gutturalen und dem ר: מֵ, מֵעִיר aus der Stadt. (Die ursprüngliche Nominalbedeutung: *pars, portio* finden einige noch Ps. 68, 24, das Stammwort מנן aber ist im Arabischen *praecidit.*) Vor Suffixis (§. 25, 3. *c*) findet sich auch מִמֶּן, d. i. eig. *a parte.*

עַד *bis, bis zu* (als *Nomen*: Zeit, Dauer, von עָדָה), *Plur.* עֲדֵי (nur poet.), mit Suffixis עָדַי, עֲדֵיהֶם.

עַל *auf, über, st. constr.* von עַל oben, der Obere (§. 88, 3. *b*), vom Stammwort עָלָה aufsteigen; *Plur.* עֲלֵי (nur poet.), mit Suff. עָלָיו, עֲלֵיהֶם.

עִם *mit* (eig. Verbindung, von עָמַם, wovon auch עִמָּה Verbindung, mit), mit Suff. עִמִּי u. s. w.

Anm. 1. Dem Begriffe nach gehört auch zu den Praepositionen, wiewohl hier die Etymologie des grammatischen Ausdrucks nicht passt, das am Ende der Wörter angehängte ָה, in der Bedeutung: *nach* (etwas) *hin*, *gen*. Wie das ה *paragogicum* (§. 70. Anm.) hat es den Ton nicht, und verändert daher die Vocale des vorhergehenden Wortes nicht, z. B. יָמָּה gen Westen; מִיָּמִים יָמִימָה von Jahr zu Jahr. Nur das furtive *Segol* oder *Chirek* am Ende der Wörter (§. 18, 4.) geht in *Schwa* über, als: הַבַּיְתָה ins Haus (von בַּיִת), הַשָּׁמַיְמָה gen Himmel, אַרְצָה zur Erde (von אֶרֶץ für אָרֶץ).

2. Mehrere Praepositionen können zusammengesetzt werden, so dass die Bedeutung von beiden bleibt. Als: מֵעִם bey (etwas) weg; מִלִּפְנֵי vor (etwas) weg; מִבֵּין zwischen (etwas) weg. Vgl. im Französischen: *de chez*, *d'auprès*, *d'entre*.

§. 90.

Conjunctionen und Interjectionen.

1. Unter den Conjunctionen ist die Anzahl der ursprünglichen grösser, z. B. אוֹ oder, אַךְ nur, גַּם, אַף auch; אַל dass nicht, אִם wenn, לוּ wenn, לוּלֵא wenn nicht, פֶּן dass nicht.

Vorn an die Wörter gehängt werden:

וְ *und* und כְּ *wie*.

Ueber die Punctation des כְּ s. §. 89, 1., über die des וְ merke man aber:

a) Vor Wörtern mit einem einfachen Schwa lautet es וּ, als וּכְתָב und das Buch, eben so vor ב, מ, פ, als וּמֶלֶךְ. Einige Ausnahmen sind וִיהִי *und er sey*, וִהְיִיתֶם *und ihr werdet seyn*.

b) Vor einem zusammengesetzten Schwa erhält es den kurzen Vocal, der in jenem liegt, §. 18, 2.

c) Unmittelbar vor der Tonsylbe hat es *Kamez*, z. B. דּוֹר וָדוֹר von Geschlecht zu Geschlecht, für und für.

Ueber die vielen Bedeutungen des וְ s. das Wörterbuch und §. 126, 2.

2. Andere Redetheile, welche als Conjunctionen gebraucht werden, sind:

a) Pronomina, als: אֲשֶׁר dass, wie das latein. *quod*, כִּי dass, denn, weil (wahrscheinlich ursprünglich s. v. a. אֲשֶׁר, vgl. 1 Mos. 3, 19. 4, 25.).

b) *Adverbialiter* gebrauchte Nomina mit Praepositionen, als: עַל־כֵּן deswegen, eig. weil (es) so (war); בְּטֶרֶם ehe, eig. in dem Noch-nicht.

c) Adverbia und Praepositionen mit andern Conjunctionen zusammengesetzt, als: יַעַן אֲשֶׁר weil, אַחַר אֲשֶׁר nachdem, עֵקֶב אֲשֶׁר oder עֵקֶב כִּי weil, אַף כִּי geschweige dass. Allein öfter wird auch die Conjunction אֲשֶׁר, כִּי ausgelassen und die Praeposition an sich wird als Conjunction gebraucht, z. B. עֵקֶב weil, עַל weil (für עַל אֲשֶׁר); עַד bis dass (für עַד אֲשֶׁר) u. s. w.

3. Von den *Interjectionen* sind viele nach dem Schalle gebildet, als: אָח ach! הֶאָח *io, euge* (beym Frohlocken), הוֹי, אוֹי, אֲבוֹי wehe! Andere Ausrufungsworte sind: הֵן oder הִנֵּה siehe! לוּ wenn doch, *utinam*, בִּי bitte, oder höre.

Ursprüngliche Verbal- und Nominalformen sind: הָבָה, *Plur.* הָבוּ (eig. gib, gebt, *Imp.* von יָהַב) für *age, agite*; לְכָה, לְכוּ (eig. gehe, geht) dass.; חָלִילָה fern sey es!

Dritter Haupttheil.

Syntax.

Erstes Kapitel.

Vom Artikel und Pronomen.

---

§. 91.

Setzung des Artikels.

Die Bestimmungen über die Setzung und Nichtsetzung des bestimmten Artikels treffen im Allgemeinen ungefähr

mit denen zusammen, welche auch im Deutschen und Griechischen gelten. Er steht mithin, wo von einem bestimmten, oder schon bekannten, oder in seiner Art einzigen Subject die Rede ist, הָאוֹר das Licht (1 Mos 1, 4.), הַמֶּלֶךְ *der* König (wenn Unterthanen von ihm reden), הַמַּיִם das Wasser, הַשֶּׁמֶשׁ die Sonne; und steht nicht, wo das Subject unbestimmt oder allgemein ist, z. B. אִישׁ ein Mann, יָמִים Tage, צֶדֶק Gerechtigkeit. Es bleibt hier immer manches Schwankende*), indessen treten auch noch andere eigenthümliche und zugleich geregeltere Bestimmungen ein:

1. Er steht *nicht* bey *Nominibus propriis* von Personen und Ländern, als דָּוִד, מִצְרַיִם Aegypten; aber wohl zuweilen bey Flüssen, Bergen, Ortschaften, besonders insofern sie eine deutliche appellative Bedeutung haben, z. B. im Deutschen: *die* Neustadt, *zum* Kiel (zu Kiel). So הַיַּרְדֵּן der Jordan, הַלְּבָנוֹן der Libanon, הַשִּׁטִּים die Acazien (Name einer Ortschaft) Jos. 3, 1.

Im letzteren Falle steht der Artikel Ausnahmsweise auch bey Personennamen, als הַקֹּהֶלֶת Pred. 12, 8; הַסֹּפֶרֶת Nehem. 7, 57.

Ferner steht er gern bey *Appellativis*, wenn diese vorzugsweise von einem *bestimmten* Gegenstande gebraucht und dadurch gewissermaassen zu *Nomm. propr.* geworden sind. Z. B. הַנָּהָר der Strom vorzugsweise, d. i. der Euphrat; שָׂטָן der Widersacher, הַשָּׂטָן der Satan; הָהָר das Gebirge (d. i. Juda's); בַּעַל Herr, הַבַּעַל Baal, *Nom. propr.* eines Götzen.

2. Er steht *nicht* vor Substantiven, welche durch einen folgenden Genitiv oder durch ein Suffixum bestimmt sind. Z. B. דְּבַר יְהוָה das Wort Jehova's; אָבִי mein Vater.

Einige Ausnahmen von der ersten Bestimmung sind: Richt. 15, 14. 2 Kön. 16, 14. Jer. 38, 6, von der zweyten Jos. 7, 21. Mich. 2, 21.

---

*) So steht z. B. ohne Artikel שֶׁמֶשׁ 2 Sam. 23, 4; יָרֵחַ וְכוֹכָבִים Ps. 8, 4; שָׁמַיִם 1 Mos. 14, 19. 23.

3. Er *steht* dagegen gewöhnlich auch vor dem Adjectivo (und den Pronominen זֶה, הוּא), wenn das Substantivum den Artikel hat, oder (was einerley ist) durch einen folgenden Genitiv oder ein Suffixum bestimmt ist. Als 1 Mos. 10, 12: הָעִיר הַגְּדֹלָה *die grosse Stadt;* 28, 19: הַמָּקוֹם הַהוּא *dieser Ort;* 5 Mos. 3, 24: יָדְךָ הַחֲזָקָה *deine starke Hand;* 5 Mos. 11, 7: מַעֲשֵׂה יְהוָה הַגָּדֹל *das grosse Werk Jehova's.*

Selten hat in solchen Fällen *nur* das Adjectiv den Artikel, als Ps. 104, 18: הָרִים הַגְּבֹהִים *die hohen Berge* Jer. 27, 3. 38, 14. 2 Sam. 6, 3. — Wenn im Gegentheil das Substantiv den Artikel hat, das Adjectiv aber nicht, so zeigt dieses an, dass das Adjectiv Praedicat des Satzes sey, als 1 Mos. 29, 7: עוֹד הַיּוֹם גָּדוֹל *noch ist der Tag hoch.* 19, 2.

4. Wenn ein Substantivum den Genitiv nach sich hat, so steht der Artikel, wenn er Statt haben soll, vor dem Genitivo. Als: אִישׁ מִלְחָמָה *ein* Kriegsmann Jos. 17, 1, אַנְשֵׁי הַמִּלְחָמָה *die* Kriegsmänner 4 Mos. 31, 49; מַלְאֲכֵי אֱלֹהִים Engel Gottes 1 Mos. 22, 1, aber מַלְאַךְ הָאֱלֹהִים *der* Engel Gottes, אִישׁ הָאֱלֹהִים *der* Mann Gottes.

Hieraus erklärt sich zugleich die hieher gehörige Construction mit כֹּל *alles*, eig. *Subst.* Gesammtheit. Dieses hat den Artikel nach sich in den *bestimmten* Bedeutungen: *alles, ganz*, hat ihn aber nicht in den unbestimmten *allerley, irgend etwas.* Z. B. כָּל־הָאָדָם alle Menschen. כָּל־הָאָרֶץ *die* ganze Erde (eig. *die* Gesammtheit der Menschen, *das* Ganze der Erde); aber כָּל־אֶבֶן allerley Steine 1 Chron. 29, 2; כָּל־דָּבָר irgend etwas Richt. 19, 19. Dass er *gewöhnlich* bey כֹּל stehe, ist ganz unrichtig.

Ferner merke man die Setzung desselben bey zusammengesetzten *Nomm. propr.*, als: בֶּן־יְמִינִי Benjaminit, von בִּנְיָמִין Benjamin. Hier tritt er vor den zweyten Theil des *Compositi*, als: בֶּן־הַיְמִינִי *der* Benjaminit. Richt. 3, 18. 2 Sam. 16, 11; בֵּית הַשִּׁמְשִׁי der Bethsemesit 1 Sam. 6, 14. 18.

Anm. Die ursprüngliche Bedeutung des הַל oder .הַ, aus welcher der Gebrauch desselben als Artikel allererst hervorgegangen zu seyn scheint, ist: *dieser, e, es.* Sie hat sich besonders in gewissen bestimmten Verbindungen erhalten, als הַיּוֹם *diesen* Tag, heute; הַפַּעַם *dieses* Mal. Hieran schliesst

sich der Gebrauch als Relativum, wie im Deutschen: *der* für *welcher*, vorzüglich in spätern Büchern des A. T., z. B. Esra. 8, 25. Dan. 8, 1. Jos. 10, 24.

§. 92.

Ueber den Gebrauch des Personalpronominis.

1. Wie oben (§. 22.) bemerkt, bezeichnen die *Pronomina separata* den Nominativ und die *Pronomina suffixa* die *Casus obliquos* der *Pronomina*. Dagegen findet sich Ein Fall in der Sprache, wo auch das *Separatum* den *Casus obliquus* ausdrückt, wenn nämlich das *Pronomen* in *Casu obliquo* verdoppelt werden soll, wo dann zum zweyten Male die *forma separata* steht. Z. B. als *Accus.* בָּרֲכֵנִי גַם אָנִי *segne mich, auch mich* 1 Mos. 27, 34. als *Abl.* בִּי אָנִי *auf mir, mir* 1 Sam. 25, 34, als *Gen.* דָּמְךָ גַּם אָתָּה *dein Blut, ja das deine*, eig. *sanguis tui, immo tui* 1 Kön. 21, 19. Man muss vor dem zweyten immer die Casusbeziehung hinzudenken.

2. Die Pronomina הוּא und הִיא nebst den dazu gehörigen Suffixis werden auch *neutraliter* gebraucht für *es*, z. B. הוּא 2 Mos. 34, 10; הִיא 4 Mos. 14, 41; אֹתוֹ 4 Mos. 24, 13; אֹתָהּ 2 Mos. 10, 11.

3. Die Personalpronomina stehen zuweilen für das *Verbum substantivum*, besonders הוּא für *er ist*, הֵם, הֵמָּה *sie sind*. Z. B. Jes. 43, 25: אָנֹכִי הוּא מֹחֶה *ich wische ab*, Ps. 17, 4: אֲשֶׁר בָּאָרֶץ הֵמָּה *die im Lande sind.* Vgl. 1 Mos. 25, 12. Zeph. 2, 12.

4. Das *Suffixum* steht zuweilen pleonastisch unmittelbar vor dem *Nomen*, z. B. Ezech. 10, 3: בְּבֹאוֹ הָאִישׁ *da er kam, der Mann.* Hiob 29, 3. 1 Sam. 21, 14; anderswo bezieht es sich auf einen Gegenstand, der früher noch nicht ausdrücklich genannt ist, sich aber leicht errathen lässt. So z. B. Nah. 1, 8. 12. 2, 2. 6 lauter *Pronomina*, die sich auf Ninive beziehn, welches erst 2, 9 genannt wird.

5. Die *Suffixa Nominum* (*Pronomina possessiva*), welche eigentlich *Genitiven* sind (§. 24, 1.), beziehen sich, wie diese (§. 113), nicht bloss auf das Subject, sondern auch auf das Object. Als: חֲמָסִי das Unrecht *gegen* mich Jer. 51, 35; יִרְאָתוֹ die Furcht *vor* ihm 2 Mos. 20, 17; תְּפִלָּתִי das Gebet zu mir Jes. 56, 7.

Die *Prohomina possessiva* können auch, nach Art der Syrer, auf folgende Art umschrieben werden. Ruth. 2, 21: הַנְּעָרִים אֲשֶׁר לִי die Knaben, die mir (sind) für: meine Knaben. Insbesondere nach einem Substantiv, worauf noch ein Genitiv folgt, als 1 Sam. 17, 40. (Vgl. die analoge Umschreibung des Genitivs §. 79. Anm. 1.) — In diesen Fällen wird auch das *Pronomen possessivum* pleonastisch hinzugesetzt, מִטָּתוֹ שֶׁלִּשְׁלֹמֹה eig. seine Sänfte, des Salomo Hohesl. 3, 7. vgl. 1, 6.

6. Die Dativen *mir*, *dir*, *sich* werden besonders nach dem Imperativo und Futuro vieler Verba (besonders die ein Gehen bedeuten) pleonastisch hinzugesetzt. Z. B. לֶךְ־לְךָ *gehe* (dir) 1 Mos. 22, 2; בְּרַח לְךָ *fliehe* 1 Mos. 27, 43; דְּמֵה לְךָ *gleiche* Hohesl. 2, 17; תֵּדְעִי לָךְ du weisst, ebendas. 1, 8. Seltener bey Adjectiven, wie Amos 2, 13: מְלֵאָה לָהּ *plena* (*sibi*).

7. Der Accusativ *es* wird häufig ausgelassen, z. B. הַגִּידוּ לִי *saget* (*es*) *mir* 1 Mos. 9, 22. 24, 49.

§. 93.

Gebrauch des Relativpronominis אֲשֶׁר (שֶׁ).

1. Das Pronomen אֲשֶׁר dient dem Hebräer häufig nur als Zeichen der Relation, welches Substantiven, Adverbien und Pronominen relative Bedeutung gibt. Als: אֲשֶׁר־אֶת־עֲפַר *quem pulverem* 1 Mos. 13, 16; שָׁם daselbst, אֲשֶׁר שָׁם woselbst; שָׁמָּה dahin, אֲשֶׁר שָׁמָּה wohin; מִשָּׁם von da, אֲשֶׁר מִשָּׁם von wo. Auf dieselbe Weise bildet der Hebräer die *Casus obliquos* von *welcher*, *welche*, *welches*; nämlich

Dat. לוֹ ihm, לָהּ ihr — אֲשֶׁר לוֹ welchem; לָהֶן, לָהֶם ihnen — אֲשֶׁר לָהֶם welchen.

Accus. אֹתוֹ, אֹתָהּ ihn, sie — אֹתוֹ, אֲשֶׁר אֹתָהּ welchen, welche.

Mit Praep. בּוֹ darin, מִמֶּנּוּ davon — אֲשֶׁר בּוֹ, אֲשֶׁר מִמֶּנּוּ worin, wovon.

Genit. אֲשֶׁר־לְשֹׁנוֹ dessen Sprache 5 Mos. 28, 49, אֲשֶׁר־כְּנָפָיו dessen Flügel Ruth 2, 12. Joel 4, 19. Ezech. 9, 11.

Der Accusativ *welchen* kann jedoch auch bloss durch אֲשֶׁר־ ausgedrückt werden. 1 Mos. 1, 31. 2, 2. 8. 6, 7. 12, 1.

Anm. 1. Der Hebräer kann auf diese Weise auch die erste und zweyte Person des Personalpronomen in *Casibus obliquis* relativ machen, was im Deutschen nicht möglich ist, und durch die dritte Person ersetzt werden muss. 1 Mos. 45, 4: אֲשֶׁר־אֹתִי *welchen* 4 Mos. 22, 30: אֲשֶׁר עָלַי *auf welcher* Jes. 41, 9: *Jacob* אֲשֶׁר בְּחַרְתִּיךָ, *den ich dich gewählt habe.* Nur bey dem Nominativ der ersten und zweyten Person ist dieses auch im Deutschen möglich, nämlich: der ich, der du, die wir, wo *der* für *welcher* steht, und dieses (gleich dem hebräischen אֲשֶׁר־) bloss Zeichen der Relation ist.

2. Das Wort אֲשֶׁר־ ist von dem, worauf es Bezug hat, gewöhnlich getrennt, z. B. אֲשֶׁר־הָיָה שָׁם woselbst war 1 Mos. 13, 3. Nur selten sind sie verbunden 2 Mos. 20, 18.

2. Vor אֲשֶׁר־ ist häufig das Pronomen: *derjenige*, zu suppliren (wofür die hebräische Sprache kein eigenes Wort hat), wie im Lat. *is* vor *qui*. Z. B. 4 Mos. 22, 6: וַאֲשֶׁר־תָּאֹר und (derjenige), welchen du verfluchst. Besonders ist dieses der Fall, wenn Praepositionen vor אֲשֶׁר־ stehn, welche dann mit dem ausgelassenen Pronomen *derjenige* zusammen construirt werden; das Relativum selbst aber wird in dem Casus übersetzt, welchen der folgende Satz verlangt. Z. B. לַאֲשֶׁר־ demjenigen, welcher, denjenigen, welche; אֶת־אֲשֶׁר־ denjenigen, welcher, diejenigen, welche; מֵאֲשֶׁר von demjenigen, welcher; אַחַר אֲשֶׁר־ hinter dem, welcher; כַּאֲשֶׁר־ eig.: dem zufolge, was, daher; *wie.*

Zu dem ausgelassenen: *derjenige*, kommt zuweilen noch der Begriff des Ortes oder der Zeit hinzu, als: בַּאֲשֶׁר־ an (dem Orte) wo, אֶל אֲשֶׁר־ an (den Ort), wo; מֵאֲשֶׁר־ von (der Zeit an) wo.

3. Das Pronomen אֲשֶׁר ist in allen angegebenen Fällen seines Gebrauches häufig weggefallen, wie im Englischen: *the woman, I love*, und zwar

a) Als Pronomen im Nominativ und Accusativ. Z. B. 1 Mos. 15, 13: בְּאֶרֶץ לֹא לָהֶם *in einem Lande, (welches) ihnen nicht gehört.* Sprüchw. 9, 5: בַּיַּיִן מָסָכְתִּי *mit Wein, (den) ich gemischt.*

b) Als Zeichen der Relation, z. B. Ps. 32, 2: Heil dem Manne לֹא יַחְשֹׁב יְהוָה לוֹ עָוֹן *welchem* Jehova die Sünde nicht anrechnet. 2 Mos. 18, 20: den Weg יֵלְכוּ בָהּ *auf welchem* sie wandeln. Zuweilen fehlt dann auch noch ausserdem das Personalpronomen בּוֹ, לוֹ, z. B. Jes. 29, 1: קִרְיַת חָנָה דָוִד die Stadt (אֲשֶׁר בָּהּ worin) David wohnte.

c) Zugleich mit dem ausgelassenen Pronomen: *derjenige*. Hiob 24, 19: die Unterwelt rafft weg חָטָאוּ (*die, welche*) sündigen. Auch dann, wenn zu dem ausgelassenen *derjenige* noch der Begriff der Zeit oder des Ortes hinzukommt, als 1 Chron. 15, 12: אֶל הֲכִינוֹתִי לוֹ an (den Ort, welchen) ich ihm bereitet.

Wenn das Pronomen *derjenige* im Genitiv zu suppliren ist, so steht das vorhergehende Substantiv im *Stat. constr.* Z. B. 2 Mos. 4, 13: בְּיַד תִּשְׁלָח durch die Hand *dessen, den* du schicken willst. Ps. 81, 6: שְׂפַת לֹא יָדַעְתִּי die Rede eines, den ich nicht kannte. 65, 5. Klagel. 1, 14. Jer. 48, 35.

§. 94.

Vom Demonstrativ- und Fragepronomen.

1. Das Demonstrativum (זוֹ, זֶה) kommt auch, besonders in der Poësie, für das *Relativum* vor, wie z. B. im Deutschen: *damit* für *womit*. Z. B. Ps. 104, 8: *an den Ort* זֶה יָסַדְתָּ לָהֶם *den du ihnen bestimmt.* Selbst als blosses Zeichen der Relation (§. 93, 1), z. B. Ps. 74, 2: *der Berg Zion* זֶה שָׁכַנְתָּ בּוֹ *auf welchem du wohnest.*

2. Nach einer Frage dient זֶה zur Verstärkung derselben, wie das deutsche *denn, doch*, das *lat. tandem.*

Z. B. מַה־זֶּה wie denn? לָמָּה־זֶּה warum denn, warum doch? So auch הִנֵּה זֶה siehe doch! Eine andre Art von Nachdruck gibt es den Zahlangaben z. B. 1 Mos. 27, 36: זֶה פַעֲמַיִם *nun schon zwey Mal.*

3. Das Fragepronomen מִי kann auch im *Genit.* stehn, z. B. בַּת מִי *wessen Tochter?* 1 Mos. 24, 13. Dieses sowohl als מָה (gleichs. sein *Neutrum*) können aber auch ohne Frage stehn f. irgend einer, irgend etwas. Hiob 13, 15.

Ueber den Gebrauch von מָה als Negation s. §. 124, 3.

§. 95.

Ausdruck derjenigen Pronomina, wofür die Hebräer keine eigene Formen haben.

1. Das *Pronomen reflexivum: mich, dich, sich, selbst*, wird ausgedrückt *a*) durch die Conjugationen *Niphal* und *Hithpael; b*) durch Umschreibung mit Substantiven, z. B. בְּקִרְבָּהּ bey sich selbst (in ihrem Innern) 1 Mos. 18, 12; לֹא אֵדַע נַפְשִׁי ich kenne mich selbst nicht Hiob 9, 21. 32, 2. Hos. 9, 4; *c*) durch das Pronomen der dritten Person, z. B. 1 Mos. 22, 3: Abraham nahm zwey seiner Knechte אִתּוֹ mit *ihm*, für: mit sich. 1 Sam. 1, 24: sie führte ihn hinauf עִמָּהּ mit *ihr*, für: mit sich. So im Deutschen zu Luther's Zeit: er machte *ihm* einen Rock, für: sich.

Das Nomen נֶפֶשׁ dient mit Suffixis auch sonst geradehin zur Umschreibung des Personalpronomen, als נַפְשִׁי ich, mich, נַפְשְׁךָ du.

2. Das Pronomen *derjenige*, diejenige, dasjenige, in allen *Casibus* des Singular und Plural wird beständig vor אֲשֶׁר ausgelassen (vgl. §. 93, 2.) und muss hinzugedacht werden.

3. *Jeder* wird ausgedrückt durch אִישׁ (Mann) oder das wiederholte אִישׁ אִישׁ 2 Mos. 36, 4, אִישׁ וְאִישׁ Ps. 87, 5; ferner durch כֹּל mit folgendem Artikel, als כָּל־הָאָדָם jeder Mensch (eig. die Gesammtheit der Menschen, §. 91,

4.); durch Verdoppelung: בַּבֹּקֶר בַּבֹּקֶר jeden Morgen, auch durch blosse Praepositionen: לַבְּקָרִים jeden Morgen Ps. 73, 14, לַבֹּקֶר Amos 4, 4.

4. *Irgend einer, jemand* ist אִישׁ 2 Mos. 16, 29. Hohesl. 8, 7; אָדָם 3 Mos. 1, 2; irgend etwas כָּל־דָּבָר (ohne Artikel). S. auch über מִי §. 94, 3.

5. *Selbst, derselbe* wird meistens durch הוּא, הִיא mit dem Artikel ausgedrückt, als הָאִישׁ הַהוּא derselbe Mann, aber auch durch Umschreibung mit dem Worte עֶצֶם Gebein, Körper (hier trop. für Wesen, Substanz), daher: בְּעֶצֶם הַיּוֹם הַזֶּה an demselben Tage 1 Mos. 7, 13, vgl. בְּעֶצֶם תֻּמּוֹ in seinem Wohlstande selbst, mitten in seinem Wohlstande Hiob 21, 23.

Die Araber umschreiben auf ähnliche Weise den Begriff *selbst* durch *Auge*.

6. *Alter, alter*, der Eine und der Andere wird durch ein doppeltes זֶה oder אֶחָד ausgedrückt, oder durch אִישׁ mit אָח Bruder oder רֵעַ Freund, im *Fem.* durch אִשָּׁה Frau, mit אָחוֹת Schwester oder רְעוּת Freundin, beide auch, wenn von leblosen Dingen die Rede ist. Ebenso wird auch der Begriff *einander* umschrieben. Z. B. 1 Mos. 13, 11: und sie trennten sich אִישׁ מֵעַל אָחִיו der eine von dem andern, d. i. von einander. 15, 10. וַיִּתֵּן אִישׁ־בִּתְרוֹ לִקְרַאת רֵעֵהוּ und er legte Ein Theil dem andern gegenüber.

7. *Einige* wird öfter durch den blossen Plural bezeichnet, z. B. יָמִים einige Tage Dan. 8, 27; שָׁנִים einige Jahre Dan. 11, 6. 8. Zuweilen durch יֵשׁ אֲשֶׁר *sunt qui* Neh. 5, 2-4.

Zweytes Kapitel.

Syntax des Verbi.

---

§. 96.

Gebrauch der Tempora. Im Allgemeinen.

1. Bey der Armuth der hebräischen Sprache an bestimmten Formen für die absoluten und relativen Zeitverhältnisse (§. 30. 36.) ist es nicht anders zu erwarten, als dass eine gewisse *Vieldeutigkeit* derselben entstehen musste, welche dadurch wächst, dass zuweilen (wo das Zeitverhältniss minderen Einfluss hat) beide Tempora gleich richtig gesetzt werden, dass in gewissen Fällen beide als Aoristen stehn, und endlich, dass allerdings in dem Gebrauche derselben keine strenge Genauigkeit beobachtet worden ist.

2. Indessen darf dieses keinesweges verführen zu glauben, dass die zwey vorhandenen Tempora beynahe völlig unbestimmt (ἀοριστῶς) und regellos gebraucht würden; im Gegentheil lehrt genauere Beobachtung, dass bey dem sogenannten Praeterito allerdings die *Vergangenheit* und die damit in Verbindung stehenden Begriffe und Verhältnisse, bey dem Futuro aber die *Zukunft* und die damit verwandten Verhältnisse des Conjunctivs und des Optativs *) vorwalten, beide aber nur in bestimmten Fällen ἀοριστῶς und dann für einander stehen, in andern sich aber bestimmt und wesentlich unterscheiden. Die nähern Bestimmungen darüber geben die folgenden §§.

§. 97.

Gebrauch des Praeteriti.

Die Form des Praeteriti steht:

1. An sich und eigentlich für die *absolut* und *vollkommen* vergangene Zeit (*Praeteritum perfectum*), z. B.

---

*) Das *Ungewisse*, Bedingte, welches im Conjunctiv, und das in die Zukunft Gerichtete, welches im Optativ liegt, haben eine deutliche Analogie mit dem Futuro.

1 Mos. 3, 10. 11: מִי הִגִּיד לְךָ *wer hat dir angezeigt?* V. 12. 13: מַה־זֹּאת עָשִׂית *warum hast du das gethan?* Daher auch häufig für das *Plusquamperfectum* 1 Mos. 2, 2: מְלַאכְתּוֹ אֲשֶׁר עָשָׂה *sein Werk, welches er gemacht hatte.* V. 5: *Jehova hatte noch nicht regnen lassen.* 3, 1. 18, 33. 27, 30. Hiob 1, 5. (*In beiden Fällen kann nie das Futurum stehn.*)

2. Für die Zeitform der Erzählung, z. B. 1 Mos. 29, 17: רָחֵל הָיְתָה יְפַת־תֹּאַר *Rahel war schön von Gestalt.* 3, 1. 4, 1. Das Verbum steht dann immer *nach* dem Subjectsworte, und der Erzähler wechselt meistens mit dem Praeterito und Futuro mit dem *Vav conversivo*, wo im ersten Falle das Verbum nachfolgt, im zweyten voransteht. 1 Mos. 1, 1: im Anfange *schuf* Gott (בָּרָא) — 2. und die Erde *war* (הָיְתָה) wüste und leer — 3. und Gott *sprach* (וַיֹּאמֶר). Vgl. 4, 2-5. 18 ff. Ruth 1, 22.

3. Für das *Praesens*, und zwar

a) bey gewissen Verbis durchgehends, besonders solchen, die eine Eigenschaft, Beschaffenheit anzeigen, גָּדַל er ist gross, קָטֹן er ist klein, חָכַם er ist weise, יָכֹלְתִּי ich kann;

b) bey allgemeinen, auf keine bestimmte Zeit eingeschränkten Sätzen, wo es im Deutschen öfter durch *pflegen* ausgedrückt werden kann. Häufig stehn in solchen Fällen Praeterita und Futura unter einander Ps. 1, 1-3. 44, 10-15. Sprüchw. 1, 20-22. 1 Mos. 2, 24.

c) auch ausserdem, wenn das Praesens mehr einen Zustand als eine Handlung anzeigt Z. B. Ps. 119, 28: meine Seele *thränet* (דָּלְפָה) vor Kummer. 30: den Weg der Wahrheit *erwähle* ich, und *hänge* an deinen Verordnungen. 40: Siehe, ich *verlange* nach deinen Befehlen 1 Mos. 4, 6: warum *zürnst* du? Instructiv ist das Beyspiel Jes. 1, 15: wenn ihr gleich eure Hände nach mir ausbreitet, *verhülle* ich doch mein Antliz (*Fut.*), wenn

ihr noch soviel *betet* (*Fut.*), so höre ich nicht, denn eure Hände *sind* (*Praet.*) voll Blut.

4. Für das *Futurum*

a) bey Weissagungen, Betheuerungen, Versicherungen, insofern die Erfüllung der verheissenen Sache in lebendiger Sprache schon als vergangen oder wenigstens gegenwärtig gedacht wird. Jes. 9, 1: *das Volk, das im Finstern wandelt, siehet* (רָאוּ) *ein grosses Licht.* Vgl. 2, 2. 3. 4. 11. 17. 19. 3, 17. 24. 4, 5. Ausserdem seltener, z. B. 1 Mos. 21, 7: הֵינִיקָה בָנִים שָׂרָה Sara wird Kinder säugen.

b) wenn ein Futurum vorangeht, und ein Praeteritum in derselben Construction folgt, wo es dann meistens durch וְ verbunden ist. Das Praeteritum ist hier *wirklicher Aorist*, welcher für das Futurum in allen seinen verschiedenen Bedeutungen steht. Z. B. für das Futurum selbst Jes. 1, 30. 31: כִּי תִהְיוּ—וְהָיָה denn ihr werdet seyn — und es wird seyn. 3, 25. 26. 4, 1. 3. Für den Conjunctiv 1 Mos. 3. 22: פֶּן יִשְׁלַח יָדוֹ וְלָקַח וְאָכַל damit er nicht seine Hand ausstrecke und nehme und esse. 5 Mos. 4, 19.

5. Für den *Imperativ*, wenn ein anderer Imperativ vorsteht. Auch hier ist das Praeteritum *Aoristus* und wird durch den vorhergehenden Imperativ bestimmt. *Mehrere* Imperativen hinter einander werden fast durchgehends so ausgedrückt, dass für die letztern das Praeteritum steht. 1 Mos. 6, 21: קַח לְךָ־וְאָסַפְתָּ nimm dir, und sammle. 27, 43. 44: בְּרַח־לְךָ וְיָשַׁבְתָּ fliehe und wohne. 45, 9. 1. Sam. 6, 7.

In den beiden letztern Fällen (No. 4. b. 5.), wo das Praeteritum für Futurum und Imperativ steht (in welchen fast ohne Ausnahme וְ davorsteht), findet die Betonung der letzten Sylbe statt und das וְ wird *Vav conversivum Praeteriti* genannt. §. 32, Anm. 3.

6. Von den *Temporibus relativis* bezeichnet das Praeteritum diejenigen, in welchen die Vergangenheit der Hauptbegriff ist, und zwar *a*) das *Imperfectum Conjunctivi* Jes. 1, 9: כִּסְדֹם הָיִינוּ לַעֲמֹרָה דָּמִינוּ *wie Sodom*

wären wir, Gomorrha glichen wir. Richt. 16, 17; *b*) das *Plusquamperfectum Conjunctivi*, z. B. Jes. 1, 9: לוּלֵי הוֹתִיר *wenn nicht übrig gelassen hätte.* Ps. 106, 23. 1 Sam. 25, 11. 34. 4 Mos. 14, 2: לוּ מַתְנוּ *wenn wir doch gestorben wären* (לוּ mit dem Fut. wäre: wenn wir doch stürben, §. 97, 3. *b*); *c*) das *Futurum exactum* Jes. 4, 4: אִם רָחַץ *wenn abgewaschen haben wird.* 1 Mos. 24, 19. 33.

§. 98.

Gebrauch des Futuri.

Wiewohl die Bedeutungen des Futuri fast noch mannichfaltiger sind, als die des Praeteriti, so ist doch die Sprache dem daraus leicht entstehenden Missverständniss wieder durch die §. 36 angegebenen Veränderungen an der Form desselben einigermassen zuvorgekommen. Dagegen sind aber diese Veränderungen, wie oben bemerkt, nicht bey allen Formen möglich, und fast in allen Verhältnissen, wofür diese veränderten Futura gewöhnlich sind, kommt daher häufig auch die gewöhnliche Form vor.

Die Form des Futuri (ohne *Vav conversivum*) steht aber:

1. Für die *Zukunft* an sich (*Futurum absolutum*).

2. Für die *gegenwärtige* Zeit, welches im Arabischen so häufig ist, dass das Futurum von den neuarabischen Grammatikern geradehin *Praesens* genannt wird. Z. B. 1 Kön. 3, 7: לֹא אֵדַע *ich weiss nicht.* Jes. 1, 13: לֹא אוּכַל *ich mag nicht.* Hiob 1, 7: מֵאַיִן תָּבֹא *woher kommst du?* 1 Mos. 37, 15: מַה־תְּבַקֵּשׁ *was suchst du?* Insbesondere in allgemeinen Sätzen ohne Zeitbestimmung, wo auch das Praeteritum häufig mit dem Futuro vermischt steht (§. 97, 3. *b*). Z. B. Sprüchw. 15, 20: בֵּן חָכָם יְשַׂמַּח אָב *ein guter Sohn erfreut den Vater.* 26, 20. Ps. 04, 11.

3. Für eine Reihe von Verhältnissen, welche im La-

teinischen durch den *Conjunctivus*, insbesondere das *Praesens Conjunctivi* ausgedrückt werden. (Hier steht überall, wo es die Form erlaubt, das abgekürzte oder verlängerte *Futurum*). Namentlich

a) Wenn Partikeln vorhergehen, welche *dass*, *dass nicht* bedeuten, als אֲשֶׁר, לְמַעַן, יַעַן, כִּי, וְ *dass*, אַל, בַּל, פֶּן *dass nicht.* *) Z. B. פֶּן תְּמוּתוּן damit ihr nicht sterbt. 5 Mos. 4, 1: לְמַעַן תִּחְיוּ auf dass ihr lebt.

b) Für den Optativ. Wo die Form keine Abkürzung oder Verlängerung des *Futuri* erlaubt, steht gern die Partikel נָא z. B. יִגְמָר־נָא *o möge enden!* Ps. 7. 10. יֹאמַר נָא יִשְׂ׳ *es spreche Israël*, Ps. 118, 2. 3. 4. 1 Mos. 27, 31. 44, 18: יְדַבֶּר־נָא עַבְדְּךָ es möge dein Knecht reden, d. i. lass deinen Knecht reden. 18, 3: אַל־נָא תַעֲבֹר mögest du nicht vorübergehn. 19, 7. 20.

c) Für den Imperativ. (Hier meistens, wo es die Form erlaubt, das abgekürzte Futurum).

Bey negativen Befehlen (Verboten) wird *immer* das Futurum gewählt, und mit אַל oder לֹא verbunden. אַל תִּירָא *ne timeas* 1 Mos. 46, 3; לֹא תִּגְנֹב du sollst nicht stehlen 2 Mos. 20, 13, letztere Construction (mit לֹא) mehr gebietend. Ferner steht das Futurum beständig für die dritte Person des Imperativs, und für die Imperativen des Passivi, wofür keine eigene Formen vorhanden sind, 2 Mos. 21, 2, 15.

d) Wo man im Deutschen gewisse Hülfszeitwörter, als: *mögen*, *dürfen*, *können*, *sollen* gebraucht. Z. B. Ps. 22, 9: יְפַלְּטֵהוּ יַצִּילֵהוּ er möge ihn befreyen, retten; 1 Mos. 30, 34: לוּ יְהִי כִדְבָרֶךָ es mag geschehn, wie du sagst (zugebend); 2, 16: אָכֹל תֹּאכֵל du magst essen, oder: darfst essen; 3, 2: נֹאכֵל wir dürfen essen; 30, 31: מָה אֶתֶּן לָךְ: was soll ich dir geben? Sprüchw. 20, 9: מִי יֹאמַר wer kann, mag sagen?

---

*) Wenn diese Partikeln eine andere Bedeutung haben, fällt diese Construction mit dem *Futuro* weg, z. B. יַעַן weil, mit dem *Praet.* Richt. 2, 20.

4. Selbst für die *Vergangenheit* und zwar

a) Bey den Partikeln אָז damals, טֶרֶם noch nicht, בְּטֶרֶם ehe. z. B. אָז יְדַבֵּר יְהוֹשֻׁעַ *damals redete Josua*, Jos. 10, 12. 2 Kön. 12, 18; טֶרֶם יִהְיֶה *es war noch nicht* 1 Mos. 2, 5; בְּטֶרֶם תֵּצֵא *ehe du hervorgingst.* Jer. 1, 5.

b) Nach andern Praeteritis oder Futuris mit dem *Vav conversivo* im Tone der Erzählung. 1 Mos. 2, 6: וְאֵד יַעֲלֶה מִן הָאָרֶץ und Dunst stieg auf von der Erde. 10: וּמִשָּׁם יִפָּרֵד und von da theilte er sich. 25: וְלֹא יִתְבֹּשָׁשׁוּ und sie schämten sich nicht. 4, 14. Jes. 2, 6–8. Ps. 44, 3. 2 Sam. 12, 3. Es ist dann Aoristus, dessen Zeitverhältniss erst durch das vorhergehende Tempus bestimmt wird.

5. Von den *Temporibus relativis* bezeichnen die Hebräer durch das Futurum *a*) das *Imperfectum Conjunctivi*, besonders bey Bedingungssätzen, im Vorder- und Nachsatze; Ps. 23, 4: גַּם כִּי אֵלֵךְ לֹא אִירָא auch wenn ich ginge, würde ich nichts fürchten. Hiob 11, 20. Auch wenn die Bedingungspartikel אִם ausgelassen ist, z. B. Ps. 139, 8. 2 Mos. 8, 22. *b*) Für das *Plusquamperfectum Conjunctivi* 1 Mos. 31, 27. *c*) Für das *Futurum exactum* 1 Mos. 29, 8. In allen drey Fällen steht aber auch das Praeteritum und noch häufiger (§. 96, 6.).

Anm. Das Futurum mit *Vav conversivo* steht, wiewohl selten, auch *a*) für das Praesens 1 Sam. 2, 6; *b*) für das Plusquamperfectum 1 Mos. 2, 2. 2 Mos. 12, 35; *c*) zwischen andern Futuris selbst für die Zukunft. Jes. 9, 5. 10. 11. 13. 15.

§. 99.

Gebrauch des Infinitivs. Im Allgemeinen.

Der Infinitiv kann fast in allen bekannten Sprachen in doppelter Hinsicht betrachtet werden; als Theil des Verbi, insofern dieses ohne Verbindung mit einem Subjecte gedacht wird (*Verbum infinitum*), oder als verbales Substantiv, so z. B. *gehen*, *zu gehen*, dagegen: *das Gehen*, *das Gehen des* —. Im Hebräischen gehört z. B. zu

dem erstern Falle Jes. 22, 13: הָרֹג בָּקָר וְשָׁחֹט צֹאן *Rinder tödten, Schaafe schlachten* u. s. w., zu dem zweyten עֲשׂוֹת יְהוָה das Schaffen Gottes, אֲכָלְךָ dein Essen.

Beide Arten fliessen in allen Sprachen öfters in einander, doch herrscht im Hebräischen die Construction desselben als Substantiv bey weitem vor.

§. 100.

Infinitivus absolutus.

Schon oben (§. 33.) ist bemerkt worden, das der Gebrauch des *Infinitivus absolutus* lediglich auf den Fall eingeschränkt sey, wo der Infinitiv als *Accus.**), d. i. *adverbialiter* stehe, z. B. שָׁאוֹל *interrogando* wozu die Beyspiele §. 88, 3. *litt. d.* zu vergleichen sind. Hieran schliessen sich nun noch zwey damit verwandte Fälle:

1. Wenn der Infinitiv beym *Verbo finito* steht. Durch diese äusserst häufige Construction bezeichnet der Hebräer

a) eine *Verstärkung* des im Verbo liegenden Begriffes, z. B. 1 Sam. 20, 6: נִשְׁאֹל נִשְׁאַל מִמֶּנִּי *er hat es sich dringend von mir ausgebeten.* V. 28. 1 Mos. 43, 3: הָעֵד הֵעִד בָּנוּ er hat es uns *scharf* anbefohlen. Besonders deutlich ist Amos 9, 8: ich will es *vertilgen* von dem Erdboden (הִשְׁמַדְתִּי), nur dass ich es nicht *ganz vertilge* (הַשְׁמֵד אַשְׁמִיד). 1 Mos. 31, 30: וְעַתָּה הָלֹךְ הָלַכְתָּ כִּי נִכְסֹף נִכְסַפְתָּה und nun gehe *immerhin*, wenn du dich *so sehr* sehnst.

b) eine *Gewissheit*, *Versicherung*, 1 Mos. 3, 4: לֹא מוֹת תְּמֻתוּן ihr werdet (*gewiss*) nicht sterben. 37, 33: טָרֹף טֹרַף er ist (*ohne Zweifel*) zerrissen. 2, 16. 17.

c) eine *Fortdauer* der Handlung, vornehmlich durch folgende Construction mit zwey *Infinitivis absolutis*,

---

*) Die Analogie der arabischen Sprache, welche in allen diesen Fällen die Accusativendung (*an*) hinzufügt, gibt uns die sichere Gewähr, dass wir in diesen Fällen einen wirklichen Accusativ vor uns haben, und nicht etwa eine Praeposition zu suppliren sey. Vgl. §. 116.

2 Sam. 15, 30: עָלֹה וּבָכֹה *ascendebant ascendendo et flendo, sie zogen immerfort und weinten.* 6, 12: הָלְכוּ הָלוֹךְ וְגָעוֹ *sie gingen immerfort und brüllten.* 1 Kön. 20, 37: וַיַּכֵּהוּ הָאִישׁ הַכֵּה וּפָצֹעַ *und der Mann schlug ihn immerfort, bis er wund war.* 1 Mos. 8, 7: וַיֵּצֵא יָצוֹא וָשׁוֹב und er flog (*immerfort*) aus und kehrte zurück, d. i. flog immer ab und zu. — Für den zweyten Infinitiv steht dann auch wohl das Participium, z. B. 2 Sam. 16, 5, oder das *Verbum finitum* Jos. 6, 13. (Ueber den besondern Gebrauch des Verbi הָלַךְ s. Anm. 3.)

d) Einige andere Nüancen, welche der Rede dadurch gegeben werden, finden sich in folgenden Beyspielen. 1 Mos. 43, 7: הֲיָדוֹעַ נֵדַע konnten wir *denn* wissen? 37, 8: הֲמָלֹךְ תִּמְלֹךְ עָלֵינוּ willst du *etwa* über uns herrschen? 27, 30: אַךְ יָצֹא יָצָא יַעֲקֹב nur *so eben* war Jacob hinausgegangen (vgl. Richt. 7, 19). 2 Sam. 3, 24: warum hast du ihn entlassen וַיֵּלֶךְ הָלוֹךְ dass er *davon*gekommen ist? 1 Mos. 19, 9: וַיִּשְׁפֹּט שָׁפוֹט und will *schon* (obendrein) den Richter machen. Anderswo dient er wenigstens dazu, die Rede lebendiger und wohlklingender zu machen, und scheint mithin fast nie ohne Absicht zu stehn, wenn gleich die Bedeutung nicht überall gleich augenfällig ist, z. B. 1 Mos. 43, 8. Jos. 7, 7.

Anm. 1. Mit dem *Verbo passivo* wird nicht bloss der dazu gehörige *Infinitivus absolutus* derselben passiven Conjugation verbunden (1 Mos. 17, 13. 40, 15), sondern auch der *Infinitivus activus*, z. B. טָרֹף טֹרַף 1 Mos. 37, 33.

2. Der Infinitiv steht meistens *vor*, seltener nach dem *Verbo finito*, z. B. 1 Mos. 19, 9: וַיִּשְׁפֹּט שָׁפוֹט. 31, 15. Jos. 24, 10. Jes. 6, 9. Wenn die Construction aber negativ ist, so steht jedesmal der Infinitiv voran, und die Negation zwischen beiden, oder vor denselben, als 1 Mos. 3, 4: מוֹת לֹא תְּמֻתוּן. 2 Mos. 5, 23: הַצֵּל לֹא הִצַּלְתָּ.

3. Bey der *litt. c.* erläuterten Umschreibung des Begriffs der Fortdauer wird häufig das Verbum הָלַךְ gebraucht in der Bedeutung: *fortgehn, fortdauern,* und drückt dann auch fortwährende *Zunahme* aus, z. B. 1 Mos. 26, 13:

וַיֵּלֶךְ הָלוֹךְ וְגָדֵל *er ward immer grösser und grösser.* 2 Sam. 5, 10. 1 Mos. 8, 3: וַיָּשֻׁבוּ הַמַּיִם הָלוֹךְ וָשׁוֹב *und die Gewässer verliefen sich immer mehr.* (Häufig wird hier auch Participialconstruction gebraucht, als 1 Sam. 2, 26: הַנַּעַר שְׁמוּאֵל הֹלֵךְ וְגָדֵל וָטוֹב und der Knabe Samuel wurde immer grösser und besser. 2 Sam. 3, 1.) Dieselbe Redeweise ist im Französischen: *la maladie va toujours en augmentant et en empirant*, nimmt immer zu und wird schlimmer.

2. Wenn der Infinitiv für das *Verbum finitum* steht. Diese Construction ist nämlich aus der vorigen hervorgegangen und man hat sich dieselbe durch eine Ellipse des *Verbi finiti* zu erklären. Z. B. שָׁמוֹר beobachte 5 Mos. 5, 12, vgl. שָׁמוֹר תִּשְׁמְרוּן 6, 17; זָכוֹר erinnere dich 2 Mos. 20, 8, vgl. זָכוֹר תִּזְכֹּר 5 Mos. 7, 18. Hiob 40, 2 (39, 22): הֲרֹב darf wohl streiten? vgl. הֲרוֹב רָב Richt. 11, 25. Das Subject des Satzes steht dann als Substantiv oder Pronomen daneben, noch häufiger geht aber das *Verbum finitum* voraus, welches dann Tempus und Person des Infinitivi bestimmt. Z. B. Ezech. 1, 14: הַחַיּוֹת רָצוֹא וָשׁוֹב die Thiere liefen und kehrten zurück (liefen hin und her). Kohel. 4, 2: שַׁבֵּחַ אֲנִי ich pries glücklich. 8, 9: רָאִיתִי וְנָתוֹן ich sahe und *gab*. Uebrigens lässt sich beobachten, dass diese Construction überhaupt in den spätern Büchern häufiger wird. Der Infinitiv steht aber auf diese Weise *a*) am häufigsten für das Praeteritum. Ausser den angeführten Stellen z. B. Jer. 14, 5: יָלְדָה וְעָזוֹב es (das Rebhuhn) gebiert und verlässt. Dan. 9, 5. 2 Chron. 28, 19. *b*) für das Futurum, 2 Sam. 3, 18. Jer. 3, 1. 22, 14. 32, 44. *c*) für den Imperativ, z. B. צָרוֹר bindet 4 Mos. 25, 7. שָׁמוֹעַ höret 5 Mos. 1, 16.

Anm. 1. Einigemal ist der Infinitiv passivisch zu übersetzen, wobey eine Ellipse des *Verbi passivi* zum Grunde liegt (§. 100. Anm. 1.). Z. B. Sprüchw. 12, 7: הָפוֹךְ sie werden zerstört werden, für יֵהָפְכוּ הָפוֹךְ. 15, 22: הָפֵר מַחֲשָׁבוֹת vereitelt werden die Pläne.

2. Eine andere Bewandniss hat es, wenn der Dativ des Infinitivs für das *Verbum finitum* steht. S. den folgenden §. Anm. 1.

3. Selten sind die Beyspiele, wo die *forma constructa* des Infinitivs in einer dieser beyden Bedeutungen steht. Dergleichen sind: שֹׁל Ruth 2, 16, קֹב 4 Mos. 23, 25, שְׁחֹה Jes. 60, 14.

§. 101.

Casus des Infinitivs. Infinitiv mit Praepositionen.

1. Insofern der Infinitiv ein *Substantivum verbale* ist, kann er gleich einem andern Substantivo in allen Casusverhältnissen gedacht werden, wiewohl diese im Hebräischen nicht, wie im Lateinischen, durch eine förmliche Declination in Gerundia, sondern, wie beym Nomen (§. 78.), nur durch Praepositionen und den *Status constructus* ausgedrückt werden. So steht der Infinitiv *a*) im Nominativ, z. B. 1 Mos. 2, 18: לֹא טוֹב הֱיוֹת הָאָדָם לְבַדּוֹ eig. *das Alleinseyn des Menschen ist nicht gut.* *b*) im Genitiv, als 1 Mos. 29, 7: עֵת הֵאָסֵף *tempus colligendi.* *c*) im Accusativ, 1 Kön. 3, 7: לֹא אֵדַע צֵאת וָבֹא ich weiss nicht ein- und auszugehn, eig. das Aus- und Eingehn. *d*) im Ablativ, mit den vorgesetzten Praepositionen בְּ, מִן (s. No. 2).

In den Fällen von *c*, wo der Infinitiv Object eines activen Verbi ist, hat er häufigst die Praeposition לְ, welche durch *zu* zu geben ist. Z. B. 1 Mos. 11, 8: וַיַּחְדְּלוּ לִבְנוֹת sie hörten auf zu bauen. 2 Mos. 2, 15: וַיְבַקֵּשׁ לַהֲרֹג er suchte zu tödten.

2. Die Construction des Infinitivs mit Praepositionen, wie im Griechischen *ἐν τῷ εἶναι*, muss im Deutschen meistens durch das *Verbum finitum* mit einer Praeposition aufgelöst werden, und dient häufig zum Ausdruck für die verschiedenen Tempora. Z. B.

a) mit בְּ, 1 Mos. 2, 4: בְּהִבָּרְאָם *indem* sie geschaffen wurden (eig. in ihrem Geschaffenwerden). 2 Mos. 16, 7: בְּשָׁמְעוֹ *weil* er hörte. Jes. 1, 15: בְּפָרִשְׂכֶם *wenn* ihr ausbreitet.

b) mit כְּ, 1 Mos. 39, 18: כַּהֲרִימִי קוֹלִי *als* ich meine Stimme erhob. 44, 30: כְּבֹאִי *wenn* ich komme.

c) mit לְ gewöhnlich *zu* mit dem Infinitiv (s. No. 1. Anm.) ausserdem 2 Mos. 14, 27: לִפְנוֹת בֹּקֶר *als* der Morgen sich neigte; 1 Mos. 2, 3: לֵאמֹר *indem* er sprach; Jes. 7, 15: לְדַעְתּוֹ *bis* er weiss; 1 Kön. 16, 7: לִהְיוֹת *weil* er war, und: *so dass* sind Jes. 10, 2.

d) mit מִן, 5 Mos. 7, 8: מֵאַהֲבַת יְהוָֹה אֶתְכֶם *weil* euch Jehova liebt. 2 Chron. 31, 10: מֵהָחֵל *seit* angefangen hat. Am häufigsten aber ist es: *so dass nicht,* Ps. 39, 2: אֶשְׁמְרָה מֵחֲטוֹא ich müsse mich hüten, dass ich nicht sündige (eig. vor dem Sündigen). 1 Mos. 27, 1: וַתִּכְהֶינָה עֵינָיו מֵרְאֹת und seine Augen waren blöde, *so dass* er nicht sahe. 16, 2. 2 Mos. 14, 5.

Mit Auslassung des Infinitivs הֱיוֹת steht מִ auch wohl vor Substantiven, z. B. 1 Kön. 15, 13: וַיְסִרֶהָ מִגְּבִירָה und er setzte sie ab, so dass sie nicht mehr Königin war. Jes. 7, 8. 17, 1.

e) mit עַד bis Richt. 6, 18; während 3, 26.

f) mit עַל, עַל אָמְרֵךְ weil du sagst Jer. 2, 35.

g) תַּחַת Jes. 60, 15: תַּחַת הֱיוֹתֵךְ statt, dass du gewesen bist.

Anm. 1. Das Verbum הָיָה mit folgendem לְ vor dem Infinitiv bildet eine Umschreibung des Futuri in mehreren Verbindungen, als 1 Mos. 15, 12: וַיְהִי הַשֶּׁמֶשׁ לָבוֹא und die Sonne wollte untergehn, eig. war im Untergehn. 2 Chron. 26, 5: וַיְהִי לִדְרֹשׁ אֱלֹהִים und er verehrte Gott. 4 Mos. 8, 11. Gleich häufig wird hier das Verbum הָיָה ausgelassen, Jes. 38, 20: יְהוָֹה לְהוֹשִׁיעֵנִי Jehova rettet mich. Sprüchw. 19, 8: לִמְצֹא טוֹב er erwirbt ein Gut (vgl. יִמְצָא 26, 2). Kohel. 3, 14. Esra 4, 12.

2. Bey dieser Construction muss das Verbum häufig passivisch aufgefasst werden, als Jos. 2, 5: וַיְהִי הַשַּׁעַר לִסְגּוֹר und das Thor sollte geschlossen werden, eig. war zu schliessen. 5 Mos. 31, 17: הָיָה לֶאֱכֹל wird aufgezehrt werden. Jes. 6, 13. Im Deutschen kann es dann durch: müssen, sollen, können, im Lateinischen durch das Gerundium in *dum* aufgelöst werden, als 2 Kön. 4, 13: מֶה לַעֲשׂוֹת was ist zu thun? 2 Chron. 19, 2: הֲלָרָשָׁע לַעְזֹר soll man den Frevler helfen? Richt. 1, 19: לֹא לְהוֹרִישׁ er konnte nicht austreiben.

3. Häufig gehen die hebräischen Schriftsteller von der hier beschriebenen Infinitivconstruction zu der mit dem

Verbo finito über, vor welchem dann die Conjunction zu suppliren ist, welche in der Praeposition vor dem Infinitiv liegt. Amos 1, 11: עַל רָדְפוֹ — וְשִׁחֵת רַחֲמָיו *weil* er verfolgte und sein Mitleid erstickte. 2, 4. 1 Mos. 39, 18: כַּהֲרִימִי קוֹלִי וָאֶקְרָא *als* ich meine Stimme erhob und rief. Jes. 8, 11. Hiob 28, 26. 38, 7. 38. Sprüchw, 2, 2. 8. (Vgl. die Participialconstruction §. 104.)

§. 102.

Construction des Infinitivs mit dem Subject und Object.

1. Wenn der Infinitiv mit einem Subject oder Object, oder beiden verbunden wird, so kann als Regel angesehn werden, dass das Subject im Genitiv, das Object im Accusativ (oder dem Casus, welchen das Verbum sonst regiert) stehe. Z. B. הָרֹג בָּקָר Rinder würgen Jes. 22, 13; הָקִים אֶת הַמִּשְׁכָּן das Zelt aufrichten 4 Mos. 9, 15; dagegen בַּעֲלוֹת הַלַּהַב beym Aufsteigen der Flamme Richt. 13, 20; בִּבְרֹחַ אֶבְיָתָר beym Fliehen des Ebjathar 1 Sam. 23, 6. Wenn das Subject oder Object ein Pronomen ist, so steht dann für das Subject das *Suffixum Nominis* (als Genitiv), für das Object das *Suffixum Verbi* (als Accusativ), als קָרְאִי *mein* Rufen, לְנַחֲמֵנִי *mich* zu trösten (s. §. 53. Anm.).

Anm. 1. Das Object steht zuweilen im Genitiv, in Fällen, wie das deutsche, das Lesen des Buches, wo der Infinitiv passivisch aufgefasst werden muss. Z. B. בִּמְשֹׁךְ הַיֹּבֵל beym Blasen des Jobelhornes 2 Mos. 19, 13. Ps. 66, 10.

2. Dagegen ist zuweilen beym Passivo die Construction des Activi mit dem Accusativ beybehalten worden, z. B. 1 Mos. 20, 5: בְּהִוָּלֵד אֶת־יִצְחָק beym Geborenwerden *des* Isaak. 40, 20: יוֹם הֻלֶּדֶת אֶת־פַּרְעֹה.

2. Durchaus gilt die angegebene Regel, wo Subject und Object zusammen mit dem Infinitiv verbunden sind, z. B. 1 Kön. 13, 4: כִּשְׁמֹעַ הַמֶּלֶךְ אֶת־דְּבַר אִישׁ als der König das Wort des Mannes hörte. 1 Mos. 13, 10: לִפְנֵי שַׁחֵת יְהוָה אֶת־סְדֹם ehe Jehova Sodom zerstörte. Ezech. 37, 13: בְּפִתְחִי אֶת־קִבְרוֹתֵיכֶם wenn ich eure Gräber öffne. Regiert das Verbum einen doppelten Accusativ, so folgt die-

ser auch hier, als: אַחֲרֵי הוֹדִיעַ אֱלֹהִים אוֹתְךָ אֶת־כָּל־זֹאת *nachdem Gott dich dieses alles hat wissen lassen.* 1 Mos. 41, 39.

Der Genitiv des Subjects folgt, wie die angeführten Beyspiele zeigen, in der Regel unmittelbar auf den Infinitiv, selten steht jedoch das Object dazwischen, wie Jes. 20, 1: בִּשְׁלֹחַ אֹתוֹ סַרְגוֹן *als ihn Sargon schickte.* 5, 24.

§. 103.

Construction des Imperativs.

1. Für die dritte Person desselben und den Imperativ der Passiva (wofür im Hebräischen keine besondere Form ist) steht durchaus das Futurum. Eben so bey einer Negation, mithin bey Verboten, vgl. §. 97. No. 3. *c.*

2. Von zwey Imperativen, welche (mit oder ohne וְ) mit einander verbunden sind, zeigt öfters der erstere eine Bedingung und der zweyte die Folge derselben an, welcher dann im Futuro zu übersetzen ist. 1 Mos. 42, 18: זֹאת עֲשׂוּ וִחְיוּ *thut diess, so werdet ihr leben,* oder: *wenn ihr diess thut, so —.* Sprüchw. 4, 3. 4. 8. 4, 4. 7, 2. 9, 6. 20, 13: פְּקַח עֵינֶיךָ שְׂבַע לָחֶם halt deine Augen offen, so wirst du dich mit Brod sättigen. Ist der erste Imperativ nur ein zugebender, so ist das וְ durch *aber, doch* zu geben. Jes. 8, 9: הִתְאַזְּרוּ וָחֹתּוּ rüstet euch nur, ihr werdet doch beschämt. V. 10. Beyspiele, wo auch der erste Imperativ als Futurum zu fassen ist, sind Jes. 6, 9: שִׁמְעוּ שָׁמוֹעַ וְאַל תָּבִינוּ *ihr werdet hören, und es nicht verstehen,* vgl. 29, 9. 45, 22. 55, 2.

Anm. Wenn der Imperativ eine Bitte, einen Wunsch, eine Aufmunterung anzeigt, wird ihm gern, wo es die Form erlaubt, das ה *paragogicum* (S. 57.) oder die Partikel נָא angehängt, z. B. לְכָה wohlan, שִׁמְעָה höre, Hiob 32, 10: בֹּא־נָא gehe doch 1 Mos. 16, 2; אִמְרִי־נָא sage doch 12, 13.

§. 104.

Vom Participio.

1. Wenn das *Participium activum* das Object der Handlung bey sich hat, so steht es *entweder* als *Verbal-*

adjectiv mit dem Accusativ oder der Praeposition, welche das Verbum regiert, *oder häufiger* als Substantiv mit folgendem Genitiv. Zu dem erstern Falle gehören Jer. 26, 19: יְרֵא אֶת־יְהוָה *Gott fürchtend;* 1 Sam 18, 29: אֹיֵב אֶת־דָּוִד *den David befeindend;* 1 Kön. 9, 23: הָרֹדִים בָּעָם *die das Volk Beherrschenden,* הַנֹּגֵשׂ בּוֹ Jes. 9, 3: *der es* (das Volk) *antreibt*, der Frohnvogt. Zu dem zweyten dagegen יְרֵא אֱלֹהִים Gott fürchtend 1 Mos. 22, 12; יֹשְׁבֵי בֵיתֶךָ Bewohner des Hauses Ps. 84, 5; יֹרְדֵי בוֹר die zum Orcus hinabsteigen (eig. Besteiger des Orcus) Sprüchw. 1, 12. Eben so kann mit Suffixis gesagt werden עֹשֵׂנִי der *mich* schafft, und עֹשִׂי *mein* Schöpfer (§. 53. Anm.).

Die letztere Construction mit dem Genitiv kommt eigentlich nur den *Verbis activis*, die mit dem Accusativ construirt werden (§. 107), zu, und hieher gehören mehrere Beyspiele, die man im Deutschen durch Praepositionen auflösen muss, z. B. 1 Mos. 23, 10: בָּאֵי שַׁעַר die in das Thor eingehn, insofern בּוֹא (eingehn) mit dem Accusativ steht; allein auch da, wo das Verbum nur mit einer Praeposition vorkommt, hat das Participium wohl einen Genitiv neben sich, z. B. קָמַי, קָמָיו die *gegen* mich, ihn aufstehn, für קָמִים עָלַי, עָלָיו Ps. 18, 40. 49. 5 Mos. 33, 11. Zuweilen ist auch die Praeposition noch bey dem *Status constructus* beybehalten worden, als Ps. 2, 12: כָּל־חוֹסֵי בוֹ alle die *auf* ihn trauen; Jes. 9, 1: יֹשְׁבֵי בְּאֶרֶץ die im Lande wohnen (vgl. 114, 1. *a*).

2. Eben so construirt sich das *Participium passivum* entweder mit dem Casus seines Activi oder dem Genitiv, z. B. לָבוּשׁ בַּדִּים Ezech. 9, 2 und לְבוּשׁ הַבַּדִּים angethan mit leinenen Kleidern; חָגוּר אֵפוֹד 1 Sam. 2, 18 und חֲגֻרַת־שַׂק Joel 1, 8 mit einem Priesterrocke, mit einem Trauerkleide umgürtet. Die erste Construction ist, wie im Griechischen ἀναιδείην ἐπιειμένε, Hom. Iliad. I, 149. Auch hier steht aber der Genitiv, wo sonst Praepositionen stehn sollten, nämlich bey der *Causa efficiens* des Passivi (§. 108, 3), z. B. Hiob 14, 1: יְלוּד אִשָּׁה der Geborne des Weibes, für: der *vom* Weibe Geborne; Jes. 1, 7:

שְׂרוּפֹת אֵשׁ *durch* Feuer verbrannt, בָּרוּךְ יְהוָֹה von Jehova gesegnet (vgl. §. 114, 2.). Mit Praepositionen z. B. בָּרוּךְ לַיהוָֹה von Jehova gesegnet; בָּלוּל בַּשֶּׁמֶן mit Oehl übergossen.

3. Die einzige vorhandene Form des *Participii* hat die Bedeutung aller *Temporum*, als: מֵת sterbend, הֹלֵךְ gehend, הַמֹּלֵךְ welcher regierte Jer. 22, 11; מֵת der gestorben ist, Todter; לֹקְחֵי בְנֹתָיו die seine Töchter genommen hatten 1 Mos. 19, 14; מֵת der sterben wird 1 Mos. 20, 3, עַם נוֹלָד das Volk, das geboren werden wird Ps. 22, 32. Die *Participia passiva* stehn daher auch für das lateinische Participium in *-ndus*, z. B. נוֹרָא *metuendus*, furchtbar Ps. 76, 8; נִבְחָר *eligendus*, daher schätzbar, vortrefflich; מְהֻלָּל *laudandus*, preiswürdig Ps. 18, 4. — Die gewöhnlichste Bedeutung ist indessen doch die des Praesentis.

4. Man bedient sich daher des Participii häufig statt des *Verbi finiti* in mehreren Zeiten, vorzüglich aber nur in folgenden:

a) am häufigsten für das Praesens, z. B. Pred. 1, 4: דּוֹר הֹלֵךְ וְדוֹר בָּא *ein Menschenalter geht, ein anderes kommt.* V. 7: כָּל־הַנְּחָלִים הֹלְכִים *alle Flüsse fliessen.* 2, 14. 3, 20. 6, 6. 12, 8. Jes. 1, 7. Dieser Gebrauch des Participii ist im Syrischen und Chaldäischen herrschend, und daher in den spätern Büchern (z. B. dem Prediger) weit gewöhnlicher.

b) für die erzählende Zeitform, z. B. 1 Mos. 2, 10: וְנָהָר יֹצֵא מֵעֵדֶן *und ein Fluss ging hervor aus Eden.* 41, 17. 13, 7.

c) für das Futurum 1 Mos. 17, 19: שָׂרָה יֹלֶדֶת לְךָ בֵּן *Sara wird dir einen Sohn gebähren.* 7, 4. 19, 13. Jos. 1, 11.

Ist das Subject ein *Pron. person.*, so wird dieses entweder geradezu neben das Participium gesetzt, als יָרֵא אָנֹכִי ich fürchte 1 Mos. 32, 12; אַתָּה du fürchtest Richt. 7, 10;

אֲנַחְנוּ יְרֵאִים wir fürchten 1 Sam. 23, 3; oder es wird als Suffixum an das Wort יֵשׁ (*ist*) angehängt, als Richt. 6, 36: אִם יֶשְׁךָ מוֹשִׁיעַ wenn du rettest; 1 Mos. 24, 49: אִם יֶשְׁכֶם עֹשִׂים wenn ihr thuet.

Bey negativen Sätzen steht dann immer die Negation אַיִן, an welche das Subjectspronomen angehängt wird. Z. B. 2 Mos. 5, 16: תֶּבֶן אֵין נִתָּן Stroh wird nicht gegeben; 3 Mos. 26, 6: אֵין מַחֲרִיד niemand schreckt; 1 Mos. 43, 5: אִם אֵינְךָ מְשַׁלֵּחַ wenn du nicht entlässest.

Anm. 1. Seltener wird in dem Falle von No 4. das Verbum הָיָה eingeschoben, und zwar, wie sich beobachten lässt, besonders zur Umschreibung des Imperfecti z. B. Hiob 1, 14: הַבָּקָר הָיוּ חֹרְשׁוֹת die Rinder pflügten (waren beym Pflügen). Neh. 1, 4: וָאֱהִי צָם *ich fastete*, auch des *Praesentis*, z. B. Ps. 122, 2.

2. Zuweilen folgt auf ein vorhergehendes Particip unmittelbar ein *Verbum finitum*, vor welchem dann das im Participio liegende *derjenige*, *welcher* (אֲשֶׁר) hinzugedacht werden muss. Sprüchw. 19, 26: מְשַׁדֶּד־אָב יַבְרִיחַ אֵם wer seinen Vater misshandelt und (wer) seine Mutter vertreibt, u. s. w. 2, 14: הַשְּׂמֵחִים — יָגִילוּ die sich freuen und frohlocken. V. 17. 1 Mos. 27, 33. Amos 2, 7. (Dieses ist genau analog mit dem Absprung von der Infinitivconstruction. §. 101. Anm. 3.)

§. 105.

Vom Optativ.

Schon oben (§. 97, 3. *b*) ist gezeigt worden, dass zur Bezeichnung des Optativi das Futurum, insbesondere mit dem *He paragogicum* und der Partikel נָא gebraucht werde; hier noch zwey andere Arten der Umschreibung desselben.

1. Durch wünschende Fragen, z. B. 2 Sam. 15, 4: מִי יְשִׂמֵנִי שֹׁפֵט *wer setzt mich zum Richter?* d. i. möchte mich jemand zum Richter setzen! Richt. 9, 29: מִי יִתֵּן אֶת־הָעָם הַזֶּה בְּיָדִי *o möchte man dieses Volk unter meine Hand geben!* Ps. 55, 7. Hiob 29, 2. In der Phrase מִי יִתֵּן ist aber häufig der Begriff des Gebens ganz verloren ge-

gangen, und es ist nur s. v. a. *utinam*, gäbe doch Gott! Es construirt sich *a*) mit einem Accusativ 5 Mos. 28, 67: מִי־יִתֵּן עֶרֶב *o wäre es doch Abend! b*) mit einem Infinitiv 2 Mos. 16, 3: מִי־יִתֵּן מוּתֵנוּ *o wären wir doch gestorben. c*) mit dem *Verbo finito* (mit und ohne וְ dass) 5 Mos. 5, 26: מִי־יִתֵּן וְהָיָה לְבָבָם *o wäre doch ihr Herz!* Hiob 23, 3: מִי־יִתֵּן יָדַעְתִּי *o dass ich wüsste!*

2. Durch die Partikeln אִם *si*, *o si*, לוּ *o si!* besonders die letztere. Ps. 139, 19. Es folgt das Futurum 1 Mos. 17, 18; das Participium Ps. 81, 14; selten der Imperativ 1 Mos. 23, 13. Wenn das Praeteritum folgt, so bezeichnet es den Wunsch, dass etwas geschehn *seyn* möchte. 4 Mos. 20, 3: לוּ גָוַעְנוּ *o wären wir doch gestorben!*

§. 106.

Personen des Verbi.

1. So wie das *Pronomen personale* zuweilen in Rücksicht auf Genus und Numerus des Nomen, worauf es sich bezieht, incorrect gebraucht wird (§. 92, 1), so werden es auch die Personen des Verbi, wenigstens in Rücksicht auf das Genus. In Bezug auf Feminina stehn z. B. folgende Masculinarformen: יְדַעְתֶּם ihr wisset Ezech. 23, 49; עֲשִׂיתֶם ihr thut Ruth 1, 8; וַתִּכְרָת Jes. 57, 8; תָּעִירוּ und תְּעוֹרְרוּ Hohesl. 2, 7.

2. Die dritte Person, besonders des Masculini, steht sehr häufig *impersonaliter*, z. B. וַיְהִי und es geschah; צַר לוֹ und וַיֵּצֶר לוֹ es ward ihm bange; חַם לוֹ und וַיֵּחַם לוֹ es ward ihm warm; טוֹב לוֹ und וַיִּיטַב לוֹ es ging ihm gut.

3. *Man* (wofür die Hebräer kein eigenes Wort haben) wird bezeichnet *a*) durch die dritte Person des Singulars, z. B. קָרָא man nannte 1 Mos. 11, 9. 16, 14; *b*) durch die dritte Person des Plurals, z. B. 1 Mos. 41, 14: וַיְרִיצֻהוּ und sie holten ihn eilends, für *man* holte; *c*)

durch die zweyte Person, z. B. Jes. 7, 25: לֹא תָבוֹא שָׁמָּה *man* wird nicht dorthin gehn, so in der häufigen Phrase: עַד בֹּאֲךָ oder בֹּאֲךָ bis *man* kommt; *d*) selten durch das Passivum, z. B. 1 Mos. 4, 26: אָז הוּחַל לִקְרֹא damals begann *man* anzurufen.

Anm. Bey *a* und *b* liegt vielleicht eine Ellipse des Participii zum Grunde, welche öfters ausgefüllt ist, z. B. Jes. 16, 10: יִדְרֹךְ הַדֹּרֵךְ *man* wird keltern; Jer. 31, 5: נָטְעוּ נֹטְעִים man wird pflanzen, Jes. 24, 16. Nah. 2, 3. — Auf eine andere Weise ist die Ellipse ausgefüllt, 1 Sam. 9, 9: לְפָנִים בְּיִשְׂרָאֵל כֹּה אָמַר אִישׁ vor Zeiten sprach *man* in Israel so.

4. Besonders die Dichter und Propheten springen öfters in derselben Construction von *einer* Person zur andern über. Z. B. Jes. 1, 29: כִּי יֵבֹשׁוּ מֵאֵילִים אֲשֶׁר חֲמַדְתֶּם *denn sie werden sich der Haine schämen, die ihr liebtet* (beides *sie* und *ihr* von dem angeredeten Volke). 49, 25. 26. 5 Mos. 32, 15. 17. 18. Micha 2, 3. — Hiob 13, 28 steht die *dritte* Person wahrscheinlich δεικτικῶς für die erste.

§. 107.

Verba mit dem Accusativ.

Einen *Accusativ* regieren im Allgemeinen alle *Verba activa*. Dabey ist aber zu bemerken:

1. Viele Verba sind im Hebräischen *Neutra* und *Activa* zugleich, als בָּכָה weinen und *be*weinen; יָשַׁב wohnen und *be*wohnen; יָצָא herausgehn, aber auch wie: *egredi urbem*.

2. Viele regieren den Accusativ wegen einer eigenthümlichen Wendung ihrer Urbedeutung, die ihn in unseren Sprachen nicht regieren, z. B. עָנָה antworten (wie ἀμείβομαι, eig. jemanden bescheiden), רִיב *causam alicujus agere* (eig. ihn vertheidigen vor Gericht), צִוָּה jemandem befehlen, עָרַב sich verbürgen für.

3. Ganze Wörterclassen, die einen Accusativ zu sich nehmen (wo es in unseren Sprachen nicht immer ge-

schieht), sind: *a*) die ein *An*- und *Ausziehn* bedeuten, z. B. לָבַשׁ anziehn, עָזַר umgürten, פָּשַׁט ausziehn, עָדָה als Schmuck anlegen, *b*) die ein *Vollseyn* oder einen *Mangel* bedeuten, z. B. מָלֵא voll seyn, שָׂבַע satt seyn, פָּרַץ überfliessen, חָסֵר entbehren, שָׁכֹל (Kinder) verlieren. Z. B. 2 Mos. 1, 7: וַתִּמָּלֵא הָאָרֶץ אֹתָם das Land war voll *von ihnen*. 1 Mos. 18, 28: אוּלַי חֲמִשִּׁים צַדִּיקִים יַחְסְרוּן חֲמִשָּׁה wörtlich: *vielleicht entbehren die funfzig Gerechte noch der Fünf*, d. i. vielleicht fehlen noch fünf an funfzig. 1 Mos. 27, 45: אֶשְׁכַּל גַּם שְׁנֵיכֶם ich verliere sie beide. *c*) mehrere *Verba* des *Wohnens*, z. B. שָׁכַב, גּוּר. Ps. 57, 5: אֶשְׁכְּבָה לֹהֲטִים *ich wohne unter Flammensprühenden*. Ps. 120, 3.

Anm. 1. Zu diesem *Accusativus copiae* und *inopiae* muss man es auch rechnen, wenn eine Anzahl Verba, die ein *Gehn, Fliessen* bedeuten, mit dem Accusativ des Gegenstandes stehn, der in ihnen *über*geht, *über*fliesst. Z. B. Joel 4, 18: הַגְּבָעוֹת תֵּלַכְנָה חָלָב die Hügel strömen Milch, oder: von Milch. Klagel. 3, 48: פַּלְגֵי מַיִם תֵּרַד עֵינִי Wasserbäche strömt mein Auge herab. Sprüchw. 24, 31: הִנֵּה עָלָה כֻלּוֹ קִמְּשׂוֹנִים siehe! er (der Acker) schiesst ganz in Dornen auf. - Im Lateinischen steht hier der Ablativ: *auro fluxit, theatrum descendit ruinis.* Vgl. יָצָא Amos 5, 3; נָזַל Jer. 9, 17. Jes. 45, 8.

2. Zuweilen wird dem Verbo das *Nomen verbale* desselben Verbi im Accusativ beygesetzt (analog mit der Setzung des Infinitivs §. 100, 2), aber nur selten verstärkend, wie 4 Mos. 11, 4: הִתְאַוּוּ תַּאֲוָה sie waren lüstern. Es steht entweder in Fällen, wie צוּם צוֹם ein Fasten halten, חָלָה חֳלִי an einer Krankheit leiden, oder wenn noch eine Bestimmung hinzugesetzt wird, z. B. 1 Mos. 27, 34: וַיִּצְעַק צְעָקָה גְּדוֹלָה וּמָרָה er erhob ein grosses und bitterliches Geschrey. Eben so im Griechischen.

4. Einen *doppelten Accusativ* dagegen regieren

a) die Conjugationen *Piel* und *Hiphil* aller Verba, die einen Accusativ regieren (insofern jene nämlich causative Bedeutung haben). Z. B. 2 Mos. 28, 3: מִלֵּאתִיו רוּחַ חָכְמָה ich erfülle ihn *mit* dem Geiste der Weisheit;

1 Mos. 41, 42: וַיַּלְבֵּשׁ אֹתוֹ בִּגְדֵי שֵׁשׁ er liess ihn Byssuskleider anziehn.

b) die Verba, die ein *Machen zu etwas* anzeigen 1 Mos. 17, 5: אַב הֲמוֹן גּוֹיִם נְתַתִּיךָ zum Vater einer Menge Völker will ich dich machen; 2 Mos. 30, 25: וְעָשִׂיתָ אֹתוֹ שֶׁמֶן מִשְׁחַת־קֹדֶשׁ und mache *es* zu heiligem Salböl. Verbindungen der letztern Art wenden wir häufig: und mache *daraus* das heilige Salböl, daher ein sogenannter Accusativ der Materie, wo in unseren Sprachen *ex*, *aus* gebraucht wird. 1 Kön. 18, 32: וַיִּבְנֶה אֶת־הָאֲבָנִים מִזְבֵּחַ er bauete *aus* den Steinen einen Altar. Auffallender wird es, wenn die Materie nachsteht, als 2 Mos. 38, 3: כָּל־כֵּלָיו עָשָׂה נְחֹשֶׁת alle seine Geräthe machte er aus Kupfer. 1 Mos. 2, 7. 2 Mos. 25, 39. 36, 14. 37, 24. 3 Mos. 24, 5.

c) Ausserdem manche andere, einzeln zu merkende z. B. עָנָה mit dopp. *Accus.* jemanden etwas beantworten; שָׁאַל wie *αἰτέω τινά τι* u. s. w.

Anm. 1. Ist ein Verbum sehr häufig mit *einem* bestimmten Subject oder Object verbunden, so wird dieses unbeschadet des Sinnes zuweilen ausgelassen, z. B. כָּרַת בְּרִית einen Bund schliessen, (ohne בְּרִית 1 Sam. 20, 16); חָסָה עֵינִי עַל mein Auge sieht mitleidsvoll auf, ich habe Mitleid mit (ohne עֵינִי 1 Sam. 24, 11); וַיִּחַר לוֹ es entbrannte ihm *sc.* אַפּוֹ sein Zorn.

2. Die *Passiva* der *Verba*, die sich mit einem dopp. *Accus.* construiren, nehmen einen einfachen *Accus.* zu sich. Ps. 80, 11: כָּסּוּ הָרִים צִלָּהּ *die Berge waren bedeckt von ihrem Schatten.* 1 Kön. 22, 10: מְלֻבָּשִׁים בְּגָדִים *angethan mit Kleidern.* u. s. w.

3. Mehrere *Verba neutra* werden zuweilen als *Passiva* gebraucht, z. B. עָלָה aufsteigen f. aufgehoben, aufgelegt werden; קוּם bestehen f. bestätigt werden; יָצָא hinausgehn f. hinausgeschafft werden.

§. 108.

Verba mit Praepositionen.

1. Die Hebräer haben bekanntlich durchaus keine

mit Praepositionen zusammengesetzten Verba, welche die griechische, lateinische und deutsche Sprache in so grosser Menge darbieten. Sie bezeichnen dagegen diese Modificationen des Verbalbegriffs durch Praepositionen, die sie *auf das Verbum* folgen lassen, wie im Deutschen: ich falle nieder (vom Infinitiv: niederfallen) und im Homer: *ἀπὸ λοιγὸν ἀμῦναι*. Es erhellt hieraus von selbst, wie wichtig die Beachtung dieser Constructionen sey, und ein Wort hat häufig bey verschiedenen Constructionen ganz verschiedene Bedeutung, z. B. קָרָא rufen, mit לְ nennen, בְּ anrufen; נָפַל fallen, mit עַל überfallen, auch: abfallen zu, mit מִן jemandem weichen, mit לִפְנֵי niederfallen vor; הָלַךְ gehn, mit אַחֲרֵי folgen u. s. w.

2. Die genauere Angabe bey jedem einzelnen Verbo gehört dem Wörterbuche an; hier nur einige dahin gehörige Bemerkungen.

a) Mehrere Verba der *Sinne* und des *Genusses* nehmen mit בְּ construirt den Nebenbegriff eines damit verbundenen Vergnügens, seltener eines Schmerzes an, z. B. Hiob 3, 9: אַל יִרְאֶה בְּעַפְעַפֵּי שָׁחַר er freut sich nicht der Morgenröthe Wimpern. 20, 17. 1 Mos. 21, 16: אַל אֶרְאֶה בְּמוֹת הַיָּלֶד ich kann den Tod des Knaben nicht mit ansehn. Eben so חָזָה schauen, שָׁמַע hören, אָכַל und לָחַם essen.

b) Verba des *Gehens* und *Kommens* mit בְּ zeigen ein Bringen (Kommen *mit* etwas) an, z. B. Richt. 15, 1: und Simson besuchte sein Weib בִּגְדִי *mit* einem (mitgebrachten) Bocke.

c) die Verba, die ein *Decken*, *Bedecken*, daher auch *Schützen* bedeuten, z. B. פָּסַח, גָּנַן, construiren sich gern mit עַל (eig. Decke machen über); ebenso die Verba des *Schwerseyns*, in der Bedeutung: lästig seyn, z. B. כָּבֵד עַל.

d) Mehrere Verba des *Wissens*, *Sehens* construiren sich mit בֵּין in der Bedeutung: den Unterschied wissen, sehen, als 2 Sam. 19, 36: הַאֵדַע בֵּין טוֹב לְרָע weiss ich zu unterscheiden zwischen gut und böse. Mal. 3, 18. 1 Kön. 3, 9.

e) Mehrere Verba des *Schliessens* construiren sich mit בְּעַד, eig. etwas *um*schliessen (wir sagen: ein Schloss legen *vor* etwas). Z. B. 1 Mos. 20, 18: עָצַר יְהוָֹה בְּעַד כָּל־רֶחֶם Jehova hatte jeden Mutterleib verschlossen. 1 Sam. 1, 6. Hiob 9, 7.

3. Bey den Passivis steht die *Causa efficiens* meistens im Dativ (mit לְ), wie im Griechischen. 2 Mos. 12, 16: הוּא יֵעָשֶׂה לָכֶם das soll *von* euch bereitet werden. Jes. 19, 22: וְנֶעְתַּר לָהֶם er lässt sich erbitten *von* ihnen. 1 Mos. 14, 19. Jes. 65, 1. Seltener mit מִן Hohesl. 3, 10: רָצוּף מִבְּנוֹת יְרוּשָׁלִָם gepolstert von den Töchtern Jerusalems. Hiob 7, 14. Kohel. 12, 11.

Einmal ist der Dativ selbst als Suffixum angehängt (§. 23. Anm. 4.), Jes. 44, 21: תִּנָּשֵׁנִי du wirst *von mir* vergessen werden, für תִּנָּשֶׁה לִּי.

§. 109.

Gebrauch des Verbi zur Umschreibung von Adverbien.

Von zwey mit einander verbundenen Verbis dient öfters das eine nur zur Bestimmung des andern und ist adverbialiter zu übersetzen. Sie stehn dann entweder beide als *Verba finita* (mit und ohne *Copula*) oder das zweyte im Infinitiv (mit und ohne לְ). Z. B. 1 Sam. 2, 3: אַל תַּרְבּוּ תְדַבְּרוּ machet nicht viel (und) redet, für: redet nicht viel. Hos. 1, 16. (Diese *Constructio asyndeta* ist besonders im Arabischen häufig). 1 Mos. 26, 10: וַיָּשָׁב וַיַּחְפֹּר er kehrte wieder und grub, für: er grub wieder. 27, 20: מַה־זֶּה מִהַרְתָּ לִמְצֹא wie hast du doch so geeilt, zu finden, d. i. so schnell gefunden. 31, 28: הִסְכַּלְתָּ עֲשׂוֹ du hast thöricht gehandelt.

Die Verba, die am häufigsten so gebraucht werden, sind: הֵיטִיב gut machen (gut); הוֹסִיף hinzufügen, fortfahren (für: abermal, wieder); כִּלָּה endigen (zu Ende, fertig, vollends), vgl. *achever de*; מִהֵר eilen (eilends, bald); הִרְבָּה viel machen (viel); שׁוּב zurückkehren (wieder).

§. 110.

Constructio praegnans.

Hierunter versteht man diejenige Construction des Verbi, wo zwischen diesem und dem Objecte noch ein anderes Verbum hinzugedacht werden muss, auf welches

sich die Construction des Objectes bezieht. Z. B. Ps. 22, 22: מִקַּרְנֵי רֵמִים עֲנִיתָנִי *erhöre mich* (mich errettend) *aus den Hörnern der Büffel.* Ps. 89, 40. Jes. 14, 17. Sie findet sich selbst in öfters wiederkehrenden Phrasen, z. B. מִלֵּא אַחֲרֵי יְהוָֹה für מִלֵּא הָלוֹךְ אַחֲרֵי יְהוָֹה dem Jehova vollkommen folgen 4 Mos. 14, 24. 31, 11. 5 Mos. 1, 36.

Drittes Kapitel.

Syntax des Nomen.

---

§. 111.

Gebrauch des Substantivs für das Adjectiv.

Die hebräische Sprache hat im Verhältniss zu den Substantiven einen Mangel an Adjectiven, und einige Arten derselben z. B. die der *Materie*, fehlen ihr fast ganz.*) Sie ersetzt diesen Mangel durch Substantive, besonders auf folgende Arten:

1. Das Substantiv der Eigenschaft wird im Genitiv nachgesetzt. So beständig bey Angabe der Materie, z. B. כְּלֵי כֶסֶף silberne Gefässe, תֵּבַת עֵצִים eine hölzerne Arche, wie: *des vases d'or* eben so אֲחֻזַּת עוֹלָם ein ewiger Besitz 1 Mos. 17, 8; אִמְרֵי אֱמֶת wahrhafte Worte Sprüchw. 22, 21. Einmal gewöhnt an diese Verbindung, behielt man sie bey, selbst wo Adjectiva vorhanden waren, z. B. בִּגְדֵי הַקֹּדֶשׁ die heiligen Kleider 2 Mos. 29, 20.

Anm. 1. Wie das Suffixum an solche verbundene Substantive gehängt werde, s. §. 114. Anm.

2. Verhältnissmässig selten sind statt dessen Verbindungen, wie: בְּחֹזֶק יָד mit Stärke der Hand, für: mit starker Hand 2 Mos. 13, 3. dahin gehört aber doch die ganz gewöhn-

---

*) Einige wenige Adjectiva dieser Art sind: אָרוּז zedern, נָחוּשׁ ehern.

liche mit: כֹּל eig. Gesammtheit f. *alles.* S. oben 157. Oder ein *Subst.* mit der Praeposition steht für das Adjectiv, z. B. Ps. 29, 4: קוֹל יְהוָה בַּכֹּחַ *die Stimme Jehova's ist gewaltig.*

3. Wo das Adjectiv als Subject oder Object *allein* stehn sollte, steht zuweilen geradezu das Substantivum, z. B. 3 Mos. 11, 6: וִהְיוּ קֹדֶשׁ *sie sollen ein Heiligthum seyn.* Ps. 35, 6: *ihr Weg sey Finsterniss.* 10, 5. 88, 19.

2. Die Adjectiva, welche im Deutschen von Substantiven abgeleitet sind, und einen Besitz, eine Beschaffenheit, Gewohnheit anzeigen, werden da wo sie allein und substantivisch stehn sollten, durch folgende Substantiva umschrieben, welche den *Besitzer* jener Eigenschaft anzeigen:

a) אִישׁ Mann, z. B. אִישׁ דְּבָרִים ein Beredter 2 Mos. 4, 10; אִישׁ דַּעַת ein Einsichtsvoller Sprüchw. 24, 5. *b*) מְתִים Männer, z. B. Jes. 5, 13: מְתֵי רָעָב Hungrige. *c*) בַּעַל Herr, als: בַּעַל שֵׂעָר behaart 2 Kön. 1, 8; בַּעַל הַחֲלֹמוֹת der Träumer 1 Mos. 37, 19. *d*) בֵּן Sohn, und בַּת Tochter. Z. B. בֶּן־חַיִל ein Tapferer 1 Kön. 1, 52; בֶּן־קֶדֶם Morgenländer 1 Mos. 29, 1; בֶּן־שָׁנָה einjährig 2 Mos. 12, 5; בֶּן־מָוֶת zum Tode verurtheilt 1 Sam. 20, 31.

Einigemal ist in den angegebenen Zusammensetzungen das erste Nomen weggeblieben, z. B. בְּלִיַּעַל Hiob 34, 18 sonst אִישׁ בְּלִיַּעַל Bösewicht, vgl. אֹרַח für אִישׁ אֹרַח Wanderer, Hiob 31, 32.

Anm. Umgekehrt stehen aber doch in einigen Fällen auch *Adjectiva* als *Substantiva*. So

1. wenn das Adjectiv im *Masc.* oder *Fem.* als *Neutrum* gedacht wird und für das *Abstractum* steht, wie τὸ σοφον, μῶρον. Z. B. אֵיתָן fest, daher das Feste, Festigkeit; תָּמִים das Unschuldige, dah. Unschuld u. s. w.

2. Die hebräischen Dichter setzen gewisse *Epitheta ornantia* allein ohne das Substantiv, dessen Wahl aber nicht zweifelhaft seyn kann, weil solche *Epitheta* zugleich *perpetua* sind und nur Einem bestimmten Substantiv beygelegt werden. Z. B. אָבִיר der Starke, d. i. Gott; אַבִּיר der Starke, d. i. der Stier, beym Jeremias das Ross; לְבָנָה der Blasse, d. i. der Mond. Bey den Arabern ist dieses noch weit gewöhnlicher.

§. 112.

Wiederholung der Nomina.

Wiederholung eines Nomen (mit und ohne Conjun-

ction וְ) bezeichnet: 1) eine Menge, z. B. 1 Mos. 14, 10: בֶּאֱרֹת בֶּאֱרֹת lauter Gruben. 2 Kön. 3, 16; 2) eine Distribution, 1 Mos. 32, 17: עֵדֶר עֵדֶר je eine Heerde. 4 Mos. 31, 4; 3) sie umschreibt den Begriff: alle, jede (§. 95, 3.); 4) eine Verschiedenheit (dann immer mit וְ), z. B. 5 Mos. 25, 13: אֶבֶן וָאָבֶן verschiedenes Gewicht. Ps. 12, 3: בְּלֵב וָלֵב mit verschiedener Gesinnung; 5) nur den Affect des Redenden, z. B. Ps. 22, 2: mein Gott, mein Gott!

In der Bedeutung von No. 3 steht auch wohl die Masculinar- und Femininalform desselben Wortes neben einander, wie Jes. 3, 1: מַשְׁעֵן וּמַשְׁעֵנָה jegliche Stütze.

§. 113.

Gebrauch der Casus. Nominativ.

Hier ist besonders der Gebrauch des sogenannten *Nominativus absolutus* zu merken. So nennt man einen Nominativ des Subjectes, welcher allein voransteht, als ob er einen Satz für sich ausmache, und in keiner regelmässigen Verbindung mit dem folgenden steht. Er ist meistens durch: *was — anbetrifft*, aufzulösen, und vor dem zweyten Satze steht häufig וְ als Zeichen des Nachsatzes. Man unterscheide zwey Fälle:

1. wo der Nominativ Subject des folgenden Satzes ist. Hiob 36, 26: שָׁנָיו וְלֹא־חֵקֶר (was) *seine Jahre* (betrifft), *so sind sie nicht zu zählen.* Sprüchw. 23, 24. 1 Mos. 22, 24.

2. wo der Zusammenhang einen *Casus obliquus* oder eine Praeposition erfordert. Dann steht der Nominativ voran, und im zweyten Satze folgt ein Pronomen in dem erforderlichen Casus. Ps. 11, 4: יְהוָה בַּשָּׁמַיִם כִּסְאוֹ *Jehova — im Himmel ist sein Thron,* für: Jehova's Thron ist im Himmel. Sprüchw. 16, 20. Ps. 74, 17. Mit וְ Hiob 23, 12. 28, 5.

Diese absolute Construction ist übrigens dem Nominativ nicht ganz eigenthümlich. Auch Accusativen und Wörter mit Praepositionen werden so absolut vorangesetzt, z. B. 2 Mos. 16, 6: עֶרֶב וִידַעְתֶּם *am Abend, da sollt ihr wissen.* 1 Mos. 3, 5: בְּיוֹם אֲכָלְכֶם וְ *an dem Tage, wo ihr esset, da —*

Anm. In spätern Schriften steht vor dem Nominativ hier und da לְ, z. B. 1 Chron. 3, 2. vgl. 2 Sam. 3, 3. Vgl. auch über אֵת §. 116. Anm.

§. 114.

Vom Genitiv.

1. Statt des Genitivs dient dem Hebräer, wie §. 79 gezeigt worden, in der Regel die Verkürzung des *Nomen regens* oder der sogenannte *Status Constructus.* Allein davon gibt es eine doppelte Ausnahme:

a) Die Form des *Stat. constr.* steht öfters ohne folgenden Genitiv, namentlich vor Praepositionen, vor dem Relativo, und oft, wo wir im Deutschen eine Apposition setzen. Z. B. שִׂמְחַת בַּקָּצִיר *die Freude in der Erndte*, für: Erndtefreude Jes. 9, 3. Ps. 108, 13. 1 Mos. 40, 3: מְקוֹם אֲשֶׁר der Ort, wo —. 5 Mos. 1, 7: נְהַר פְּרָת *fluvius Euphratis.* Dieses geschieht selbst, wenn אֲשֶׁר ausgelassen ist. Jes. 29, 1. — Der *Status constructus* zeigt hier lediglich genaue Verbindung an, vgl. einen andern hieher gehörigen Fall S. 147.

b) Die Form des *Stat. constr.* steht nicht, wenn gleich das folgende Wort im Genitiv zu übersetzen ist. Z. B. יְהוָה אֱלֹהִים צְבָאוֹת Jehova, Gott der Heerschaaren Ps. 80, 5; אֲמָרִים אֱמֶת Sprüchw. 22, 21. Man hat es sich hier theils durch Apposition, theils so zu erklären, dass ein *Nomen regens* dazwischen fehlt, vgl. יְהוָה אֱלֹהֵי צְבָאוֹת 2 Sam 5, 10. Am begreiflichsten machen dieses Beyspiele, wie טוּרִים אֶבֶן *Reihen Steine* für Reihen von Steinen.

2. Der Genitiv bezieht sich nicht blos auf das Subject, sondern zuweilen auch auf das Object. Z. B. Ezech. 12, 19: חֲמַס הַיֹּשְׁבִים *das Unrecht, welches die Einwohner anthaten*, dagegen Richt. 9, 24: חֲמַס בְּנֵי יְרֻבַּעַל *das Unrecht gegen —*; אֵימַת מֶלֶךְ *die Furcht vor dem Könige* Sprüchw. 20, 2; זַעֲקַת סְדֹם *das Geschrey über Sodom*

1 Mos. 18, 20; בְּרִית רִאשֹׁנִים *der Bund mit den Vorfahren* 3 Mos. 26, 45. Derselbe Fall ist natürlich bey Suffixis (welche ebenfalls Genitive sind), z. B. נְדָרֶיךָ *die Gelübde an dich* Ps. 56, 13; אַנְחָתָהּ *das Seufzen über sie* Jes. 21, 2. Dieselbe Bewandniss hat es mit dem lateinischen *metus hostium*, vgl. Gell. N. A. IX, 12.

Beyspiel eines doppelten Genitivs des Subjects und Objects ist 3 Mos. 26, 42: בְּרִיתִי יַעֲקֹב mein Bund *mit* Jacob.

Anm. Wegen der nahen Verbindung, in welcher zwey so verbundene Substantiva stehn, die nur Einen Begriff ausmachen, wird das *Suffixum possessivum* an den Genitiv angehängt. Besonders häufig geschieht dies in dem §. 111 angeführten Falle, wo der Genitiv das Adjectivum umschreibt, als הַר קָדְשִׁי *mein heiliger Berg* Ps. 2, 6; אֱלִילֵי כַסְפּוֹ *seine silbernen Götzen.* Jes 2, 20. 31, 7. Nur selten sind dagegen Verbindungen, wie Ezech. 16, 27: דַּרְכֵּךְ זִמָּה *dein unzüchtiger Wandel.* 18, 7. 3 Mos. 6, 3. Ps. 71, 7.

§. 115.

Vom Dativ.

Ausser dem, was die hebräische Sprache mit andern bekannten Sprachen gemein hat, merke man:

1. Mit den Wörtern הָיָה er ist gewesen, יֵשׁ es ist, אַיִן es ist nicht, bildet der Dativ eine Umschreibung des Zeitworts *haben*, wofür die Sprache kein eigenes Wort hat, z. B. לִי, לוֹ יֵשׁ ich habe, er hat, אֵין לִי, אֵין לָנוּ ich habe nicht, wir haben nicht.

2. Er steht von der Eigenschaft, *wozu* etwas wird, oder von dem Vortheil und Nachtheil, wozu etwas gereicht. Dahin gehören auch Fälle, wie 1 Sam. 4, 9: הֱיוּ לַאֲנָשִׁים *seyd Männer* (werdet zu Männern).

3. Er steht bey den Passivis vor der *Causa efficiens* (§. 108, 3.).

Anm. Spätere Bücher gebrauchen hier und da die Construction mit לְ, wo die früheren nur den Accusativ zulassen, z. B. mit אָכַל essen Klagel. 4, 5; הָרַג tödten Hiob 5, 2. Man kann damit das niedersächsische *mir* statt *mich* vergleichen.

§. 116.
Vom Accusativ.

Ausser den §. 107 angegebenen Fällen, wo der Accusativ vom Verbo regiert wird, steht dieser Casus:

1. bey Bestimmungen des Ortes *a*) auf die Frage *wohin?* הַשָּׂדֶה auf das Feld 1 Mos. 27, 3. Ps. 134, 2: שְׂאוּ יְדֵיכֶם קֹדֶשׁ hebet eure Hände zum Heiligthume; *b*) auf die Frage *wo?* פֶּתַח an der Thür 1 Mos. 18, 1. בֵּית אִישָׁהּ im Hause ihres Mannes 4 Mos. 30, 12. Ps. 42, 3: אֵרָאֶה פְּנֵי אֱלֹהִים ich erscheine vor Gottes Antlitz (vgl. Jes. 1, 12.). So תַּחַת an dem Orte, an der Stelle, (*adv.* anstatt).

2. bey Bestimmungen der Zeit, z. B. עֶרֶב am Abend 2 Mos. 16, 6; הַלַּיְלָה bey Nacht, diese Nacht 2 Mos. 19, 5. 1 Mos. 3, 14. 7, 4; שֵׁשֶׁת יָמִים sechs Tage 2 Mos. 20, 9.

In beiden Fällen, besonders dem ersteren, wird häufig das *He paragogicum* (locale) §. 79. Anm. und §. 89. Anm. 1. angehängt. Als בָּבֶלָה nach Babel und in Babel, אַרְצָה auf die Erde, seltener: auf der Erde.

3. bey Bestimmungen des Raumes, z. B. חֲמֵשׁ עֶשְׂרֵה אַמָּה *funfzehn Ellen* (stieg das Wasser) 1 Mos. 7, 20.

4. wo im Griechischen *κατὰ*, im Deutschen *an*, *in Betreff* gebraucht wird. 1 Kön. 15, 23: חָלָה אֶת־רַגְלָיו er war krank *an* seinen Füssen. 1 Mos. 17, 25: da er beschnitten ward אֵת בְּשַׂר עָרְלָתוֹ *am* Fleische seiner Vorhaut. 41, 40: רַק הַכִּסֵּא אֶגְדַּל nur *dem* Throne *nach* will ich grösser seyn. 1 Mos. 3, 15. — Auch bey andern Substantiven, z. B. שְׁנָתַיִם יָמִים zwey Jahre der Zeit nach 1 Mos. 41, 1 (für zwey Jahre lang), שְׁלֹשָׁה שָׁבֻעִים יָמִים drey Wochen lang. Dan. 10, 2. 3. Hieran schliesst sich

5. wenn das Substantiv adverbialiter steht (§. 88, 3. *b*). Dahin gehören auch mehrere Beyspiele, die andere Sprachen durch den Ablativ oder durch Praepositionen ausdrücken, in denen es aber nicht nöthig ist, diese wirklich zu suppliren. Z. B. Jes. 7, 25: יִרְאַת שָׁמִיר וָשָׁיִת *aus Furcht*

vor Dornen und Disteln. Ezech. 11, 13: וָאֶזְעַק קוֹל גָּדוֹל *ich schrie mit lauter Stimme.*

Wörter mit der Accusativbezeichnung אֵת stehen zuweilen auch für das Subject des Satzes, z. B. 1 Sam. 17, 34: *es kam ein Löwe* וְאֶת־הַדּוֹב *und ein Bär.* 2 Kön. 6, 5. und bey *Passivis* 1 Mos. 17, 5. 21, 5. 46, 20. welches man aus der Analogie des Arabischen zu erklären hat, wo dieses weit häufiger ist.

§. 117.
Construction der Zahlwörter.

1. Die Zahlen von 1 bis 10 stehn entweder *vor* dem gezählten Gegenstande im *Stat. constr.*, wo sie als Substantiva betrachtet werden (wie *decas, trias*), z. B. שְׁלֹשֶׁת שְׁקָלִים *drey Sekel* 3 Mos. 37, 6; שִׁבְעַת יָמִים *sieben Tage* 1 Mos. 8, 10; oder im *Status absol. vor* und *nach* dem Substantivo, wo sie adjectivisch gedacht werden müssen, z. B. שְׁלֹשָׁה בָנִים *drey Söhne* 1 Mos. 6, 10; חֲמִשָּׁה אֲנָשִׁים *fünf Männer* 47, 2; aber פָּרִים עֲשָׂרָה *zehn Rinder* 32, 16; עָרִים אַרְבַּע *vier Städte* Jos. 21, 29.

Anm. 1. Eben so sagt man gleich häufig מְאַת שָׁנָה 1 Mos. 17, 17 und מְאַת שָׁנָה 25, 7, 17 *hundert Jahre.*

2. Von der sonderbaren Abweichung der Zahlen in Rücksicht auf das Genus gibt es nur sehr wenige Ausnahmen, als שְׁלֹשֶׁת נָשִׁים 1 Mos. 7, 13.

2. Die Zahlen von 2 bis 10 haben mit sehr wenigen Ausnahmen (z. B. 2 Kön. 22, 1) den Pluralis bey sich.

Die Zehner aber (von 20 bis 90) haben, wenn sie voranstehn, in der Regel den Singular, wenn sie nachstehn, den Plural bey sich. Das erstere ist häufiger. Z. B. Richt. 11, 33: עֶשְׂרִים עִיר *zwanzig Städte;* אַרְבָּעִים יוֹם *vierzig Tage* 1 Mos. 7, 12, dagegen אַמּוֹת עֶשְׂרִים *zwanzig Ellen* 2 Chron. 3. 3 ff.; גְּמַלִּים שְׁלֹשִׁים *dreyssig Kameele* 1 Mos. 32, 16. 2 Mos. 27, 11. Esra 8, 35.

In dem ersten Falle *kann* auch der Plural stehn, z. B. 2 Mos. 36, 24. 25. 3 Mos. 27, 5. 2 Sam. 3, 20. Ezech. 42, 2; aber nie im zweyten Falle der Singular, denn 1 Kön. 8, 63 gehört nicht dahin, weil בָּקָר ein Collectivbegriff ist.

3. Wenn *Zehner* und *Einer* zusammengesetzt werden (21, 63), so geht meistens, wie im Deutschen, die kleinere Zahl voran und die grössere wird mit וְ verbunden, als שֶׁבַע וְשִׁבְעִים שָׁנָה 77 Jahre 1 Mos. 5, 31; selten steht die grössere voran Esra 8, 35. (Bey 11 bis 19 fehlt וְ und die kleinere steht meistens im *Stat. constr.*, s. §. 85.). Der gezählte Gegenstand steht dann entweder im Singular nach, z. B. שְׁתַּיִם וְשִׁשִּׁים שָׁנָה 62 Jahr 1 Mos. 5, 20; oder er wird wiederholt, und steht bey der kleinern Zahl im Plural, bey der grössern im Singular, z. B. 1 Mos. 12, 4: חָמֵשׁ שָׁנִים וְשִׁבְעִים שָׁנָה 75 Jahr, 23, 1: מֵאָה שָׁנָה וְעֶשְׂרִים שָׁנָה וְשֶׁבַע שָׁנִים 127 Jahr. 25, 7. 11, 13. 15. 21.

4. Die Ordinalzahlen über 10 haben keine eigene Formen, man gebraucht statt deren die Cardinalzahlen, welche in Apposition mit dem gezählten Gegenstande oder als Genitiv nachgesetzt werden, als: בְּשִׁבְעָה עָשָׂר יוֹם *am siebzehnten Tage* 1 Mos. 7, 11, oder בִּשְׁנַת עֶשְׂרִים וָשֶׁבַע *im Jahre* 27. 1 Kön. 16, 10. In dem letzteren Falle wird zuweilen das Wort שָׁנָה noch einmal wiederholt, z. B. 1 Mos. 7, 11. 2 Kön. 13, 10. — Bey Zählung der Monatstage und Jahre wird selbst für die Zahlen von 1 bis 10 die Cardinalzahl gebraucht, z. B. בִּשְׁנַת שְׁתַּיִם, שָׁלֹשׁ, im Jahre zwey, drey 1 Kön. 15, 25. 2 Kön. 18, 1; בְּאֶחָד לַחֹדֶשׁ, בְּתִשְׁעָה לַחֹדֶשׁ am ersten, am neunten des Monats 3 Mos. 23, 32.

Anm. 1. Den Artikel haben die Zahlwörter nur, wenn sie ohne Substantiva in Bezug auf vorhergehende Subjecte stehn. הַשְּׁנַיִם *die zwey* Kohel. 4, 9. 12; הַשְּׁנַיִם עָשָׂר *die zwölf* 1 Chron. 27, 15; הַשָּׁלֹשׁ הָאֵלֶּה *diese drey* 5 Mos. 19, 9.

2. Nach den Zahlwörtern werden gewisse Substantiven ausgelassen, die sich auf Maas- oder Zeitangaben beziehn. Z. B. 1 Mos. 20, 16: אֶלֶף כֶּסֶף *tausend* (Sekel) *Silbers* (eben so vor זָהָב Gold). Ruth 3, 15. שֵׁשׁ שְׂעֹרִים *sechs* (Epha, d. i. Scheffel) *Gerste.* Eben so fehlt יוֹם 1 Mos. 8, 5; חֹדֶשׁ 8, 13.

3. Die Zahl der *Ellen* wird öfters so angegeben: מֵאָה בָּאַמָּה hundert Ellen, eig. hundert an der Elle. 2 Mos. 27, 18.

§. 118.

Verbindung des Substantivs als Subject mit dem Praedicat.

Nach dem Substantivo, welches das Subject eines Satzes ausmacht, richtet sich in der Regel das dazu gehörige Praedicat (Verbum, Adjectivum, Pronomen) im Genere und Numero. Von dieser allen Sprachen gemeinschaftlichen Regel finden hier mehrere Ausnahmen Statt, die sich jedoch grösstentheils auf gewisse bestimmte Fälle zurückführen lassen.

1. In Rücksicht auf den Numerus.

a) Der *Pluralis excellentiae* (§. 77. Anm. 2.) hat wegen seiner Singularbedeutung das Verbum und Adjectivum in der Regel im Singular bey sich. Z. B. 1 Mos. 1, 1: בָּרָא אֱלֹהִים *Gott schuf*, vgl. Jes. 19, 4. Nur אֱלֹהִים macht zuweilen eine Ausnahme, z. B. 1 Mos. 20, 13. 35, 7.

b) Wörter, welche Collectivbegriffe enthalten, construiren sich häufig mit dem Plural, z. B. 1 Mos. 33, 13: וָמֵתוּ כָּל־הַצֹּאן *so würde alles Vieh sterben.* 1 Sam. 13, 15: הָעָם הַנִּמְצָאִים *das Volk, das vorhanden ist.* 14, 47. Jedoch auch mit dem Singular Ps. 7, 8; zuweilen in einem Satze auf beide Arten, als 2 Mos. 33, 4: וַיִּשְׁמַע הָעָם — וַיִּתְאַבָּלוּ das Volk hörte es und trauerte. 1, 20. 34, 15.

c) ausserdem steht öfters das Verbum im Singular bey dem Substantivo im Plural, besonders wenn *α*) der Plural distributive gefasst werden kann durch: *ein jeder von ihnen.* Sprüchw. 3, 18: תֹּמְכֶיהָ מְאֻשָּׁר *wer sie festhält, wird glücklich.* 18, 21: אֹהֲבֶיהָ יֹאכַל פִּרְיָהּ *wer sie liebt, geniesst ihre Frucht.* 28, 1. *β*) wenn das Verbum voransteht, wo es dann gewissermassen impersonell steht, z. B. יְהִי מְאֹרֹת *es gebe* Lichter 1 Mos. 1, 14. Ezech. 14, 1. Ps. 10, 10. Vgl. *il vient des hommes.* Derselbe Fall ist mit dem Pronomen, welches zuweilen im (collectiv aufzufassenden) Singular steht in Bezug auf einen vorherge-

gangenen Plural. Z. B. 5 Mos. 21, 10: *wenn du ausziehst gegen deine Feinde* (אֹיְבֶיךָ), *und Gott gibt ihn* (נְתָנוֹ) *in deine Hände.* Jos. 2, 4. Jer. 51, 13. Anderswo ist ein solcher Singular mehr *neutraliter* aufzufassen, z. B. Jos. 13, 14: *die Opfer Jehova's* הוּא נַחֲלָתוֹ *das ist sein Eigenthum.* 2 Kön. 3, 3. Hiob 14, 19.

2. In Rücksicht auf das Genus. Am häufigsten, wenn das Verbum oder sonstige Praedicat voransteht, z. B. 2 Kön. 3, 26: חָזַק הַמִּלְחָמָה *der Kampf wurde heftig.* Richt. 21, 21. 1 Sam. 25, 27. Sprüchw. 14, 33; aber auch, wenn es nachfolgt 1 Mos. 15, 17. Malach. 2, 6. Sprüchw. 12, 27.

Ziemlich häufig ist dieses der Fall beym *Pronomen.* So beziehen sich auf *Feminina* die männlichen Formen אַתֶּם Ezech. 13, 20, כֶּם 13, 19. הֵמָּה Ruth 1, 22, ם 2 Mos. 2, 17, auf *Masculina* die weiblichen Formen אַתְּ 4 Mos. 11, 15; הֵנָּה 2 Sam. 4, 6.

3. In Rücksicht auf Numerus und Genus zugleich

a) bey Collectivis, wo sich die Construction nicht nach dem grammatischen Werthe des Substantivs, sondern nach seiner Bedeutung richtet, als 2 Sam. 15, 23: כָּל־הָאָרֶץ בֹּכִים *das ganze Land* (d. i. die Einwohner) *weinten.* 1 Kön. 20, 20: וַיָּנֻסוּ אֲרָם *die Syrer flohen.* 1 Sam. 6, 13: בֵּית שֶׁמֶשׁ קֹצְרִים — וַיִּשְׂאוּ *und* (die Einwohner von) *Bethsemes erndteten — und erhoben.* Jer. 28, 4. 1 Mos. 48, 6. — Zuweilen wechselt die Construction nach der Grammatik und nach dem Sinne in demselben Satze ab. Hiob 1, 15. 4 Mos. 14, 1.

b) Ausserdem nur so, dass das Verbum im Singular und verschiedenen Genus bey einem Nomen im Plural steht. Meistens steht das Verbum voran 1 Kön. 11, 3: וַיְהִי לוֹ נָשִׁים *und er hatte Weiber.* Hiob 42, 15. Ps. 37, 31: לֹא תִמְעַד אֲשֻׁרָיו *nicht wanken seine Schritte.* Hiob 14, 19. Ezech. 12, 28. Einige Beyspiele, in welchen das Verbum nachfolgt, sind 2 Mos. 13, 7. Hiob 20, 11.

§. 119.

1. Wenn zwey Substantiven durch den *Status constr.* mit einander verbunden sind, so richtet sich das Praedicat zuweilen im Genere und Numero nach dem Genitiv, statt sich nach dem *Nomen regens* zu richten. Dieses geschieht vornehmlich, wenn des im Genitiv stehende Wort das Hauptwort des Begriffs ausmacht, das *Nomen regens* aber als Adjectiv oder auch wohl überflüssig steht. Z. B. Hiob, 32, 8: רֹב שָׁנִים יֹדִיעוּ: *die Menge der Jahre,* d. i. *die vielen Jahre thun* (es) *kund.* 29, 10. 38, 21. 2 Sam. 10, 9: הָיְתָה פְּנֵי הַמִּלְחָמָה *die Schlacht war gewandt.* 1 Mos. 4, 10. Jer. 10, 22.

Anm. 1. Fast durchgehends findet sich diese Verbindung bey dem Substantiv כֹּל (Gesammtheit) und den Zahlwörtern, z. B. וַיִּהְיוּ כָּל־יְמֵי אָדָם und *alle* Tage Adams waren. 1 Mos. 5, 5. 2 Mos. 15, 20.

2. Einige Beyspiele, in denen keiner der angegebenen Fälle Statt findet, sind 1 Sam. 2, 4. Jes. 21, 17.

2. Wenn Subject und Praedicat durch ein Verbum verbunden sind, so richtet sich dieses zuweilen nach dem Praedicate, wo dann der Satz umgekehrt gedacht wird. 1 Mos. 27, 39: מִשְׁמַנֵּי הָאָרֶץ יִהְיֶה מוֹשָׁבֶךָ *fette Gegenden sollen dein Wohnsitz seyn.* 31, 8. Ezech. 35, 15.

§. 120.

Wenn *mehrere* Subjecte mit einander verbunden sind, so steht das Praedicatswort meistens im Plural, besonders wenn es nachsteht. z. B. 1 Mos. 18, 11: אַבְרָהָם וְשָׂרָה זְקֵנִים *Abraham und Sara waren alt.* 8, 22. 2 Sam. 1, 23. Wenn es voransteht, so richtet es sich öfters im Genere und Numero nach dem ersten, als dem nächsten Subjecte, 1 Mos. 7, 7: וַיָּבֹא נֹחַ וּבָנָיו *es ging Noah und seine Söhne.* 2 Sam. 5, 6. 2 Mos, 12, 1: וַתְּדַבֵּר מִרְיָם וְאַהֲרֹן *es redete Mirjam und Aharon.* 1 Mos. 33, 8: וַתִּגַּשְׁנָה הַשְּׁפָחוֹת וְיַלְדֵיהֶן *es näherten sich die Mägde und ihre Kinder.* Folgt dann aber ein neues Verbum, so geht die

Construction fast beständig im Plural fort, z. B. 1 Mos. 21, 31.: וַיָּקָם אֲבִימֶלֶךְ וּפִיכֹל—וַיָּשֻׁבוּ: 24, 61. 31, 14. 33, 7. 2 Mos. 4, 29.

Uebrigens gibt es von allen diesen Beobachtungen vielfache Abweichungen, woraus erhellt, dass sich keine festen Regeln darüber in der Sprache ausgebildet hatten. Man vgl. 2 Mos. 5, 1. Jer. 7, 20. 2 Sam. 3, 22. 2 Mos. 21, 4.

§. 121.

Verbindung des Substantivs mit dem Adjectiv.

1. Das Adjectiv, welches als Beywort zu einem Substantiv gesetzt wird, steht in der Regel *nach* demselben und kommt im Genere und Numero damit überein, als אִישׁ גָּדוֹל, אִשָּׁה יָפָה.

Eine Ausnahme macht die Construction des *Pluralis excellentiae* z. B. אֲדֹנִים קָשֶׁה ein harter Herr Jes. 19, 4 (§. 118, 1) als *Constructio ad sensum*, ausserdem vielleicht nur 1 Sam. 10, 18: ich rettete euch aus der Hand der Aegypter, וְהַמַּמְלָכוֹת הַלֹּחֲצִים אֶתְכֶם *und der Königreiche, die euch drängten* (wo לֹחֲצִים in *Masc.* steht, weil der Schriftsteller statt מ' eig. מְלָכִים Könige, im Sinne hatte). — Hat ein Substantivum *gen. comm.* zwey Adjective bey sich, so kann das eine in *Masc.*, das andere in *Fem.* stehn, z. B. רוּחַ גְּדוֹלָה וְחָזָק *ein grosser und starker Wind* 1 Kön. 19. 11.

2. Steht das Adjectiv *vor* dem Substantiv, so zeigt dieses an, dass es nicht Beywort des Substantivs, sondern Praedicat des Satzes sey, als 1 Mos. 4, 13: גָּדוֹל עֲוֺנִי *gross ist meine Sünde.* Ps. 33, 4. 2 Mos. 18, 17. In diesem Falle steht zuweilen das Adjectiv im Singular (*gen. masc.* und *fem.*) vor einem Substantiv im Plural, und muss hier als Neutrum betrachtet werden. Z. B. Ps. 119, 137: יָשָׁר מִשְׁפָּטֶיךָ *gerecht sind deine Gerichte* (eig. etwas Gerechtes.) Ps. 66, 3. 119, 155.

Nur selten steht es in diesem Falle *nach* dem Substantiv, als Hab. 1, 16: מַאֲכָלוֹ בְּרִאָה seine Speise ist fett, eig. Etwas Fettes.

3. Wenn ein Adjectiv noch ein Substantiv neben sich hat, wodurch es näher bestimmt wird, so steht die-

ses im Genitiv, z. B. יְפֵה תֹאַר *schön von Gestalt* 1 Mos. 39, 6; נְקִי כַפַּיִם *rein an Händen* Ps. 24, 4. (Vgl. die Participia §. 104, 1. 2.) *Adjectiva verbalia* regieren aber auch die Casus ihrer *Verborum*, z. B. 5 Mos. 34, 9: מָלֵא רוּחַ חָכְמָה *voll vom Geiste der Weisheit.*

Viertes Kapitel.

Syntax der Partikeln.

---

§. 122.

Adverbia.

1. Adverbia können auch zur Bestimmung der Substantiven dienen, und nehmen dann die Bedeutung von Adjectiven an. Sie stehn alsdann

a) als Genitiven nach dem Substantivo, z. B. דְּמֵי חִנָּם *unschuldiges Blut* 1 Kön. 2, 31; צֹרְרֵי יוֹמָם *tägliche Verfolger* Ezech. 33, 16; oder

b) in Apposition mit demselben, wenigstens ohne dass das Substantiv im *Stat. constr.* steht (§. 114, 1. *b*), z. B. דָּם חִנָּם *unschuldiges Blut* 1 Sam. 25, 31; אֲנָשִׁים מְעַט *wenig Leute* Neh. 2, 12; עֵצִים הַרְבֵּה *viel Holz* Jes 30, 33. So sagt man auch im Griechischen ἡ χϑὲς ἡμέρα der gestrige Tag, und im Lat. *ante malorum*, Virg. Aen. I, 198.

2. Wiederholung eines Adverbii bezeichnet theils Verstärkung, theils fortwährende Zunahme, z. B. מְאֹד מְאֹד gar sehr 1 Mos. 7, 19; מַטָּה מָּטָּה immer tiefer 5 Mos. 28, 43; מְעַט מְעַט nach und nach (*peu à peu*) 2 Mos. 23, 30.

3. Wie Adverbia durch Verba umschrieben werden, ist schon §. 109 gezeigt worden.

§. 123.
Von den Verneinungswörtern.

1. Bey weitem am häufigsten und von dem ausgebreitetsten Gebrauche ist die Negation לֹא, welche für alle Fälle der Verneinung und in allen Constructionen vorkommt.

2. Wesentlich verschieden davon ist eine andere אַיִן *st. constr.* אֵין (ursprünglich Subst. für: Mangel, Nichtseyn, verwandt mit אָוֶן). Man bemerke:

a) Es ist s. v. a. לֹא יֵשׁ, d. h. es schliesst das Verbum *seyn* in allen Zeiten und Personen in sich, z. B. 1 Mos. 37, 29: אֵין יוֹסֵף בַּבּוֹר Joseph *war* nicht in der Grube; 4 Mos. 14, 42: אֵין יְהוָה בְּקִרְבְּכֶם Jehova *ist* nicht in eurer Mitte.

b) Machen Personalpronomina das Subject des Satzes aus, so werden sie als Suffixa dem Worte אֵין angehängt, als אֵינֶנִּי ich bin, war nicht, werde nicht seyn, אֵינֶנּוּ, אֵינָם u. s. w.

c) Wenn das Praedicat ein Verbum ist, so steht dieses fast durchgängig im Participio (weil das Verbum *seyn* hinzugedacht werden muss). 1 Mos. 5, 16: תֶּבֶן אֵין נִתָּן *Stroh wird nicht gegeben.* V. 10: אֵינֶנִּי נֹתֵן *ich gebe nicht.* 8, 17. 5 Mos. 1, 32.

d) Wie יֵשׁ ein Da-, Vorhandenseyn anzeigt, so אֵין das Gegentheil davon, ein Nichtdaseyn. אֵינֶנּוּ *er war nicht* (mehr) *da*, d. i. er lebte nicht mehr. 1 Mos. 5, 24. 42, 13. פֹּתֵר אֵין אֹתוֹ *und ein Deuter desselben* (des Traums) *war nicht da*, d. i. *niemand* deutete ihn. 1 Mos. 41, 14. (Der Begriff *niemand* wird dann häufig so ausgedrückt Jos. 6, 1. 3 Mos. 26, 6.)

3. אַל steht bey weitem am häufigsten, wie das griechische *μή*, vor den Futuris, um ein Verbot oder eine Warnung anzuzeigen (§. 97, 3. *c*). Ist es mehr *Bitte* oder Wunsch, dass etwas nicht geschehe, so ist die Par-

tikel נָא damit verbunden, z. B. אַל־נָא תַעֲבֹר *gehe doch nicht vorüber* 1 Mos. 18. 3.

4. בַּל nicht, dass nicht, und בְּלִי sind seltener, und die erstere kommt nur in poetischen Schriften vor. בִּלְתִּי steht besonders gern vor dem Infinitiv, und fast beständig, wenn der Infinitiv mit Praepositionen negativ ausgedrückt werden soll, z. B. לֶאֱכֹל zu essen, לְבִלְתִּי אֲכָל nicht zu essen 1 Mos. 3, 11; לְהַכּוֹת zu schlagen, לְבִלְתִּי הַכּוֹת nicht zu schlagen 1 Mos. 4, 15.

Anm. 1. Mehrere Negationen, besonders לֹא, werden mit Adjectiven und Substantiven eng verbunden, und machen sie verneinend, wie das Deutsche *ohn*, *un*, לֹא חָסִיד lieblos Ps. 43, 1; בְּלִי־שֵׁם namen- oder ehrlos. Hiob 30, 8. — לֹא כֹל und אֵין כֹּל ist s. v. a. οὐ πᾶς ganz und gar keiner, nichts. 1 Mos. 3, 1: לֹא תֹאכְלוּ מִכֹּל עֵץ הַגָּן ihr sollt von *keiner* Frucht des Gartens essen. Kohel. 1, 9: אֵין כָּל־חָדָשׁ תַּחַת הַשָּׁמֶשׁ es gibt *gar* nichts Neues unter der Sonne. 1 Mos. 39, 23. Richt. 13, 4.

2. Zwey Negationen in demselben Satze heben einander nicht auf, wie im Lateinischen, dienen aber auch gerade nicht zur Verstärkung, z. B. 2 Mos. 14, 11: הֲמִבְּלִי אֵין קְבָרִים בְּמִצְרַיִם *waren nicht Gräber in Aegypten?* Zeph. 2, 2: בְּטֶרֶם לֹא יָבוֹא *ehe noch kommt* — Jer. 10, 6. 7.

3. Wenn zwey verneinende Sätze (besonders im poetischen Parallelismus) auf einander folgen, so hat zuweilen nur der erste eine Negation, die dann im zweyten hinzugedacht werden muss. 1 Sam. 2, 3: Redet nicht viel Stolzes יֵצֵא עָתָק מִפִּיכֶם *es gehe* (nicht) *Vermessenes aus eurem Munde.* Hiob 3, 10. 28, 17. 30, 20. Jes. 23, 4. 28, 27.

§. 124.

Von den Fragewörtern.

1. Bey doppelten Fragen: *an — utrum* steht entweder zweymal הֲ, oder es folgt אִם. 4 Mos. 13, 20. 1 Kön. 22, 15: הֲנֵלֵךְ אִם נֶחְדָּל *sollen wir gehen, oder (es) lassen.*

2. Das Fragewort kann auch gänzlich fehlen, z. B. 2 Sam. 18, 29: שָׁלוֹם לַנַּעַר *gehts wohl dem Jüngling?* 1 Mos. 27, 24: אַתָּה זֶה עֵשָׂו בְּנִי *bist du es, mein Sohn Esau?* Hiob 2, 10. 1 Sam. 30, 8.

3. Mehrere Fragewörter verlieren im Sprachgebrauche ihre fragende Bedeutung und bekommen geradehin eine affirmirende oder negirende. Dahin gehört vorzüglich הֲלֹא *nonne?* dann häufig s. v. a. *ecce*, siehe! ja! Sprüchw. 22, 21. 14, 22. 5 Mos. 11, 30. Der Gegensatz davon ist הֲ in der Bedeutung: *nicht*, z. B. Amos 5, 25. 2 Sam. 7, 5: הַאַתָּה תִּבְנֶה לִּי בַיִת *willst du mir ein Haus bauen?* wofür in der Parallelstelle 1 Chron. 17, 4: לֹא אַתָּה תִּבְנֶה לִּי בַיִת *du sollst mir kein Haus bauen.* — Affirmirende Bedeutung hat ferner אִם (insofern es, wie הֲ, auch *nonne?* bedeutet). Z. B. Hiob 39, 13 (16): אִם אֶבְרָה חֲסִידָה וְנֹצָה *ist's nicht des Storches Kiel und Federn? Vulg.* ohne Frage: *similis est pennis herodii.* Vgl. 17, 13. 16. 19, 5. Hos. 12, 12. Jer. 31, 20. Eben so steht הַאִם 4 Mos. 17, 28. Hiob 6, 13. — Besonders bey den Spätern wird endlich auch מָה als Negation gebraucht, z. B. Hohesl. 8, 4: מַה־תָּעִירוּ eig. was wecket ihr? als Vorwurf, daher für: wecket nicht. Eben so Hiob 16, 6. 19, 18. Sprüchw. 20, 24. Die Entstehung des Gebrauchs zeigt z. B. Hiob 31, 1.

§. 125.

Praepositionen.

1. Wenn mehrere Praepositionen zusammengesetzt werden (§. 89. Anm. 2.), so ist zuweilen die Bedeutung der ersteren verloren gegangen, z. B. מִן = לְמִן 2 Mos. 9, 18. עַל = מֵעַל Esth. 3, 1. Ps. 108, 5.

2. Die *Praepositiones praefixae*, besonders בְּ, werden in der poetischen Sprache zuweilen ausgelassen und müssen hinzugedacht werden. Zwar hat man hieher viele Beyspiele gerechnet, wo keine solche Ellipse der Praeposition, sondern ein Accusativ anzunehmen ist (§. 116, bes. No. 5.), allein andere lassen sich kaum ohne eine solche erklären, für deren Annahme auch die Analogie von No. 3 spricht. Z. B. Ps. 142, 2. Ps. 60, 7: הוֹשִׁיעָה

יְמִינְךָ *hilf mit deiner Rechten*, für בִּימִינְךָ 108, 7 (vgl. Jes. 41, 10). Sprüchw. 27, 7: נֶפֶשׁ רְעֵבָה כָּל־מַר מָתוֹק *der hungrigen Seele ist jedes Bittere süss*, für לְנֶפֶשׁ 13, 18. 14, 22.

3. Am gewöhnlichsten wird בְּ nach der Conjunction כְּ ausgelassen, als Jes. 9, 3: כְּיוֹם מִדְיָן für כְּבְיוֹם מִדְיָן wie *am* Tage Midians. 1, 25: כַּבֹּר für כְּבַבֹּר wie *mit* Seife. Amos 9, 11: כִּימֵי עוֹלָם wie *in* den Tagen der Vorzeit.

4. Zuweilen ist auch eine Praeposition aus dem Vorhergehenden zu suppliren, z. B. Hiob 30, 5: יָרִיעוּ עָלֵימוֹ כַּגַּנָּב *sie schreyen ihnen nach, wie einem Diebe*, für כְּמוֹ עַל גַּנָּב. 34, 10: חָלִלָה לָאֵל מֵרֶשַׁע וְשַׁדַּי מֵעָוֶל (für וּלְשַׁדַּי) *fern ist von Gott Unrecht, und* (*vom*) *Allmächtigen Frevel.* 31, 18. (Dieselbe Regel liegt §. 92, 1 zum Grunde.) Zuweilen muss selbst eine Praeposition, die im zweyten Gliede ausgedrückt ist, im ersten hinzugedacht werden, z. B. מִן Hiob 33, 17. Jer. 9, 2.

Anm. Besondere Erläuterung verdient noch ein Idiotismus beym Gebrauche des בְּ. Es wird nämlich zuweilen in affirmativen Sätzen vor das Praedicat gesetzt, und dann, weil es in der Uebersetzung ganz übergangen werden muss, von den Grammatikern *Beth essentiae* genannt. Z. B. 2 Mos. 32, 22: *du kennst das Volk*, כִּי בְרָע הוּא *dass es böse ist.* Hos. 13, 9: כִּי בִי בְעֶזְרֶךָ *denn bey mir steht deine Hülfe.* Ps. 146, 5. Hiob 23, 13. Ps. 18, 6: יְהוָה בְּעֹזְרָי *Jehova ist mein Helfer.* Im Arabischen ist dieses noch weit häufiger.

§. 126.

Conjunctionen.

1. Durch Reichthum an Conjunctionen entsteht in allen Sprachen periodische Diction. Die hebräische Sprache, die auf diesen Vorzug auch nicht den entferntesten Anspruch hat, hat solcher Verbindungswörter nur sehr wenige, und auch diese werden nicht geschickt gebraucht. Der rohe Sprachbilder fühlte ursprünglich bloss,

dass zwischen mehreren Subjecten und Sätzen eine Verbindung Statt finde, ohne sich bewusst zu seyn, von welcher Art jene Verbindung sey. Er drückte die meisten dieser Verhältnisse durch eine beliebte Bindepartikel (besonders das so charakteristische *und*) aus, und einmal hieran gewöhnt, behielt man diese lockere Verbindungsweise auch späterhin bey, wenn gleich für mehrere Nüancen der Verbindung schon bestimmtere Partikeln ausgeprägt waren.

2. Hieraus erklären sich dann die *vielen Bedeutungen*, welche einzelne Partikeln entweder wirklich haben, oder welche ihnen wenigstens bey der Uebersetzung in gebildetere, periodische Sprachen öfters beygelegt werden müssen. Hier nur einige der merkwürdigeren und auffallenderen Gebrauchsweisen des *Vav copulativi.*

וּ, וְ bedeutet 1) und, auch, zwar; 2) aber, jedoch; 3) denn; 4) auf dass, *ut* (mit dem Fut., s. §. 36, II.); 5) im Anfange des Nachsatzes: *so* (Beyspiele s. §. 113.), selbst nach einer Frage, z. B. Hiob 28, 20. 21: aber die Weisheit, woher kommt sie, wo ist der Sitz des Verstandes? Sie ist verborgen (וְנֶעֶלְמָה)—; 6) nämlich (erklärend) 1 Sam. 28, 3; 7) *wie*, wenn zwey verglichene Sätze geradehin zusammengestellt werden. Hiob 5, 7. 12, 11. 14, 18. 19.

3. Besonders fehlt es an solchen Conjunctionen, die schon im ersten Satze das Verhältniss desselben zum zweyten ausdrückten, z. B. *als*, *nachdem*, *wenn*, oder sie werden wenigstens häufig ausgelassen, und solche Sätze nur durch *und* verbunden. 1 Mos. 19, 29: die Sonne ging unter *und* Loth kam, für: *als* die Sonne u. s. w. Sprüchw. 11, 2: es kommt Stolz und kommt Schande, für: *wenn* Stolz kommt, *so* kommt Schande.

4. Verdoppelte, sich correspondirende Conjunctionen sind: וְ — וְ und גַּם — גַּם sowohl, als auch; כְּ — כְּ so, wie; אִם — אִם entweder, oder.

5. Die Conjunctionen, welche *dass*, *auf dass* bedeuten, regieren das Futurum (als Conjunctiv), insofern

sie andere Bedeutungen haben, aber auch das Praeteritum (§. 97, 3. *a*).

6. Die Conjunction אִם (*wenn*) steht im Anfange eines Schwurs für *nicht*, und אִם לֹא (*wenn nicht*) für *ja, wahrhaftig*. Hohesl. 2, 7: ich beschwöre euch, אִם תָּעִירוּ wecket *nicht*. Jos. 14, 9: und Moses schwur אִם לֹא הָאָרֶץ לְךָ תִּהְיֶה ja! das Land soll dein seyn. — Es liegt hiebey eine Ellipse zum Grunde, welche auf verschiedene Weise ausgefüllt ist, z. B. 2 Sam. 3, 35: כֹּה יַעֲשֶׂה לִּי אֱלֹהִים וְכֹה יוֹסִיף *so handele Gott immerfort mit mir*, wenn —, vgl. 1 Sam. 24, 7. Dieselbe liegt zum Grunde, wenn andere Schwurformeln, z. B. חַי יְהוָה, חֵי נַפְשְׁךָ *so wahr Jehova lebt, so wahr du lebst*, vorangehn, von denen אִם nicht eigentlich abhängig ist.

§. 127.

Interjectionen.

Die Interjectionen haben an sich gar keine Construction. Doch können sie mit Substantiven im Dativ, Accusativ und Vocativ verbunden werden, je nachdem sie eine Drohung, eine Trauer oder einen Zuruf anzeigen, z. B. אוֹי לָנוּ *wehe uns!* 1 Sam. 4, 8: הָהּ לַיּוֹם *wehe dem Tage!* Ezech. 30, 2 (mit אֶל Jer. 48, 1, עַל 50, 27). 1 Kön. 13, 30: הוֹי אָחִי *wehe! mein Bruder.* Richt. 6, 22: אֲהָהּ אֲדֹנָי אֱלֹהִים *ach! Herr Gott!*

Ueber den Gebrauch und die besondere Construction von נָא und חָלִילָה s. das Wörterbuch.

Gedruckt bey Karl Tauchnitz in Leipzig.





